

JOHANNES VEHLOW

LEHRKURSUS

DER WISSENSCHAFTLICHEN GEBURTS-ASTROLOGIE

BAND VIII

DIE KONSTELLATIONENLEHRE

MASS, ZAHL UND MAGISCHE QUADRATE

F. W. PETERS-VERLAG • BERLIN W 15

INHALTSVERZEICHNIS

I. Teil

Aura-Mundanachsen und Erhöhungen der Planeten

	Seite
Einleitung	1
Die menschliche Aura als Spiegel der Seele	7
Ein Geburtsfall, der die Wiederverkörperungslehre bestätigt: CHRISTIAN HEINECKEN	33
Stabilitäts- und Bewegungsachsen im Erdperisoma	40
Über den Beginn des Wassermann-Zeitalters	41
Dynamische Achsen in der Mundan-Astrologie	49
Erhöhungen und Fall der Planeten der zweiten Oktave	60

II. Teil

Astrologie und Magische Quadrate

Mystik der Lageveränderungen von Maß und Zahl	65
Glyphen und Tetragramme. Das Saturn-Quadrat	92
Das Hexen-Einmal-Eins	93
Die Quadrate der geraden Zahlen	99
Symbolik der Polarlinien	102
Besonderheiten Magischer Quadrate	108
Die Reihenkonstante	108
Drehung Magischer Systeme	109
Gleichgewicht Magischer Systeme	110
Vollkommene Magische Quadrate	111
Das Unendliche Magische Quadrat	112
Polarisation Magischer Quadrate	113
Symbolforschung und Magische Quadrate	117
Die Esoterik der neun Grundzahlen	121
Der Weise beherrscht seine Sterne	145
Gedrängte Bedeutung der ersten neun Zahlen	147

III. Teil

Die Aspektlehre

Die geometrische Grundlage der Aspekte und ihre Identität mit den Kraftfeldern	151
Die Aspekt-Analyse	161
Die Auswertung der rechten und linken Aspekte	162
Aktives und passives Erleben der Konstellationen	165
Bezugnahme auf andere Personenkreise	167
Konstellationen als Bewährungsproben	169
Kombination der Bedeutung der Gestirnanblickungen	174
Sonne mit Mond im Aspekt	175
Sonne mit Merkur im Aspekt	177
Sonne mit Venus im Aspekt	178

Alle Rechte, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, ebenso die vollständige oder teilweise Verbreitung durch Rundfunk oder Television, vorbehalten. — Copyright 1955 by

F. W. Peters-Verlag, Berlin. Printed in Germany

Einband- und Schutzumschlag-Entwurf: Manfred Vehlou

Druck: Sala-Druck, Berlin N 65

	Seite
Sonne mit Mars im Aspekt	179
Sonne mit Jupiter im Aspekt	181
Sonne mit Saturn im Aspekt	182
Sonne mit Uranus im Aspekt	184
Sonne mit Neptun im Aspekt	187
Sonne mit Pluto im Aspekt	188
Mond mit Merkur im Aspekt	190
Mond mit Venus im Aspekt	191
Mond mit Mars im Aspekt	193
Mond mit Jupiter im Aspekt	194
Mond mit Saturn im Aspekt	195
Mond mit Uranus im Aspekt	197
Mond mit Neptun im Aspekt	198
Mond mit Pluto im Aspekt	200
Merkur mit Venus im Aspekt	201
Merkur mit Mars im Aspekt	203
Merkur mit Jupiter im Aspekt	204
Merkur mit Saturn im Aspekt	206
Merkur mit Uranus im Aspekt	207
Merkur mit Neptun im Aspekt	208
Merkur mit Pluto im Aspekt	210
Venus mit Mars im Aspekt	212
Venus mit Jupiter im Aspekt	213
Venus mit Saturn im Aspekt	214
Venus mit Uranus im Aspekt	216
Venus mit Neptun im Aspekt	218
Venus mit Pluto im Aspekt	219
Mars mit Jupiter im Aspekt	221
Mars mit Saturn im Aspekt	223
Mars mit Uranus im Aspekt	224
Mars mit Neptun im Aspekt	225
Mars mit Pluto im Aspekt	227
Jupiter mit Saturn im Aspekt	228
Jupiter mit Uranus im Aspekt	230
Jupiter mit Neptun im Aspekt	231
Jupiter mit Pluto im Aspekt	233
Saturn mit Uranus im Aspekt	234
Saturn mit Neptun im Aspekt	236
Saturn mit Pluto im Aspekt	237
Uranus mit Neptun im Aspekt	240
Uranus mit Pluto im Aspekt	241
Neptun mit Pluto im Aspekt	243
<hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/>	
Verzeichnis der Abbildungen	248
Verzeichnis der Tafeln und Tabellen	250
Erklärung einiger vorkommender Fremdwörter	251
Mathematische Zeichen	252
Literaturverzeichnis	253
Sachregister	254

Vorwort

Der zweite Weltkrieg mit seinen verheerenden wirtschaftlichen Begleiterscheinungen hat für die Herausgabe dieses achten Bandes des großen astrologischen Standardwerkes eine unfreiwillig aufgezwungene Pause zur Folge gehabt. Diese Lücke ist nun geschlossen und der schon so lange mit Spannung erwartete Band dieser Serie liegt jetzt vor. Zahlreichen Besitzern der früheren Bände sind durch die Einwirkungen des letzten Krieges einzelne oder gar sämtliche Bände verloren gegangen, die nicht zu ersetzen waren. Um den vielen Anfragen nach den vergriffenen Bänden nachzukommen und weitere Kreise für dieses interessante Wissensgebiet zu gewinnen, hat der Verlag die Herausgabe der fehlenden Bände des Gesamtwerkes in Aussicht genommen. Die Neubearbeitung ist im Gange.

Inzwischen hat sich so manches in den Anschauungen der Menschheit geändert. Das neue Zeitalter des „Wassermann“ macht sich überall gewaltig bemerkbar. Es ist nicht schwer, den mächtig durchgreifenden neuen Zeitgeist in der Wissenschaft, wie in der gesamten Kultur, zu erkennen und den Wandel in der Einstellung zu den Lebensvorgängen zu beobachten. Die furchtbaren Schicksalsschläge, die der Weltkrieg überall mit dramatischer Wucht auslöste, gaben Anlaß zum Nachdenken. Die so hochgeschätzten Vernunft- und Verstandeskkräfte des krassen Materialismus hatten ein unvorstellbares Chaos geschaffen. Und plötzlich entdeckten die Menschen ihre Seele, von der die exakte Wissenschaft bisher annahm, daß sie nicht existiere. Vielen wurde klar, daß es außer unseren nüchternen, realistischen Überlegungen, Kräfte und Mächte gibt, denen wir unterworfen sind, die unsere Geschicke lenken, von denen die realistische Wissenschaft nichts wußte oder deren Existenz sie leugnete. Heute ist man den metaphysischen Problemen gegenüber wesentlich aufgeschlossener und bemüht, dieses Terrain mehr und mehr zu sondieren. Welche Wissenschaft aber wäre geeigneter, besser in das geheimnisvolle, schicksalshafte Walten der Natur einzudringen als die ASTROLOGIE, die das Charakter- und Seelenleben des Menschen bis in die verborgensten Verästelungen zu ergründen versucht.

Sie ist die Lehre, die uns begreifen läßt, daß vom Charakter des Menschen, von seiner Gesinnung und seiner religiösen Einstellung zur Umwelt auch seine Handlungen, seine guten und seine schlechten Taten abhängen. Diese Taten aber werden zu Ursachen, die jeder Mensch sich schafft, für die er allein verantwortlich ist und die sich nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung auch entsprechend als Erfolg oder Mißerfolg, als Unglück und Krankheit abwickeln. Wer diese Überzeugung gewonnen hat, wird aufhören, mit seinem Schicksal zu hadern. Unser Schicksalsverlauf ist also aufs Engste mit unserm Gedankenleben, mit unserm Charakter verbunden. Das zu erkennen, sollte für die Menschheit eine der wichtigsten Aufgaben sein!

Gerade das vermag die Astrologie und ihre Ethik in hervorragendem Maße — bei richtigem Verständnis — zu fördern. Das „Wie“ und „Warum“ zu ergründen, ist in besonderem Maße Aufgabe der KOSMOBIOLOGIE, der modernen PSYCHOSOMATIK und der KARMA-LEHRE. Diese drei Disziplinen: Himmelskunde (= Erforschung des Makrokosmos!), Heilkunde (= Erforschung des Mikrokosmos!) und ihr geheimnisvoller Zusammenhang in der Glaubenslehre (= Religion!), bildeten im Altertum ein unzertrennliches Ganzes. Der Astrolog war zugleich Arzt und Priester in einer Person.

Die moderne Kosmobiologie nimmt die Angst vor einem unabweichlichen Geschick. Sie zeigt uns den Weg zu weiser Voraussicht, indem der Mensch anfängt, sich selbst, seine Gedanken und Handlungen zu kontrollieren, seinen Charakter zu schulen — und zwar in dem Bewußtsein, selbst der Schmied seines eigenen Glückes oder Unglückes zu sein! Nicht immer sind die kausalen Zusammenhänge der schicksalhaften Geschehnisse ersichtlich, denn vieles von dem, was wir erleben und womit wir uns auseinandersetzen haben, sind alte ungetilgte Schuldkonten in unserm Lebensbuche aus früheren Erden-Existenzen, deren ursächlicher Zusammenhang uns kaum noch zum Bewußtsein kommt. Hier zeigt die Astrologie in Verbindung mit der Karma-Lehre den Weg, um aus der Unsicherheit und Angst, von der die Menschheit heute mehr denn je befallen ist, herauszuhelfen.

Hierzu soll der vorliegende Band seinen bescheidenen Anteil beitragen.

Berlin, im Juni 1955

Der Verfasser

I. Teil

Aura — Mundanachsen und Erhöhungsgrade der Planeten

Einleitung

Unsere heutige Wissenschaft bedient sich streng der „kausalen Denkform“, die verlangt, daß Ursache und Wirkung dem menschlichen Erkenntnisvermögen begrifflich feststellbar und nachweisbar sein muß, obwohl sie erkannt hat, daß es keineswegs immer und überall möglich ist, kausale Zusammenhänge zu finden, soweit es die rationale Denkweise zuläßt.

Unser Dasein bewegt sich durchaus nicht nur in den „Handlungen“, bei denen Ursache und Wirkung offensichtlich zutage tritt, sondern auch im „Denken“ und „Fühlen“, das nicht sofort erkennbar ist. Das Reich der Gedanken, das „Mentalreich“ (nach der astrologischen Entsprechungslehre der Sonne zugeteilt!), sowie das Reich der Gefühle, der Empfindungen und Begierden, das „Astralreich“ (astrologisch dem Monde unterstellt!), entziehen sich weitgehend dem allgemeinen Kausalitätsbegriff. Lediglich im Reich der begrifflichen Handlungen, der „physischen Welt“ (astrologisch dem Saturn zugeordnet!), lassen sich Ursache und Wirkung — wenn auch nicht immer vollkommen — feststellen und beweisen. Diese physische, grobstoffliche, dreidimensionale Daseinswelt ist ausschließlich die Domäne der Wissenschaft, die in der „Ratio“ das Fundament ihrer erfassbaren Resultate sieht. Das ist im Rahmen des wissenschaftlichen Denkens erste Voraussetzung und innerhalb der begrifflichen Vorgänge auch unbestreitbar richtig.

Es gibt aber im irdischen Dasein viele Dinge, die zwar als Wirkung feststellbar, bei denen jedoch die Kausalität weniger oder gar nicht erkennbar ist. Es ist schon sehr schwer das Fühlen und Empfinden des Menschen „realistisch“ und „rationalistisch“ zu erfassen, noch viel schwerer die Gedanken eines Menschen rational zu bestimmen. Man kann sie allenfalls erraten! Weder die unausgesprochenen Gedanken, noch die geheimen seelischen Regungen sind wissenschaftlich nachweisbar; ebenso liegen Gefühle und Empfindungen eines Menschen nicht offen vor uns. Wenn ein Nachweis möglich wäre, könnte man jeden Verbrecher z. B. sofort seiner Tat überführen ohne umständliche Erhebungen anzustellen. Auch hier kann man zunächst nur mit Vermutungen arbeiten, Verdacht haben, und sich nur in unkontrollierbaren Spekulationen ergehen. Der Gedanke muß erst in die Tat umgesetzt werden, er muß sich verwirklichen, dann erst setzt die „Ratio“ ein. Der „Gedanke zur Tat“ war aber ebenso wirklich vorhanden. Er war sogar zuerst da und die Tat folgte darauf — nicht umgekehrt! Somit sind sowohl das Denken als auch das Fühlen und Empfinden — also die rational nicht erfaßbaren Gegebenheiten — den Handlungen übergeordnet. Alle Vorgänge, deren Ursachen begrifflich nach gültigen Gesetzen feststellbar sind, stellen nur einen Teilbegriff dar, nämlich die Abwicklung in ihrer „letzten“ Phase. Die wahren Ursachen aber liegen in Bereichen, die unter den jetzigen Voraussetzungen rational nicht kontrollierbar sind.

Man gibt sich allgemein mit diesem Teilresultat zufrieden, doch hat das den Nachteil, daß man die nicht kontrollierbaren tieferliegenden Ursachen nicht mit in Rechnung stellen kann, weil die dafür in Frage kommenden Gesetze, die ihre Verankerung im Mental- und Astralplan haben, nicht bekannt sind. Geht man ihnen nach, muß man die Begrifflichkeit, die Realität des irdischen Planes verlassen und sich wohl oder übel auf dem der irdischen Daseinsebene übergeordneten Astral- und Mentalplan näher umsehen.

Damit sind wir aber bereits mitten in der „Metaphysik“. Die medizinische Wissenschaft ist zwar schon zu der Erkenntnis gekommen, daß Krankheiten in der „Seele“ (astrale Sphäre) beginnen und im „Körper“ (physische Sphäre) enden. Sie hätte noch einen Schritt weiter gehen und erwägen sollen, daß Krankheiten bereits im „Gedankenleben“ (mentale Sphäre) ihren Anfang nehmen, also die Ursachen der Krankheiten im falschen Denken, in Charakterfehlern und sündhaften

Handlungen zu suchen sind. Ständige Haß- und Rachedenken, Neid und Mißgunst, Angst- und Furchtvorstellungen, Besitzgier, Eifersucht, zermürbender Pessimismus, dauernde Unzufriedenheit, Falschheit, Hinterlist und betrügerische Neigungen usw., sowie alle daraus resultierenden Handlungen führen schließlich zu seelischer Verkrampfung, zu Verdrängungen, Psychosen u. ä., die körperliche Leiden notwendig zur Folge haben. Die tieferen Ursachen der menschlichen Leiden sind also weniger in der stofflichen Körperlichkeit als viel mehr im bis jetzt nur wenig kontrollierbaren Gedanken- und Seelenleben zu finden.

Aber die Kette der nicht real nachweisbaren Ursachen geht noch weiter. Sie sind nämlich auch noch an das „Karmagesetz“ gebunden, an das „Gesetz der ausgleichenden Gerechtigkeit“, das mit dem „Kausalitätsgesetz“ eng verknüpft ist.

Wenn nämlich schon im frühen Kindesalter ein schweres Leiden auftritt, so können die „mentalen“ und „astralen“ Ursachen nicht schon in der Zeit der kurzen irdischen Lebensjahre erworben sein und diese schwere Erkrankung herbeigeführt haben. Hier liegen die Ursachen bereits in einem der früheren Leben, auch wenn es sich um akut auftretende Infektionskrankheiten handelt, denn nicht ohne Grund ist man immun oder anfällig gegenüber Seuchengefahren! Das aber setzt Leben vor der Geburt und nach dem irdischen Tode, also ein JENSEITS voraus! Hierüber hat es seit Ausbreitung des wissenschaftlichen Materialismus schon viele unerquickliche Streitereien gegeben. Während die östlichen Religionen und der gesamte Islam hiervon fest und unerschütterlich überzeugt sind, lagen die westlichen Kulturen in heftigstem Meinungsstreit.

Die Vertreter der „Re-Inkarnationslehre“, die ihre Überzeugung von der Wahrheit dieser Lehre aus ihren Erfahrungen durch „metaphysische“ Experimente, übersinnliche Erlebnisse oder Offenbarungen darüber, aus eben diesen „höheren Welten“ gewannen, warf man „okkulte Spekulationen“ vor, die nicht ernst genommen wurden.

Im Jahre 1950 kam aus Schweden die Meldung, daß es dem Privatdozenten am Staatsinstitut für Rassenbiologie an der Universität in Lund, Dr. John Björkhem gelungen sein soll, an 3000 Personen mit ungefähr 30000 Einzel-Experimenten (meist freiwillige Studenten) hypnotische Versuche durchzuführen, die lt. seiner Buchveröffentlichung „Re-Inkarnation in der Hypnose“ den Beweis der Seelenwanderung einwandfrei erbracht hätten.

ten. Die Versuche fanden in Upsala und in Lund in den Jahren 1930—1950 statt. Die Hypnotisierten wurden suggestiv in die Zeit vor ihrer Geburt und damit in den Zustand ihres damaligen Daseins versetzt und ihre Aussagen sorgfältig protokolliert. Alle Versuchsreihen ergaben die überraschende Feststellung, daß sämtliche Versuchspersonen ein Vorleben hatten, welches durch umfangreiche Korrespondenz betr. Rückfragen bei den im Protokoll angeführten noch lebenden Personen und ihren Verwandten, bei Standes- und Kirchenämtern in den oft weit entfernten Orten und Ländern bestätigt wurden. In keinem der untersuchten Fälle wurde irgendeine Ungenauigkeit in den Angaben „aus dem Leben vor der Geburt“ nachgewiesen.

Diese Versuchsreihen erbrachten gleichzeitig den Beweis, daß zum Teil von einer Inkarnation zur anderen das Geschlecht gewechselt wurde, daß in vielen Fällen die Versuchspersonen in ihrem vorherigen Dasein in ändern Ländern lebten und sich auch deren Sprache bedienten, und daß der Zeitraum zwischen Tod und Wiedergeburt sehr verschieden ist. In einem angeführten Falle hatte sich eine vierzigjährige Frau in Upsala, die in ihrem Vorleben der Bauer „Aage Karlström“ aus dem Dorfe Mjölby in Schweden war, bereits nach vier Monaten re-inkarniert. Auch dieser Fall konnte einwandfrei von den noch lebenden Anverwandten bestätigt werden.

Diese Untersuchungen werfen ein völlig anderes Licht auf die bisherige Lebens- und Weltanschauung. Sie zeigen, daß die materialistische Lehre, die zu der Auffassung führte, daß der Mensch bei Eintritt des Todes aufhört zu existieren, daß er körperlich und geistig ausgelöscht sei, eine Irrlehre ist. Man huldigt einem Aberglauben, den spätere Generationen belächeln werden, der schon so vielen Selbstmördern verhängnisvoll geworden ist, und noch wer weiß wie viele andere Menschen dazu verleiten wird, Hand an sich zu legen, weil sie der rationalistischen Auffassung vom Dasein allzu blind vertrauen.

Es erklären sich also alle jene Fälle vorkommender unglücklicher wie glücklicher Ereignisse im frühen Kindesalter, deren Ursachen in der kurzen Lebenszeit normalerweise nicht geschaffen werden konnten, nach diesen Feststellungen zwanglos als kausalbedingte Zusammenhänge aus früheren Daseinszuständen. Das gilt besonders für die sog. „Wunderkinder“, deren Fähigkeiten unmöglich in der kurzen Zeit ihres Lebens von ihnen erworben sein können. (Berühmtes Beispiel: „Mozart“, vgl. Bd. I, und „Christian Heinecken“ hier in Bd. VIII.) Der wissenschaftliche

Nachweis hierfür wird sich vielleicht auch einmal mit Hilfe der Hypnose erbringen lassen.

So wie Dr. Björkhem die solange angezweifelte Re-Inkarnation wissenschaftlich beweisen konnte, dürfte sich auch für alle andern schicksalhaft festliegenden Lebensumstände, die das Horoskop erkennen läßt, der wissenschaftliche Nachweis erbringen lassen, daß „karmische Verknüpfungen“ diesen Abwicklungen zugrunde liegen. Was heute noch Glaubenssache ist, kann morgen schon bewiesene Wissenschaft sein! ...

Doch ist nicht alles Schicksal, was das Horoskop erkennen läßt. Das meiste davon unterliegt der relativ „freien Selbstbestimmung“ des Menschen. Er kann sein Lebensprogramm im „guten“ wie im „schlechten“ Sinne verarbeiten. Die Entscheidung richtet sich nach dem Entwicklungsstand seines Charakters und seiner Veranlagung. Vorherbestimmt sind lediglich die großen Stationen des Daseinsverlaufs, die das „Soll“ und „Haben“ im Buche des Lebens ausmachen und die entweder als „karmische Belastung“ oder als „erworbene Hilfsquellen“ durch entsprechende Gestirnskonstellationen bei der Geburt — und damit im Lebensspiegel — auftreten.

So aufgefaßt, wird die im III. Teil dieses Buches enthaltene „Aspekt-Analyse“ der Gestirnskonstellationen in ihrer „negativen“ Komponente nicht Furcht vor einem blindwütenden und unentrinnbaren Schicksal einflößen, sondern einsehen helfen, daß die Abwicklung solcher Geschehnisse der Notwendigkeit der Wiedergutmachung und der geistigen und seelischen Bereinigung des „Ichs“ dient.

Die weitere konsequente Folgerung daraus ist die aufs peinlichste durchgeführte „Vermeidung neuer Verfehlungen“ — und zwar weniger aus Angst vor der irdischen Gerechtigkeit, sondern aus der Überzeugung heraus, daß man jede „eingebrockte Suppe“ selbst auslöffeln muß, und daß man, wie „Christus“ lehrt: „nicht eher von dannen kommt, bis daß der letzte Heller bezahlt ist!“

Um den nicht immer leichten Weg der Überwindung der erkannten karmischen Belastungen erleichtern zu helfen, benutzen die alten Kulturen die Kenntnis der „Umpolung der Planetenkonstellationen“, was soviel heißt, daß durch Selbsterkenntnis eine konsequent durchgeführte Charakterverbesserung angestrebt und verwirklicht werden kann. Eine solche Selbstdisziplinierung hat zur Folge, daß nicht nur die in der Geburtsfigur vorhandenen üblen Konstellationen in ihrer krassen Aus-

Wirkung wesentlich eingeschränkt und bedeutend gemildert werden können, sondern daß man sich damit vor „neuer karmischer Belastung“ schützt.

Zur Unterstützung zog man die „Heilige Mathesis“ heran, die in den „Planetenquadraten“, den sog. „Tetragrammen“ ihren erfassbaren Ausdruck findet. Die „Transmutation“ der Zahlen eines „Natürlichen Quadrates“ durch „Permutation“ in ein „Magisches Quadrat“ war die Kunst, mit der das Altertum die Umpolung disharmonischer Planetenkonstellationen wirksam unterstützte. Hierüber ist im II. Teil dieses Bandes ausführliches Material zusammengetragen.

Ich bin mir bewußt, daß diese Lehren und Anweisungen für die gegenwärtige westliche Kultur ein auf Schwierigkeiten stoßendes Umdenken erfordern. Selbstverständlich ist hiermit weder das Problem der „Seelenwanderung“, noch das der karmischen Belastungen“ erschöpft. Es sind aber Beiträge, die zu weiteren Forschungen anregen und auch den Skeptikern, denen diese Dinge „unwahrscheinlich“ und „unbewiesen“ erscheinen mögen, Anlaß zu wohlmeinenden Überlegungen geben sollen. Es sind Erfahrungen, die aus der Praxis für die Praxis geschrieben sind — und die der geneigte Leser erst anwenden und ausprobieren möge, ehe er urteilt. Erworbene Erfahrungen, die zunächst im Interesse einer fortschrittlichen Entwicklung niedergelegt wurden, bis das Gebiet der wissenschaftlichen „Astrologie“ und „Kosmobiologie“ soweit fundiert ist, daß es vor dem Forum einer streng wissenschaftlichen Erprobung bestehen kann.

Sommersonnenwende 1955

Der Verfasser

Die menschliche Aura als Spiegel der Seele

Wenn im Folgenden die menschliche „Aura“ als Basis für den Aufbau eines Horoskops gelehrt wird, so geschieht es in der Absicht, bewußt von den bisherigen allzu „realistischen“ Methoden der Individual-Horoskopie abzuweichen und wieder jenen Weg zu beschreiten, den die Antike schon gegangen war, der in mythologischer Einkleidung die Zusammenhänge ganz anders zeigt, als die allzusehr auf Verstandeswissen pochende Jetztzeit die Dinge zu beurteilen trachtet.

Die Absicht, die schon Ptolemäus und in noch viel stärkerem Maße seine späteren Nachbeter bewog, der Astrologie ein mathematisches Rückgrat zu geben, um damit der immer mehr sich ausbreitenden Lehre und Auffassung von den Naturgesetzen Konzessionen zu machen, hat sich als Fehlschlag erwiesen! Genau so, wie die rationalistische Wissenschaft von heute sich immer mehr „ad absurdum“ führt.

„Die Bohrsche Atomtheorie geht hinsichtlich der Strahlungsercheinungen von Voraussetzungen aus, die zur elektro-magnetischen Lichttheorie in schroffem Widerspruch stehen. Plancks neue Quantentheorie läßt sich mit der alten Wellentheorie nicht vereinigen, die bisher einen großen Teil der Physik erklären wollte. Einsteins Relativitätstheorie verwirft die Aetherhypothese, welche die Grundlage der Theorie des elektro-magnetischen Feldes ist, usw.

Da wir also nur wissen, daß wir nichts wissen, wäre es ein seltsamer Hochmut, wenn wir a priori ablehnen wollten, die Forschungen der alten „magischen“ Kulturen über den Bau der Welt kennenzulernen.“ So schreibt Dr. W. Liedtke, der verdienstvolle Forscher auf dem Gebiet der Metaphysik in „Astrale und mentale Magie“, Heft 13/14 der Geheimwissenschaftlichen Studien, 1928.

Das Ergebnis dieser, nur auf die Ratio des Verstandes aufgebauten Wissenschaft und Weltanschauung hat die Menschheit in zwei mörderische Weltkriege verstrickt und sie kann, wenn nicht eine grundsätzliche Änderung hierin erfolgt, die Vernichtung der gesamten Menschheit und der Erde selbst, soweit sie als Lebensträger dieser Voraussetzungen beraubt würde, in einem dritten Weltkriege zur Folge haben.

Die materialistische Weltanschauung hat unleugbare Erfolge in ihren Erfindungen zu verzeichnen. Aber sind es nicht gerade diese Erfindungen, die uns die eigene Vernichtung bringen?... die uns rettungslos in den Abgrund stürzen, wenn wir nicht noch in letzter Minute das Steuer herumreißen und uns auf unsere „geistige Sendung“ besinnen!? Es hat den Anschein, als hätte die Menschheit jede göttliche Führung verloren, als seien wir von allen „guten Geistern“ verlassen und folgten mit Fanatismus den verblendeten Weisungen „dämonischer Gewalten“. Daß dem tatsächlich so sein könnte, will beileibe niemand für wahr haben. Man verläßt sich auf den so hochgeschätzten Verstand und auf die so „aufgeklärte“ wissenschaftliche Forschung, die ja schon Gewaltiges geleistet hat, — ohne zu merken, daß man sich immer weiter von den wahren Erkenntnissen entfernt und sich immer mehr in eine rein materialistische Vorstellungswelt verstrickt, die den Blick für die kosmischen Zusammenhänge so trübt, daß der Untergang kaum aufzuhalten zu sein scheint.

Die Wissenschaft kümmert sich ausschließlich nur um die sichtbare, grobstoffliche Welt und vermeidet ängstlich die Erwägung und Erforschung jener Seite unserer Daseinswelt, die wir zwar nicht mit unsern „groben“ Sinnen wahrnehmen, die aber doch vorhanden ist und in der die eigentlichen Ursachen der Handlungen in unserer Erscheinungswelt ihren Anfang nehmen. Überall stößt sie zwar auf Dinge, die nicht in den Rahmen ihres naturwissenschaftlichen Lehrgebäudes passen wollen, die aber konsequent ins „Metaphysische“ weisen. Dieses Gebiet jedoch zu betreten, vermied man bisher peinlich bzw. man zog es vor, lieber nicht daran zu rühren.*)

Weitere Nichtbeachtung der metaphysischen Gegebenheiten aber könnte im jetzigen Stadium des Kampfes um Ideologien

*) Nun hat kein Geringerer als „E i n s t e i n“ die Existenz einer bisher nicht gekannten anderen „Welt“ durch die Anwendung komplizierter mathematischer Formeln bewiesen. So schreibt P. N. Peroff, New York über Einstein als Entdecker des „vierdimensionalen Weltalls“ folgendes: „Seine wissenschaftliche Philosophie beschäftigt sich mit einem Weltall, das von unseren unvollkommenen Sinnesorganen nicht erfäßbar ist. Es gibt komplizierte mathematische Formeln, welche die Wesenseinheit aller in der Welt möglichen Energien nachweisen sollen (Theorie der Schwerefelder). Das erste Ergebnis dieser Formelberechnungen war die Geburt der Atombombe. Die unserer Kenntnis zugängliche Welt nimmt nur einen unbedeutend winzigen Teil des Schemas des Weltganzen ein. Diese wissenschaftliche Weltvorstellung hat in den letzten 60 Jahren die Grenzen unserer gewöhnlichen Weltvorstellung längst überschritten. Trotzdem die neuen Theorien alle Grenzen der physischen Welt sprengen, greifen sie in unser Alltagsleben als unwiderlegbare Tatsachen ständig ein. Die materialistische Weltanschauung herrschte bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts und gilt teilweise noch heute, obgleich die Grundpfeiler dieser Weltanschauung schwanken. Unsere bisherigen Vorstellungen von der Welt müssen fehlerhaft sein. Wo aber liegt der Fehler? Wie sollen wir ihn beheben, um unsere Weltvorstellung mit der Mathematik in Einklang zu bringen? Wir dürfen die Welt nicht so erkennen, wie sie uns erscheint, sondern so, wie sie in Wirklichkeit ist: unsere dreidimensionale physisch-materielle Welt bewegt sich im R a u m des vierdimensionalen Kontinuums! Diese Bewegung wird von uns nicht in Raumformen, sondern in Zeitformen empfunden...“

verhängnisvoll werden und das drohende Herannahen eines dritten Weltkrieges beschleunigen. Deshalb ist es zu begrüßen, daß sich die moderne Wissenschaft jetzt wieder mehr den metaphysischen Forschungen widmet. Wir sind noch lange nicht am Ende der Auffindung von Naturgesetzen, denn seelische Vorgänge spielen sich ebenso naturgesetzlich ab, doch diese Gesetze sind eben nur noch nicht gefunden. Es gibt nichts „Übernatürliches“, sondern nur „Übersinnliches“! Aber Wirkungen richten sich nicht danach, ob wir sie im rationalistischen Sinne gefunden haben oder nicht. Trancemediale Personen vermögen mit ihrem eigenen Geist- und Seelenkörper aus dem dichten, physischen Gehäuse ihres fleischlichen Körpers mit Leichtigkeit herauszutreten — und ein anderes Geistwesen vermag ebenso leicht sich einzuschalten und seinerseits den verlassenen Körper zu betätigen. Das ist für alle Metaphysiker eine selbstverständliche Tatsache, ohne daß es dafür ein gültiges Naturgesetz gibt.

Was wir brauchen, ist also eine „Renaissance der metaphysischen Weltanschauung“, frei von den Verirrungen mittelalterlicher Denkformen, aber auch frei vom materialistischen Aberglauben unserer Zeit!

Mehr und mehr beginnt die Wissenschaft das Terrain der menschlichen Seele zu sondieren. So war auf dem von mehr als 3000 Ärzten besuchten „Internationalen Kongreß für innere Medizin“ in Wiesbaden (Mai 1949) das Problem der Seele das Hauptthema. Hier kam man zu der Feststellung, daß „Krankheiten in der Seele beginnen und im Körper (Soma) enden — und daß es für den Menschen eine Gefahr bedeute, wenn der Arzt zu weit vom Pfarrer wohnt!“ („In omnibus caritas“) über allem die Liebe, — wie es im Sirach, Kap. 38, V. 15, heißt.

Wenn man heute endlich zu dieser Erkenntnis in der rationalistischen Wissenschaft gekommen ist, so bedeutet das eine sehr beachtliche Konzession an die metaphysische Orientierung und die Anerkennung irrationaler Gegebenheiten, die solange verpönt waren.

Wie sagte doch der russische Arzt und Physiologe Pawlow, dessen Ausspruch man fälschlicherweise Virchow zuschrieb: „Ich habe Tausende von Leichen seziert, doch niemals eine Seele gefunden!“ Eine echt rationalistische Schlußfolgerung. In einem toten Körper wird man selbstverständlich keine Spur einer Seele entdecken, denn die ist nur in einem lebenden Organismus zu finden. Aber darin findet man sie bestimmt; allerdings

nicht mit den Mitteln der rationalistischen Schule, sondern dazu sind übersinnliche Eignungen mit höherer Wahrnehmungsfähigkeit erforderlich, die bis jetzt nur von Hochsensitiven entwickelt werden konnten. Ein Organismus ohne Geist und Seele ist ja gar nicht lebensfähig, denn erst die feinstofflichen Körper beleben den fleischlichen Leib, der nur durch sie wachsen und sich verstofflichen konnte.

Was ist nun aber die Seele?

Hören wir, was z. B. die alten Ägypter darunter verstanden: „Der Mensch, so definierten sie, besteht aus Geist, Seele und Körper. Davon benutzt der Geist (das individuelle Ego!) mittels seiner ihm zugehörigen Seele, die sich nie von ihm trennt, von physischen Dingen aber nicht abhängig ist und daher durch physische Mittel und Einwirkungen nicht zerstört werden kann, den Körper als Gehäuse, als grobstoffliches Vehikel, während seines jeweiligen Erdendaseins.“

Alle Priesterschulen des Altertums waren sich darin einig, daß der Mensch außer seinem grobstofflichen Körper noch andere zu seinem Organismus gehörige Umkörper (griech.: Perisoma, = peri „um herum“, und soma „Körper“, Mehrzahl somata) besitze, die sich während des Schlafes, bei Ohnmächten, Ekstasen, Narkosen, Rauschzuständen, durch Einwirkung elektrischer Ströme, im Tief-Trance usw. teilweise oder ganz vom grobstofflichen Körper trennen und sich wieder mit ihm vereinigen, wenn die odverdrängenden Einwirkungen vorüber sind bzw. aufhören. Nur bei Eintritt des physischen Todes ist die Trennung der feinstofflichen Körper vom irdischen Leibe endgültig.

Die alten Ägypter wußten, daß nicht nur die Menschen ihre Perisomata haben, sondern daß auch Tiere, Pflanzen, Minerale, alle Geistwesen, Sonne, Mond und Sterne, überhaupt alle himmlischen und irdischen Dinge ihren „Ka“, *) ihre Aura oder Glo-

*) So berichtet „Kamal el-Malakh“ im Juni 1954 über die „Sonnenschiffe“ des Pharaos Cheops, die dieser vor etwa 5000 Jahren bauen ließ, damit sie ihn nach seinem physischen Tode auf seiner Reise mit der Sonne durch den Himmel führe. Kamal el-Malakh entdeckte sie unweit der Cheops-Pyramide im Juni 1954 in schwere Steinquadern eingebettet. Zwei Schiffe, auf denen die Seele des Königs am Tage durch den Himmel reisen sollte, und ein weiteres für den Weg zur heiligen Stadt Abydos in Oberägypten, waren schon früher gefunden. Die zuletzt entdeckten zwei Sonnenschiffe waren für die Reise in der dunklen Nacht bestimmt. Der Entdecker schreibt in der „New York Times“ vom 2. Juni 1954: „Die alten Ägypter glaubten, daß sich von diesen Schiffen, die zwischen den unbeweglichen Felsen in der Wüste begraben wurden, ein geistiges Abbild löse, das die Seelen der illustren Toten für ihre Reise zu den Unsterblichen benutzen können, die sich um den Sonnengott „Ra“ versammelt haben. Architekten und Schiffbauer, Tischler, Handwerker und Priester mußten die Schiffe mit allem ausrüsten, was der König in seinem Leben im Jenseits nötig haben würde, so wie er es im Diesseits brauchte.“

Vgl. auch A. Trofimowitsch: „Der Ka“. Zusammenstellung des ägyptischen Wissens vom Ka und Vergleich mit den entsprechenden indischen Lehren von den Kosas (Hüllen). Saturn Gnosis, Bd. I, S. 27 ff.

riole besitzen, die sie bei allen lebenden Intelligenzen „Seele“ nannten.

Die Seele ist der „Kraftstrom“, den der Geist benötigt, um den Körper (Maske!) zu beleben, ihn in Bewegung zu setzen, sich des Körpers zu bedienen — oder um einen treffenden Vergleich heranzuziehen, wie er in den Offenbarungen aus höheren Regionen im Buche von J. Greber*) zu finden ist. Dort heißt es:

„Der Körper ist vergleichbar mit einer Maschine, die Seele mit dem Kraftstrom und der Geist mit dem Maschinisten. Soll die Materie vom Geist in Bewegung gesetzt werden, so ist dazu ein Kraftstrom nötig. So also, wie der Maschinist den Kraftstrom einschalten muß, um die Maschine in Gang zu bringen, so bedarf es der Anordnung des Willens des Geistes, um mittels der Lebenskraft seinen materiellen Körper zu betätigen.“ Die Wissenschaft nennt diesen Kraftstrom „Od“. Es heißt dort weiter: „Die ‚Odkraft‘ oder Lebenskraft befindet sich in und um alles, was Gott geschaffen hat. Jeder Mensch, jedes Tier, jede Pflanze, jeder Stein, jedes Mineral, jedes Wasser, jeder Weltkörper, jeder Geist und was es sonst noch gibt, hat Odkraft. Sie ist nichts Materielles, sondern etwas Geistiges und stets mit einem Geist verbunden. Sie ist die Lebenskraft des Geistes. Träger der Odkraft ist daher stets der Geist. Wo also Leben ist, ist Od und wo Od ist, ist Geist! Da nun die Odkraft in und um alles ist, was Gott geschaffen hat und stets mit dem Geist verbunden ist, so folgt daraus, daß in allem Geschaffenen ein Geist ist!“

„Der Körper ist nichts anderes, als zur Materie verdichtetes Od. Das gilt von jedem Körper, von jedem lebenden Organismus. Das Wachstum bzw. das materielle Entstehen unterliegt den Gesetzen der Odverdichtung!“ Diese wiederum erfolgt durch die Ernährung, denn Od ist im Wasser, in der Luft, in sämtlichen genießbaren Lebensmitteln enthalten. Diese können den verschiedenen Regionen unseres Körpers jedoch nicht im grobmateriellen Zustande zugeführt werden. Sie müssen in eine vergeistigte Form gebracht und als Od in die kleinen und kleinsten Teilchen des Körpers geleitet werden. Das geschieht durch Auflösung im Verdauungsprozeß.

Die eingeatmete Luft ist eine Odmischung, von der die Lun-

*) Vgl. Johannes Greber: „Der Verkehr mit der Geisterwelt, seine Gesetze und sein Zweck.“ Macoy Publishing Company, New York 1932.

gen nur die Odteile auflösen, deren der Körper bedarf. Die nicht brauchbaren Teile scheiden sie durch die Atmung wieder aus.

Das Wasser-Od ist eine der wichtigsten Odmischungen, die Menschen, Tiere und Pflanzen am meisten brauchen. Aus dem Od des Wassers bauen sich die materiellen Körper der Lebewesen zum allergrößten Teile auf. Darum ist in den aus der Tier- und Pflanzenwelt entnommenen Nahrungsmitteln das Wasser-Od auch in weitaus größter Menge enthalten. Der Mensch kann daher eine geraume Zeit hindurch eher ohne feste Nahrung als ohne Wasser auskommen.

Das Od der Luft dient vornehmlich der Erzeugung der verschiedenen Kraftströme, die für die Zersetzung der Speisen, für ihre Auflösung in Od, sodann für die Mischung der unterschiedlichen Odarten und schließlich für die Verdichtung zur körperlichen Materie erforderlich sind. Daher können wir Menschen nur wenige Augenblicke ohne das Od der Luft leben. Wenn die Luftzufuhr unterbunden wird, hört jede andere Odwirkung von selbst auf."

Das Od aller Lebewesen hat je nach Gattung, Rasse usw. auch einen bestimmten „Geruch“. Dieser wird weniger durch den körperlichen Geruchssinn, als vielmehr durch das geistige Empfindungsvermögen wahrgenommen. So wie Pflanzen, Tiere, Menschen ihren bestimmten, nur ihnen eigenen Geruch ausstrahlen, der vom „groben“ Geruchssinn wahrgenommen wird, so bestehen diese Unterschiede in weit höherem Maße beim Odgeruch. So gibt es keine zwei Menschen, die das gleiche Od und den gleichen Odgeruch haben. Menschen, die ein sehr feines Odempfinden besitzen, können oft schon in beträchtlicher Entfernung den Odgeruch eines anderen wahrnehmen und ihn als angenehm oder unangenehm empfinden. Darauf beruht das Gefühl der Sympathie und der Antipathie. Der Volksausdruck: „Sie können sich nicht riechen“, hat hierin seinen tieferen Grund. Je niedriger in der geistigen Entwicklung, um so strenger und unangenehmer ist der Geruch und die Ausdünstung unter den Menschen für den geistig Höherentwickelten. (Hierin äußern sich u. a. deutlich die Rassenunterschiede! *)

Nun bleibt etwas von dem Geruch eines jeden Wesens an allem haften, was mit seiner Odstrahlung in Berührung kommt. An diesem Odgeruch erkennt der Hund, sofern er gesund ist, die

*) Da auch die Odkörper der „Geistwesen“ sehr unterschiedlich im Geruch sind und um so unangenehmer wirken, je tiefer das Geistwesen steht, so gewinnen jene Berichte aus alten Büchern nunmehr Glaubwürdigkeit, wo es heißt, daß der Teufel mit „großem Gestank“ erschienen sei.

Gegenstände und die Spur seines Herrn, und der besonders abgerichtete Polizeihund, die Spur des Verbrechers. Wenn aber eine andere Spur mit frischerem Odgeruch die erstere verdeckt, so ist das Weiterverfolgen der früheren Spur sehr erschwert, wenn nicht unmöglich.

Alle Lebewesen hinterlassen somit vom ersten Tage ihres Daseins bis zum letzten Lebenstage ihre „Odspur“. Das bezieht sich nicht nur auf die dichte Materie der Erde, sondern auch auf die weniger dichte Stofflichkeit des Wassers, der Luft, des Äthers, sowie auf die noch feinstofflicheren Reiche der Astral- und Mentalebene.

Dieses Odband läßt jeden gesunden Zugvogel den Weg in die alte Heimat finden. Solchen Odspuren folgen junge Störche, wenn sie ohne Eltern den Weg in fremde Länder wagen. Dieses feine Odempfinden der Tiere nennen wir „Witterung“, die aber nur solange vorhanden ist, als das Tier über normale Gesundheit verfügt. Kranke Tiere hingegen verlieren infolge der Schwächung ihrer Odkraft auch die Witterung. Deshalb töten Zugvögel ihre kranken Artgenossen, wenn sie die Reise nach dem Süden antreten.

Der sensiblen Odreaktion der Tiere ist es auch zuzuschreiben, daß sie Gefahren vorher wittern — und zwar in viel stärkerem Maße als es sensiblen Menschen im allgemeinen möglich ist. (Pferde bei Lawinengefahr, Schlangen bei Überschwemmungsgefahr, Ratten bei Schiffsgefahr usw.)

In all diesen Fällen handelt es sich um das feinstoffliche „Agens“, das „Od“, welches die gesamte Schöpfung erfüllt — und das Tiere deutlicher wahrzunehmen vermögen, als Menschen.

Wo dieses lebendige Agens fehlt, z. B. bei künstlichen, sog. synthetischen Edelsteinen, oder bei chemischen Zusammensetzungen pflanzlicher Stoffe, den sog. künstlichen Nahrungsmitteln (z. B. Butter aus Kohle), wird sich der Mensch eher täuschen lassen als ein Tier. So berichtet Dr. H. Ullrich in „Die Neue Zeitung“ vom 14. 5. 50 über „Nasentiere und Geruchsgestalten“, daß Hunde „künstlichen“ Moschus von „natürlichem“ zu unterscheiden vermögen, obgleich es unfassbar sei, daß zwei chemisch völlig gleiche Verbindungen verschieden riechen können. Ebenso werden Nitrobenzol und Benzaldehyd, die für unsere Nase völlig gleich riechen, von der Hundesnase unterschieden ... Es ist eben nicht allein der Geruch, sondern jenes Fluid, das Od, aus welchem alle natürlich gewachsenen Stoffe bestehen, das von dem feinen Odempfinden

des Hundes wahrgenommen — und unterschieden wird. Dieses Od hat noch keine Wissenschaft je künstlich nachahmen bzw. herstellen können, weil es nicht stofflicher Natur ist.

„Auch die Weltkörper besitzen, jeder für sich, eine besondere voneinander sehr unterschiedliche Odmischung, und so wird das Od jedes neugeborenen Kindes von dem Einfluß einer einseitig starken Odwirkung eines oder mehrerer Weltkörper abhängen, woraus die Astrologie Charakter und Schicksalsverlauf des betreffenden Kindes abzulesen vermag. Das Od eines jeden Menschen hat deshalb eine nur ihm eigene Mischung, die sich nach Farbe, Geruch, Geschmack und charakterlichen Merkmalen von dem Od anderer Lebewesen unterscheidet. Deshalb ist auch der Geschmack des Fleisches von Tieren sehr unterschiedlich. Die Odmischung bei Fischen z. B. ist eine ganz andere, als bei Tieren der Erdoberfläche und wieder eine völlig andere bei denen der Luft. So werden die eigenartigen Lebensenergien entsprechend ihrer Odmischung sowohl die Gestaltung des Körpers, als auch die charakterlichen Handlungen bestimmen.“

„Sämtliche irdischen Körper von Lebewesen sind somit verdichtetes Od, das von der Odstrahlung der Erde und ihren Ernährungsmöglichkeiten, sowie der sie umgebenden Weltkörper stammt und abhängt.“

„Das Od unterliegt einem ständigen Auflösungs- und Verdichtungsprozeß, wobei Wärme und Kälte, Ernährung, sowie geistige und seelische Vorgänge eine ausschlaggebende Rolle spielen. So kann der Mensch z. B. durch seelisches Leid rapid abmagern — und umgekehrt durch Aufmunterung und Befreiung von drückenden Sorgen ebenso überraschend im Körpergewicht zunehmen, je nach Veranlagung!“

Dieser Auflösungs- und Verdichtungsprozeß zeigt sich bei jeder „Materialisation“ und „Dematerialisation“ in spiritistischen Zirkeln sehr deutlich.

Es würde zu weit führen, auf alle diese Dinge näher einzugehen. Wer sich darüber mehr orientieren will, findet in der einschlägigen Literatur hinreichend Wegführung.

„Das Od durchströmt den irdischen Körper in allen seinen Teilen und strahlt noch ein Stück darüber hinaus. Es hat somit der Od- oder Astralkörper die Gestalt des irdischen Körpers, denn dieser ist ja die verdichtete Form der feinstofflichen Substanzen des Geistes und der Seele, der von den Ägyptern ‚Ka‘ genannt wurde. Dieser Ka schien den Ägyptern so wichtig, daß

sie ihn mit einer Grußformel ehrten, nämlich: ‚Es freue sich Dein Ka!‘ (Vgl. Bd. I, S. 60 ff.)

„Der Odkörper (Seele) wird auch Trieb-, Gefühls-, Empfindungs- oder Begierdenkörper genannt.“

„Alle Odschwingungen lassen im Odkörper ähnliche Eindrücke zurück, wie es die Schwingungen der Töne auf die Platte eines Grammophons etwa ausüben! Was der Mensch in seinen verschiedensten Daseinszuständen an Eindrücken und Erlebnissen in sich aufgenommen hat, wird von seinem Od- bzw. Seelenkörper aufgesogen. Alle guten und schlechten Handlungen, jede Tat, das gesamte Gedankenleben, die Gesinnung, die religiöse Einstellung, gottverbindende und von Gott trennende Denkvorgänge, kurz alles, aber auch alles, wird in diesem Buche des Lebens aufgenommen. Nicht nur das Gehörte wird festgehalten, sondern auch das Gesehene prägt sich in Bildern ein, und zwar mit dem vollen Gefühlsausdruck, der dabei von den Ausübenden zur Geltung kommt. Je tiefer diese Eindrücke sind, um so leichter lassen sie sich (aus dem sog. Unterbewußtsein!) wieder (als Erinnerung!) hervorholen. Hierauf beruht nämlich unser Erinnerungsvermögen, das bei manchen Menschen nicht nur bis in die früheste Kindheit, sondern darüber hinaus bis in vorangegangene Inkarnationen zurückreicht. Auch Goethe erklärte sich seine Vorliebe für Italien aus einem früheren Leben unter dem blauen Himmel dieses Landes.“

Eine sehr eindeutige Bestätigung hierfür ist der mysteriöse Fall des „Wachmannes Nr. 556“, der in Nr. 11 der Zeitung „Die Neue Post“ vom März 1950 gemeldet wurde, und der Ärzte, Historiker und Ägyptologen vor ein Rätsel stellt. Hier der Bericht:

„Davido Lafranco, ein einfacher Wachmann in Turin, Via Fassata Nr. 20, erhielt durch eine Begegnung mit einem Mann auf der Piazza Carduzzi, dessen Gesicht ihm eigenartig bekannt vorkam, und bei dessen Anblick ein starkes, unerklärliches Angstgefühl in ihm aufstieg, plötzlich das Erinnerungsvermögen an frühere Daseinszustände wieder. Es dämmerte, wie aus nebelhafter Ferne, eine Erinnerung in ihm auf, die immer klarere Umrisse bekommt: Dieser Mann steht ihm im Zweikampf keulenbewaffnet gegenüber. Er selbst wird durch dessen Keulenschlag niedergestreckt — und stirbt. Diese Erinnerung stammt aus der Steinzeit. ‚Mein früheres Dasein‘,

so sagt er, ‚ist mir heute wieder bis in die kleinsten Details bewußt.‘

Er erinnert sich von da ab mit der gleichen Deutlichkeit an weitere Inkarnationen. So an ein Leben im Walde unter Affen, mit denen er gemeinsam durch eine Naturkatastrophe untergeht. In einer weiteren Inkarnation sieht er sich als Schreiber bei Ramses II. In diesem hohen Amt wird er von Neidern und Widersachern bekämpft — und gestürzt. Er wird gepeitscht und im Tempel von ‚Theben‘ lebendig eingemauert, so daß er qualvoll erstickt. Würde man an der Stelle, die er genau bezeichnen kann, im Gemäuer nachgraben, so müßte man auf meine Gebeine stoßen, erklärte er. Seitdem sind 3000 Jahre vergangen.

Zehn Jahrhunderte später sehe ich mich als Sohn eines Häuptlings in den Bergen Kleinasiens von eindringenden römischen Legionen gefangengenommen und nach Rom verschleppt. Hier muß ich im Zirkus mit wilden Tieren kämpfen — und werde zerrissen.

Vierzehn Jahrhunderte später findet er sich auf dem Schiff des Kolumbus auf der Fahrt nach Amerika wieder. Mit erstaunlicher Deutlichkeit schildert er die Schwierigkeiten und Meutereien der Schiffsmannschaft, zu der er gehört.

Zwei Jahrhunderte später studiert Lafranco in Bordeaux Medizin. Hier läßt er, bei einem galanten Abenteuer ertappt, im Duell mit seinem Rivalen Blutschuld auf sich, — und muß verkleidet über die Grenze nach Italien flüchten. Im Verlauf dieser Flucht kommt er in den Alpen bei einem Schneesturm ums Leben.

Das sind in groben Umrissen Details aus den früheren Wiederverkörperungen des Turiner Wachmanns.

Lafranco hat diese Erinnerungen in fünf dicken Büchern niedergelegt, dabei Land, Volk, Sitten und Gebräuche in einer Deutlichkeit geschildert, die Historikern den Atem verschlagen. Diese Bände überließ er seinem Turiner Arzt zum Studium, der seinerseits aus dem Staunen nicht herauskam. Es sind fünf Biographien, die dem Arzt überaus interessante Einblicke in die Entwicklung der Menschheit boten. Zwei Historiker von Ruf, so berichtet die Zeitung, stellten fest, daß den Aufzeichnungen nicht nur ein außergewöhnlicher Wahrheitsgehalt innewohnt, der sich mit den bisherigen Ergebnissen der Geschichtsforschung deckt, sondern daß die detaillierten Angaben über die Zeit Ramses II. der Ägyptologie wichtige neue Er-

kenntnisse erschließen. Die Gelehrten fragten sich verwundert: ‚Wo hat der einfache Wachmann den Stoff her?‘ Die Presse griff den Fall auf. Eine Polemik für und wider Davido Lafranco entbrannte. ‚Ich habe nur die Elementarschule besucht, weiter reicht meine Bildung nicht‘, beteuert der Wachmann bescheiden. Die Wissenschaft aber steht — nach ihrem heutigen Stande — vor schier unlösbaren Rätseln.“ Soweit der Zeitungsbericht.

„Dieser Odkörper also ist das Sammelbecken für sämtliche Eindrücke, für die der Seelenorganismus aufnahmefähig ist und an die wir uns infolgedessen auch erinnern können. Die schlechten boshaften Denkrichtungen und Handlungen, an die wir uns ebenso erinnern, treten als mahnende Gewissensbisse auf und sind nicht abzustreifen. Sie können so quälend wirken, daß sich der Verbrecher mitunter selbst der Polizei stellt, weil er diese Qual nicht länger zu ertragen vermag. Diese Gewissensbisse sind es auch, die zu Psychosen, Hemmungen, Verdrängungen und seelischen Verkrampfungen führen, die wiederum körperliche Krankheiten und Leiden zur Folge haben. Die moderne ‚Psychosomatik‘ hat das bereits erkannt und richtet sich bei der Behandlung seelischer Leiden auch entsprechend danach. Wer von Gewissensbissen geplagt und krank geworden ist, sollte sich durch eine Beichte erleichtern und durch das Erkennen seiner Charakterfehler, und durch gründliche Umstellung seines bisherigen Denkens von seelischen Verkrampfungen zu lösen versuchen, da er sonst kaum Aussicht auf völlige Heilung erwarten kann.

Dieses erinnernde Gewissen ist es auch, welches uns die Unterscheidungsfähigkeit für das Gute und das Böse, für das Göttliche und das Teuflische mahnend ins Gedächtnis ruft. Es ist das instinktmäßige Erinnern des einstmals heiligen Geistes an die göttliche Kindschaft vor dem Abfall von Gott, welches immer wieder — trotz der Verdrängungen durch irdische Versuchungen — durchbricht.

Das dem Charakter entsprechende Denken und Handeln, welches der Seelenkörper festhält, teilt sich dem geistigen ‚Ego‘ mit; es sind die Bausteine für den Mentalkörper, der auf diese Weise wächst und sich entwickelt. Kein anderes geistiges Wesen vermag davon auch nur ein Jota hinwegzunehmen noch hinzuzufügen. Es ist das geistige unverlierbare Erbe, welches der eigene Geist von Inkarnation zu Inkarnation mit sich führt. Der Inhalt der Seele und damit des geistigen Egos also,

macht den wahren Wert des Menschen aus! Vom Tode des Ertrinkens gerettete Menschen wissen oft zu berichten, daß ihnen ihr gesamtes bisheriges Leben wie ein Film in unvorstellbarer Geschwindigkeit und nie gekannter Klarheit vor dem geistigen Auge abrollt.

Hier also sind ihre bisherigen Lebensabläufe und selbstgeschaffenen Ursachen, die nach dem Kausalitätsgesetz als Wirkungen schicksalhaft zur Abwicklung gelangen, registriert, in diesem Buche des Lebens, welches die Inder ‚AkashaChronik‘ nennen."

„Der Trieb-, Empfindungs- und Begierdenkörper, die Seele, ist also Träger des körperlichen Gefühls! Wenn demnach das Od aus einem körperlichen Glied verdrängt wird, so verschwindet daraus auch das Gefühl! Eine solche Verdrängung des Od aus dem Körper — oder Teilen des Körpers — kann auf die verschiedenste Art erfolgen."

„Das Blut ist der Odleiter — und wo dieser gestört wird, was durch Schlaganfall oder innere Brüche erfolgen kann, tritt an jenen Körperteilen Gefühllosigkeit ein. Eine Verdrängung des Od kann auch durch narkotische Mittel und Rauschgifte herbeigeführt werden. So wird bei Operationen durch örtliche — oder auch durch Vollnarkose die Gefühllosigkeit künstlich herbeigeführt. Odverdrängung tritt auch durch übermäßigen Genuß von Alkohol ein. Neuerdings benutzt man auch elektrische Ströme zur Unempfindlichmachung des Körpers. Der elektrische Strom ist eine gröbere Form des odischen Kraftstromes, der sich aus der elektrischen Energie der Sonne und den magnetischen Kräften des Mondes und der Erde zusammensetzt. Dieser gröbere elektrische Kraftstrom vermag den weit feinstofflicheren odischen Kraftstrom aus dem Fleischkörper zu verdrängen, wodurch die körperliche Gefühllosigkeit eintritt. Das kann bei sehr hochgespanntem elektrischen Strom zu einer endgültigen Verdrängung des Odkörpers vom materiellen Körper führen. Daher die Warnung ‚Lebensgefahr!‘ bei Hochspannungsanlagen. So ein endgültiger Hinauswurf des Odkörpers mit seinem sich nie von ihm trennenden Geistkörper aus dem physischen Gehäuse, tritt ja auch bei einer Hinrichtung auf dem ‚Elektrischen Stuhl‘ ein."

„Entodung (d. i. Odverdrängung) läßt sich auch durch magnetische Striche durchführen, die sich in einer teilweisen oder vollständigen Gefühllosigkeit äußert. Das verdrängte Od stellt sich wieder ein, wenn eine sog. Be-odung vorgenommen wird,

oder wenn der Körper von jenen narkotischen Stoffen wieder frei geworden ist."

„Daß der Odkörper der alleinige Träger des Gefühls ist, beweisen die durch Amputation entfernten Körperteile. Man kann wohl durch Operation das körperliche, also grobstoffliche Glied entfernen, nicht aber den dazugehörigen feinstofflichen odischen Körperteil. Deshalb bleibt das Gefühl bestehen, selbst wenn das betreffende Glied gar nicht mehr vorhanden ist. Alle Amputierten werden das bestätigen. Sie haben oft noch Schmerzen oder sind äußerst empfindlich an jenem Fuß oder Arm, den sie gar nicht mehr besitzen. Der Odfuß oder Odarm aber bleibt bestehen, solange der Mensch lebt — und da das Gefühl nicht im physischen Körper sondern im Odkörper steckt, der als Ganzes immer bestehen bleibt, so ist es selbstverständlich, daß das amputierte Glied gegen alles empfindlich bleibt, was empfindungsgemäß auf den Odkörper noch einzuwirken vermag."

„Daraus folgt, daß der Mensch beim physischen Tode, d. h. bei Trennung seines Geist- und Seelenkörpers vom grobstofflichen Leibe genau so empfindungsfähig bleibt, wie zu seinen Lebzeiten im irdischen Kleide. Der irdische Tod ist somit nichts anderes, als eine Entleibung — und da Geist und Seele unzertrennlich, aber auch unzerstörbar sind, so wird es einleuchten, daß man sich aus einem irdischen Dilemma nicht durch einen ‚Selbstmord‘ retten kann."

Da unser Empfindungs- und Gefühlsleben, wie wir gefunden hatten, Funktionen des Od- bzw. Seelenkörpers sind, dieser aber nach der Trennung des Egos vom fleischlichen Körper beim Geistkörper bleibt, von dem er sich ja nicht trennen kann, so ergibt sich daraus, daß das menschliche Ego nach seiner Lösung vom irdischen Leibe die gleichen Empfindungen haben kann, wie ein Geist, der noch mit dem stofflichen Körper verbunden ist. Deshalb wird der schuldbeladene Menscheng Geist — nach seiner Entleibung — genau so leidendfähig sein, wie er es in seinem irdischen Leben war.

„Der Mensch kann sich also durch einen sog. Freitod nicht auslöschen, nicht ausradieren, Selbstmordistdahersinnlos!"

Der Astral- oder Begierdenkörper baut sich auf die Triebe, Verlangen und Leidenschaften, die uns in der irdischen Erlebniswelt anziehen, auf. Wenn diese Begierden bestialischer, grausamer, rachsüchtiger oder sonstwie verrohter und verdorbener

Natur sind, so werden sie in der folgenden Inkarnation die furchtbaren Ursachen von angeborenen Krankheiten, von schwacher oder pathologischer Gehirnbildung, die zu Epilepsie, Schizophrenie und anderen Nervenkrankheiten führen, sowie von Mißbildungen und Monstrositäten sein.*)

Alle geschaffenen Ursachen nebst ihren Auswirkungen werden, wie aus dem Bisherigen erhellt, vom Odkörper, von der Seele aufgespeichert. Was nicht in diesem Leben aus selbstgeschaffenen Ursachen zur Auswirkung kommt, wird nach dem „Kausalitätsgesetz“ im darauffolgenden Dasein zur Abwicklung gelangen, — und daraus formt sich das Schicksal! „Was der Mensch säet, das wird er ernten!“

Der hochsensitive Mensch vermag durch Einfühlung in die Aura des ändern alles, was in dessen Odkörper an Ursachen und schicksalhaften Begebenheiten eingewoben ist, zu erfühlen, zu empfinden und zu lesen. Er wird damit zugleich den Charakter des betreffenden Menschen zu erfassen vermögen, denn Charakter ist Schicksal bzw. das Schicksal formt sich aus den Charakteranlagen. Man bezeichnet diese Fähigkeit mit „Aura lesen!“

Da die guten wie schlechten Charakteranlagen mit ihren schicksalhaften Abwickelungen, den vergangenen wie zukünftigen, mit Gestirnkonstellationen im Zusammenhang stehen, die ihnen entsprechen, so ergibt sich daraus, daß jeder Mensch nur unter einem Gestirnstand geboren werden kann, der mit seiner Wesensart und den karmischen Bedingungen übereinstimmt!

Wie erklärt es sich aber, daß Charakter und Schicksalsgestaltung mit den Geburtskonstellationen übereinstimmen, und von diesen abgelesen werden können?

Beachten wir, was uns die Odlehre darüber zu berichten weiß:

Das in der Luft, im Wasser und den Nahrungsmitteln enthaltene Od kommt von der Erde und den Himmelskörpern! Die Erde als Weltkörper besitzt eine Odmischung, die sämtliche Odarten enthält, welche die auf ihr lebenden Wesen zur Erhaltung ihres Daseins benötigen. Diese Odmischung strahlt die Erde auch nach außen hin aus. (Tellurische Strahlen!) Diese Mischung setzt sich zusammen aus dem eigenen Od der Erde und all den Weltkörpern, die sich im Bereich der Erde befinden, indem sie die Odstrahlen dieser Himmelskörper in sich aufnimmt und sie mit dem eigenen Od vermischt. Jeder einzelne

*) Vgl. JINARAJADASA: „Grundlagen der Theosophie“, Cambridge.

Weltkörper hat ein ihm eigenes spezifisches Od, das nicht noch einmal bei einem ändern Himmelskörper zu finden ist. So unterscheiden wir Saturn-, Mars-, Jupiter-, Venus-, Merkurstrahlungen usw. Planetare Odstrahlungen also, mit denen die Astrologie seit Jahrtausenden arbeitet. Je nach der Stellung dieser Weltkörper zur Erde bzw. zum Geburtsort, so z. B. am östlichen oder westlichen Horizont (also im Auf- oder Untergang der Gestirne!), oder beim Passieren des oberen oder unteren „Meridians“, im Umkreis der „Mondknoten-Achse“, in der Nähe des „Sonnenortes“ oder bei der Annäherung des „Mondes“ zu einem der Gestirne, ist ihre Odstrahlung entsprechend ihrem Einfallswinkel bald stärker, bald schwächer. Da sowohl der Einfallswinkel der einzelnen Gestirne wie auch ihre Stellung untereinander und zur Erde ständig wechselt, so verändert sich im gleichen Maße auch ihre Odstrahlung auf die Erde, entsprechend ihrer Lageveränderung (analysis situs).

Für das Leben und das Wachstum auf der Erde ist dieses Mischverhältnis von Erd-Od und den Odstrahlen der sie umgebenden Weltkörper von ausschlaggebender Bedeutung.

Diejenige Odart, die bei der Geburt eines Menschen durch ihren stärkeren Einfallswinkel auch am stärksten zur Geltung kommt, bildet den Hauptbestandteil des Gesamt-Od des Körpers dieses Geborenen während des ganzen Lebens, und wird für die Gestaltung (das Aussehen) und das Wachstum immer maßgebend bleiben. Und da die verschiedenen Odarten auch die ihnen eigentümlichen Lebensenergien auf alle Lebewesen übertragen, so wird die Eigenart des Hauptbestandteiles an Od auch ganz der Eigenart des Charakters des Neugeborenen entsprechen und seine Handlungen mitbeeinflussen!

Nach diesen Darstellungen würde das „Gesetz von Ursache und Wirkung“ beim evolutionierenden „Ego“, wenn es sich z. B. um einen sog. „Saturniker“ handelt, etwa folgendermaßen zur Geltung kommen: Während der vergangenen Leben hat sich der noch nicht charakterfeste, überwiegend saturnische Menschengestalt von seinen selbstsüchtigen, kleinlichen, engherzigen, egoistischen, irdischen Bindungen noch nicht freimachen können. Er ist kaltherzig, berechnend, ängstlich bemüht seine Vorteile zu wahren, stets darauf bedacht, seine Mitmenschen bedenken- und skrupellos zu übervorteilen, ohne Mitleid seine Forderungen einzutreiben, geizig und raffigierig seinen auf diese Weise zusammengescharten Besitz als das Erstrebenswerteste anzu-

sehen und ihn anzubeten, dabei sich selbst kaum noch etwas gönnend. Mit diesen noch nicht überwundenen menschlichen Schwächen, welche die Ursache so mancher Ungerechtigkeiten und dunkler Taten gewesen sein mag, beschließt dieser Menschengeist sein Erdenleben, ohne daß ihn die gerechte Strafe für seine hartherzigen Handlungen noch während seines Lebens trifft.

Alle aus dieser menschlichen Unvollkommenheit resultierenden Handlungen aber sind von seinem Odkörper (seiner Seele!) aufgesogen und gewissermaßen registriert worden. Sie rüttelten noch zu Lebzeiten oftmals an seinem Gewissen und traten als dunkle, unangenehme Erinnerungen auf, die quälend wirkten und häufige Melancholien schufen. Doch wurden sie immer wieder durch die stärkere Besitzgier unterdrückt, wenn er dadurch auch nicht zufriedener, sondern immer mißtrauischer, mürrischer und menschenscheuer wurde. Aber er hatte es verstanden, seine Ungerechtigkeiten und Wuchergeschäfte so zu lenken, daß er sich der irdischen Gerechtigkeit spitzfindig zu entziehen vermochte. So glaubte er sich erfolgreich durchs Leben geschlängelt zu haben, was er in seiner Verblendung für einen Triumph hielt. Mit dieser „karmischen“ Belastung, die ihm von keiner Kreatur abgenommen werden kann, muß er, wenn die Zeit der Wiederverkörperung gekommen ist, die neue irdische Laufbahn antreten. Die Ursachen sind gelegt, die Wirkungen können, nach dem Kausalitätsgesetz, nicht ausbleiben!

Das kann nur zu einem Zeitpunkt geschehen, wenn Saturn in entsprechend disharmonischen Aspekten mit anderen Planeten sich am Himmel befindet — und zwar dann, wenn dieser Saturn im Augenblick der Geburt etwa gerade den oberen Meridian passiert oder in ähnlicher dominierender Position im Horoskop steht, so daß sein Einfallswinkel auf die Erde eine verstärkte saturnische Odströmung — besonders auf den Geburtsort — gelangen läßt.

Diese Odmischung übernimmt der neugeborene Organismus. Sie prägt sich ein und wird bei der weiteren Körperentwicklung nicht nur mitbestimmend, sondern ein Hauptfaktor in der Gestaltung des Aussehens, des Charakters und des Schicksalsverlaufes dieses Geborenen während seines neuerlichen Erdenlebens sein.

Der Astrolog erkennt alsdann aus der dominierenden Stellung des Saturns und seiner disharmonischen Aspektierung nicht nur den Saturniker in seinem Wesen, seinen Charakteranlagen und Bestrebungen, sondern er weiß, daß dieser Geborene sein

Leben überwiegend „saturnisch“ einrichten, gestalten und daher reichliche Schwierigkeiten haben wird, kurz, daß er mit einem saturnischen Schicksal zu rechnen hat.

Die mit dem disharmonischen Saturn angezeigten Leidensquellen treten besonders dann immer sehr merkbar in Erscheinung, wenn im Ablauf des karmischen Lebensprogramms der Zeitpunkt gekommen ist, wo diese und jene geschaffene Ursache aus früheren Daseinsstufen als Wirkung zur Auslösung kommt. Solche Auslösungen stimmen überein mit den Direktionen und Transiten der sich ständig weiterbewegenden Planeten im Radixhoroskop.

Das „Horoskoplesen“ ist also ein „Auralesen“, die Interpretation der in der Aura enthaltenen und in diese hineingewobenen karmischen Ursachen, den guten und den bösen, die als Hilfs- oder als Leidensquellen zeitgebunden in Erscheinung treten. Die Stellung der Gestirne in den Horoskophäusern verrät uns ihren besonderen Einflßbereich in den aurischen Kraftfeldern seines Odkörpers. Und so ist das Horoskop im wahrsten Sinne des Wortes: „ein Spiegel der Seele!“

Es ist also falsch und völlig abwegig, die Horoskophäuser von „astronomisch-mathematischen“ Erwägungen abzuleiten, denn die menschliche Aura, die dafür allein zuständig ist, hat eine gleichmäßige, zwölfwache, farbige Kraftfeldereinteilung für jede Hauptachse, wie es sich deutlich auch bei vielen Fruchtarten zeigt, die ein ähnliches Gebilde aufweisen. Schneidet man z. B. eine Apfelsine oder Zitrone quer durch, so zeigen sich in symmetrischer Anordnung gleichgroße Kapselfelder. Es kommt zwar vor, daß man ungleiche Teilungen antrifft, aber da handelt es sich stets um Verwachsungen, um von der Norm abweichende Mißbildungen. Eine astronomisch-mathematische Berechtigung haben lediglich die „Horizont-“ und die „Meridianachse“ im Horoskop. Das aber sind nur zwei von den sog. „Hauptachsen“ in jedem Lebensspiegel. Es sei hier auf die diesbezüglichen Ausführungen in Bd. I, III. Teil „Das Häuserproblem“ hingewiesen, in denen gezeigt wird, daß jede Achse ein „Kraftfeldersystem“ darstellt, und daß diese — je nach Lage der Achse — ineinandergreifen, sich mischen und koppeln. Diese Achsen sind als eine Art Kristallgebilde des menschlichen „Aurischen Eies“ zu betrachten, das der verwickelt polarisierten Eigenart jeder Aura entspricht.

Niemals aber hat man im Altertum zwischen diese beiden Achsen ungleiche Zwischenhäuser eingeschaltet. Sie wurden erst

durch den Mathematiker „Regiomontanus“ eingeführt, der damit die natürliche Grundlage der Feldereinteilung verließ. (Vergl. Bd. I, 2. Aufl. S. 214 S.: „Geschichte des astrologischen Häuserproblems.“) Es eröffnen sich uns somit aus der Od-Lehre Perspektiven, die uns die Parallele zwischen Sternenlauf und Menschenschicksal in einem ganz anderen Lichte erscheinen lassen.

Aus den bisherigen Darstellungen ergab sich, daß unser Denken, unsere Gesinnung, die Ideenwelt in der wir leben, mit der wir uns gedanklich beschäftigen (entsprechend unseren Charaktereigenschaften), unsere Neigungen und unsere religiöse, weltanschauliche Überzeugung, d. h. unsere Einstellung zu GOTT, unsere Verbundenheit mit GOTT und den göttlichen Kräften — oder das Getrenntsein vom Schöpfer aller Dinge, daß alles das unsern „Mentalkörper“, unsern geistigen „Gedankenkörper“ ausmacht. Dieser wächst und entwickelt sich gemäß dem Inhalte unseres Gedankenlebens.

Von hier aus nehmen alle unsere Handlungen ihren Anfang. Sie werden aus ihm geboren.

Um nun einen Gedanken in die Tat umzusetzen, ihn zu verwirklichen, bedarf es des „Willensaktes“ und einer Kraft, eines Kraftstromes, mit dessen Hilfe der Wille zur Tat wird und der feinstoffliche Gedanke zum grobstofflichen Werk, zur Handlung in der begrifflichen Welt sich verdichtet.

Dieser Kraftstrom ist wiederum das „Od“, die Lebenskraft, der allgemeine Bau- und Betriebsstoff der Welt, der ein Zwischen-Aggregat zwischen dem geistigen Gedanken und seiner stofflichen Verdichtung ist. Aus diesem feinstofflichen Agens besteht unser Seelenkörper, der ja Od-, Astral-, Trieb- und Begierdenkörper genannt wird. Mit diesem Kraftstrom betätigt der Geist seinen fleischlichen Körper, sein stoffliches Gehäuse, die materielle Verdichtung seines geistigen Organismus. Diese Verdichtung geschieht durch den Wachstumsprozeß, der mit dem 21. Lebensjahre in der Regel abgeschlossen ist. Dieser stoffliche Körper unterliegt nun in seinen etwaigen Veränderungen ganz der Einwirkung von Geist und Seele, die sich durch das Ansammeln von Erfahrungen weiterentwickeln und ihren sichtbaren Ausdruck in der körperlichen Beschaffenheit erhalten. Deshalb kann man aus der Figur, der äußeren Erscheinung (Formaldiagnose!), aus der Form des Kopfes (Phrenologie!), der Hand (Chiropologie!), aus den Handlinien (Chiromantie!), der Gesichtsbildung (Physiognomie!), aus den Augen (Irisdiagnose!) usw.

auf den Charakter und die Wesensart des betr. Menschen schließen. Ein Beweis, daß der fleischliche Körper sich ganz nach dem geistigen und seelischen Inhalt seines Besitzers richtet. Alle Gedanken, Ideen, Pläne und Absichten, die der menschliche Geist aufbringt, können, wenn sie in die Tat umgesetzt werden sollen, nur über den Kraftstrom der Seele zum physischen Körper gelangen. Niemals umgekehrt. In der Seele bleiben aber sämtliche Eindrücke, ob sie vom eigenen Geist kommen, oder ob sie von außen über die körperlichen Sinne zum Bewußtsein gelangen, haften. Unser Od- und Seelenkörper hat, wie wir hörten, die Eigenschaft, alles in sich aufzusaugen, festzuhalten und unverlierbar, wie in einem Buche zu registrieren, was der eigene Geist denkt, treibt, erlebt, empfängt, und zwar sowohl bildlich, als auch gefühls- und empfindungsmäßig. Alle Eindrücke, die guten und die schlechten Taten, die freudigen und die häßlichen Erlebnisse, alle erhebenden und erniedrigenden Gedanken, seine Gesinnung, seine guten wie schlechten Charakteräußerungen, mutige Taten und Angstzustände, Haß, Neid, Mißgunst und Rachegefühle, Hilfsbereitschaft, Aufopferung und tätige Menschenliebe, kurz alles, was der Geist eines Lebewesens an selbstgeschaffenen oder durch äußere Ursachen entstandenen Eindrücke in sich aufnimmt, wird von seinem Odkörper festgehalten. Die Seele ist somit das Buch des Lebens! Die Summe aller Erfahrungen, die der Geist einer Kreatur mit seinem Odkörper von Anfang an, während der vielen Leben in den sämtlichen Naturstufen seines bisherigen Daseins in sich aufgenommen hat, stellt den wirklichen Wert, seinen unverlierbaren Reichtum, sein Erbe dar, das er von Inkarnation zu Inkarnation mitbringt und erweitert. Dieses Erbe macht die Höhe seiner Entwicklung aus und läßt uns sein „karmisches Alter“ ahnen. Begierden, Leidenschaften und Triebe, die noch aus früheren Entwicklungsstufen und Daseinszuständen dem Seelenkörper anhaften, kommen also, solange sie nicht überwunden sind, aus diesem Od- oder Seelenkörper. Sie sind nicht nur die Ursachen der sich abwickelnden Schicksale, sondern auch der Krankheiten, die sich als solche am stofflichen Körper äußern (vgl. S. 137). So ist unser Charakter eben unser Schicksal bzw. wie der Charakter, so das Schicksal. Deshalb ist die Forderung der alten Weisen: „Erkenne dich selbst!“ so außerordentlich wichtig und sollte weit stärker beachtet werden, als es bisher geschah.

Nun hat es zwar oft den Anschein, als ginge es gerade den charakterlich anrühigen Menschen besonders gut, um so mehr,

wenn sie über ein robustes Gewissen verfügen. Das aber ist nur scheinbar! Mit ihren verwerflichen Handlungen schaffen sie sich aus Erkenntnislosigkeit zunächst neue „karmische Belastungen“ ohne es zu wissen. Nach dem Kausalitätsgesetz aber müssen und werden die geschaffenen Ursachen ihre Wirkungen nach sich ziehen. Das ist jedoch keineswegs immer in diesem Erdenleben der Fall und vieles bleibt (scheinbar) ungesühnt. Kommt es aber noch in dieser Erdenexistenz zur Abwicklung, so ist der körperliche Verfall um so sichtbarer und die Tragödie des verfehlten Lebens um so deutlicher. Besser ist es, wenn noch in diesem Leben vom aufgehäuften Konto möglichst viel getilgt wird, besonders wenn damit die erleuchtende Einsicht und innere Wandlung kommt. Andernfalls werden alle nicht getilgten Ursachen in die nächste Erdenexistenz übernommen, in der sie als entsprechend kritisches Lebensprogramm in Erscheinung treten. So wird nach dem Gesetz der ausgleichenden Gerechtigkeit (Karmagesetz!) niemandem etwas geschenkt. Entsinnen wir uns der Worte: „Gerechtigkeit muß uns werden in den Himmeln und auf Erden!“, so wissen wir, daß sie tiefste Wahrheit enthalten.

Wir haben der Odlehre entnommen: „Wo Leben ist, da ist Od, wo Od ist, da ist Geist, weil Od als Lebenskraft des Körpers stets mit dem Od des Geistes verbunden bleibt.“ Bei den weniger entwickelten Geistwesen ist der Odkörper auch weniger beeindruckt und der dazugehörige Geist noch jung und infolgedessen auf primitiverer Stufe stehend. Erst die Summe der Erfahrungen läßt die Individualität wachsen und sich geistig entfalten. Daher: „je jünger, um so unbeeindruckter, unerfahrener, unentwickelter, unvollkommener, erkenntnis-, gefühls- und empfindungsarmer ist der Triebkörper — und das Buch des Lebens noch wenig beschrieben.

Infusorien besitzen auch einen lebenden Körper, der somit gebunden sein muß an einen Od- und Geistkörper. Hier aber ist der Odkörper ein fast noch unbeschriebenes Blatt, daher gefühls- und empfindungsarm*, ohne Erkenntnisfähigkeit, ohne Verstand, ohne Vernunft, — unentwickelt, körperlich wie gei-

*) Diese Empfindungslosigkeit zeigen sogar noch die doch immerhin schon weiterentwickelten Libellen: „Hält man eine Libelle an den Flügeln fest und bringt das Ende ihres Schwanzes zwischen ihre Freßwerkzeuge, so beginnt sie, ihren eigenen Schwanz Glied für Glied abzufressen: sie sieht vor sich den Körperteil eines Insekts, und da sie ein Raubinsekt ist, beißt sie sofort zu. Ohne Anzeichen einer Schmerzempfindung setzt sie das Fressen fort, bis sie das verbleibende Schwanzende nicht mehr erreichen kann. Auch bei ändern primitiven Tieren scheint die Fähigkeit zur Schmerzempfindung sehr gering zu sein.“ (Vgl. Bildbericht der Münchener illustrierten Zeitschrift „HEUTE“ vom 1.3. 1950.)

stig. Der Begriff Seele befindet sich hier in den ersten primitiven Ansätzen. Ein solches Lebewesen vegetiert auf der niedrigsten tierischen Daseinsstufe.

Durch körperliche (physische) Vernichtung kann es in seinem odischen Bestande ebenso wenig ausgelöscht werden, wie alles andere, was an einen Od- und Geistkörper gebunden ist, denn beide sind unzerstörbar. Beide nichtphysischen Körper, die einander durchdringen, werden sich immer wieder in der irdischen Daseinswelt verdichten, materialisieren, und zwar auf dem Wege der Fortpflanzung, der jeder Gattung von Lebewesen eigen ist. Ein unendlich weiter Weg der Entwicklung auf den verschiedensten Naturstufen steht einem solchen Lebensfunken bevor. Wenn im Laufe der Jahrtausende der Odleib dieser Kreaturen soweit Eindrücke gesammelt und aufgespeichert hat, bis man von einem Gefühls- und Empfindungsleben sprechen kann, so hat sich dann auch entsprechend Geist und Körper entwickelt.

Bis zur höchsten Stufe des Tier-Daseins untersteht dieses Lebewesen der sog. „Gruppenseele“ bzw. dem „Gruppengeist“. Erst bei der endlich erreichten „Menschwerdung“ erfolgt die Lösung von der Gruppenseele und der Aufstieg zur „Individual-Seele“. Hier treten Verstand und Vernunft, sowie Verantwortung in ein anderes Stadium, und der Menschengeist hat jetzt die Aufgabe, sich in vielen Inkarnationen individuell weiterzuentwickeln, bis er sich von der Erdgebundenheit gelöst, — also erlöst hat — und nun in das Reich der „heiligen Geister“ zurückkehren kann.

So ist alle Kreatur an das Rad der Wiedergeburt in der sichtbaren Welt gebunden. Je höher der Grad der Entwicklung eines Lebewesens gediehen ist, um so größer ist auch die Erkenntnisfähigkeit, die Erleuchtung des Geistes, die Erlösung aus geistiger Dunkelheit und Erinnerungslosigkeit.

Aber nicht alle Menschen haben diesen Weg der Entwicklung hinter sich. Es müssen Unterschiede gemacht werden zwischen jenen, die als einstmals heilige Geister Gottes, nunmehr durch den Abfall von Gott und dadurch mit der Erbsünde behaftet, ihren Weg von Verkörperung zu Verkörperung gehen müssen, die auf allen Stufen und in allen Lebensformen die materielle Welt beleben, um schließlich geläutert wieder zurück ins Vaterhaus zu gelangen — und jenen hohen Geistern, die als „Sendlinge der Lichtsphären“ auf die Erde geschickt, eine besondere Mission zu erfüllen haben. Diese sind nicht mit der Erbsünde

behaftet und daher auch nicht an Wiederverkörperungen „gebunden“. Ihr Hiersein ist einmalig. Nach Erfüllung ihres hohen Auftrages verlassen sie die irdische Ebene, um nicht wieder zurückzukommen. Ihre Zahl ist gering. Es sind die großen Menschheitslehrer, die von Zeit zu Zeit auftauchen, um die göttlichen Wahrheiten zu verbreiten, wie Buddha, Zarathustra, Mohammed, die Propheten des alten Bundes, Moses, Elia, Johannes, Maria, die Mutter Jesu, vor allem aber Christus selber, der als „Erlöser der Menschheit“ einmalig ist und sich darin von allen „Gottgesandten“ unterscheidet.

Nach den Offenbarungen hoher Geistwesen, wurde die Erde als Daseinsebene überhaupt erst geschaffen, um allen von Gott abgefallenen und mit der Erbsünde behafteten Geistern die Möglichkeit zu geben, sich hier auf dem mühseligen Umweg eines Entwicklungsdaseins in der dichten und dichtesten Materie wieder aus dieser Verbannung durch Bewährung zu erlösen.

Bei der ersten großen „Revolution im Universum“, die von „Luzifer“, dem einstigen Lichtträger, als Aufrührer mit seinem Anhang gegen Christus, dem „Erstgeborenen“ und von Gott eingesetzten „Statthalter des gesamten heiligen Reiches Gottes“ durchgeführt wurde, kam es zu dieser verhängnisvollen Niederlage Luzifers und aller seiner Mitläufer. Wegen dieses Abfalles von Gott, der eine von Generation zu Generation sich vererbende „Sünde“ bedeutete, wurden alle, die sich dieser frevelhaften Abfallssünde schuldig gemacht hatten, aus dem Reiche Gottes verstoßen und in die Verbannung geschickt, zunächst in das immerhin noch paradiesische „Zwischenreich“, was mit dem „Astralreich“ identisch ist.

Aber auch hier fiel die Bewährung negativ aus. Es kam zu einem nochmaligen Abfall von Gott, und damit zu einer neuerlichen Revolution, in der sich die erste Niederlage Luzifers wiederholte und nun ein zweites Mal seine gesamte Anhängerschaft kapitulieren mußte. Die Folge davon war die „Ausstoßung aus dem Paradiese“ und die „verschärfte Verbannung auf die Erdsphären“. Es wurden dabei aber Unterschiede gemacht. Die „Rädelsführer“, die sich am größten gegen Gott versündigt hatten, wurden in die tiefsten Sphären der Finsternis geworfen, während die sog. „Mitläufer“ — je nach Schuld — entsprechend besser davon kamen. Der Aufenthalt in diesen höllischen Sphären bedeutet zugleich auch geistige Erkenntnislosigkeit und die Aufhebung jeglichen Erinnerungsvermögens an frühere Zustände. Hier müssen

sich diese einstmals heiligen Geister auf niedrigster Stufe mit dem ihnen verbliebenen Rest von Erkenntnisfähigkeit herausentwickeln, bis sie aus primitivsten Lebensformen durch die Reiche des mineralischen, pflanzlichen, tierischen und schließlich menschlichen Zustandes sich soweit frei von den Ketten der Erbsünde gemacht haben, bis sie einstmals ihre letzte irdische Inkarnation — als Mensch — hinter sich bringen, um dann endlich wieder in das heilige Reich Gottes zurückkehren zu können. Dann erst ist ein solcher Menscheng Geist nicht mehr an das „Rad der Wiedergeburt“ gebunden, sondern in seine Ur-Heimat — zum Vater — zurückgekehrt, um wieder als heiliger Geist unter heiligen Geistern teilzuhaben an der Herrlichkeit Gottes, die er sich einst schnöde verscherzte.

Paulus deutet in seinen Briefen an die Römer (8, 19—24) diese Einhüllung der gefallenen Geister in die Materie (die ganze belebte materielle Schöpfung!), in Steine, Pflanzen, Kräuter, Blumen, Tiere und Menschen an. Sie alle warten nach seinem Zeugnis auf das Abstreifen der Hülle und das Freiwerden von der beengenden Materie. Alle diese gebundenen Geister warten auf die Offenbarung der hohen Geister Gottes. In Vers 19 heißt es: „Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes.“ 21: „Denn auch die Kreatur wird frei werden vom Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.“ 22: „Denn wir wissen, daß alle Kreatur sich mit uns sehnt und sich ängstet noch immerdar.“ Und Vers 23: „Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung.“

Hiermit will Paulus sagen, daß wir Menschen zu den „Erstlingen“ der eingekerkerten Geister zählen, die bereits soweit vorangekommen sind, daß die Aussicht auf Erlösung näher gerückt ist, als bei all den andern Geistern, die noch tief in der Materie (im Mineral-, Pflanzen- und Tierreich) stecken. Aber auch wir, bereits bis zur Menschheitsstufe durchgedrungene Erstlinge, warten sehnsüchtig auf unseres Leibes Erlösung.

Auf welche Stufe der Entwicklung mit seinen jeweiligen Daseinmöglichkeiten der einzelne abtrünnige Geist zurückgeworfen wurde, ergab sich zwangsläufig aus dem Grad der Verworfenheit seiner Gesinnung und seiner entsprechenden Handlungen, die parallel hierzu die geistige Dekadenz zur Folge hatte.

Während es bis zum „Erlösungswerk Christi“ den verbannten Menschenkindern überhaupt nicht möglich war, jemals in das „Heilige Reich“ zurückzukehren, so war mit dem Erscheinen „Christi“ als Mensch auf der Erde, wo er nochmals den Kampf gegen „Luzifer“ aufnahm — und er wiederum Sieger blieb —, der Bann gebrochen, und damit die Herrschaft Luzifers über seine Mitläufer stark eingeschränkt. Er konnte von nun ab jene Geister, die in das Reich Gottes zurückwollten, nicht mehr wie ehemals, davon zurückhalten. Christus hat durch seinen Sieg über Satan den Weg freigekämpft, die trennende Schranke ist gefallen. Die Macht Luzifers hört auf, wo Erkenntnis sich durchgesetzt hat, und der Menscheng Geist sich unter den Schutz der „theonischen“ Kräfte begibt, die ihn unterstützen und ihm behilflich sind, sich vollends aus der Gewalt „dämonischer“ Kräfte zu befreien. Hier ist Satans Macht und Kraft gebrochen — und so ist Christus mit seinem Siege der „Erlöser der Menschheit“ geworden. Damit ist die Kette der Wiederverkörperungen in den dunklen physischen Reichen für jeden einmal zu Ende.

Sendlinge aber schickt auch die Unterwelt — die „Hölle“ — um im Auftrage Satans zu wirken. Ihr Erscheinen ist jedoch nicht, wie bei den „Gottgesandten“, einmalig, sondern sie bleiben infolge ihrer verwerflichen Taten den „Dunkelsphären“ verhaftet und sind von den Wiederverkörperungen solange nicht befreit, bis auch sie erkannt — und gesühnt haben. Durch ihr ruchloses Wirken werden sie nach ihrem irdischen Ableben in jenen Zustand zurückgeworfen, der ihrer Gegensätzlichkeit zu Gott entspricht, ähnlich der Einordnung der gefallenen Geister damals beim zweiten endgültigen Abfall von Gott in die verschiedenen Regionen der Finsternis.

Was es für einen solchen frevelnden Menscheng Geist heißt, mit seinem immerhin empfindsamen Gefühls- und Empfindungskörper, den er ja nicht abstreifen kann, in menschenunwürdigen, undurchdringlichen, finsternen, höllischen Zuständen zu vegetieren, kann man nur ermessen, wenn man weiß, daß der Geist nach seinem „physischen“ Tode eben so leidensfähig bleibt, wie bei Lebzeiten auf der Erde. Der unendlich lange Weg der Entwicklung, der von diesem irrenden Menscheng Geiste bereits zurückgelegt worden ist, muß infolge seiner Verblendung noch einmal ein beträchtliches Stück gegangen werden und die Aussicht, in das heilige Reich Gottes mit seinen unermeßlichen Herrlichkeiten zurückzukommen, ist in unabsehbare Fernen gerückt. Diese

Frevler sind als „Verführer der Menschen“ selbst ein Opfer ihres großen Verführers, ihres Auftraggebers, dessen Willen sie in ihrer Verblendung als geeignetes Werkzeug ruchloser Vernichtungsideologie, fanatisiert und besessen, mit Unterstützung der Hölle, in die Tat umsetzen. Dieser höllische Fanatismus wird von ihnen auf die Menschenmassen übertragen, die gebannt dem suggestiven Gift verfallen und dieser geistigen Infektion erliegen.

Einen solchen „Vernichtungsfeldzug der Hölle“ haben wir in den letzten Jahrzehnten in drastischer Weise demonstriert bekommen und es ist wahrlich an der Zeit, daß diesem Treiben ein Ende gemacht wird, wenn nicht die ganze Menschheit der Vernichtung anheim fallen soll. Die „geistige Revolution“ muß kommen! Diese kann aber nur durch „theonische“ Kräfte entfacht werden, die den kommenden geistigen Führern den Weg bereiten — und diese Wegbereiter sind „Sendlinge der hohen lichten Sphären“...

Da die offizielle Wissenschaft über diese Dinge nur wenig zu sagen weiß, und die dafür gültigen Gesetze noch größtenteils unbekannt sind, so werden diese Belehrungen aus höheren Sphären für viele zunächst ein rein subjektives Erlebnis, also Glaubenssache bleiben. Wer aber Gelegenheit hat, belehrende Offenbarungen hoher Lichtwesen aus dem Munde ausgewählter Tieftrance-Medien zu hören, so wie dies seit uraltesten Zeiten durch den Mund der „Tempel-Medien“ geschah, — und wer die Ergebnisse der astrologischen Forschung ständig zu verfolgen vermag, wird auffallende Parallelen finden und zu einer nüchternen objektiven Betrachtungsweise hierüber gelangen.

Das Geburtsbild ist, nach dem bisherigen, das „getreue Spiegelbild der Seele“ des diesem Körper verhafteten Geistes während seines jetzigen Erdenlebens. Ein Horoskop in diesem Sinne beurteilt, läßt ganz andere Perspektiven erkennen, als es rein zeichendeuterisch möglich ist. Es lassen sich Schlüsse ziehen auf Grund der „karmischen Verknüpfungen“ nach dem „Kausalitätsgesetz“ (Ursache und Wirkung!), die den Schicksalsverlauf nicht als „blinde Willkür“, nicht als „Niedertracht des Schicksals“, nicht als ein von außen her auferlegtes, gleichsam als Strafe zu wertendes, unerklärliches „Fatum“ erscheinen lassen, sondern als Ergebnis früher geschaffener Ursachen, die verankert liegen im „Buche des Lebens“, dessen Soll und

Haben noch unausgeglichen ist. Die Geburtskonstellationen sind zugleich Ausdruck dessen, was sich im Leben als unvollkommen oder gar als falsch entwickelte „Charaktereigenschaften“ äußert, die erkannt sein wollen und deren Überwindung und Meisterung als Aufgabe des Lebens unter den gegebenen Umständen und Verhältnissen besteht. Deshalb ist vor allem „Selbsterkenntnis“ erforderlich, um den Weg zu „ethischer Höherentwicklung“ zu finden. Und hierbei kann das Horoskop außerordentlich behilflich sein.

Es ist unsere Aufgabe die Wahrheit zu ergründen und zu diesem Zwecke alle uns zu Gebote stehenden Möglichkeiten zu benützen. Dazu gehört auch, wie es schon die Bibel empfiehlt, das „Befragen Gottes“. Diesem Zwecke diene schon zu Moses Zeiten das „Offenbarungszelt“. Josua, der Diener des Mose, war als Medium das Sprachrohr zwischen den unsichtbaren göttlichen Geistwesen und den Menschen, denen dadurch hohe Belehrungen zuteil wurden. Überall, wo es in der Bibel heißt: „Und Gott sprach“, ist eine Verständigung durch den Mund von Medien zwischen den Menschen und den Intelligenzen jenseitiger Reiche gemeint. Doch warnt die Bibel: „Prüfet die Geister!“, denn es können sich auf diesem Wege ebenso auch niedere, dämonische Wesen kundtun, was im Altertum zu dem berüchtigten Baalskult mit seinem greulichen Götzendienst führte. Was aus diesen niederen Welten kommt, ist Lüge und Irreführung. Deshalb die berechtigte Warnung. (Vgl. Bd. I, „Astrologie u. d. Bibel“).

Die gute Geisterwelt aber belehrt im guten Sinne durch Inspiration und Offenbarung. Nicht daß sie über alles volle Aufklärung gibt, denn darin liegt nicht der Sinn unseres irdischen Daseins. Wir sollen uns selbst anstrengen und die Gesetze finden, dabei das Wahre vom Falschen unterscheiden und erkennen lernen. „Wer sucht, der wird auch finden!“ Aber wertvolle Fingerzeige und Anregungen zum Weiterforschen wird die theonische, transzendente Intelligenzwelt niemals versagen, wenn es dem Bittsteller ernstlich darum zu tun ist. Die heutige Wissenschaft sollte sich dieser Möglichkeiten durch ihr Festhalten am krassen Realismus nicht berauben, zumal die neue Atomwissenschaft konsequent ins Metaphysische weist.

Ein Geburtsfall, der die Wiederverkörperungslehre bestätigt

CHRISTIAN HEINECKEN Das

erstaunlichste Wunderkind aller Zeiten

Kinder, die schon in sehr jungen Jahren als vollendete Talente gelten und Fähigkeiten entwickeln, wozu der normale Menschenleben benötigt, nennt man „Wunderkinder“. Diese hat es zu allen Zeiten gegeben. Das berühmteste unter ihnen aber ist zweifellos der in Lübeck geborene Christian Henrich Heinecken, der als Sohn des Malers Paul Heinecken und seiner Ehefrau Catharina Elisabeth, einer Österreicherin, am 6. Februar 1721 das Licht der irdischen Welt erblickt und diese Welt durch sein überragendes Wissen im Säuglingsalter in unglaubliches Erstaunen versetzt.

Dieser Ehe sind bereits mehrere Kinder entsprossen, doch keines von ihnen erreicht auch nur annähernd das Wissen und die Kenntnisse, die der kleine Bruder in seinen 4 Jahren und 4 Monaten, die er überhaupt nur lebt, zur Verwunderung der ganzen Welt zum Ausdruck bringt.

In den ersten zehn Monaten seines Lebens ist Christian ein Säugling wie jeder andere. Dann aber beginnt sich in ihm ein Geist zu regen, der alles Bisherige in den Schatten stellt. Man gibt ihm eine Amme, (Sophie Hildebrant) die ihn während seines kurzen Lebens nährt und betreut und mit der er sich später immer nur plattdeutsch verständigt. Lallend, noch nicht ganz der Worte mächtig, stellt er bereits Fragen, die sonst Acht-, Zwölf- und Sechszehnjährigen zukommen. In wenigen Tagen lernt er das Sprechen vollkommen. Alles, was man ihm vorsagt, wiederholt und behält er. Diese Entwicklung geht in so rasender Schnelligkeit vor sich, daß die Eltern beschließen, ihm einen Lehrer zur Seite zu stellen, da sie selbst seinen hochgespannten geistigen Anforderungen nicht mehr nachzukommen vermögen.

Bereits elf Monate nach seiner Geburt kennt Christian die fünf Bücher Mose so, daß er auf alle diesbezüglichen Fragen prompt zu antworten weiß. Mit dreizehn Monaten kennt er die Geschichte der übrigen Bücher des alten Testaments — und einen Monat später auch das gesamte „Neue Testament“.

Christian nährt sich nur von Ammenmilch. Man will ihm festere Speise zuführen, doch er lehnt ab, erkundigt sich aber interessiert nach dem Namen, der Herkunft und dem Nährwert der aufgetragenen Speisen. Er aber bleibt bei seiner Ammenmilch.

Seine Wißbegierde kennt keine Grenzen. Von der religiösen Geschichte geht er über zur Weltgeschichte, antwortet schnell und sicher auf Fragen über die Geschichte der Juden, Assyrer, Meder, Perser, Aegypter und Griechen, nennt ihre Kaiser und weiß über ihre Kriege und Eroberungen Interessantes zu erzählen. Er beherrscht die Geographie, kennt die Karten aller Länder und weiß auswendig die wichtigsten Städte, Flüsse und Gebirge zu nennen.

Aus dem Nürnbergischen bebilderten Wörterbuch von 1683 lernt er mit großer Begeisterung achttausend lateinische Vokabeln und weiß sie passend anzuwenden; geht dann über zur Medizin und vermag das menschliche Gerippe anatomisch genau zu erklären.

Der Chronist glaubt, weil das alles so unwahrscheinlich klingt, immer wieder betonen zu müssen, daß sich diese Dinge durch unanfechtbare aktenmäßige Quellen belegen lassen.

Nach derartigen, für die Angehörigen geradezu beängstigen den Intelligenzsprüngen wird Christian im dritten Lebensjahr schwer krank, denn er ernährt sich immer noch von Ammenmilch und etwas Reisbrei, doch übersteht er diese Krankheit, bleibt aber weiterhin sehr schwächlich. Sein Lehrer Schöneich, dessen Berichten wir hier folgen,*) setzt den Unterricht fort und nimmt mit ihm die „Intutionibus Juris“ durch. Etwaige sprachliche Fehler in Latein korrigiert er selbst nach dem damals gebräuchlichen Lehrbuch des Comenius, „Orbis pictus“ und lernt dieses Buch von Anfang bis zu Ende auswendig. So nebenbei studiert er die Geschichte Dänemarks, Schwedens, Rußlands, Polens, Ungarns, Spaniens und Englands, lernt die französische Umgangssprache und vermehrt sein Wissen in lateinischen Zitaten. Nach den Berichten Schöneichs soll Christian Heinecken eintausend-fünfhundert lateinische Sprüche auswendig gekonnt haben.

Die erstaunlichen Fähigkeiten Christian Heineckens sind bald Stadtgespräch, und so interessieren sich auch der Lübecker Rektor von Seelen, sowie der Lizentiat Behm sehr für das Wunderkind. Vor dem Rektor v. Seelen absolviert der nunmehr drei Jahre alte Knirps ein regelrechtes wissenschaftliches Examen,

*) Schöneich: „Merkwürdiges Wundergedächtnis von dem Christlößlichen Leben und Tode des weyländ Gelehrten Lübeckischen Kindes, Christian Henrich Heinecken.“ Hbg. 1726.

über das der Rektor im „Hamburgischen Patrioten“ (Nr. 4, Jahrg. 1724) ausführlich berichtet. Auch von Behm erscheint 1725 seine von ihm verfaßte „Rarissimo praecocis ingenii exemplo Christian Henrich Heinecken Lubecens. Commentatio“, in welcher eine Würdigung des Riesenwissens und ein ausführlicher Lebenslauf des kleinen Gelehrten an der Ammenbrust enthalten ist. Beide Schriften sind der Nachwelt erhalten geblieben.

Im Mai 1724 erkrankt Christian wiederum bedenklich, so daß man täglich sein Ende befürchtet. Immer noch ernährt er sich von Ammenmilch und Reisbrei, den er scherzhaft „orbitum oryzae“ nennt. Sein Körper ist außerordentlich schwächlich gebaut, denn er ernährt sich ja mehr von geistiger, als von physischer Speise. Aber auch diese Krankheit übersteht Christian, doch er ist so schwach, daß er kaum den Löffel für den Reisbrei in seinen Händchen halten kann.

Seine Eltern beschließen eine Erholungsreise nach Dänemark, wobei gleichzeitig ein Besuch am dänischen Hofe geplant ist. Die Amme fährt mit nach Kopenhagen. Bei der recht stürmischen Überfahrt tröstet er Seeleute und Angehörige mit geistlichen Gesängen, in die alle mit einstimmen. Der Sturm legt sich bald darauf!

Christian kann auch sarkastisch sein, was er dem Kapitän und Besitzer des Schiffes, der die Überfahrt sehr teuer berechnet, mit den Worten merken läßt: „Rebus in humanibus regina pecunia nauta est.“ Als der Kapitän den Knirps verständnislos anstarrt, übersetzt er ihm gönnerhaft: „Geld regiert die Welt!“ — und lächelt vielsagend. Der olle Seebär hält sich unwillkürlich an der Reling fest.

Die Audienz beim König von Dänemark steigt bei versammelter Hofgesellschaft. Heinecken, der sich von seiner Amme bis vor die Tür des Schlosses auf dem Arm tragen läßt, geht ungeniert auf den König zu und hält folgende Ansprache:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Glückselig ist dieser Tag, an welchem mir schwachen Säugling die allerhöchste Gnade angedeihet, Eure Königliche Majestät als einen der allergrößten Monarchen, in aller untertänigster Devotion zu adorieren.“ ... — und er beschließt seine Rede in französischer Sprache: „Erlauben Sie, daß ich die Hand Eurer Majestät küsse und den Saum Eures königlichen Gewandes.“

Der Monarch lächelt überwältigt von soviel unerwartetem Servilismus huldvollst und läßt ihm einen mit Diamanten be-

setzten Orden überreichen. Christian betrachtet ihn eine Weile und sagt dann: „C'est l'Ordre d'Eléphant, garnis de Diamans"; und nach einer weiteren Pause fügt er hinzu: „Les Bijoux sont précieux, Mais la vie des roi est plus précieuse."

Christian nennt, vom König nach dem Stifter des Ordens befragt, sofort Friedrich IV. und verbreitet sich sogleich über die Geschichte dieses Ordens.

Diese Rede hat den Knaben doch sichtlich erschöpft und er verlangt nach seiner Amme, die ihn zwecks Stärkung an ihre

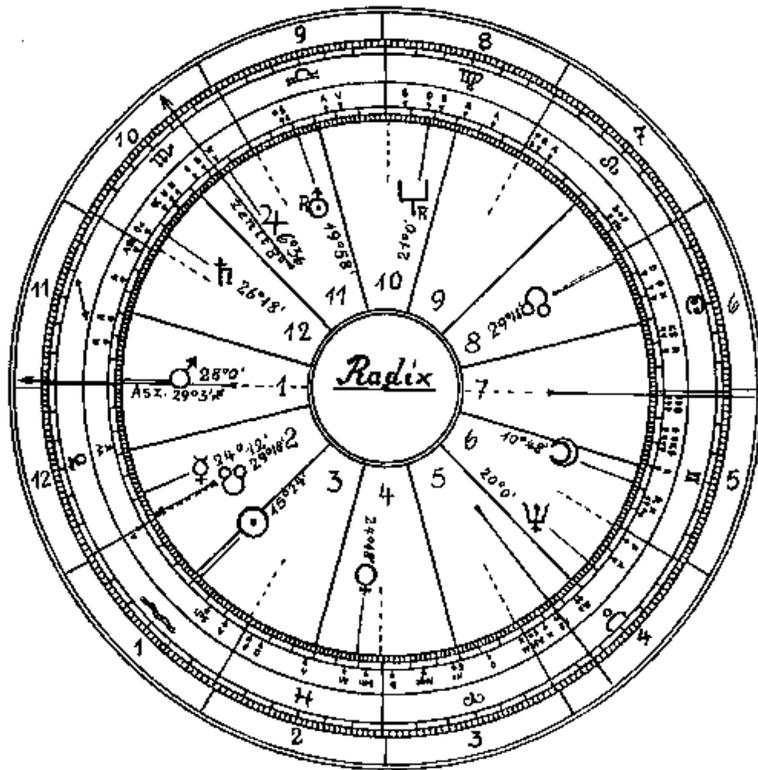


Abb. 1.
Christian Heinecken
geb. am 6.2.1721, vorm. 5^h 20^m
in Lübeck.

Brust legt. Nachdem er sich erholt hat, sagt er zur Amme: „Un nu Sophie, stah met mi up un sett mi dahl, ick will spatzehren."

Bei den Festessen, die ihm zu Ehren an vielen Orten gehalten werden, kann er kaum das Eßbesteck halten, um seinen Reisbrei in den Mund zu bekommen. Anschließend hält er gelehrte Vorträge, die seine Zuhörer in entzückendes Erstaunen versetzen. Dieser Säugling ist einmalig! Das ist die überzeugte Meinung aller.

Mit der Gesundheit Christians geht es jedoch rapide bergab. Man hat ihn von der Amme mehr und mehr zu entwöhnen versucht, doch isst er zu wenig, um bei Kräften zu bleiben. Trotzdem stürzt er sich in neue Studien und lernt mit Eifer die Astronomie und Mathematik. Bald ist er ebenso sternkundig wie weltkundig, hält bei all seiner Schwäche endlose gelehrte Vorträge über Bibelstellen und äußert sich über Dinge, denen seine Zuhörer oft verständnislos gegenüberstehen. In seinen Gebeten fleht er: „Herr, lehre mich bedenken, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß, denn: Longius aut proprius mors sua quemque manet (alle Menschen müssen sterben, die einen früher, die andern später).“ Wenn man ihn fragt, ob er sich darauf freue, in einer ändern Welt sein Wissen noch erweitern zu können, antwortet er mit strahlendem Augenaufschlag und sichtbarer Überzeugung:

„Ja!“

Am 27. Juni 1725, morgens gegen halb drei Uhr erlischt dieses kurze und so ungewöhnliche Leben für diese sichtbare Welt, um seinen Weg in der unsichtbaren fortzusetzen. Der Chronist berichtet, daß Christian Heinecken an seinem Todestage genau vier Jahre, vier Monate, zwanzig Tage und einundzwanzig Stunden alt war.

Hieraus ließ sich leicht seine genaue Geburtsstunde errechnen und sein Horoskop aufstellen. Die Geburt erfolgte somit am 6. Februar 1721, vorm. 5 Uhr 20 Min. in Lübeck.

Seine Geburtsfigur (Vgl. Abb. 1) zeigt eine außerordentlich harmonische Verteilung der Gestirne im Kreisrund. Gut verteilte Planeten bei der Geburt aber deuten auf eine große Vielseitigkeit und einen fortgeschrittenen Geist, der sich im Verlauf vieler Inkarnationen einen bedeutenden Schatz an Kenntnissen erworben hat, und den er im jetzigen Erdenleben noch zu erweitern bestrebt ist.

Schütze, das Tierkreiszeichen des religiösen Lebens und des Universitätswissens, steigt am östlichen Horizont bei der Geburt auf, begleitet von Mars, dem Kündler und Verfechter

erworbener Erkenntnisse und Fähigkeiten (gemäß der astrologischen Entsprechungslehre), dabei in einer der stärksten Positionen unmittelbar am „Aszendenten“ der Geburtsfigur. Mars deutet hier nach alter Tradition auf Eigenwilligkeit und impulsive Heftigkeit, die bei Christian sich darin äußert, daß es ihm mit dem Studium immer nicht schnell genug geht, und wenn seine Eltern zu bremsen versuchen, gerät er in Zorn und magert vor Ingrimm ab. Sein vorwärtsdrängender Geist kennt keine Grenzen.

Jupiter, der Regent des aufsteigenden Tierkreiszeichens Schütze, dominiert als „Geburtsgebieter“ im Zenit. Hier an der Hauptachse des Horoskops und innerhalb der „via combusta“, jener Strecke von 13° Waage bis 13° Skorpion, die intuitiv mit aufgespeichertem, verborgenem Wissen hervortreten läßt, deutet Jupiter auffallend die starke religiöse Einstellung und die überreiche Fülle der in früheren Daseinszuständen angesammelten Kenntnisse bei Christian Heinecken an.

Uranus in der Waage und bei den beiden Fixsternen „Spica“ und „Arkturus“, im Trigon mit der Sonne — und durch seinen Rücklauf in beachtlicher Erdnähe —, ist astrologisch ein Hinweis auf hohe geistliche Würden, die dieser jugendliche Stürmer in seinem Vorleben sehr wahrscheinlich bekleidet haben mag. Auch Uranus besetzt ein religiöses Kraftfeld, nämlich das 9. Sonnenhaus. Beide Gestirne (Jupiter und Uranus) dabei im 11. Horizonthaus, weisen auf die hohen Gönner und Protektoren, die sich für den Säugling interessierten, und die ihm zu Ehren große Festessen veranstalteten. Mars und Jupiter, die beiden stärksten Gestirne in der Geburtsfigur unterstützen sich gegenseitig durch „Rezeption“ (Vertauschung der Würden) und können für den überaus stürmischen Erfolg und den unerschöpflichen Wissensdurst herangezogen werden, den auch die Sonne im 3. Horizonthaus und im Trigon mit Mond und Uranus erkennen läßt.

Sein Vater, ein Maler, einen „trefflichen Contrafeyer“ nennt ihn die damalige Zeit, ist durch Venus im 4. Horizont- und durch Neptun im 4. Sonnenhaus sehr deutlich angezeigt. Venus steht zudem im Kunstmalerzeichen Fische, und Neptun im Venuszeichen Stier. Beide Gestirne bekräftigen wieder ihre günstige Bedeutung durch Rezeption und sextile Verbindung. Sie lassen erkennen, daß der kleine Christian, seinen Vorfahren nach zu urteilen, auch auf künstlerischen Gebieten versiert sein muß, was er wegen seiner körperlichen Schwäche nur noch nicht zeigen kann, denn er ist, wie der Biograph schreibt, kaum in der Lage, einen Bleistift in seinen schwachen Fingern halten und

führen zu können. Aus der Stellung der beiden sensiblen und konstitutionell schwachen, dem Wasserelement zugeeigneten Planeten Neptun und Mond im 6. Horizonthaus ist ersichtlich, daß die Konstitution Heineckens nur schwach und sehr anfällig ist, um so mehr, als Neptun im Krankheitshaus den oppositionellen Angriff des kräftevermindernden Saturn erhält. Eine solche Stellung ist bedeutsam für Todesahnungen, die bei Christian auch spontan auftreten, als er plötzlich seine Landkarten zerreißt und kategorisch erklärt: „Ich brauche sie nicht mehr, denn ich habe eine recht unheilbare Krankheit!“ Saturn kommt mit seinem Angriff aus dem Todeszeichen Skorpion, zudem ist er Mitregent des 1. Horizonthaus (Persönlichkeitsfeld!), wodurch es erklärlich wird, daß die so schwach flackernde Lebensflamme bei diesem winzigen Erdenbürger schon so frühzeitig erlischt. Die Anwesenheit des Mars im 6. Mondknotenhaus und zugleich im 8. Mondkraftfeld, der Mond im 6. Horizont- und im 8. Meridiansektor, gekoppelt mit dem 5. Sonnenhaus (bedeutsam für Tod in der Jugend!), zugleich Herrscher des 6. Sonnen- und des 8. Horizonthauses, lassen für Gesundheit und Leben bereits ernste Befürchtungen aufkommen. Wenn man dann noch bemerkt, daß die Mondknotenachse ihre Lagerung in der Mitte des 8. Horizontkraftfeldes hat, und schließlich die Stellung des Pluto im 6. Mundan- und zugleich im 8. Sonnenhaus in der Halbkreuzstellung mit Venus und Mars das Leben bedrohen, so kann es keinen Zweifel darüber geben, daß der Tod durch Erkrankung im frühen Kindheitsalter zu erwarten ist.

Hier liegt der einzigartige Fall vor, daß ein Menscheng Geist, nicht wie sonst, seine Rückerinnerung an das in früheren Inkarnationen bereits Erworbene bei seiner Geburt auf der irdischen Ebene verliert, was erst nach und nach im Verlauf vieler irdischer Jahre durch intuitives Aufdämmern gelockert wird, sondern hier wurde die Rückerinnerung im „Zeitraff-Tempo“ geweckt. Dieses ungeheure Wissen kann nicht erst in der kurzen Spanne eines kaum viereinhalbjährigen Lebens erstmalig bei diesem Menscheng Geist entwickelt und erworben sein, denn es widerspricht allen bekannten Naturgesetzen. Sehr viel einleuchtender erscheint es deshalb, wenn man diesem Wunder mit der „Wiederverkörperungslehre“ beizukommen versucht. All dieses Wissen wurde im Laufe vieler Inkarnationen erworben — und es bleibt nur rätselhaft, warum bei diesem Erdenbürger das Aussetzen der Rückerinnerung in diesem kurzen Erdenleben aufgehoben und das Freiwerden des

vorhandenen mitgebrachten Wissens durch Erweckung in diesem rasenden Tempo möglich war.

Hier waltet ein noch unbekanntes „metaphysisches“ Gesetz, welches bei allen sog. Wunderkindern zum Durchbruch zu kommen scheint. Der Fall des Lübeckischen Wundersäuglings ist jedenfalls einmalig in der Weltgeschichte und scheint den Zweck zu haben, aufrüttelnd zu wirken, um das menschliche Werden und Vergehen in einem anderen Lichte erscheinen zu lassen, als es unsere Zeit zu erklären versucht.

*Stabilitäts- und Bewegungsachsen im Erdperisoma *)*

Wie in der menschlichen Aura „statische“ und „dynamische“ Achsen ein Geflecht von strahlbrechenden und durch Aktivierung in Erregung versetzte Kraftlinien bilden, so hat auch die „E r d - a u r a“ ihre statischen und dynamischen Achsen.

Das statische Achsensystem hat, wie im Kapitel über „Erhöhung und Fall der Planeten der zweiten Oktave“ noch gezeigt werden soll, eine „geometrische“ Grundlage und ist nach dem Gesetz des „Goldenen Schnittes“ vom Baumeister aller Welten erschaffen und für alle Zeiten festgelegt worden.

Die Alten erkannten dieses Gesetz und teilten den Bau der Welt vom Thron der „I s i s“ (3° Stier) nach dem 108°-Winkel ein. Geht man vom Isisthron zurück bis zum Thron des „O s i r i s“ (19° Widder), der Sonnen-Erhöhung, so erhält man eine Strecke von 14°. Der hierzu gehörige kleinere Abschnitt beträgt nach dem Goldenen Schnitt = 9°, zusammen also 23° (die männliche Periode in der Biologie). Diese 23° vom Isisthron 3° Stier abgezogen, führt auf 10° Widder, der indischen Sonnen-Erhöhung. Von diesen drei Thronen aus jeweils den 108°-Winkel in ununterbrochener Linienführung angesetzt, (also dreimal je ein Umlauf), sehen wir zu unserer Überraschung, daß sämtliche bekannten Grade der „Planeten-Erhöhung“ berührt werden. (Vgl. Abb. 2).

Diese Erhöhungsgrade mit ihren Oppositionen, in denen die betr. Planeten in ihrem „Fall“ sich befinden und die beide die Pole ihrer Achsen (Erhöhung und Fall) bilden, sind als „statische“

*) Erdperisoma = Umkörper der Erde, (peri = um, soma == Körper.)

Weltachsen strahlbrechende Schnittflächen, die bei Aktivierung durch Gestirntransite deutliche Reaktionen im Völkergeschehen, wie auch in meteorologischer Hinsicht, hervorrufen. Sie haben sich als weltpolitisch bedeutsame Achsen in der Mundan-Astrologie erwiesen, die jeder Nachprüfung überzeugend standhalten! Unter ihnen ragt die Achse 19° Widder/Waage als weltpolitische Hauptachse entschieden hervor. Sie ist so stark, daß sogar die harmonischen Teilungen der gesamten 180°-Strecke, die auf 27° Zwillinge/Schütze und 10° Löwe/Wassermann liegen, Reaktionen im weltpolitischen Geschehen auslösen. Mit Hilfe dieser statischen Achsen ist es mir gelungen, den so sehr umstrittenen Beginn des sog. „Wassermann-Zeitalters“ auf die Spur zu kommen, wie das folgende Kapitel zeigen wird.

Über den Beginn des Wassermannzeitalters

Bestimmung der Lage des Frühlingspunktes am Sternbilderzodiakus mit Hilfe der „statischen“ Achsen der Mundan-Astrologie

Über den Beginn des „Wassermannzeitalters“ ist schon viel gemutmaßt worden, ohne daß bis heute eine befriedigende Lösung erzielt werden konnte. Allgemein glaubt man, daß der Wechsel vom Fischezeitalter in das Wassermannzeitalter erst noch bevorstehe, daß er um das Jahr 1962 herum zu erwarten sei, da zu dieser Zeit wieder eine Zusammenballung von Planeten im Tierkreiszeichen Wassermann erfolge. Dr. Fr. Teltscher vertritt die Auffassung, daß der Übergang vom Fische- in das Wassermannzeitalter erst im Jahre 2150 zu erwarten sei. (Vgl. seinen Beitrag darüber in „Mensch und Schicksal“, Halbmonatsschrift für das Gesamtgebiet der Geisteswissenschaft. Ausgabe 1. Aug. 1949). Auch die offizielle Astronomie ist nicht in der Lage präzise Angaben über den tatsächlichen Stand des Frühlingspunktes unseres Planetensystems am Fixsternhimmel zu geben.

Bei meinen kosmobiologischen Untersuchungen glaube ich diesem Problem wesentlich näher gerückt zu sein und zwar mit Hilfe der sog. „statischen“ Achsen der Mundan-Astrologie.

Zuvor eine kurze Darstellung über die beiden „Zodiake“, den „Sternbilderzodiakus“ und den Tierkreis unseres Planetensystems, der „Ekliptik“, die auseinanderzuhalten sind.

Das Universum ist angefüllt mit Sonnen und den sie umgebenden Planeten, — Sonnen, wie unsere Sonne — und Planetensysteme, wie unser Planetensystem eines ist. Jede dieser selbstleuchtenden Sonnen ist ein „Fixstern“, wie unsere Sonne für andere Welten ein Fixstern ist, nur daß unsere Sonne zu den verhältnismäßig kleinen Fixsternen zählt, wie die Astronomie lehrt. Alle Fixsterne bzw. Planetensysteme bewegen sich in entgegengesetzter Richtung der Sternbilder um einen gemeinsamen Zentralpunkt (Zentralsonne!), der im Nebelgebiet der Plejaden angenommen wird. Man glaubt, daß es der Fixstern „Alcyone“, der größte in diesem Nebelgebiet, sei. Bestimmte Gruppen von Fixsternen, die sich in der Ebene unserer Ekliptik befinden, sind zu sog. Sternbildern vereinigt, deren Namen auf die 12 Sektoren unserer Ekliptik übertragen wurden. Die 12 Sternbilder sind als „Sternbilderzodiakus“ bekannt und umspannen das Universum wie ein Riesengürtel. An diesem Sternbilderzodiakus messen wir jeweils die rückwärtige Bewegung unseres Planetensystems und zwar mit dem sog. „Frühlingspunkt“, dem Schnittpunkt zwischen Ekliptik und Äquator (0° Widder!) als feststellenden, unverrückbaren Punkt in unserem Planetensystem.

Jedes Sonnensystem ist nach Ansicht der Alten ein „Welten-Ei“ — und so ist in unserer Weltinsel, in unserem Welten-Ei die Ekliptik diejenige Kreislinie, die in der gleichen Ebene des großen universalen Sternbilderzodiakus liegt. In dieser Ebene kreisen die Planeten innerhalb unseres Welten-Eies und werden ihrem Stande nach an der Ekliptik, den 12 Tierkreiszeichen, gemessen. Es ist also zwischen Tierkreiszeichen, die auf den üblichen Horoskopformularen zur Darstellung gelangen, und Sternbildern, die außerhalb unseres Planetensystems liegen, sehr zu unterscheiden. Zu Beginn unserer Zeitrechnung lagen „Zeichen“ und „Sternbilder“ in der gleichen Gesichtslinie. Hinter unserem Zeichen Widder z. B. befand sich damals draußen im Universum auch das Sternbild Widder und hinter dem Zeichen Stier stand das Sternbild Stier usf. Infolge der „Präzessionsbewegung“ unseres Welten-Eies in rückwärtiger Richtung der Sternbilder hat seit der Geburt Christi eine Verschiebung von über 30° zwischen beiden Zodiaken stattgefunden, so daß hinter dem Zeichen Widder nicht mehr wie damals das Sternbild Widder, sondern das

Sternbild Fische — und hinter dem Zeichen Stier jetzt das Sternbild Widder usw. anzutreffen ist. Damals gab es noch sog. reine Tierkreiszeichen-Typen, heute dagegen haben wir es nur mit „Mischtypen“ zu tun. Der heutige Widder-Typus vereinigt in sich die Widder- und Fische-Attribute und der Stier-Typus zeigt neben der Stierbedeutung eine starke Betonung der Widder-eigenschaften. Die Statistik hat daher auch das Zeichen Stier als das Zeichen der Diktatoren erkannt, was jetzt verständlich sein wird. So sind auch alle anderen Zeichen zu kombinieren mit den Bedeutungen der dahinterstehenden Sternbilder. Besonders deutlich zeigt sich das oft in der äußeren Erscheinung der Geborenen, wobei das Sternbild gegenüber dem Tierkreiszeichen meist deutlicher hervortritt. Man hat also bisher zu Unrecht die Heranziehung des Sternbilderzodiakus bei der Beurteilung eines Horoskops vernachlässigt. Das ist zwar verzeihlich, denn bisher wußte man ja nicht, wo man zuverlässig den Frühlingspunkt ansetzen sollte, weil eben der Stand dieses Meßpunktes unbekannt war.

Bei meinen diesbezügl. Nachforschungen fand ich in zwei alten französischen Büchern konkrete Angaben über den Stand des Frühlingspunktes, die gleichlautend waren. Eines dieser Bücher stammt von dem französischen Archäologen „Constantin Francois Graf de Volnay“ und betitelt sich: „L'est Ruines ou Meditaies les Revolutions des Empires“ (Paris 1792). Dieser Forscher untersuchte die Frage über das Alter des Tierkreises und fand, daß der Frühlingspunkt im Jahre 1447 v. Chr. in 15° Widder stand. Zu dem gleichen Ergebnis führten auch die Untersuchungen über die indische Chronologie, die der französische Astronom „Jean Sylvain Bailly“ in seinem Werk „Traite de L'Astronomie indienne et Orientale“ (Paris 1787) niedergelegt hat.

Wenn nach den Feststellungen dieser beiden Autoren der Frühlingspunkt im Jahre 1447 v. Chr. in 15° Widder seinen Stand hatte, so begann das Fischezeitalter 1080 Jahre (d. i. ½ Weltenmonat) später, womit wir auf das Jahr 367 v. Chr. kommen. Der Anfang des Wassermannzeitalters würde alsdann 2160 Jahre später, also 1793 n. Chr. angenommen werden müssen. Wir würden somit bereits im 3. Tage des Wassermann-Weltenmonats leben, denn ein Weltenjahr ist der Zeitraum von rund 26000 irdischen Jahren, 1 Weltenmonat = 2160 Jahre und 1 Weltentag umfaßt rund 72 irdische Jahre.

Die Rechnung gestaltet sich folgendermaßen:
 1447 v. Chr. = 15° Widder
 — 1080 Jahre = $\frac{1}{2}$ Weltenmonat
 —————
 367 v. Chr. = 30° Fische (Beginn des Fischezeitalters)

 2160 Jahre = 1 Weltenmonat
 — 367 Jahre
 —————
 1793 n. Chr. = 30° Wassermann (Beg. d. Wasserm.-Zeitalters)

 1938 = laufendes Jahr für die Untersuchung
 — 1793 Jahre
 —————
 145 Jahre bereits im Wassermannzeitalter.

 Präzessionsbewegung für 100 Jahre = 1° 23' 45"
 + Präzessionsbewegung für 45 Jahre = 0° 37' 41"
 —————
 Bewegung in 145 Jahren = 2° 01' 26"

 30° 00' 00" Wassermann
 — 2° 01' 26"
 —————
 27° 58' 34" Wassermann = Stand des Frühlingspunktes
 im Jahre 1938.

Diese Rechnung bzw. Feststellung bedarf der Bestätigung, die überzeugend sein muß.

Als „statische Achsen“ innerhalb unserer Weltinsel gelten die „Erhöhungen“ der Planeten mit ihrem „Fall“. (Vgl. Bd. II, S. 192 ff.)

Es wurde schon gesagt, daß alles, was ein Achsensystem besitzt, kosmische Strahlen aufnehmen und weitergeben kann. Wenn also von den langsamen Wandlern der eine oder andere der Superiorplaneten über eine solche Achse seinen Weg nimmt, so entstehen dadurch gewisse Reaktionen im Kosmos, die auf das menschliche Gemüt entsprechend einwirken und Parallelen im Völkergeschehen zur Folge haben.

Beobachtungen ergaben, daß die Achse, die sich zwischen der Erhöhung der Sonne und des Saturns bildet (19° Widder/Waage) als weltpolitisch stärkste Achse anzusprechen ist, während sich Nebenachsen durch den „Goldenen Schnitt“ bilden, die in 27° Zwillinge/Schütze und in 10—11° Löwe/Wassermann zu finden sind. (Vgl. Vehlow-Kalender 1937, S. 75 ff.).

Bisherige Überprüfungen ließen erkennen, daß Übergänge der Superiorplaneten über Haupt- und Nebenachsen auch immer mit einschneidenden weltpolitischen Vorgängen zusammenfielen.

Hier eine kurze Zusammenstellung der letzten Transite der langsamen Planeten über die Hauptachse 19° Widder/Waage:

Saturn über 19° Widder: (März 1939) = Beginn der militärischen Aktionen Hitlers gegen die Tschechoslowakei, Böhmen und Mähren.

30 Jahre früher, als Saturn seinen Weg über 19° Widder nahm: (Mai 1909) = Spanischer Krieg gegen die Rifkabylen in Marokko.

Uranus über 19° Widder: (Ende Januar 1933) = Machtergreifung Hitlers in Deutschland. Beginn des sog. 3. Reiches.

84 Jahre früher, als Uranus über 19° Widder lief: (März 1848) = Die Märzrevolution in Berlin. Revolutionäre Bewegungen in Deutschland und Österreich.

Neptun über 19° Widder: (April 1870 u. Jan. 1871) = Deutsch-französischer Krieg. Gründung des Deutschen Kaiserreiches.

Pluto über 19° Widder: (1840—1843) = Der Krieg Englands gegen China. (Der Opiumkrieg!).

Wer sich die Mühe macht, die Nebenachsen diesbezüglich zu untersuchen, wird die gleichen überraschenden Feststellungen machen können. Soviel zunächst über die Achsen im Zodiakus des Tierkreises (also im Ekliptiksystem!).

Nun ließ ich mich von folgenden Überlegungen leiten: „Wenn die Achsen des Ekliptikzodiakus so deutlich reagieren, so müßte das ja auch der Fall sein mit den gleichen Achsen am Zodiak der Sternbilder. Es müßte also der 19. Grad des „Sternbildes“ Widder bei Übergängen der Superiorplaneten ebenfalls geschichtlich bedeutende Ereignisse zeitigen. Wo aber — an der Ekliptik gemessen — befindet sich der 19. Grad des Sternbilderzodiakus?“

Wenn die Rechnung mit dem Beginn des Wassermannzeitalters stimmt und der Frühlingspunkt in 27°58' des Sternbildes Wassermann richtig ist, dann fällt der 19. Grad des Widder-Sternbildes mit 21°58' des Zeichens Stier der Ekliptik zusammen. *) Hier also, in rund 22° Stier/Skorpion

*) Bei einem Sternbilder-Zodiakus, der, wie die Ekliptik, in 12 gleiche Raumbfelder geteilt ist, gemäß der Annahme, daß das gesamte Universum die gleiche aurische Kraftfelderteilung besitzt, wie jedes Planeten-System. Nicht aber wie es die astronomische Abgrenzung der Sternbilder zeigt, die jene Fixsternräume nach bildhaften Fixsterngruppierungen einteilt.

müßte sich die Hauptachse des Sternbilderzodiakus befinden!

Diese Überlegungen stellte ich im Jahre 1938 an und machte in meinen Schülerkreisen darauf aufmerksam, daß wir in den nächsten Jahren Gelegenheit haben würden, die Übergänge von Saturn und Uranus über diese Achse (22° Stier) zu beobachten, denn Saturn befand sich im Herbst 1938 in den mittleren Graden des Zeichens Widder und Uranus in 17° Stier.

Zuerst mußte Saturn über 19° Widder kommen. Das war der Fall Ende März und Anfang April 1939, der, wie bereits erwähnt, prompt die kriegerischen Aktionen Hitlers gegen die Tschechoslowakei auslöste. Zu dieser Zeit hatte Uranus seinen Stand in 15° Stier. Jetzt mußte es sich zeigen, ob die Vermutungen richtig waren. Wenn also Uranus 21°58' Stier erreicht haben wird, mußte ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung fällig sein! — Wenn eben die Rechnung mit dem Frühlingspunkt stimmt.

Uranus erreichte lt. Ephemeriden Ende August und Anfang September 1939 mit 21°58' Stier die vermutete Achse. Wie bekannt, brach am 1. September 1939 tatsächlich der zweite Weltkrieg aus und gab uns die Gewißheit, daß der 22. Grad Stier jener Punkt an der Ekliptik ist, der mit dem 19. Grad des Sternbildes Widder übereinstimmt!

Über diesen Grad pendelte Uranus dann noch in den Jahren 1940/41 jeweils in den Wintermonaten exakt hin und her, wodurch eine immer größere Steigerung der militärischen Aktionen zustande kam und der Krieg Formen annahm, die man nicht für möglich gehalten hatte. So begann im Mai 1940, als Uranus zum zweiten Male über den 22. Grad des Zeichens Stier lief, der Generalangriff der deutschen Armeen im Westen (10.5.40). Es erfolgte die Kapitulation Hollands (14.5.40) und die Einnahme Athens (27.4.40) und bald darauf der Waffenstillstand mit Frankreich (22.6.40). Auch die belgische Kapitulation (28.5.40) fiel mit diesem Übergang des Uranus zusammen. Ebenso der Eintritt Italiens in den Krieg (Juni 1940).

Inzwischen hatte sich nun auch Saturn dieser Achse genähert, die er im Juni 1941 mit 22° Stier exakt erreichte. Hier mußte also wieder ein weltpolitisches Ereignis von Bedeutung eintreten, was dann auch mit dem Beginn des „Deutsch-russischen Krieges“ (22.6.41) zur Auslösung kam!

Damit war eine weitere Bestätigung der Richtigkeit unserer Rechnung erfolgt. Saturn hielt sich dann noch in den Monaten Dezember 41 und Januar 42 bis in den Februar hinein bei dieser Achse auf. Das war der furchtbare Erfrierungswinter in Rußland, der den deutschen Truppen im Osten furchtbare Verluste brachte. Als Saturn 30 Jahre früher über 22° Stier seinen Weg nahm, was im April 1912 der Fall war, brach der erste Balkankrieg aus. Bulgarien, Griechenland, Serbien und Montenegro gegen die Türkei. Die Revolution in China brach aus. China wurde Republik und damit war das Ende der Mandschu-Dynastie besiegelt. Bei diesem Saturnübergang erfolgte auch der damals welterschütternde Untergang der „Titanic“ (White Star Line) durch einen Eisberg, der 1540 Menschen das Leben kostete (14.4.1912), das damals größte Schiffsunglück aller Zeiten. Um die gleiche Zeit fand eine totale Sonnenfinsternis, die wegen ihrer Eigenartigkeit berühmt geworden ist, statt. Übrigens stand beim Start der Titanic (10.4.12) die Sonne auf 19° Widder.

Gehen wir mit dem Uranus ebenfalls einen Umlauf, also 84 Jahre zurück, so finden wir, daß dieser Planet über den 22. Grad Stier in den Jahren 1854/56 lief. Dieser Übergang löste den Krieg der Westmächte gegen Rußland (Krimkrieg!) aus, der erst im Jahre 1856 durch den Pariser Frieden beendet wurde.

Als Neptun über den 22. Grad Stier lief, was in den Jahren 1884/85 der Fall war, wurden wieder weltpolitisch wichtige Ereignisse von größter Bedeutung ausgelöst. Es stand das Kolonialproblem im Vordergrund des Weltinteresses. Deutschland gründete seine Kolonien Deutsch-Ostafrika, den Bismarckarchipel und das Kaiser-Wilhelms-Land auf Neuguinea. Mit Spanien hatte Deutschland Streit wegen der Karolinen. England gründete Nigeria, annektierte Birma und teilte mit Deutschland die Salomon-Inseln. Auch erfolgte jetzt die Gründung des belgischen Kongostaates. Ein Krieg entbrannte in diesem Jahre zwischen England und dem Mahdi, der Chartum eroberte.

Pluto in seinem Lauf über 22° Stier, der in den Jahren 1870/71 erfolgte, fiel zusammen mit dem deutsch-französischen Krieg. Somit ist wohl hinreichend die Reaktion dieser weltpolitischen Achse bewiesen.

Die harmonischen Teilungen des Bogens von 22° Stier/Skorpion liegen auf 0° Löwe/Wassermann und 13° Jungfrau/Fische

der Ekliptik, wovon die erstere mit der Teilungslinie des „Thema-Mundi“ und die andere mit der Erhöhung des Merkur zusammenfällt.

So hat sich mit Hilfe der statischen, weltpolitischen Achsen endlich eindeutig feststellen lassen, wo sich gegenwärtig der Frühlingspunkt, am Sternbilderzodiakus gemessen, befindet. Die beiden anfangs erwähnten französischen Autoren hatten mit ihren Feststellungen also recht, und mit ihnen nehmen wir an, daß das Wassermannzeitalter bereits im Jahre 1793, zur Zeit der französischen Revolution begonnen hat!

Uranus als Regent des „Wassermann“ und typischer Repräsentant revolutionärer Strömungen, begann seine Ära sogleich mit einer der bedeutendsten Revolutionen der Weltgeschichte. Die Kultur der Vernunft sollte eingeführt werden und mit ihr der neue republikanische Kalender. Also eine neue Zeitrechnung sollte anbrechen! Zugleich wurde der erste Versuch der Verwirklichung der Menschenrechte unternommen. Aber auch die zerstörende Komponente des Uranus kam erschreckend zur Geltung durch den so blutigen Abschluß dieser Revolution. Uranus leitete, als der Planet der Erfindungen, der Dynamik, nun auch das „Zeitalter der Erfindungen“ ein, denn diese schossen von da ab wie Pilze aus der Erde. Alle Uranusentsprechungen stellten sich ein. So der Beginn des Maschinenzeitalters, die Ausnutzung der Dampfkraft, der Elektrizität, der Motorisierung, der Aviatik usw. Vorher gab es kaum nennenswerte Erfindungen; sie alle sind nicht viel älter als 160 Jahre. Von da ab aber nahmen sie mit Riesenschritten zu — bis zur heutigen Atomzertrümmerung. Kurz vor Beginn des Wassermannzeitalters (im Jahre 1781) wurde Uranus entdeckt und sogleich traten deutlich die Anzeichen des uranischen Zeitalters in Erscheinung. Eine weitere Flut immer neuer Erfindungen und Verbesserungen setzt sich fort, und da wir uns erst am Anfang dieses Zeitalters befinden (zwei Grade sind bisher durchschritten!), wird die Menschheit noch vor manchen Überraschungen gestellt werden. Nun, da wir wissen, daß wir uns 1955 bereits 162 Jahre im Zeitalter des Wassermann befinden, dürfen wir uns nicht wundern, daß, solange nicht die niedere Oktave des Uranus von der Menschheit überwunden ist, die turbulenten revolutionären und kriegerischen Geschehnisse, sowie die schon fast chronischen Völkerkonflikte nicht aufhören wollen. Die uranischen Reformbestrebungen lassen aber auch uraltestes Weistum wieder ans Tageslicht kommen und so wird

im weiteren Verlauf der symbolische Wasserausgießer das Wasser der Weisheit über die Menschheit ausschütten und sie lehren, wieder aus der Urquelle zu schöpfen.

Dynamische Achsen

in der Mundan-Astrologie

Aus der vorhergehenden Abhandlung hatten wir erkannt, daß das System der Erhöhungen der Planeten sich als ein höchst imponantes Geflecht von Achsen erwies, welches die Alten nach dem Gesetz des Goldenen Schnittes aufgestellt hatten.

Diese Achsen erwiesen sich als Spannungszentren, die durch Planetenübergänge aktiviert, Anzeiger wichtiger weltpolitischer Vorgänge sind, die uns in der „Mundan-Astrologie“ den Schlüssel für die Erkennung der zeitlichen Abwicklung einschneidender geschichtlicher Daten im Völkergeschehen liefern.

Diese Achsen sind ihrer Lagerung nach im Gehäuse unserer Weltinsel als feststehend, unveränderlich, als „statisch“ anzusehen. Es bilden sich aber durch das Zusammentreffen von langsamen Wandlern unter den Planeten an bestimmten Stellen innerhalb der Kraftfelder unseres Kosmos neue Spannungszentren, die auch als Achsen zu betrachten sind, aber im Gegensatz zu den ersteren, sich im Laufe der Zeit verändern. Sie sind als „dynamische“ Achsen aufzufassen und spielen eine ebenso bedeutsame Rolle in der Kosmobiologie.

Diese dynamischen Achsen bilden sich jeweils durch die großen Konjunktionen von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto. Konjunktionen zwischen Saturn und Uranus z.B. fanden statt in den Jahren 1897 in 27° Skorpion und 1942 in 29° Stier. Hiervon war die Achse 27° Skorpion/Stier vom Jahre 1897 richtungweisend für die beiden Weltkriege. Skorpion gilt als Todeszeichen, daher hatten besonders diejenigen Menschen, die damals zur Welt kamen, schicksalhafte Bindungen zu den kriegerischen Ereignissen, in die sie während des Lebens verwickelt wurden. Auffallend war es, daß jedesmal, wenn Saturn und Uranus disharmonische Winkel zu dieser Achse formten, auch kriegerische Ereignisse zur Auslösung kamen. In sieben Jahren

durchläuft Saturn 3 Zeichen, Uranus benötigt hierfür 21 Jahre. Nach Ablauf dieser Zeiten bilden sie zu ihren Ausgangspunkten Quadraturen bzw. Oppositionen.

- 1897 = Bildung der dynamischen Achse durch die Konjunktion Saturn/Uranus in 27° Skorpion: = Krieg Griechenlands gegen die Türkei.
- 1904 = Saturn in 27° Wassermann (Quadrat zur Achse): = Beginn des russisch-japanischen Krieges.
- 1912 = Saturn in 27° Stier (Opposition zur Achse): = Der erste Balkankrieg. Revolution in China. Ende der Mandschudynastie.
- 1919 = Saturn in 27° Löwe (Quadrat zur Achse) gleichzeitig hatte auch Uranus sein erstes Quadrat zu dieser Achse erreicht in 27° Wassermann und am Himmel standen beide Gestirne in Opposition: = Revolutionäre Strömungen in Deutschland (Spartakistenkämpfe!). Auftakt zur Inflation. Deutschlands Abrüstung. Verlust der deutschen Kolonien. Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich — und Teilen von Posen und Westpreußens an Polen. Versenkung der deutschen Flotte in Skapa-Flow.
- 1926 = Saturn wieder auf 27° Skorpion: = Militäraufstand in Polen. Pilsudski kommt an die Macht. Deflation in Deutschland. Abd el Krim ergibt sich den Franzosen. Ende des Marokko-Aufstandes.
- 1933 = Saturn in 27° Wassermann (Quadrat zur Achse): = Machtergreifung Hitlers in Deutschland. Beginn des sog. 3. Reiches.
- 1940 = Saturn und Uranus kamen erneut in ein Konjunktionsverhältnis, welches während des zweiten Weltkrieges anhielt und im Jahre 1942 exakt wurde im 29. Grad Stier.

In dieser gefährlichen Gegend des Zodiakus, im Chaosgebiet der Plejaden und im Wirkungsbereich des violetten Fixsternes „Algol“, bildete sich die neue dynamische Weltachse, von der zeitliche Hinweise für die weltpolitische Entwicklung der kommenden Jahrzehnte abgeleitet werden können.

Saturn hat inzwischen als erster der achsebildenden Planeten die Quadratur zu diesem Ausgangspunkt in 29° Löwe im September 1948 erreicht. Berücksichtigt man einen Orbis von 1½ vor bis 1½ Grad hinter der Aspektstelle, so erhält man die Zeitspanne vom 1. bis 25. September als wichtigste Auslösungsperiode. Gleich eine Flut von weltpolitisch bedeutsamen Ereignissen brachte diese erste Quadrierung des Saturns. Genau am 1. Sept. erfolgte der plötzliche Tod Schdanows, der als Nachfolger Stalins galt. Am 7. und 9. Sept. kam es in Berlin zu Revolten und Schießereien. Am 11. Sept. starb ebenso plötzlich der Gründer von Pakistan Ali Jinnah, und am 13. Sept. marschierten indische Truppen in Haidarabad ein und eröffneten damit den Krieg Indien—Pakistan, der 5 Tage dauerte und mit der Kapitulation Haidarabads endete. In den Anfang Sept. fiel auch der Tod Beneschs — und am 17. Sept. erfolgte die Ermordung des Grafen Bernadotte und des französischen Obersten Andre Serot. Am 21. Sept. tagte die Vollversammlung der „UN“ in Paris — und am 24. Sept. konnte man die Verhandlungen der Westmächte mit Moskau, die wegen der Blockade Berlins und anderer schwebender Fragen geführt wurden, mit der Antwort Moskaus als gescheitert betrachten. Bisher konnte immer die Beobachtung gemacht werden, daß bei einer mehrmaligen Berührung einer solchen Achse die Zeitspanne vom ersten bis zum letzten Übergang als ein Schwebezustand zu betrachten ist, der bei der ersten Transitierung die Einleitung, beim zweiten Übergang meist die Verwirklichung — und beim dritten den Ausklang der in der Schwebe befindlichen Vorgänge und damit die neuentstandene Situation erwarten läßt.

Dieser zweite und dritte Übergang des Saturns über 29° Löwe erfolgte im April 1949. Prompt trat auch damit eines der wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte der letzten Zeit ein, denn am 4. April kam der „Atlantik-Pakt“ zustande, der nach Ratifizierung der Teilnehmerstaaten am 24. August 1949 in Kraft trat. Zu dieser Zeit deckte sich die Mondknotenachse genau mit der 19° Widder/Waage-Achse, was gewiß kein Zufall war. Der andere Achsenbildner Uranus wird die Quadratstelle 29° Löwe erst 21 Jahre später (ausgehend vom Jahre 1942!), also 1963 erreichen.

Die nächste dynamische Achse, die durch eine neue Konjunktion von Saturn mit Uranus gebildet wird, entsteht im Jahre 1984, und zwar in 27° Schütze. Sie fällt mit einer statischen Achse zusammen, denn wie erinnerlich, liegt hier auf 27° Schütze/

Zwillinge der Goldene Schnitt der Widder/Waage-Achse. Trotzdem wird sie nicht eine so gefährliche Bedeutung haben, weil sie sich außerhalb der Gefahrenzone Skorpion/Stier bildet und auch nicht im Gebiet des sog. „Totenreiches“ liegt. Um das zu verstehen, sei an die Ausführungen in Band II, S. 142, 197 und 256 erinnert, die hier noch einmal kurz gestreift werden sollen:

Die alten Ägypter teilten das gesamte Kreisrund von 360 Graden unseres Welten-Eies vom „Thronszitz der Isis“ (3° Stier) in drei Reiche ein, und zwar nach dem Goldenen Schnitt. Der erste Raum umfaßt die Strecke von 3° Stier bis 27° Jungfrau (ein Biquintil von 144°). Dieser Raum symbolisiert die Welt des physischen, materiellen Lebens. Der zweite Raum gilt als Zwischenreich (Totenreich) und erstreckt sich von 27° Jungfrau bis 9° Schütze (ein Quintil von 72°). Der dritte Teil stellt ein neues geistiges Leben dar und wurde „Reich der vier geistigen Urmütter“ genannt. Es zählt von 9° Schütze bis zurück zum Thron der Isis (3° Stier). Wieder ein Biquintil von 144° darstellend. Das Tor zum Totenreich bewacht die Wahrheitsgöttin „Maath“. Hier, Ende Jungfrau, befindet sich auch der Fixstern „Benetnasch“, der von den Arabern den Namen erhielt und „Klageweiber“ bedeutet. Benetnasch ist gleichsam Wächter zum Totenreich. Die Klageweiber, die man in jener Gruppe sehen wollte, sind Isis (Mond) und Nephthis (Venus), die um Osire (Sonne) oder babylonisch gesehen, um „Tamuz“ klagen. Hier in 27° Jungfrau hat Venus (Nephthis) ihren Fall, gleichsam die irdischen Venusattribute aufgebend, um im Zwischenreich des Todes sich läuternd, die höheren geistigen Venuseigenschaften zu erlangen, die im Zeichen Waage stärker als im irdischen Zeichen Stier zum Ausdruck kommen. Am Ende dieses Totenreiches thront die Dekanatsgöttin „Neith“, die nach ägyptischer Auffassung den Ausgang des Totenreiches bewacht. Genau in der Mitte dieses Reiches, auf 3° Skorpion, dem Fall des Mondes (Isis), hat die skorpiongestaltige Todesgöttin „Serkit“, der zu Ehren in den Tempeln große Skorpione gepflegt wurden, ihren Sitz. Es ist gewiß nicht ohne Bedeutung, daß dieser wichtige Thron in die „via combusta“, der Strecke 13° Waage bis 13° Skorpion fällt, diesem letzten Abschnitt der größeren Hälfte des Goldenen Schnittes des gesamten Kreisrunds, jenes Abschnittes, der bei 13° Skorpion endet — angefangen bei 0 Grad Widder. Diese 30 Grade der via combusta sind vom kalten Feuer des Saturns und der Todesgöttin Serkit „verbrannt“, denn via combusta heißt „auf dem verbrannten Wege“. „Seth“ (Saturn) hat hier auf 19° Waage

seine Erhöhung und die Sonne (Osire) ihren Fall. Mars, als Regent des Todeszeichens Skorpion hat den restlichen Anteil an diesem Zwischenreich.

Sowohl die statischen als auch die derzeitigen dynamischen weltpolitischen Hauptachsen fallen in dieses sog. Zwischenreich, nämlich die drei statischen: 19° Widder/Waage, 22° Stier/Skorpion und 3° Stier/Skorpion, sowie die zwei letzten dynamischen: 27° Skorpion/Stier und 29° Stier/Skorpion. Bei der letzteren sei noch einmal daran erinnert, daß der andere Pol dieser Achse in das Chaosgebiet der „Plejaden“ fällt. Nun wird es verständlich sein, warum die nächste dynamische Achse, die sich im 27° Schütze/Zwillinge bildet (1984) nicht so gefahrdrohend ist. Über 29° Löwe, der Quadratstelle der Achse, lief von den langsamen Planeten vor dem Saturn nur Jupiter. Das war in der Zeit vom 12. bis 25. Juli 1944. Genau zu dieser Zeit erfolgte das Attentat auf Hitler. Und als Jupiter über die Opposition (29° Skorpion) schritt, was zwischen dem 20. und 24. Oktober 1947 der Fall war, brachen die furchtbaren Kämpfe und Metzeleien in Pakistan und Hindustan aus.

Von den übrigen Superiorplaneten hat inzwischen Saturn 29° Löwe passiert, was erstmalig im September 1948 der Fall war, wurde dann aber im April und Mai 1949 auf diesem Grad stationär. Hiermit fiel die Gründung des „Atlantikpaktes“ zusammen. Ein Vorgang, der von allergrößter weltpolitischer Bedeutung war, denn noch nie in der Geschichte hatten sich so viele Nationen zu einem Bündnis zusammengeschlossen. Damit waren praktisch zwei Machtgruppen auf dem Erdball entstanden, die für die weitere Entwicklung der weltpolitischen Lage ausschlaggebend sein werden. Die Beschlußfassung hierzu erfolgte am 4. April 1949, nachm. 5 Uhr 30 Min. in Washington. An diesem und an den folgenden Tagen besetzten sämtliche Planeten wichtige Mundanachsen. Eine in dieser Beziehung zumindest seltene Figur bildete sich am 9. April 1949. Die Sonne erreichte an diesem Tage 19° Widder. Neptun stand auf 13° Waage — und damit im Anfang der „via combusta“. Uranus befand sich auf 27° Zwillinge, dem Goldenen Schnitt der Strecke von 19° Widder bis 19° Waage. Saturn war, wie bereits erwähnt, auf 29° Löwe „stationär“. Jupiter auf 29° Steinbock, der Exaltation des Mars. Der laufende Mars ging am 16. April über 19° Widder. Venus hatte diesen Grad am 11. April erreicht und zugleich überlief auch Merkur diese Hauptachse. Auch der schnelllaufende Mond

stand am 9. April, nachm. 2 Uhr (Greenwichzeit) auf 29° Löwe und damit in Konjunktion Saturn. Selbst der „Aszendent“ fiel um 2 Uhr nachm. genau auf 29° Löwe, während der „Meridian“ mit 20° Stier/Skorpion fast mit der weltpolitischen Hauptachse (21°50' Stier/Skorpion) zusammenfiel. Dieses Zusammentreffen ist mehr als eigenartig.

Aus diesen Stellungen hatte ich meinen Schülerkreisen schon im Jahre 1948 folgende Prognose gegeben: „Um diese Zeit (April 49) dürften sich wieder Ereignisse entwickeln, die einen bedeutsamen Schritt im weltpolitischen Geschehen darstellen und sogar eine völlig neue Situation schaffen! Das Verhältnis der Völker zueinander dürfte sich von Grund auf ändern. Ein neuer Abschnitt der Weltgeschichte scheint somit fällig geworden zu sein!“ Diese Prognose hat sich wörtlich als richtig erwiesen und es dürfte sich lohnen, die für diese Zeit aufgestellte eigenartige Figur mit anderen wichtigen Nativitäten zu vergleichen und sie für weitere Beobachtungen heranzuziehen.

Auch Pluto bildete mit Saturn in 13°21' Löwe eine neue „dynamische“ Achse, und zwar am 13. August 1947. Mit dieser Konstellation wurde — astrologisch gesehen — der sog. „kalte Krieg“ eingeleitet. Gleich zwei Tage darauf, nämlich am 15. August 1947 erfolgte die „Gründung“ von Pakistan und Hindustan. England gab damit seine Kronkolonie Indien endgültig auf. Ein politisches Ereignis von weltweiter Bedeutung ...

Mit dieser neuentstandenen Achse 13°21' Löwe/Wassermann haben wir in Zukunft ebenfalls sehr zu rechnen. Es ist nicht uninteressant festzustellen, daß Mars schon bei seinem ersten Übergang über diese Achse am 25. Okt. 1947 die Forderung erfüllte, daß bei solchen Aktivierungen schwerwiegende weltpolitische Ereignisse zur Auslösung gelangen. Es tobten sich zu dieser Zeit die furchtbaren Kämpfe in Pandschab (Punjab) Indien aus, bei denen nach Zeitungsberichten bis 200000 Menschen umgekommen sein sollen.

Am 26. Januar 1950 überschritt Jupiter den 13. Grad des Zeichens Wassermann und damit die oben erwähnte Achse. An diesem Tage erfolgte die Ausrufung der „Indischen Republik“, und am gleichen Tage wurde der gewählte erste Präsident Dr. Rajendra Prasad in sein Amt eingeführt. Immer wieder kann man feststellen, daß bei solchen wichtigen Anlässen stets ein oder

mehrere entsprechende Achsenübergänge vor sich gehen. Jupiter blieb noch bis Anfang Februar im 13. Grad des Zeichens Wassermann. In dieser Zeit gab auch Holland seine Kolonie „Indochina“ endgültig ab.

Im November 1952 bildete sich wiederum eine große und sehr bedeutsame dynamische Achse, nämlich durch die Begegnung von Saturn und Neptun in 22° Waage. Die vorangegangene Konjunktion zwischen diesen beiden langsamen Wandlern fand im August 1917 in 5° Löwe statt und lief parallel mit der bolschewistischen Revolution in Rußland. Da Ende März 1846 diese beiden Planeten auch eine Begegnung in 27° Wassermann hatten, mit der damals ebenfalls revolutionäre Strömungen in Österreich und Deutschland verbunden waren (die bekannte Märzrevolution!), so konnte man auch jetzt bei der neuerlichen Zusammenkunft erwarten, daß ein revolutionärer Volksaufstand im geheimen vorbereitet wurde. Als im Oktober 1952 Saturn zum erstenmal über seine Erhöhung in 19° Waage schritt, um sich mit Neptun im darauffolgenden Monat in der Konjunktion zu vereinigen, setzte die Drosselung des Verkehrs zwischen der Ost- und der Westzone Deutschlands ein. Die Bolschewisierung der Ostzone wurde mit drastischen Mitteln beschleunigt und ließ eine Welle der Unruhe, der Furcht und Angst in der Bevölkerung entstehen, die sich, genährt durch allerlei Gerüchte (vgl. in der Aspekt-Analyse unter „Saturn mit Neptun im Aspekt“, S. 236), lawinenartig in Bewegung setzte und den Strom der Flüchtlinge ungeheuer anschwellen ließ.

Die zweite Begegnung zwischen Saturn und Neptun fand im Mai 1953 infolge Rückläufigkeit der beiden Gestirne statt. Die Bedrängnis der Ostzonenbevölkerung nahm immer schärfere Formen an und der Flüchtlingsstrom war kaum zu bewältigen, so daß der Abtransport der Flüchtlinge durch Flugzeuge der Westmächte ein ernstes Problem wurde. Das seelische Leid all dieser Entrechteten, ihrer Habe beraubten und von ihrer Scholle vertriebenen Unglücklichen entsprach so ganz der geschilderten Bedeutung dieser beiden Gestirne in der Aspekt-Analyse. Durch entsprechende Vorkommnisse entstand unter den Volksmassen eine Seelenangst, die bei vielen — aus Verzweiflung — zum Selbstmord trieb.

Die dritte und letzte Konjunktion im Juli 1953, die als kritischste gelten mußte, weil sie nicht nur mit einer Sonnenfinsternis, sondern auch noch mit einer anderen gefährdenden Kon-

junktion zwischen Mars und Uranus zusammenfiel, brachte bereits im Juni 53 den vorzeitigen drastischen Anfang der Auswirkungen durch den spontanen Aufruhr der Volksmassen im Ostsektor Berlins und in vielen Industriestädten der Ostzone. Die vorzeitige überraschende Anfangswirkung war in diesem Falle dem Uranus zuzuschreiben, der gemeinsam mit Mars die Sonnenfinsternis begleitete! Uranus ist seiner Wirkungsweise nach bekannt als der Planet der Überraschungen, der heftigen, plötzlichen und unerwartet eintretenden Vorkommnisse, die schon vor der Zeit der Fälligkeit dieser Konstellation in Erscheinung traten und dazu beitrugen, gewisse Vorgänge schon im Juni auszulösen bzw. beginnen zu lassen. Im weiteren Verlauf verschärften sich die Spannungen in den verschiedenen Ländern und ließen den Effekt im Juli erwarten. Dieser trat auch prompt in Erscheinung mit der die ganze Welt in Erregung versetzenden Regierungskrise in Rußland, die mit dem Sturz Berias am 10. Juli 1953 ihren dramatischen Höhepunkt erreichte. Diese auf Grund der Sonnenfinsternis in Verbindung mit den Weltstellungen der Superiorplaneten zu erwartende Erschütterung der Macht der Kreml-Gewaltigen mit dem hiermit parallel laufenden überraschenden Kurswechsel in der gesamten bolschewistischen Ideologie, hatte ich durch meine Veröffentlichungen im Juni-Heft der Zeitschrift „KRISTALL“ kurz vor den Ereignissen vorausgesagt. Hier bot sich die Gelegenheit durch unmittelbare Nachprüfung dieser astrologischen Prognose den Beweis für die Wirksamkeit sich bildender kosmischer Konstellationen zu erbringen. Nicht immer stehen so drastische Gestirnskonstellationen zur Verfügung. Wenn sie sich aber bilden, dann kann man auch mit ihren entsprechenden Auslösungen rechnen. Die Juni/Juli-Ereignisse 1953 haben das einwandfrei bestätigt. Damit war eine 36jährige Periode zwischen zwei Begegnungen von Saturn und Neptun abgelaufen, die im Jahre 1917 mit der Erweckung des Bolschewismus begann, und 1953 mit der Wiederholung der Konjunktion Saturn/Neptun endete. Mit dem Ablauf dieser Epoche starb zugleich der bedeutendste Vertreter des Bolschewismus — Stalin! Sein Tod erfolgte am 5. März 1953, nachm. 9 Uhr 50 Min. in Moskau. Mit diesem Zeitpunkt begann die neue Ära des Bolschewismus unter Malenkow.

Selbst beim Mars, dem schnellsten der Superiorplaneten, kann man bei Übergängen über weltpolitische Mundan-Achsen deutliche Reaktionen im Weltgeschehen beobachten, wie folgende Zusammenstellung der Marstransite über die dynamische

Saturn/Uranus-Achse (29° Stier/Skorpion) und die hierzu gehörigen Quadratstellen (29° Löwe/Wassermann) zeigt:

Mars über 29° Löwe	am	1. 8. 42	= Beginn der deutschen Großoffensive in Rußland
„ „ „ Skorp.	„	15. 12. 42	= Wendung in der Schlacht um Stalingrad
„ „ „ Wass.	„	17. 4. 43	= Beginn der Luftangriffe auf das Rheinland
„ „ „ Stier	„	23. 8. 43	= Großangriff auf Berlin
„ „ „ Löwe	„	20. 7. 44	= Attentat auf Hitler.
„ „ „ Skorp.	„	25. 11. 44	= Beginn der russischen Großoffensive
„ „ „ Wass.	„	25. 3. 45	= Russeneinfall in Deutschland
„ „ „ Stier	„	23. 7. 45	= Atombombe auf Hiroshima
„ „ „ Löwe	„	20. 6. 46	= Gewaltige Kämpfe in China
„ „ „ Skorp.	„	6. 11. 46	= Kämpfe in Indochina und Vietnam
„ „ „ Wass.	„	4. 3. 47	= Kämpfe in Burma
„ „ „ Stier	„	1. 7. 47	= Beginn der Kämpfe in Pakistan
„ „ „ Löwe R.	„	13. 2. 48	= Kämpfe unter Markos in Griechenland
„ „ „ Löwe	„	18. 5. 48	= Beginn des Palästina-Krieges
„ „ „ Skorp.	„	16. 10. 48	= Neue Verwicklungen in der Berliner Blockade usw.

Entsprechend des schnelleren Laufes des Mars gegenüber den der langsameren Gestirne sind die Ereignisse natürlich nicht so weltbewegend, wie sie bei Übergängen der langsamen Wandler sich einstellen. Aber sie wirken oft auf den Tag auslösend für jene bestehenden Spannungen, die durch die größeren Gestirne angezeigt sind. Vor allem aber zeigen sie, daß die erwähnten Achsen sehr deutlich auch auf diesen Planeten reagieren.

Die zur Zeit gültigen „dynamischen Achsen“, die für alle wichtigen Ereignisse zu überprüfen sind, wären somit:

- Die Saturn/Uranus-Achse = 29° Stier/Skorpion — und ihre
Quadratstellen = 29° Löwe/Wassermann**
- „ **Saturn/Pluto-Achse = 13° Löwe/Wassermann — und ihre
Quadratstellen = 13° Skorpion/Stier**
- „ **Saturn/Neptun-Achse = 22° Waage/Widder — und ihre
Quadratstellen = 22° Krebs/Steinbock.**

Haben sich diese Achsen bisher deutlich bemerkbar gemacht, so ist anzunehmen, daß alle späteren Übergänge über diese „Brechungslinien kosmischer Strahlungskräfte“ sich ebenso deutlich zeigen werden. Mit diesem Achsensystem haben wir in der modernen Kosmobiologie ein brauchbares Mittel zur Überprüfung der Abwicklung völkergeschichtlicher Vorgänge, und einen weiteren Beweis für die unleugbaren Zusammenhänge zwischen Kosmos und Völkerschicksal.

Im Anschluß hieran sei auf eine bereits bestehende Konstellation hingewiesen, die eine 36-jährige Periode umfaßt und die kommenden Jahre weitgehend beherrschen dürfte. Es handelt sich um die harmonische, sextile Verbindung zwischen Neptun und Pluto, die seit 1948 besteht, und mit geringen Verschiebungen bis zum Jahre 1984 in einem die geistigen Erkenntnisse unter den Menschen fördernden 60-Gradabstand verbleiben wird.

Da Neptun in seiner höheren Oktave bei vielen dafür empfänglichen Menschen eine inspirative Aufnahmefähigkeit und Aufgeschlossenheit für seelische Vorgänge auslöst, so führt er in harmonischer Verbindung mit Pluto zu neuen Erkenntnissen, die das bisherige Denken in den Grundfesten erschüttert.

Pluto hingegen mit seiner ungestüm drängenden Tendenz, mit seiner expansiven, ins Gigantische übergehenden Suggestivkraft, die den Vorstoß ins Unbekannte, ins Verschleierte und Unerfüllte wagen läßt, bringt den Hang zum Außergewöhnlichen, Transzendentalen. Das Suchen nach Erkenntnis, das Erforschen der Weltgeheimnisse, das Aufdecken seelischer Vorgänge und ihre Wirkungen auf Geist und Körper, die Erfassung der kausalen Zusammenhänge in der Entsprechungslehre, aus der sich die charakterologischen Parallelen ergeben, verbinden sich harmonisch mit der neptunischen Tendenz. Menschen, die po-

sitiv auf diese Konstellation reagieren, gehen über die Schranken des Grobsinnlichen hinaus und suchen die Zusammenhänge der Geschehnisse nicht nur im Diesseits, sondern ebenso auch im Jenseits. Ihnen wird das, was sie fühlen und ahnen eher zur Gewißheit und sie wissen den kausalen Zusammenhängen besser nachzuspüren, als es den nur im Irdischen verwurzelten und nur die irdische Gesetzmäßigkeit beachtenden Realisten möglich ist. Sie sind auf dem besten Wege dahinter zu kommen, daß alles irdische Geschehen im Transzendentalen verankert ist, daß die Ursachen der Vorgänge in unserer Daseinswelt in jenem Teil ihren Ursprung haben, der unseren groben Sinnen entzogen oder nur bedingt zugänglich ist, und daß eine Nichtbeachtung transzendentaler Gesetze notwendig zur falschen Beurteilung irdischer Geschehnisse führen muß. Die andere Hälfte unserer Welt, die unsichtbare, in der wir aber ebenso wirklich leben, ist die Domäne ihrer Forschungen. Sie streben höchste Vertiefung, Welt- und Gotteserkenntnis an, sie versuchen mit den tiefsten Quellen des Wissens in Berührung zu kommen und ihre Lebensführung danach einzurichten. Es ist zwar noch ein verhältnismäßig kleiner Teil der lebenden Zeitgenossen, der die höhere Oktave dieser kosmischen Strahlungsart geistig zu absorbieren vermag, ihre Zahl wächst aber beständig und wird durch die Geborenen der 36 Jahrgänge, die Pluto und Neptun im harmonischen Sextil aufzunehmen Gelegenheit haben werden, ins Riesenhafte erweitert. Diese Generation dürfte sich anders einstellen zu den jenseitigen Problemen als die heutige, die sich von den alten rationalistischen Vorstellungen noch zu schwer zu lösen vermag, obwohl schon überall Ansätze dazu erkenntlich sind. Es ist auffallend, wie z. B. die in- und ausländische Film-Industrie diesen Problemen mit ihren zahlreichen Filmen mit übersinnlichen Motiven zu Leibe zu gehen versucht. Die behandelten Themen lassen jedoch die Wirklichkeit vorerst nur mehr ahnen als erkennen.

Die harmonische Verbindung dieser beiden Gestirne regt zu Bestrebungen an, die weltweite Formen annehmen, wie sie in der „Konvention über den Völkermord“, der „Charta der Menschenrechte“ usw. deutlich zum Ausdruck kommen. Aber auch in der Wissenschaft regen sich Kräfte, die neue Wege und Perspektiven eröffnen, wie die „Psycho-Somatik“, Atomforschung usw.

Es besteht daher berechtigte Hoffnung, daß diese Bestrebungen in der Zukunft auf fruchtbaren Boden fallen und daß daraus Bewegungen „plutonischen“ Ausmaßes entstehen, die sich endlich einmal segenbringend auswirken mögen.

Erhöhung und Fall der Planeten der zweiten Oktave

Über „Erhöhung“ und „Fall“ der Planeten der ersten Oktave wurde in Band II, S. 192 ff. ausführlich berichtet, und zwar fanden wir, daß es sich um einen höchst geistvollen Versuch des Altertums handelte, den Bau der Welt und damit die wichtigsten Achsen unseres kosmischen Gehäuses nach dem Gesetz des Goldenen Schnittes zu errechnen. Wir können jetzt ergänzend feststellen, daß die Antike sich hierbei ebenfalls von geometrischen Erwägungen leiten ließ, denn neuere Forschungen ergaben, daß die Grade der Erhöhungen und des Falles der Planeten nach dem Winkel von 108°, dem Sesqui-Quintil oder Tridezil, also der geometrischen Figur des „Zehn-Sternes“ durchgeführt wurden, während die Zuteilung zu den Tierkreiszeichen sich gleicherweise gesetzmäßig vollzieht.

Diese Findungen gestatten uns, wie die weiteren Ausführungen zeigen werden, auch für die Planeten der zweiten Oktave Domizil, Exil, Erhöhung und Fall nach dem gleichen System zuverlässig zu bestimmen. Eine gewisse Gesetzmäßigkeit, nach welcher die Alten Erhöhung und Fall der Planeten der ersten Oktave in den Zeichen festlegten, fand Johannes Lang, über die er in einer Kampfschrift: „Neuentdeckte und totgeschwiegene Gesetze der Astrologie“ entsprechende Hinweise gab. Er hatte richtig erkannt, daß die Planeten, die sich in ihren Domizilen gegenüberstehen, auch in ihren Erhöhungen wieder im Zeichen des gleichen Herrschers befinden. Diese Erkenntnis bringt uns einen wesentlichen Schritt weiter in der Erforschung der übrigen, noch offenen Zuteilungen der Planeten der zweiten Oktave zu den Zeichen ihrer Erhöhung und ihres Falles.

Wie die Aufstellung in Tafel 1, S. 61 deutlich zeigt, haben sämtliche entdeckten und noch zu entdeckenden Planeten der zweiten Oktave ihre diesbezügl. Zuteilungen nach der erkannten Gesetzmäßigkeit erhalten.

So hat u. a. der Mond sein Domizil im Krebs. Im gegenüberliegenden Zeichen Steinbock ist Saturn der Herrscher. Der Mond hat im Venuszeichen Stier seine Erhöhung, somit muß die Erhöhung des Saturn im ändern Venuszeichen Waage liegen. Exil und Fall haben beide Gestirne bekanntlich in den Gegenzeichen. Alle anderen Zuteilungen sind aus der Tafel ersichtlich.

Warum die Erhöhung des Mondes in den Stier, der Sonne in den Widder, des Jupiters in den Krebs usw. verlegt wurde, wolle man in Band II, S. 196 ff. nachlesen.

Tafel 1

Die Bestimmung der Tierkreiszeichen für „Erhöhung“ und „Fall“ der Planeten

Domizil		Erhöhung	
♃ i. ♋ gegenüber	♃ i. ♋	♃ i. ♋ somit	♃ i. ♋
☉ " ♌ "	♁ " ♌ "	☉ " ♌ "	♁ " ♌ "
♁ " ♍ "	♂ " ♍ "	♁ " ♍ "	♂ " ♍ "
♂ " ♎ "	♃ ¹ " ♎ "	♂ " ♎ "	♃ ¹ " ♎ "
♃ ¹ " ♏ "			
♃ ¹ " ♐ "			
♃ ¹ " ♑ "			
♃ ¹ " ♒ "			
♃ ¹ " ♓ "			
♃ ¹ " ♈ "			
♃ ¹ " ♉ "			
♃ ¹ " ♊ "			
♃ ¹ " ♋ "			
Exil		Fall	
♃ i. ♋ gegenüber	♃ i. ♋	♃ i. ♋ somit	♃ i. ♋
☉ " ♌ "	♁ " ♌ "	☉ " ♌ "	♁ " ♌ "
♁ " ♍ "	♂ " ♍ "	♁ " ♍ "	♂ " ♍ "
♂ " ♎ "	♃ ¹ " ♎ "	♂ " ♎ "	♃ ¹ " ♎ "
♃ ¹ " ♏ "			
♃ ¹ " ♐ "			
♃ ¹ " ♑ "			
♃ ¹ " ♒ "			
♃ ¹ " ♓ "			
♃ ¹ " ♈ "			
♃ ¹ " ♉ "			
♃ ¹ " ♊ "			
♃ ¹ " ♋ "			

Schlüssel: „Planeten, die sich in ihren Domizilen und Exilen gegenüberliegen, befinden sich in ihren Erhöhungen und in ihrem

Fall in Zeichen des gleichen Herrschers.* Daraus resultiert für die transsaturnalen Planeten, daß

♁	i.	♃	erhöht	und	i.	♄	im Fall	ist
♅	♁	♁	♁	♁	♁	♁	♁	♁
♆	♁	♁	♁	♁	♁	♁	♁	♁
♇	♁	♁	♁	♁	♁	♁	♁	♁
♈	♁	♁	♁	♁	♁	♁	♁	♁

Tafel 2

Die Entstehung der Grade für Erhöhung und Fall der Planeten

♁ = 3° ♂	♁ = 19° ♀
33° = 3° ♂ = ♃ Erh.	19° = 19° ♀ = ♁ Erh.
+ 108°	+ 108°
141° = 21° ♁ = ♃ ¹ Erh.	127° = 7° ♁ = ♃ ¹ Fall
+ 108°	+ 108°
249° = 9° ♁ = ♃ Fall	235° = 25° ♁ = ♃ Erh.
+ 108°	+ 108°
357° = 27° ♁ = ♃ Erh.	343° = 13° ♁ = ♃ Fall
+ 108°	+ 108°
465°	451°
- 360°	- 360°
105° = 15° ♁ = ♃ Erh.	91° = 1° ♁ = ---
+ 108°	+ 108°
213° = 3° ♁ = ♃ Erh.	199° = 19° ♁ = ♃ Erh
+ 108°	+ 108°
321° = 21° ♁ = ♃ ¹ Fall	307° = 7° ♁ = ♃ ¹ Erh.
+ 108°	+ 108°
429°	415°
- 360°	- 360°
69° = 9° ♁ = ♃ Erh.	55° = 25° ♁ = ♃ Fall
+ 108°	+ 108°
177° = 27° ♁ = ♃ Fall	163° = 13° ♁ = ♃ Erh.
+ 108°	+ 108°
285° = 15° ♁ = ♃ Fall	271° = 1° ♁ = ---
+ 108°	+ 108°
393°	379°
- 360°	- 360°
33° = 3° ♂ = Ausgang	19° = 19° ♀ = Ausgang

♁ = 11° ♀ (indisch)	♁ = 11° ♀ (indisch)
11° = 11° ♀ = ♁ Erh.	+ 108°
+ 108°	299° = 29° ♁ = ♃ Erh.
119° = 29° ♁ = ♃ Fall	+ 108°
+ 108°	407°
227° = 17° ♁ = ---	- 360°
+ 108°	47° = 17° ♂ = ---
335° = 5° ♁ = ---	+ 108°
+ 108°	155° = 5° ♁ = ---
443°	+ 108°
- 360°	263° = 23° ♁ = ♃ Erh.
83° = 23° ♁ = ♃ Fall	+ 108°
+ 108°	371°
191° = 11° ♁ = ♁ Fall	- 360°
	11° = 11° ♀ = Ausgang

Da für die beiden noch nicht entdeckten Transplutonen*) die Symbole fehlen, habe ich gemäß der Oktavenlehre für den ersten Transpluto-Planeten, als gesteigerten Jupiter, das Jupitersymbol mit hoch 1 (♃¹) versehen und ebenso für den zweiten Transpluto-Planeten, als den gesteigerten Saturn, das Saturnsymbol hoch 1 (♄¹) angesetzt.

Mit dieser von Lang gefundenen Gesetzmäßigkeit der Zeichenzuteilung erhält man zwar die Zeichen aber nicht die Grade für Erhöhung und Fall der einzelnen Planeten.

Nach intensivem Suchen ist es mir gelungen, das System zu finden, wonach diese Gradbestimmung festgelegt wurde. Es ist der bereits erwähnte 108° Winkel, der vom „Thron der Isis“ aus (3° Stier) und den beiden Sonnen-Erhöhungen 19° und 11° Widder — also dreimal in ununterbrochener Linienführung innerhalb des Kreises des Zodiakus angebracht wurde. Die Strecke von der indischen Erhöhung der Sonne (11° Widder) bis zum Thron der Isis (3° Stier) ist nach dem Goldenen Schnitt geteilt — und genau auf dieser Teilung liegt der Thron des Osiris (19° Widder). Die Brechungspunkte liefern die Grade in den Zeichen, in denen die Erhöhungen der Planeten ihren Platz erhielten. Aus Tafel 2, S. 62 ist die Errechnung der Grade der Erhöhungen und des Falles für sämtliche Planeten ersichtlich. Abb. 2 zeigt den

*) Der erste Transpluto wurde im Jahre 1948 vom „Journal of British Astronomical Association“ gemeldet. Man hat ihn „Minos“ genannt und auch schon seine Bahnelemente berechnet. Sein derzeitiger Stand soll etwa 5°34' Löwe sein.

geometrischen Zusammenhang der Entstehungsgrade im Zodiakus übersichtlich, so daß weitere Erklärungen sich erübrigen.

Es ergeben sich nunmehr für die Planeten der zweiten Oktave folgende Werte für Erhöhung und Fall, die damit zum ersten Male in Weiterführung des Systems der Alten festgelegt werden konnten:

♁	befindet sich in	25° ♍	in Erhöhung und in	25° ♄	im Fall
♃	"	"	"	9° ♀	"
♅	"	"	"	23° ♁	"
♁	"	"	"	7° ♃	"
♂	"	"	"	21° ♃	"

Die Erhöhungen der Planeten der ersten Oktave haben sich besonders in der Mundan-Astrologie als sehr reaktionsfähige weltpolitische Achsen erwiesen. Nunmehr kennen wir auch die der zweiten Oktave, deren Wirksamkeit ebenfalls erprobt werden muß. Vgl. die Abhandlung über den „Beginn des Wassermannzeitalters“, S. 41 ff.

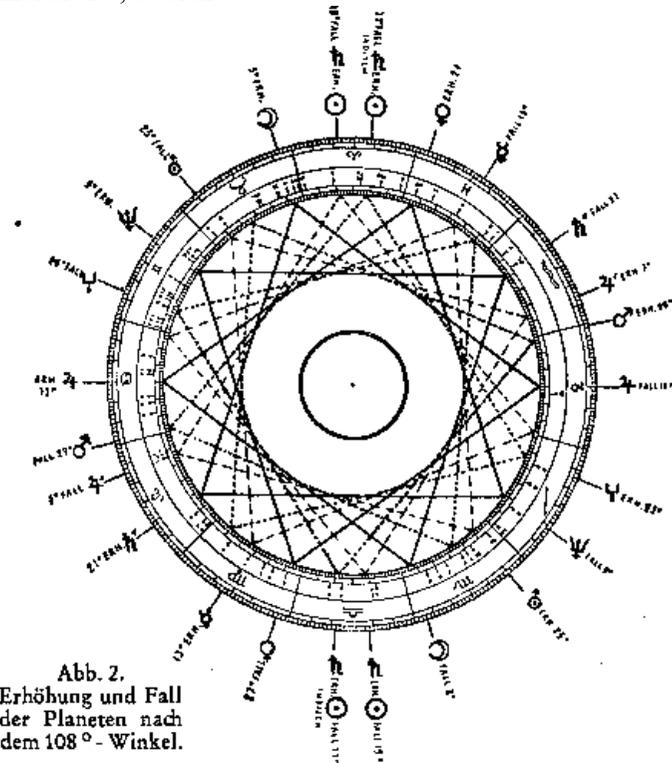


Abb. 2.
Erhöhung und Fall
der Planeten nach
dem 108°-Winkel.

II. Teil

Astrologie und Magische Quadrate

Mystik der Lageveränderungen von Maß und

„Die weissagende Maßzahl des Himmels wiederholt sich auf der Erde, Die weissagende Maßzahl der Erde wiederholt sich am Himmel.“

Dieser Spruch aus einem astrologischen Keilschrifttext enthält alles, was wir auf den folgenden Blättern mathematisch beweisen wollen.

Die Astrologie rechnet mit der Bewegung der Planeten in den Tierkreiszeichen. Das tut die Astronomie auch. Aber sie bleibt dabei stehen. Die Astrologie geht weiter, sie w e r t e t die L a g e - v e r ä n d e r u n g des dynamischen Prinzips, der Planeten innerhalb des als fest, statisch angenommenen Prinzips der Tierkreiszeichen. Alle wahre Astrologie ist daher eine Analyse von Lagebeziehungen. Die Astronomie legte die quantitativen Maße, also Größenmaße, im Kosmos fest. Die Astrologie schuf ein System von qualitativen Maßen, von Wertmaßstäben.

Es ist wohl der größte Gedanke, den die Menschheit überhaupt fassen kann, ein System kosmischer Maße und Werte zu schaffen. Ich fürchte, daß weder Freunde noch Feinde der Astrologie je darüber nachgedacht haben, was für eine Auffassung des Raumbegriffes dahinter steht, wenn z. B. gemäß der alten Regeln Venus im zweiten „Haus“ sich auf Geldangelegenheiten, im siebenten „Haus“ auf Umwelt und Öffentlichkeit, im zehnten

„Haus" auf den Beruf beziehen soll. Venus bleibt sich dabei stets gleich, aber die Wertung wechselt gemäß ihres Wandels durch die Kraftfelder d. h. gemäß der Lageveränderung im Raum! Die Lageveränderung im Raum ist mit der Veränderung der Wertung innerlich verbunden. Umgekehrt können wir aus der Stelle, die im Raum eingenommen wird, auf die Wesensart dessen schließen, was dort raumerfüllend wirkt. Denn nichts besteht abgeschlossen für sich. Alles ist vom Raum umschlossen und dadurch zu allem, was sonst im Raum vorhanden ist, in werterzeugende Beziehungen gesetzt. Sein eigenes Wesen wird von dieser Umwelt dauernd modifiziert.

Astrologie ist also eine Analyse von Lagebeziehungen, ausgedehnt auf den gesamten Kosmos. Wenn das Sternbild der Hyaden — in einer bestimmten Himmelsgegend — aufgeht, dann gibt es oft Regen, heißt es in der Odyssee. Aus solchem rein erfahrungsmäßigen Wissensschatz über Zusammenhänge zwischen kosmischem und irdischem Leben könnte die Astrologie erst zu einem in sich geschlossenen logischen System werden, als der Menschheit eine ihrer größten Entdeckungen gelungen war, als sie im Mittelmeerkreis wie im alten China gelernt hatte, Zahlen mit Qualität auszustatten.

Im ersten Augenblick erscheint das widerspruchsvoll. Die Zahl soll doch Quantitäten angeben. Die Aufgabe: „7 Äpfel" sagt nichts über die Qualität der Früchte aus, ob sie etwa reif oder unreif sind. Diese Qualität steht in naturgesetzlichen Beziehungen zum Raum. Der gute reife Apfel ist groß, er nimmt viel Raum ein, der Baum „hängt voll". Bei dürftiger Ernte ist der Baum „leer". Und wieder ist die Vollendung der Wertbemessung, die Vollwertigkeit, mit einer biologisch bedingten Lageveränderung verbunden. Der unreife Apfel gehört an den Baum, der reife fällt ab bzw. kann gepflückt werden. Fällt bereits der unreife Apfel ab, so vollzieht er eine Lageveränderung, die ihm nicht zusteht; denn erst der Same der reifen Frucht soll gemäß dem Kreislauf der Natur in die Erde gelangen und eine neue Pflanze erstehen lassen oder er soll nach dem Wunsch der Menschen als Nahrung dienen. Darum ist „Fallobst" „minderwertig!" Der unreife Apfel am Baum und der reife, der den Stamm verlassen muß, sind beide „Äpfel", aber doch nicht im Wesen identisch, sondern qualitativ verschieden und das drückt sich im Preis aus. Hier zeigen die verschieden hohen Ziffern für Tafelobst und für Fallobst bereits die Qualität der Früchte an.

Nun können wir aus der Lageveränderung auch „prophezeien". Wenn ein großer rotwangiger Apfel herabsaut, wird er „gut" sein. Wenn nach einem Windstoß kleine unansehnliche Äpfel am Boden liegen, werden sie wurmstichig und damit „schlecht" sein. So ist alles echte Prophezeien eine Berechnung biologischer Vorgänge im Raum oder anderer Gesetzmäßigkeiten, für die ein natürlicher Anlaß vorhanden sein muß; alles andere ist Schwärmerei.

Unsere Zahlenreihe dient mithin nicht nur zur ordnenden Abzählung gleicher Gegenstände, sondern auch zur Bewertung, wenn auch nur indirekt durch Vergleich mit anderen Zahlenangaben — bei Preisbezeichnungen. Wir können der Zahl aber auch direkt Qualität verleihen, indem wir sie zum Gradmesser von Orten im Raum und den daraus entstehenden Lagebeziehungen

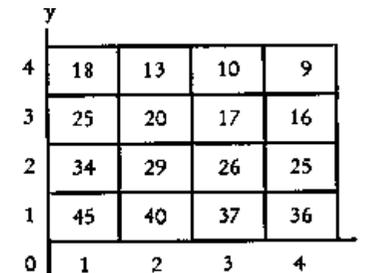


Abb. 3.
Lage von Zahlen im Raum

machen. In Abb. 3 ist die eine „25" quantitativ natürlich gleich der anderen „25". Aber sie haben auf dem Achsenkreuz (x — y) verschiedene Lagerung und damit verschiedene Qualität. Die eine hat den Wert x 1, y 3, die andere den Wert x 4, y 2.

Die Ursache der Nicht-Identität, der qualitativen Verschiedenheit ziffernmäßig gleicher Zahlen liegt also in ihrer verschiedenen räumlichen Lage, gemessen an einem Achsenkreuz (Koordinatensystem). Die Zahl ist eine Funktion des Raumes geworden.

Einen Raum, der nichts Gleichwertiges doppelt enthält, bezeichnet man als „Fundamentbereich". Die Antike hat den großartigen Versuch unternommen, für die Planeten, die Tierkreiszeichen, Mondstationen, manche Fixsterne usw. Fundamentbereiche zu entwerfen, um ihre Kräfte auch qualitativ abschätzbar zu machen. Am bekanntesten sind die „Planeten-

quadrate". Da aus mathematischen Gründen „Magische Quadrate" der Eins und der Zwei nicht vorhanden sind, wies man den sieben Planeten unseres eigentlichen Systems bestimmte Zahlenquadrate, die Quadrate der Zahlen von Drei bis Neun, zu, und zwar den Gestirnen, die als Umformer viele Strahlungskräfte des Alls aufnehmen und weitergeben müssen — die Quadrate mit vielen Zahlen, also dem Mond das Quadrat der Neun mit 81 Feldern und dem Merkur das Quadrat der Acht mit 64 Feldern. Venus, die nach alter Lehre teils Umformer, teils selbständiger Planet ist, erhielt das Quadrat der Sieben mit 49 Feldern, die Sonne das Quadrat der Sechs mit 36 Feldern, Mars das Quadrat der Fünf mit 25 Feldern, Jupiter das Quadrat der Vier mit 16 Feldern und schließlich Saturn das kleinste Quadrat der Drei mit 9 Feldern. Das Quadrat der Sonne steht also in der Mitte zwischen den Quadraten von Mond, Merkur, Venus einerseits und von Mars, Jupiter und Saturn andererseits.

Alle diese Quadrate enthalten eine lückenlose Zahlenprogression; so das Sonnenquadrat alle Zahlen von 1 bis 36. Infolge des gleichmäßigen, lückenlosen Fortschreitens der Zahlenglieder kann sich keine Zahl wiederholen und auch keine Lücke entstehen. Letztere Feststellung mag überflüssig erscheinen, wird sich aber später als sehr wichtig erweisen.

Ein Zahlenquadrat zerfällt daher in so viele kleinere Quadrate (Felder, Abteilungen, Kästchen), wie es Zahlen enthält, das Sonnenquadrat also in 36 kleine Quadrate. Bei den Planetenquadraten sind alle waagerechten, senkrechten und diagonalen Reihen so angeordnet, daß sie die gleiche Summe, die „Konstante" des Quadrats ergeben. Beim Sonnenquadrat ist die Konstante 111. Ein Zahlenquadrat, das so gebaut ist, heißt ein „Magisches Quadrat".

Es entsteht somit die Frage, warum die Alten — das Saturnquadrat z. B. kommt schon im ältesten China vor — gerade diese Zahlenanordnung wählten und keine andere. Das geschah, weil sie in einem solchen künstlich geschaffenen Zahlenkosmos ein Abbild des großen Kosmos und seiner Teile sahen. „Die weissagende Maßzahl des Himmels wiederholt sich auf der Erde ..." Sie glaubten sich also bei der Aufstellung ihres Zahlenkosmos im Besitz der kosmischen Urmaße.

Diese Urmaße waren für sie die Zahlen, die auch unsere moderne Biologie als solche erkannt hat: Die Zahl der „männlichen Periode" 22 (23), die Zahl der „weiblichen

Periode" 27 (28) und ihre Zusammensetzungen, z. B. $23 + 28 = 51$. Nur waren die Alten im Gegensatz zur heutigen Biologie so kühn, diese Maße nicht nur auf das Menschenleben, sondern auch auf den Kosmos anzuwenden. „Die weissagende Maßzahl der Erde wiederholt sich am Himmel..." Vielleicht hatten sie auch durch biologische Erfahrungen einerseits, durch ihre hoch entwickelte Astronomie andererseits als mathematisch richtig erkannt, was die Tabula Smaragdina (vgl. Bd. VII, S. 410, 2. Aufl.) so ausdrückt: „Es ist geschaffen das, was Oben ist, gleich dem, was Unten ist..." So erhoben sie ihre Astrologie aus einer bloßen Erfahrungstatsache zur wissenschaftlich begründeten, weil mathematisch nachprüfaren Kosmobiologie.

Die Maßzahl der weiblichen Periode muß seit Beginn der Menschheitsgeschichte bekannt gewesen sein. Sicher fanden die Alten es auch sehr beachtlich, daß die Werte aller Planetenquadrate als ein Fundamentalbereich betrachtet, den Wert 280 haben, also das Zehnfache der weiblichen Periode ($9 + 16 + 25 + 36 + 49 + 64 + 81 = 280$). Denn nach den Lehren der meisten Mythologien war ja die Welt von der Urmutter „geboren" worden, mußte also nach ihrer Urperiode gestaltet sein. Dann aber regierten 10 Urkönige, so nach sumerischem Glauben.

Die männliche Periode zu finden muß schwerer gewesen sein, vielleicht fand man sie erst indirekt aus Abweichungen von der Regelmäßigkeit weiblicher biologischer Vorgänge, z. B. aus der Periode $51 = 28 + 23$. Sobald man aber diese beiden Urperioden von 22 (23) und 27 (28) Einheiten erkannt hatte, vermochte man auch das Formprinzip anzugeben, nach dem sie in Erscheinung treten. Es ist der „Goldene Schnitt" (lat. aurea sectio). Alle biologischen Zahlenwerte ordnen sich immer wieder — auch im Horoskop! — nach diesem Maß Verhältnis an. Das Werk Adolph Zeisings („Der goldene Schnitt", Engelmann, Leipzig 1884) darüber ist immer noch lesenswert.

Zur Konstruktion von Abb. 3 a halbiere man AB und trage die Hälfte von AB auf der in A errichteten Senkrechten an. So erhält man Punkt C. Man verbinde C mit B und schlage um C mit CA den Kreis. Dieser schneidet die Linie CB in D. Trägt man nun DB auf AB ab, so ergibt sich Punkt F und es ist:

$$AF:FB = FB:AB,$$

d. h., auf der nunmehr nach dem Goldenen Schnitt geteilten Strecke AB verhält sich der kleinere Abschnitt zum größeren wie der größere zur ganzen Strecke. Das berühmte Beispiel

für Aufbau nach dem Goldenen Schnitt ist der regelmäßige Fünfstern (Pentagramm, Drudenfuß). (Vgl. Abb. 48.)

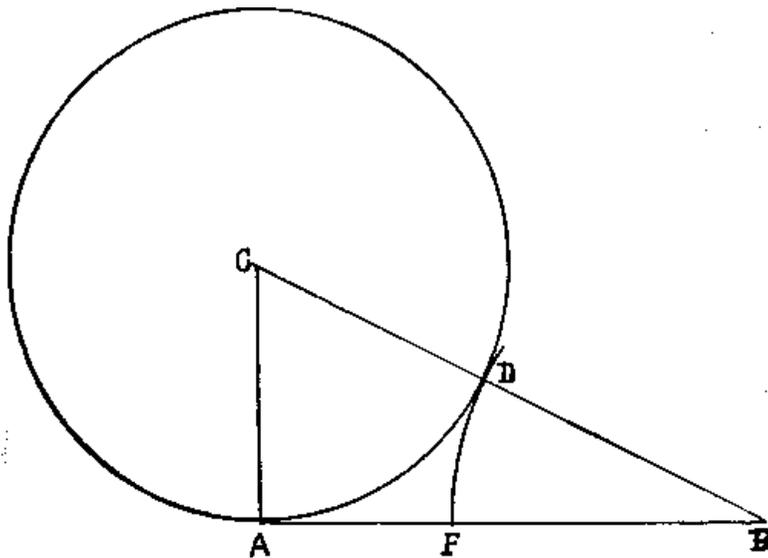


Abb.3a.
Der Goldene Schnitt.

Setzen wir nun in die obere Gleichung, und zwar in den größeren Abschnitt FB, der die Mitte der Proportion bildet, die männliche Periode (samt Zwischenwerten), so ergeben sich die Gleichungen:

1. $13,6 : 22 = 22 : 35,6$
2. $13,9 : 22,5 = 22,5 : 36,4$
3. $14,2 : 23 = 23 : 37,2$
4. $16,7 : 27 = 27 : 43,7$
5. $17 : 27,5 = 27,5 : 44,5$
6. $17,3 : 28 = 28 : 45,3$

Ist also der größere Abschnitt eine männliche Periode von 22 bzw. 22,5 oder 23 Einheiten, so ist der kleinere Abschnitt die Hälfte einer weiblichen Periode ($2 \times 13,6 = 27,2$; $2 \times 13,9 = 27,8$; $2 \times 14,2 = 28,4$).

Ist der größere Abschnitt eine weibliche Periode von 27 bzw. 27,5 oder 28 Einheiten, so ist die Gesamtstrecke das Doppelte einer männlichen Periode ($43,7 = 2 \times 21,85$; $44,5 = 2 \times 22,25$; $45,3 = 2 \times 22,65$).

Diese biologischen Werte und Beziehungen können bei biologischen Rechnungen, auch im Horoskop, sämtlich vorkommen. Für eine „Normalproportion“ aber befriedigen sie alle nicht. Die Gesamtstrecke stellt doch gleichsam das biologische Wesen oder Geschehen dar, das einen männlich-positiven und einen weiblich-negativen Pol in sich vereinigt und sollte darum, da es selbst eine Ganzheit ist, nicht durch eine gebrochene Zahl wiedergegeben werden wie in Gleichung 1. bis 6., sondern durch eine ganze Zahl, also durch 36 oder 37 bzw. 44 oder 45. Dann lauten die Gleichungen:

7. $13,75 : 22,25 = 22,25 : 36$
8. $14,13 : 22,87 = 22,87 : 37$
9. $16,8 : 27,2 = 27,2 : 44$
10. $17,2 : 27,8 = 27,8 : 45$

Von allen diesen Werten für AB empfiehlt sich Gleichung 7. am meisten, denn hier ist $AB = 36$, eine Quadratzahl, die Zahl des Magischen Quadrates der Sonne, die somit Anschluß an das System der Magischen Quadrate gewährt. Keine andere Quadratzahl zwischen 9 und 81 läßt sich völlig harmonisch in die biologischen Maßzahlen aufteilen, nur allein 36! Hier ist ein Optimum für die harmonische Lagerung der biologischen Werte, hier in der Mitte zwischen den Quadratzahlen von Saturn, Jupiter und Mars einerseits (9 — 16 — 25), Venus, Merkur und Mond andererseits (49 — 64 — 81). Ein Kreis von 36° oder einem Vielfachen, besonders $10 \times 36^\circ = 360^\circ$ — entsprechen dem Wert $10 \times 28 = 280$ im Fundamentalbereich der gesamten Planetenquadrate — muß daher zu klarer Wiedergabe biologischer Vorgänge ausgezeichnet geeignet sein. Die Magischen Planetenquadrate einerseits, besonders deutlich das Sonnenquadrat, der Kreis von 360° andererseits stehen also zu den biologischen Grundwerten in engen Beziehungen. Es muß daher möglich sein:

1. Werte der Planetenquadrate auf den 360° -Kreis abzutragen,
2. umgekehrt Werte des 360° -Kreises in ein Magisches Planetenquadrat zu bringen. Das kündigt sich hier schon an.

Von den anderen Quadratzahlen könnte nur 81, die Zahl des Mondquadrates, Anspruch auf besondere Beachtung in biologischer Hinsicht erheben, denn 81 zerfällt nach dem Goldenen

Schnitt in $50 : 31$; 50 aber kann biologisch aus $22 + 28$ oder $23 + 27$ bestehen (51 aus $23 + 28$). Ein Kreis von 510° aus $230^\circ + 280^\circ$ wäre also biologisch bemerkenswert gebaut.

Wir erringen ferner die grundlegende Erkenntnis, daß man für die Werte der männlichen und weiblichen Periode keine absolut gültigen Zahlen ansetzen kann! Ihre Werte haben gewissermaßen einen Spielraum, eine „Variationsbreite“. In den obigen Gleichungen durchliefen die Zahlen der männlichen Periode die Werte von 21,85 über 22 ... 22,25 ... 22,5 ... 22,65 ... 22,87 bis 23, die Zahlen der weiblichen Periode die Werte von 27 über 27,2 ... 27,5 ... 27,8 ... 28 ... 28,26 bis 28,4. Dieses Schwanken der Werte — und auch der Wechsel zwischen 36 und 37! — kann aus mathematischen Gründen allein nicht abgeleitet werden. Denn in der horoskopischen Praxis der Kosmobiologie treten dieselben Variationen bei diesen Werten auf, und zwar zwischen 21 und 23 einerseits, 26 und 28 andererseits. (Über 21 als männliche Periode in den Todeskonstellationen der Therese K., vgl. Bd. IV, S. 441, über Schwankungen zwischen 27 und 28 Bd. IV, S. 438/39, über $36 : 37$ Bd. IV, S. 460.)

Die Summe der ersten sechs Zahlen ist bekanntlich 21; die Summe der ersten sieben Zahlen ist 28, die Summe der ersten acht Zahlen ist 36. Zwischen 21 und 28 aber liegen die „biologischen Zahlen!“ Setzen wir „22“ und „27“ als „Normalzahlen“ der biologischen Grundwerte an, so schwankt der Wert zwischen $22 + 1$ und $27 + 1$. Sie haben also proteushafte Natur, können sich wandeln wie der altgriechische Meergott Proteus. Das muß bisweilen die kosmobiologische Forschung schwierig gestalten. Wir haben aber kein Recht, Schwierigkeiten mit Hilfe verfälschender Verallgemeinerungen aus dem Wege zu gehen und wollen es auch gar nicht; denn mit jedem Schritt, den wir in das Gebiet der Kosmobiologie hinein tun, verstärkt sich doch unsere Vermutung, daß von diesen „Schwankungen“, von dieser „Variationsbreite“ die Qualität jener Zahlen entscheidend beeinflußt wird.

Die alten Ägypter drückten das so aus. Beim Totengericht in der „Halle der beiden Wahrheitsgöttinnen“ sitzen 42 Beisitzer, auf den Bildern des 125. Totenbuchkapitels in zwei Reihen angeordnet, andeutend, daß sie aus zwei Körperschaften von je 21 Mitgliedern bestehen. Die Vorsitzenden des Gerichtes sind Osire und Seth, der helle und der dunkle Gott. Die ganze Ge-

richtsversammlung umfaßt also 21 Richter plus Osiri und 21 Richter plus Seth. Besteht der Verstorbene das Totengericht, so kann er ins Reich Osiris einziehen. Besteht er es nicht, so verschlingt ihn Seth als „Fresser der Seelen“, ein Bild, das wir noch auf der letzten Tarotkarte, — der zweiundzwanzigsten! — wiederfinden.

Die EINS, welche die Normalzahlen abwandelt, ist hier von den beiden höchsten Göttern dargestellt: Sie ist transzendentaler Natur!

Wir würden das heute so ausdrücken: Die biologischen Normalzahlen, die „reeller“ Natur sind, können durch eine „imaginäre“ EINS abgewandelt werden; auf diese Weise einen „komplexen“ Wert bildend, dessen Qualität ganz entscheidend durch die imaginäre Komponente bestimmt wird!

Der Leser erkennt schon hier am Anfang der Untersuchung, daß von einer „Primitivität“ der antiken Weltauffassung nicht die Rede sein kann, so oft man das auch behauptet hat. Schon in den Pyramidentexten findet sich der Begriff des Uratoms (paut), dabei sind die Pyramidentexte nichts als bruchstückhafte Abschreiberei aus noch viel älteren Zeiten, aus Zeiten, die den Pyramidenerbauern bereits ein Märchen geworden waren. Die Lehre des Petosiris von den vier bzw. acht „Urgöttern“ ist eine vollkommene Theorie der „Magischen Quaternionen“, allerdings in mythologischer Einkleidung. Aber auch wir können das, was wir heute zu sagen haben, nur mit den Begriffen unserer Zeit ausdrücken. Jene mathematische Erkenntnis wurde von Europa erst um das Jahr 1850 errungen (vgl. Bd. VII, 2. A.). Wer nicht nur leichthin aburteilt, sondern sich hinsetzt und arbeitet, wird schnell erkennen, daß er in einem ganzen langen Leben mit diesen „Primitivitäten“ nicht zu Rande kommt, weil sie letzte Fragen der höheren Mathematik betreffen. Die Analyse der Lagebeziehungen, das weiß jeder Kenner, gehört zu den schwierigsten Problemen auch der modernen Naturwissenschaften. Da ist es unglaublich, von welcher Einfachheit, Kühnheit und Genialität zugleich die Lösungsvorschläge der Antike sind. Besonders Ägypter, Babylonier, Inder und Mayavölker haben in Mathematik, Himmelskunde und Kosmobiologie Ausgezeichnetes geleistet. Man bedenke ferner, daß im hellenistischen Ägypten ein fast bargeldloser, mit Schecks und Überweisungen arbeitender Bankverkehr bestand, daß jeder Baublock in den Straßen der Städte nach einem Buchstaben mit Zahlen benannt war, ähnlich

wie in New York. Die Witwe in Alpha 19 zu Heliopolis verklagt ihren ungetreuen Verwalter in Omega 25. Europa muß aufhören, die Forschung jener Völker als „vorwissenschaftlich“ zu bezeichnen, besonders da sie vielfach mit ganz einfachen Mitteln klarstellten, was wir heute nur mit einem gewaltigen Apparat kniffliger Rechenoperationen beweisen können. Was sie zu ersinnen wagten, war eine Analyse von Lageverhältnissen in dem für Menschen größten Raum, im Kosmos und das sogar mit Berücksichtigung höherer Dimensionen!

Die alten Ägypter erfaßten die Welt geistig als Raum, erfüllt von einem Zahlenmeer: Der Begriff der Nuith! — Die Götter sprechen:

„Komm herauf! Komm herauf! Komm herauf!
Erfasse, was Dein ist,
In Deiner ewigen Wohnung!
Göttin Renuitit,
Die Erstgeborene des Atum,
Führet mich ein in die Götterversammlung
Bei Nuith.
Ja, ich bin der Erbe des Himmels,
Gefährte des Gottes, der das Licht entzündet.
Ich wachse und wachse wie Vater Osiri.
Nichts soll mich hindern zu sprechen
Mein Wort zu seiner Zeit!“

So groß ist noch das kosmische Gefühl des 170. Kapitels des Totenbuches. Wir verstehen das nicht mehr, weil wir uns an Spielereien mit Maschinen verloren haben, die wir als „Wunder“ bestaunen, als ob es ein noch größeres Wunder geben könnte als den Kosmos und den Menschen darin.

Die Götterversammlung bei Nuith oder besser in Nuith, im Urraum, ist das urraumfüllende Zahlenmeer, der Begriff der „Nuith“ also der zahlenfüllende Urraum. Ein ganz moderner Gedanke für unsere Zeit, die eben erst gelernt hat, mit „Mengen“ von Zahlen zu rechnen.

Dieses urraumfüllende Zahlenmeer erscheint geordnet, in arithmetischer Hinsicht nach Zahl (biologischen Werten), in geometrischer Hinsicht nach Maß (dem Goldenen Schnitt). In dem so „vorgeformten“ Weltgitter oder Weltfadengewebe ist und bewegt sich gesetzmäßig — gesetzmäßig infolge der Umformung! — die ganze Erscheinungswelt, Sterne, Menschen, Tiere, Pflanzen, Steine usw., und alles wird nach allen Richtun-

gen von dem Gitter umgeben, gehalten und durchdrungen. Alle „Entwicklung“ des Ganzen ist mithin Umformung, Umwandlung, Annahme anderer Wertigkeit bei entsprechender Lageveränderung im Raum. So ist „Leben“ Bewegung, Wechsel, Kampf um die Lageverhältnisse im Weltnetz. Unverrückbar festgesetzt als „ewige, eherner, große Gesetze“, als „Ideen“ im Sinne der platonischen Philosophie sind und bleiben dabei die kosmischen Urmaße. Innerhalb ihrer „Variationsbreite“ flutet das Leben, ungeheuer an Beweglichkeit und Fülle. Aber dieses „Werden“ ist nur ein Schleier der Maya, der das ewig feststehende Kosmische Sein verbirgt. Dieses Sein, dieser unveränderliche Urplan der Schöpfung, enthüllt sich unaufhörlich in der Wiederkehr gleichartiger Erscheinungen, in Rhythmus, Serialität und Periodizität. Die Wiederholung von Lebenserscheinungen in gleicher oder ähnlicher Form beruht eben auf den bereits in den Göttermaschen vorhandenen „präformierten“ Maßen und ihrem gesetzmäßigen Ablauf.

Kosmos und Menschenleben sind so zur Einheit zusammengefaßt, als Einheit erfaßt. Die weissagende Maßzahl des Himmels wiederholt sich auf der Erde — und umgekehrt. Der Größe dieses Weltbildes tut es keinen Abbruch, wenn wir nach Kant den Raum lediglich als „subjektive Anschauungsform“ unseres Denkens betrachten. Die Dreidimensionalität ist wohl sicher nur eine Vorstellung, die von unseren Sinnen und ihrer Ausbildung abhängt und mithin nur relativ richtig. Der dreidimensionale Raum ist ja auch, mathematisch betrachtet, nur ein Spezialfall, ebenso alle von Euklid für ihn aufgestellten Maßbeziehungen — was uns die Verallgemeinerung der euklidischen Lehrsätze zur nichteuklidischen Geometrie gelehrt hat, wobei z. B. der übliche Parallelenbegriff und vieles andere aufgegeben werden muß (vgl. Bd. VI Einleitung).

Die Antike aber faßte den Raum rein mathematisch als Begriff der Ausdehnung und des Nebeneinanderseins und der dadurch entstehenden Lagebeziehungen. Lagebeziehungen aber muß es in Räumen immer geben, auch in höher dimensionierten Räumen, so daß das erkenntnistheoretische Problem der Lagebeziehungen in mathematischen Räumen grundsätzlich nichts zu tun hat, obwohl umgekehrt die Erkenntnisse über die Konstruktion höher dimensionierter Räume aus der Naturwissenschaft in die Philosophie übergehen sollten, um dort endlich viele uralte Begriffe und Vorstellungen durch bessere zu ersetzen. Für die Mathematik, aber auch für jede Philosophie, die mehr als phanta-

sievolle Spekulation sein will, ist vor allem das Hinein wirken höherer Dimensionen in niedere Dimensionen eines der wichtigsten, freilich auch der schwersten Probleme und es ist erstaunlich, wie sich die Gelehrten der Antike bereits an dieses schwierigste Problem wagten.

Die uralte Lehre von den Planetenquadraten oder Tetragrammen ist nicht bloß eine interessante mathematische Spielerei, wie man allgemein glaubte, sondern die alten Kulturen benutzten die Zahlen als Signifikatoren bestimmter Planetenkräfte, die sie durch Lageveränderungen innerhalb eines in sich geschlossenen Systems zu harmonisieren wußten.

Wie es möglich ist, durch Erkenntnis der eigenen Charakter-schwächen diese in Charakterstärken umzuwandeln, wenn man an die nötige Charakterschulung herangeht, so kann man Zahlen-Disharmonie in Zahlen - Harmonie verwandeln und damit die Bemühungen einer Höherentwicklung sehr wirksam unterstützen.

Wenn man seine Gedanken und die daraus entstehenden Handlungen unter ständiger Kontrolle hält — und dadurch eine systematische Charakterschulung und Selbstdisziplin durchführt, die einen vor Krankheit und Mißgeschick schützt, so kann man ein in sich ungeordnetes Zahlensystem durch Vertauschung der Zahlenwerte in ein geordnetes verwandeln, wodurch Harmonie entsteht, die wiederum die Voraussetzung für die Erlangung von Charakterstärke ist.

Die Alten wußten das und benutzten die Umwandlung „natürlicher“ Planetenquadrate in „magische“ zur Unterstützung der Umpolung niederer planetarischer Kräfte in ihre höhere Oktave. So konnte die hohe Magie in den Dienst einer guten Sache gestellt, weißmagische Hilfe auf dem beschwerlichen Weg der Erlangung der Selbstdisziplin, der Selbsterkenntnis und der ethischen Höherentwicklung leisten.

In der Astrologie, bei der Beurteilung der „Planeten-Konstellationen“, wie sie im III. Teil dieses Bandes durchgeführt ist, gibt uns dieses Wissen um die mögliche Umwertung negativer Anlagen in positive, neue wertvolle Richtlinien für die Praxis. Den sog. disharmonischen Konstellationen wird der Nimbus furchterregender Fatalistik, die ihnen immer noch in Unkenntnis der Zusammenhänge anhaftet, genommen. Wir wissen nunmehr, daß es möglich ist, selbst mit den übelsten planetarischen Stellungen, die ja der Ausdruck noch unvollkommener, vernachlässigter oder falsch gelenkter Charakteranlagen und

daraus resultierender, selbstgeschaffener Ursachen aus früheren Daseinszuständen sind, innerlich besser fertig zu werden. Es ist Aufgabe, den aus solchen Stellungen erkannten Charakterschwächen energisch entgegenzuwirken, sie „umzupolen“ und aus den mitgebrachten Leidensquellen die erkenntnisvolle Läuterung zu gewinnen, die uns in den Stand setzt, für die weitere Zukunft positive Konten im Lebensbuch zu schaffen, — zumindest aber die Leidensquellen so abzuschwächen, daß sie nicht nur tragbar sind, sondern den Läuterungsprozeß wirksam unterstützen. Der Wissende kann also z. B. noch vorhandene negative saturnische Charakteranlagen in positive umwandeln, oder etwaige marsische Triebhaftigkeiten oder gar Gewalttätigkeiten durch konsequente Selbstbeherrschung in sehr brauchbare aufbauende Kräfte verwandeln.

Das alles war den alten magischen Kulturen bekannt, die mit Hilfe der sog. Planetensiegel solchen Transmutationen nachzuhelfen versuchten.

Hierzu ist nun die Kenntnis der Aufstellung der „Tetra-gramme“, der „Magischen Quadrate“ oder „Planeten-siegel“ erforderlich, die sich ja auf der jeden Planeten zugeordneten „Zahl“ aufbauen. Um diese Aufstellungen durchführen zu können, ist zunächst die Zuordnung der Zahlen zu den einzelnen Planeten zu klären, denn Zahlen vertreten ebenso die Kräfte, Prinzipien und Attribute unserer dreidimensionalen Erlebniswelt, wie die Planeten.

In der Astrologie sind drei voneinander abweichende Planetenreihen mit ihren Zahlenzuteilungen bekannt, die der Klärung bedürfen. Diese Reihen gruppieren sich wie folgt:

Die Zuordnung der Zahlen zu den Planeten			
I	II	III	IV
Astrologisch-geometrische Planeten-Zahlen	Ägyptisch-babylonische Planeten-Zahlen	Magische Planeten-Zahlen	Pythagoreische Planetenzahlen-Zuordnung
☉ = 1 u. 4	☉ = 1	♃ = 3	♃ = 3 9 15 45
♃ = 2 u. 7	♀ = 2	♃ = 4	♃ = 4 16 34 136
♃ = 5	♃ = 3	♂ = 5	♂ = 5 25 65 325
♀ = 6	♃ = 4	☉ = 6	☉ = 6 36 111 666
♂ = 9	♃ = 5	♀ = 7	♀ = 7 49 175 1225
♃ = 3	♃ = 6	♃ = 8	♃ = 8 64 260 2080
♃ = 8	♂ = 7	♃ = 9	♃ = 9 81 369 3321

Hiervon hat die Gruppe I, welche die bekannten astrologischen Zahlenteilungen zeigt, die „geometrische“ Grundlage.

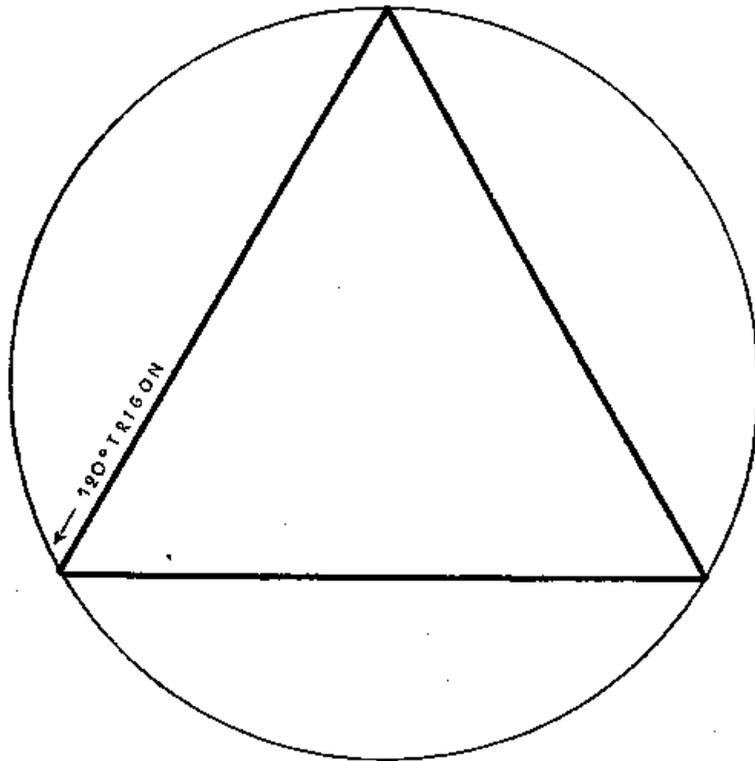


Abb. 4.

Das Dreieck (Trio oder Triangel) 120°-Winkel = Trigonalerschein.
Zweimalige Strahlbrechung. Geometrische Zahl = 3.

Zu einer geschlossenen geometrischen Figur gehören mindestens drei Seiten, die gemeinsam ein Dreieck bilden (vgl. Abb. 4). Es ist der 120° Winkel, der diese Figur ermöglicht und astrologisch als Trigonalaspekt bekannt ist. Die 3 ist demzufolge Jupiter, dem Benefizplaneten, zugeordnet.

Aus „zwei“ Stücken oder Seiten läßt sich ebensowenig wie aus „einer“ Strecke eine geschlossene geometrische Figur in ununterbrochener Linienführung bilden. Deshalb ist die 3 symbo-

lisch die erste Manifestation im dreidimensionalen Raum und kann daher nur einem Planeten, nicht aber einem der Hauptlichter, die erst die Manifestation ermöglichen, zugeteilt werden. Außer dem Jupiter ist die 3 auch noch dem „Merkur“, dem Götterboten, und dem „Saturn“, dem Planeten der Erdsphäre, der Kristallisation, zugewiesen, was im weiteren Verlauf noch verständlich wird.

Die 1 untersteht der Sonne gemäß der Aufstellung der Gruppe I und II. Die Sonne ist die Einheit, die Kraftquelle, die Hauptachse in unserem „Welten-Ei“ mit ihrem positiven und negativen Pol. Sie ist, wie jede Achse in einem lebendigen Organismus, die Basis eines ihr zugehörigen Kraftfeldersystems, wie wir gefunden hatten. Eine solche Achse ist zugleich Konjunktion und Opposition, Kraft und Gegenkraft, Perkussion und Reperkussion. Abstoßung und Anziehung der beiden Welt-Kraftströme Elektrizität und Magnetismus. Davon repräsentiert die Sonne den positiven, elektrischen und der Mond den negativen, magnetischen Pol. Die 1 symbolisiert mithin die Sonnenkräfte und im erweiterten Sinne jede Achse im Horoskop (vgl. Abb.

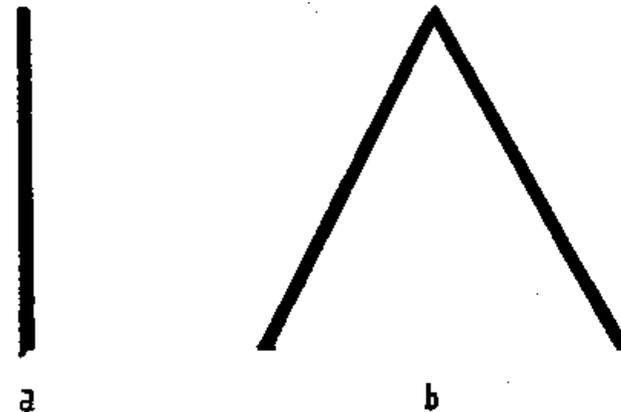


Abb. 5 (a b)

Achse und Doppelachse.

5a-b). Die 2 ist nach Gruppe I dem Mond zugeordnet. Dieses weibliche Gestirn repräsentiert die Ergänzung zum männlichen Prinzip, das „Du“ zum „Ich“ und erhält in zwei Stücken oder Seiten seinen geometrischen Ausdruck. Die Berührung der zwei

Seiten zu einer geschlossenen Figur ist nur in der Vereinigung der beiden anderen Pole, also in der Opposition möglich, denn es fehlt die dritte Seite, die Verbindungsstrecke. Diese so entstandene Einheit von 1 und 2 ist also eine Doppelachse, die in 1 die Sonne und in 2 den Mond vertritt. Der Mond ist somit das „Dual“ der Sonne, die 2 also die Ergänzung zu 1 und die Vollständigkeit der Achse zur Einheit. Die Zuteilung der Zahl 2 zum Mond ist damit durchaus gerechtfertigt.

Kommt eine dritte Strecke oder Seite hinzu, so entsteht ein Kontakt, eine Befruchtung, eine Manifestation, die in der dreieckigen geschlossenen Figur ihren geometrischen Ausdruck findet.

Ein Dreieck symbolisiert die 3 und damit den ersten harmonischen Aspekt, das Trigon! Die Zuordnung der Drei zum Jupiter ist — astrologisch gesehen — hinreichend verständlich.

Nach der „ägyptisch-babylonischen Zahlenreihe“ (Gruppe II) ist die 3 jedoch dem Merkur zugeteilt. Diese Planetenfolge ist mit ihren Zahlen auch als „Chaldäische Reihe“ bekannt. Ihr liegen die Jahres-Regenten der Mundan- und der Geburtsastrologie zugrunde. Auch die Herren der „Dekanate“ sind dieser Reihe entnommen. Merkur als „Bote der Götter“ ist nach den beiden Hauptlichtern Sonne und Mond der erste und schnellste Planet. Er ist Mittler und Kollektor zwischen den Planeten Jupiter und Saturn, denn dem letzteren ist die 3 ebenfalls (nach Gruppe III/IV) zugeteilt. Durch Merkur ist die Umwandlung der Saturnkräfte in Jupiter-Attribute überhaupt erst möglich, denn durch das Sammeln von Erfahrungen und deren vernunftgemäßer Verarbeitung durch Selbstkontrolle und Denkarbeit kann die erforderliche Erkenntnis und Selbstdisziplin verwirklicht werden. Nur so kann man auf natürlichem Wege Charakter Schwächen in Charakterstärken verwandeln — und so vertritt die 3 auch alles, was dem Merkur zugeordnet ist.

Diese natürliche Umwandlung ist zwar der langsamere und mühevollere aber sicherste Weg der Erschließung von Hilfsquellen fürs Leben, der durch Schulung des Charakters und der Fähigkeiten erreicht werden kann. Um daher diesen Umwandlungsprozeß wirksam zu unterstützen und zu beschleunigen, benutzten die Alten die „Planetensiegel“, die sie zu „Amuletten“ und „Talismanen“ machten. Durch die Wahl geeigneter Zeiten und Konstellationen wurden die im Kosmos vorhandenen Kräfte unter meditativer Gedankenkonzentration gebunden und aufgespeichert. Für den Verfertiger und Träger

solcher „Akkumulatoren fluidaler Kräfte“ waren diese Planetensiegel beachtliche Helfer der sich dadurch entwickelnden Transmutation, die durch die Kraft des Glaubens an die in sie hineinverlegten Impulse oft erstaunliche Resultate zeitigten. Später, als Talismane und Amulette Modesache wurden, verflachte, wie immer in solchen Dingen, die Kenntnis vom wahren Zusammenhang der Kräfteaufspeicherung. So wurden sie immer mehr zu schalen „Magnetten des Glücks“, denen man abergläubisch geheime Kräfte zuschrieb, die sie niemals haben konnten, weil die erforderlichen Voraussetzungen dazu fehlten.

Nach Gruppe III/IV hat die 3 wiederum den Saturn als Regenten. Aber auch die Zahlen 9, 15 und 45 sind dem Saturn zugeordnet, die als pythagoreische Zahlen gelten.

Tafel A
Saturn-Figurengruppe

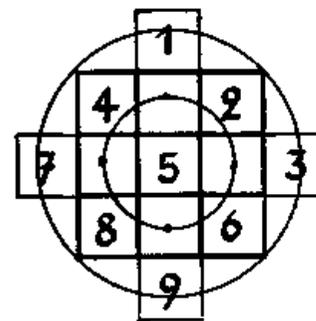


Abb. 6.

Schlüsselfigur des Natürlichen Saturnquadrates.

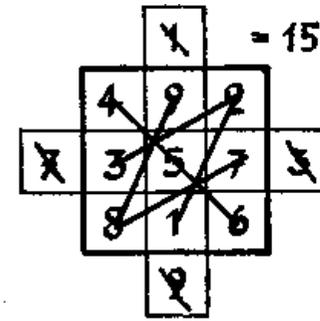


Abb. 7.

Magisches Saturnquadrat mit Entschlüsselungsfigur.



Abb. 8.
Geheimzeichen des Saturn.

Tafel B
Jupiter-Figurengruppe

1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
13	14	15	16

Abb. 9.
Schlüsselfigur
des Natürlichen
Jupiterquadrates.

= 34

4	14	15	1
9	7	6	12
5	14	16	8
16	2	3	13

Abb. 10.
Magisches Jupiter-
quadrat mit Ent-
schlüsselungszügen.

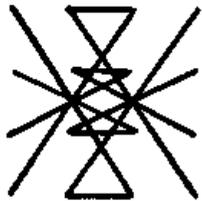


Abb. 11
Entschlüsselungs-
figur des Jupiter-
siegels.

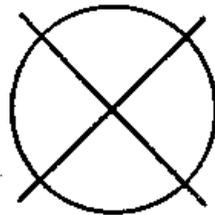


Abb. 12.
Geheimzeichen
des Jupiter.

Tafel C
Mars-Figurengruppe

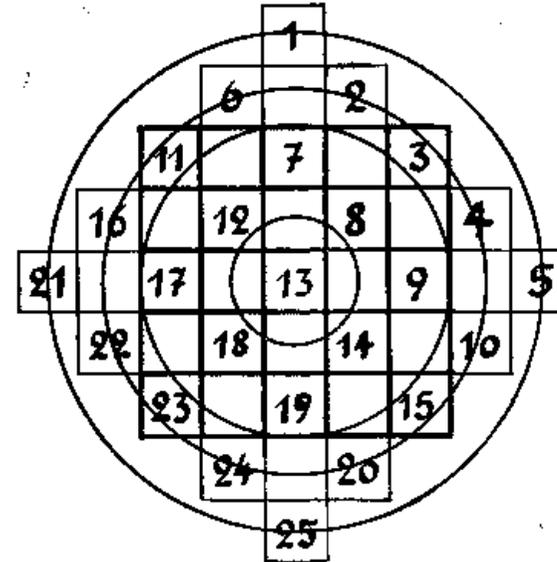


Abb. 13.
Schlüsselfigur des Natürlichen Mars-Quadrates.

= 65

11	24	7	20	3
4	12	25	8	16
17	5	15	21	9
10	18	1	14	22
23	6	19	2	15

Abb. 14.
Magisches Quadrat des Mars
mit Entschlüsselungsfigur.

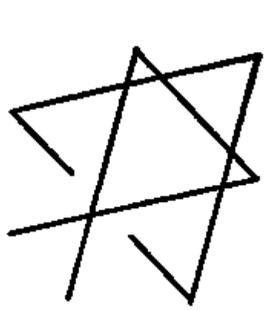


Abb. 15.

Erste Entschlüsselungszüge
des Mars-Siegels.

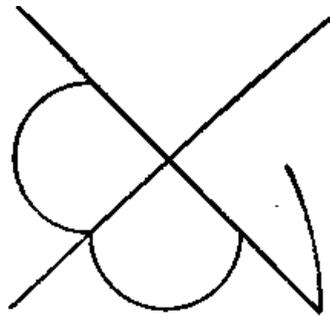


Abb. 16.

Geheimzeichen des Mars.

6	32	3	34	35	1
7	11	27	28	8	30
19	14	16	15	23	24
18	20	22	21	17	13
25	29	10	9	26	12
36	5	33	4	2	31

=111

Abb. 18.

Magisches Quadrat der Sonne
mit dem ersten Entschlüsselungszug.

Tafel D

Sonne-Figurengruppe

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36

Abb. 17.

Schlüsselfigur des Natürlichen
Sonnen-Quadrates.

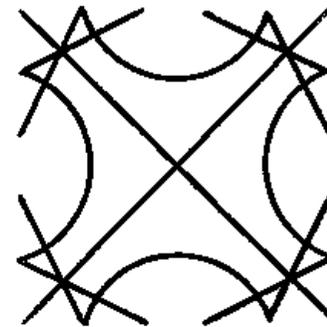


Abb. 19.

Geheimzeichen der Sonne.

Tafel E
Venus-Figurengruppe

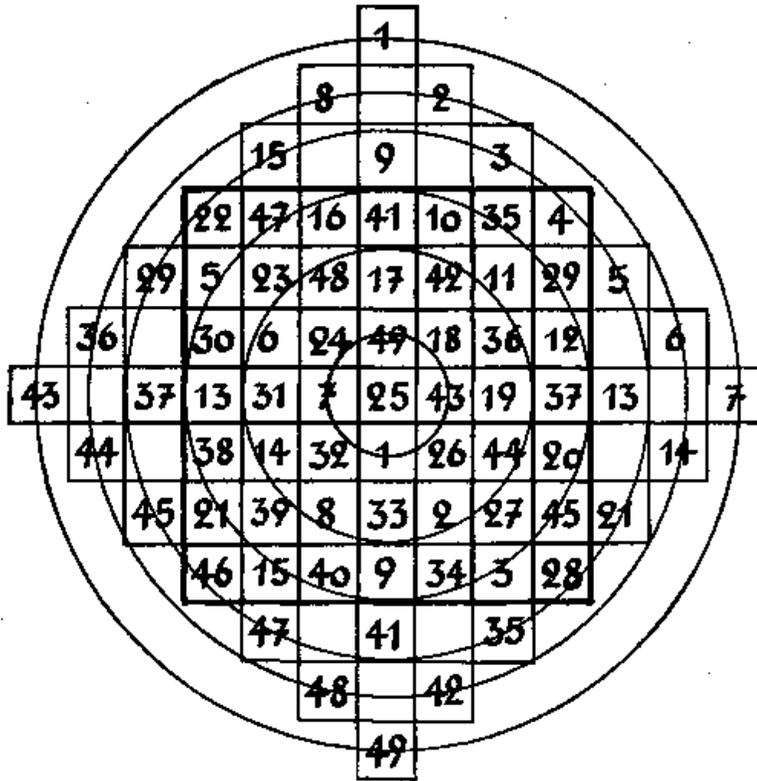


Abb. 20.
Schlüsselfigur des Natürlichen Venus-Quadrates.

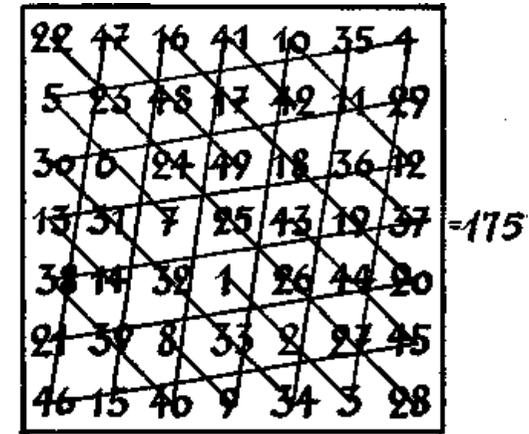


Abb. 21.
Magisches Quadrat der Venus
mit Entschlüsselungsfigur.

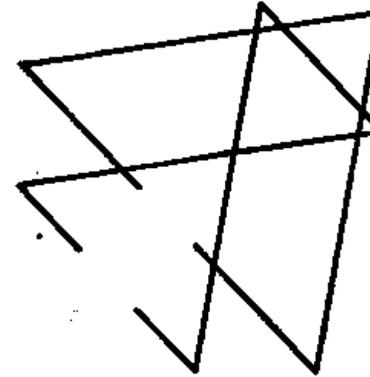


Abb. 22.
Die beiden ersten Züge des Venus-Siegels.

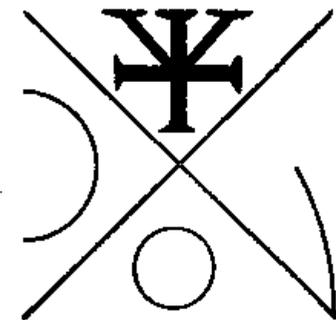


Abb. 23.
Geheimzeichen der Venus.

Tafel F
Merkur-Figurengruppe

1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	32
33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54	55	56
57	58	59	60	61	62	63	64

Abb. 24.

Schlüsselfigur des Natürlichen Merkur-Quadrates.

8	58	59	5	4	62	63	1
49	15	14	52	53	11	10	56
41	23	22	44	45	19	18	48
32	34	35	29	28	38	39	25
40	26	27	37	36	30	31	33
17	47	46	20	21	43	42	24
9	55	54	12	13	51	50	16
64	2	3	61	60	6	7	57

Abb. 25.

Magisches Quadrat des Merkur
mit dem ersten Entschlüsselungszug.

=260

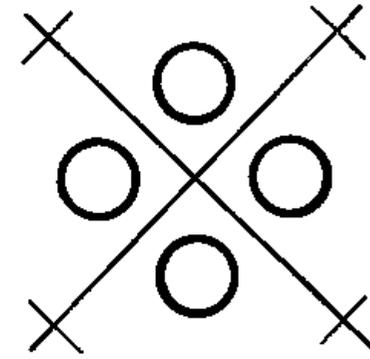


Abb. 26.
Geheimzeichen
des Merkur.

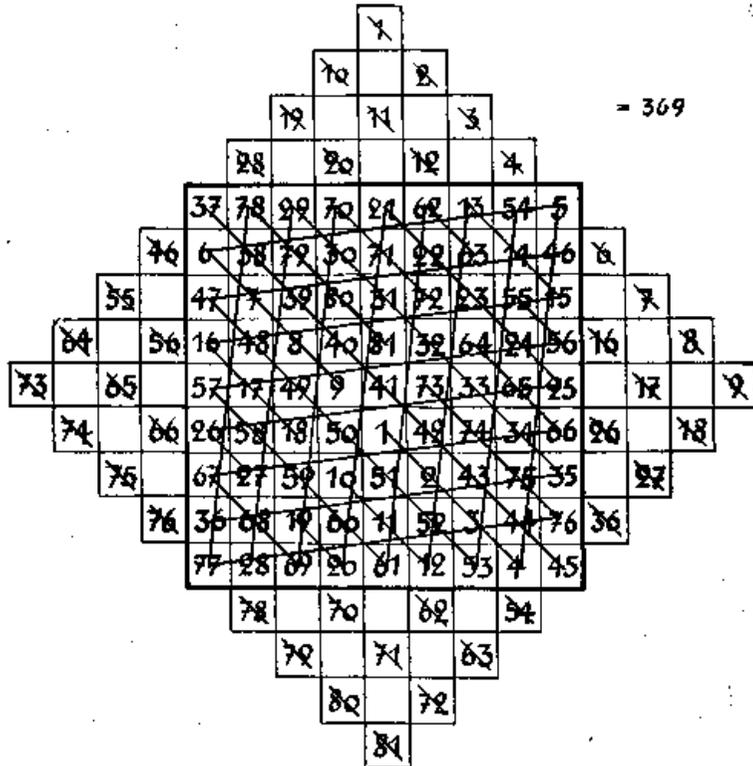
Tafel G
Mond-Figurengruppe

1												
10	2											
19	11	3										
28	20	12	4									
37	78	29	70	21	62	13	54	5				
46	6	38	72	30	74	22	65	14	46	6		
55	47	7	39	80	31	72	25	55	15	7		
64	30	16	48	8	40	84	32	64	24	56	16	8
73	65	57	17	49	9	41	75	33	66	25	17	9
24	66	24	58	18	50	1	42	74	34	66	26	18
75	67	24	59	16	51	2	43	75	35	27	19	
70	56	68	19	60	11	52	3	44	76	30	20	
77	28	69	20	61	12	53	4	45	77	31	21	
78	70	62	54	22	71	63	55	23	72	64	56	24
79	71	74	65	25	73	67	58	26	74	68	59	27
80	72	81	60	28	75	69	61	29	76	70	62	30
81	73	76	63	31	77	71	64	32	78	72	65	33

Abb. 27.

Schlüsselfigur des Natürlichen Mond-Quadrates.

Zu Tafel G
Mond-Figurengruppe



- 369

Abb. 28.

Magisches Quadrat des Mondes mit Entschlüsselungsfigur.

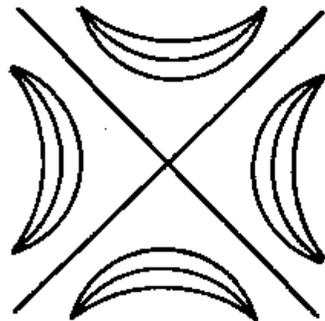


Abb. 29.
Geheimzeichen des Mondes.

Die Frage nach dem Zusammenhang drängt sich unwillkürlich auf, denn wir stehen hier vor einer Magie der Zahlen, die scheinbar weder mit der Periodizität, noch mit der Zahl Sieben, noch mit der Kabbala einen Zusammenhang hat. Die Schule des Pythagoras soll von diesen Zahlen behauptet haben, daß sich alles in der Natur aus ihnen ableiten lasse. Nun, die Lösung finden wir in den bereits erwähnten „Magischen Quadraten“ oder „Tetragrammen“, die als „Planetensiegel“ oder „Sigille“ für „Talismane“ Verwendung fanden und die im Altertum sehr verbreitet waren und sich großer Beliebtheit erfreuten.

Die Zahlen 3, 9, 15 und 45 entstehen durch Verwandlung des Natürlichen Quadrates aus der Wurzel 3 in ein Magisches Quadrat des Saturn. Ein Magisches Quadrat besteht ja aus so vielen Feldern, als es dem Quadrat der Wurzelzahl entspricht. Durch „Permutation“ (Vertauschung) bestimmter Zahlen des Natürlichen Quadrates, die nach einer dem betreffenden Planeten zugeschriebenen „Verschlüsselungsfigur“ vorgenommen wird, geht die „Transmutation“ (Verwandlung) in ein Magisches Quadrat vor sich. Diese Verschlüsselungsfiguren bilden meist gleichzeitig das „Geheimzeichen“ für den in Frage kommenden Planeten.

Die „Entschlüsselungsfiguren“, die sich wiederum aus den so entstandenen magischen Tetragrammen ergeben, sind Gebilde von teilweise eigenartiger Symmetrie. Die Entschlüsselungsfiguren entstehen aus den einzelnen Zügen, die im Magischen Quadrat von der Zahl 1 angefangen fortlaufend bis zur letzten Ziffer gezogen werden — und zwar sind es immer soviel Züge, wie es der Wurzelzahl, aus der das Quadrat gebildet ist, entspricht.

Im Magischen Quadrat werden immer die beiden Diagonalen als auch alle vertikalen und horizontalen Reihen die gleiche Summe ergeben. In den Tafeln A—G sind die Figurengruppen der Natürlichen Quadrate mit ihren Verschlüsselungsfiguren und den transmutierten Magischen Quadraten mit den Entschlüsselungszügen, sowie den Geheimzeichen für jeden Planeten ersichtlich. Ein aufmerksames Studium dieser Zeichnungen mit den sich daraus ergebenden Zahlwerten wird genügend Klarheit über die Zusammenhänge verschaffen und damit ist auch das Geheimnis über die Entstehung der pythagoreischen Zahlen und ihrer Zuordnung zu den Planeten gelüftet.

Wir stellen fest, daß die Zahlen der Gruppe I der Tafel S. 77 den geometrischen Figuren entsprachen, während die ma-

gische Zahlenreihe (Gruppe III/IV) in den Tetragrammen ihren Ursprung hat. Die Zahlen der Gruppe II entsprechen der Zuordnung der Planeten als Regenten der „Dekanate“, wie der Leser in Band II, S. 204 nachlesen mag. Damit dürfte das Problem der verschiedenartigen Zahlenteilung zu den Planeten genügend klargestellt sein.

Glyphen und Tetragramme

Das Saturn-Quadrat

Betrachten wir jetzt das Quadrat des Saturns (Tafel A), welches aus der Zahl 3 konstruiert, 9 Felder besitzt. Die Aufstellung geschieht, wie bei allen Quadraten der ungeraden Zahlen (3, 5, 7, 9), indem man die Zahlenreihen schräg untereinander schreibt und das Quadrat so abgrenzt, daß horizontal und vertikal soviel Felder im Viereck enthalten sind, als der Wurzelzahl 3 zustehen. (Vgl. Abb. 6 u. 7). Dadurch verlagern sich bei jedem dieser Quadrate gewisse Zahlengruppen außerhalb der Vierecke und ebenso viele Felder innerhalb der Quadrate bleiben leer. Diese außenstehenden Ziffern sind um soviel Felder ins Innere zu übertragen, als es der Wurzelzahl entspricht. Also beim Saturnquadrat ist die 1 um drei Felder nach unten, die 3 um ebenso viel Felder nach links, die 9 um drei Felder nach oben und die 7 um drei Felder nach rechts zu verlegen. Damit haben wir den äußeren Zahlenkreis ins Innere übertragen und die Transmutation durchgeführt. Aus dem „natürlichen“ Quadrat ist ein „magisches“ entstanden und das Ergebnis ist 15, denn alle Horizontalen, Vertikalen und die beiden Diagonalen ergeben die Reihenkonstante 15. (Vgl. Abb. 7). Noch heute ist es üblich, wenn eine Arbeit abgeschlossen ist oder eine Pause gemacht werden soll, „Fünfzehn“ zu rufen. Dieser, noch aus dem Altertum stammende Ausruf wird besonders von Arbeitern und Bauhandwerkern bei solchen Anlässen benutzt, ohne jedoch den Ursprung zu kennen. Saturn ist bekanntlich der Planet der Erdarbeiten und des Bauwesens.

Verbindet man jetzt die Zahlen innerhalb der Quadrate ihrer Reihenfolge nach, so entstehen drei Züge, die wiederum eine

Figur ergeben, die als Geheimzeichen des Saturn bei magischen Arbeiten Verwendung fand. Viele der alten Saturn-Talismane weisen neben dem Quadrat auch dieses Zeichen auf. (Vgl. Abb. 7 u. 8.)

Bei den Quadraten der „ungeraden“ Zahlen ergibt die Mittelzahl (Herzstück) mit der Wurzelzahl multipliziert auch immer wieder die Summe der Reihenkonstante.

Aus dem Saturnquadrat lassen sich somit folgende Zahlen ableiten: Die 3 als Wurzelzahl, die 9 als Felderzahl (Quadrat aus 3), die 15 als Reihenkonstante und die 45 als Summe sämtlicher Zahlen des Quadrates. Hier also haben wir die pythagoreische Zahlenreihe des Saturns. Sämtliche Ziffern queraddiert ergeben auch wieder das Quadrat von 3 = 9.

Die Geheimzeichen der Magischen Quadrate von Mars = 5, Venus = 7 und Mond = 9 ergeben sich nicht aus den Zügen, sondern haben andere Grundlagen, die aus Verschlüsselungen hergeleitet werden, die nicht sogleich erkennbar sind. Lediglich beim Mond-Quadrat kann man eine Parallele zur Verschlüsselungsfigur feststellen.

Auch Goethe kannte das Geheimnis der Magischen Quadrate — und es ist reizvoll, einmal festzustellen, wie er dieses Wissen um das magische Saturn-Quadrat in seinem „Faust“ verarbeitet:

Das Hexen-Einmal-Eins

„Du mußt verstehn!
Aus Eins mach' Zehn,
Und Zwei laß gehn,
Und Drei mach' gleich,
So bist du reich.
Verlier die Vier!
Aus Fünf und Sechs,
So sagt die Hex':
Mach Sieben und Acht,
So ist's vollbracht:
Und Neun ist Eins,
Und Zehn ist keins.
Das ist das Hexen-Einmal-Eins.“

(Goethe)

Von den vielen Faust-Kommentatoren war es dem Hamburger Arzt Dr. med. Ferdinand Maack vorbehalten, die

verwirrende Darstellung des Goethe'schen Hexen-Einmal-Eins im „Magischen Quadrat des Saturns“ zu entschlüsseln. Er hatte richtig erkannt, daß es sich hier um einen „Saturn-Talisman“ handelt, der in der Hexenküche mit Venus-Kräften aufgeladen werden sollte, um den alternden Faust zu erotisieren, zu verjüngen. Zwar schlägt Mephisto dem Faust zuerst einen andern Weg vor, denn er sagt:

„Dich zu verjüngen gib'ts auch ein natürlich Mittel;
Allein es steht in einem andern Buch
Und ist ein wunderlich Kapitel.“

In der Bibel, welches hier wohl als das „andere Buch“ gemeint ist, heißt es im 90. Psalm: „Unser Leben währet siebenzig Jahre und wenn es hoch kommt, achtzig Jahre und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen!“ Also empfiehlt Mephisto nach diesem Buch:

„Begib dich gleich hinaus aufs Feld, Fang
an zu hacken und zu graben, Erhalte dich
und deinen Sinn In einem ganz
beschränkten Kreise, Ernähre dich mit
ungemischter Speise, Leb' mit dem Vieh als
Vieh, und acht es
nicht für Raub

Den Acker, den du erntest, selbst zu düngen;
Das ist das beste Mittel, glaub', Auf achtzig
Jahr dich zu verjüngen!“

Diese Empfehlung Mephistos gefällt Faust jedoch nicht; er will sich ja gerade dem Genuß und dem „edlen Müßiggang“ ergeben und hat deshalb mit Mephisto den Pakt geschlossen. Worauf Mephisto meint:

„So muß denn doch die Hexe dran!“

Und die Zubereitung des Liebestrankes bei gleichzeitiger Transmutation des magischen Saturnquadrates in ein s c h i e f e s „Venus-Amulett“ geht unter Verlesung des Hexen-Einmal-Eins in der Hexenküchenszene vor sich.

Wie die Errichtung der Magischen Quadrate vorzunehmen ist, wurde bereits gezeigt und so wird es nun nicht schwer fallen, den geheimnisvollen Inhalt des Hexen-Einmal-Eins zu verstehen. Hieraus erkennt man sehr deutlich, daß Goethe mit der Errichtung und Bedeutung der Magischen Quadrate vertraut war und er sich mit der Permutation der Zahlen und der daraus entstehenden Transmutation sehr gut auskannte.

Gehen wir jetzt noch einmal das Hexen-Einmal-Eins gemäß der Errichtung des natürlichen Quadrates des Saturns in ein magisches durch, so kommen wir zu folgender Entschlüsselung des geheimnisvollen Textes:

„Du mußt verstehn! Aus
Eins mach' Zehn,

(Vgl. Abb. 30 u. 31.)

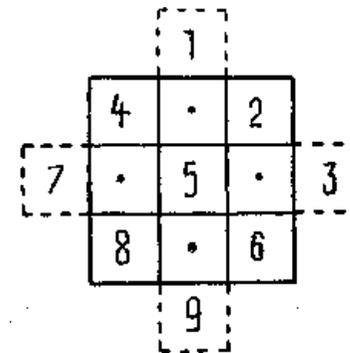


Abb. 30.

Das Natürliche Quadrat des Saturn

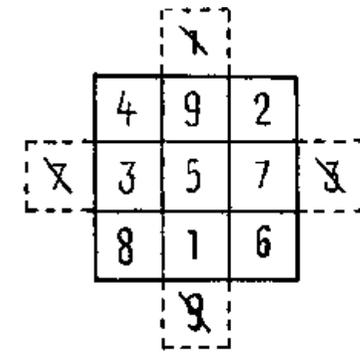


Abb. 31.

Das Magische Quadrat des Saturn.

Das Magische Quadrat besteht aus einem großen Gesamtquadrat und 9 kleineren Feldern, zusammen aus 10 Feldern. Dieser quadratische Aufbau zeigt teils besetzte und teils unbesetzte Felder. Es fallen die Ziffern 1, 3, 7 u. 9 nun außerhalb des großen Quadrates und bilden den äußeren Zahlenkranz, der durch Permutation in das Innere verlegt werden muß, wodurch die Transmutation erfolgt. Es handelt sich bei dem quadratischen Aufbau um 13 Felder, mit denen man operiert. Wir beginnen mit der Permutation und setzen nach der obigen Forderung die 1 ins 10. Feld und rechnen sie als 1, denn 10 ist in der Queraddition auch wieder 1.

„Und Zwei laß gehn,“

Diese Zahl bleibt unvertauscht stehn.

„Und Drei mach gleich, So
bist du reich.“

Das Quadrat aus 3 ist 9. Setze also die 3 ins 9. Feld, so ist sie um 3 Felder nach links verschoben. (3 mal 3 = 9.) Dasselbe geschieht mit der 9, sie ist um 3 Felder nach oben zu verlegen.

„Verlier die Vier!"

Hier beginnt bereits die Täuschung, das Blendwerk. Die Vier muß im harmonischen Magischen Quadrat unvertauscht bleiben und ist mitzurechnen. Hier verlangt aber die Hexe deren Entfernung.

„Aus Fünf und Sechs,
So sagt die Hex'!"

„Mach' Sieben und Acht,"

In das 5. Feld gelangt durch Verschiebung um 3 Felder nach rechts die 7 und im 8. Felde erscheint bereits die 6. So erhalten die Zahlen 5 und 6 einen inneren Zusammenhang mit 7 und 8, wodurch das harmonische Saturnquadrat entstehen würde mit seiner immerhin saturnischen, nüchternen Wirkung. Faust sollte aber „erotisiert" werden, deshalb mußte die Hexe ihr schwarzmagisches Blendwerk treiben und in das Herzstück des Saturn-Talismans, der wohl für alte, gereifte Menschen von Vorteil sein mag, die erotisierende Venuszahl 7 einschmuggeln, um die erwünschte Wirkung bei Faust zu erreichen. „So ist's vollbracht:"

Während beim harmonischen Quadrat nun alle Zahlen transmutiert, die Felder alle besetzt und das gesamte Quadrat in den Horizontalen, Vertikalen und Diagonalen stets die Reihensumme 15 ergeben würde, mußte, um die Venuszahl 7 ins Herzstück zu bringen, die 5 mit der 7 vertauscht werden und ebenso die 6 mit der 8. Damit wurde zwar zunächst der Zweck erreicht, daß die Erotisierung gelang, aber die Harmonie des Ganzen wurde empfindlich gestört. Die Täuschung liegt einmal in dem Satz: „Verlier die Vier." Aus der Vier wird somit Null und durch die Vertauschung von 5 und 6 mit 7 und 8 entsteht nun folgendes Quadrat. (Vgl. Abb. 32.)

	4			
7	0	9	2	3
	6	1	8	
	8			

Abb. 32.

Das „verfälschte“ Saturnquadrat.

So behalten die Diagonalen zwar die Reihenkonstante 15 (was wichtig ist!) und auch die mittlere und untere Horizontale, wie die rechte Vertikale die Reihensumme 15, jedoch die beiden ändern Vertikalen und die obere Horizontale zeigen Dissonanzen. Es ist also Blendwerk auf Kosten der Erotisierung durch das Herzstück 7, der Venuszahl.

Also aus 5 und 6, so will es die Hex', mach 7 und 8, so ist's vollbracht, nämlich die Täuschung und Erotisierung.

„Und Neun ist Eins,"

Alle 9 Felder zusammen bilden 1 magisches Quadrat.

„Und Zehn ist keins."

Ein zehnfeldriges „magisches" Quadrat gibt es nicht. Der äußere Zahlenkranz, der in der Addition der sich gegenüberliegenden Zahlen je 10 ausmacht, hat sich durch Permutation aufgelöst und ist ins Innere transmutiert worden.

Damit hatte die Hexe eine schwarzmagische Handlung vollzogen, denn im Sinne des weißmagischen Quadrates hätte es in der Formulierung heißen müssen: „Behalt die Vier" statt „Verlier die Vier!" Und ebenso statt der irreführenden Vertauschungsformel von 5 und 6 mit 7 und 8, hätte die wahre Formel angebracht werden müssen. Das aber ist nicht im Sinne einer schwarzmagischen Hexenküche, die nur mit satanischem Blendwerk arbeitet.

Und die Wirkung dieses Blendwerkes:?

„Und bald empfindest du mit innigem Ergötzen, Wie
sich Cupido regt und hin und wieder springt. Du
siehst mit diesem Trank im Leibe, Bald Helenen in
jedem Weibe."

Diese Täuschung wurde durch ein falsches, mystisches Zahlenspiel erreicht und Mephisto bemerkt hierzu:

„Es war die Art zu allen Zeiten,
Durch Drei und Eins
Und Eins und Drei,
Irrtum statt Wahrheit zu verbreiten."

Ein „schwarzmagisches" Quadrat konnte dazu beitragen, einen vorübergehenden sexuellen Rauschzustand und Liebestollheit für eine gewisse Zeit bei Faust herbeizuführen, niemals aber war es dazu angetan, eine tiefempfundene, dauerhafte Liebe und Treue zu erzeugen, wie es von einem harmonischen Saturn-Quadrat

in damaligen Zeiten erwartet wurde. Es ist das älteste von allen magischen Quadraten und wurde besonders im Orient viel zu magischen Zwecken in Angelegenheiten der Liebe und Ehe verwandt.

Der Endeffekt kam dann auch in der Liebestragedie (Kerkerzene) sehr deutlich und stilecht zum Ausdruck.

Das harmonische, weißmagische Gegenstück einer Transmutationsformel zum „Hexen-Ein-Mal-Eins“, welches allerdings nicht „Hexen“ - sondern einfach „Magisches Ein-Mal-Eins“ genannt werden könnte, würde im Sinne Goethes etwa folgendermaßen lauten müssen:

„Du mußt versteh'n Aus
Eins mach Zehn, Und Zwei
laß geh'n, Und Drei mach'
gleich, So bist du reich.
Behalt' die Vier! Und merke
dir, Daß Fünf bleibt steh'n!
Dann wirst du seh'n, Mit
Sechs in Acht, Ist's bald
vollbracht. Bring' Sieben
nach Fünf Und laß die
Acht! Denn Neun ist Eins,
Und Zehn ist keins. Das ist
das Magische Ein-Mal-
Eins.“

Hiermit aber hätte Faust, wie schon erwähnt, nicht erotisiert und in die Zwangsvorstellung einer Verjüngung gebracht werden können, sondern eher eine Ernüchterung erfahren, die ihn bei richtiger Behandlung die Unsinnigkeit seines Treibens mit dem Teufel hätte erkennen lassen.

Hier wurde die Umwandlung der Goetheschen Hexen-Einmal-Eins-Formeln im Sinne des natürlichen Permutationsvorganges darzustellen versucht.

In Dr. Maack's Umwandlungen des „natürlichen“ Quadrates in das davon abgeleitete „magische“ Quadrat zur Erklärung des mystischen Zusammenhanges im Hexen-Einmal-Eins ist diese natürliche Permutation meines Erachtens zu wenig berücksichtigt.

(Vgl. Abb. 33 u. 34.) Mir scheint die Umwandlung der 1 in 10 zu wörtlich genommen, auch entstehen bei der unteren Zahlenreihe Bedenken. Die 9 dürfte nicht im umgewandelten Quadrat

1	2	3	10	2	3
4	5	6	0	7	8
7	8	9	5	6	4

Abb. 33.
Das natürliche Quadrat
der Wurzel 3.

(Nach Dr. Maack)

Abb. 34.
Das magische
Hexenküchenquadrat.

fehlen, und die 4 hat im 9. Felde kaum Berechtigung, denn sie soll ja nach der Forderung der Hexe verloren gehen.

Wie dem aber auch sei, beide Darstellungen kommen auf das schiefe, verfälschte Saturnquadrat hinaus mit der erotisierenden Venuszahl 7 als Herzstück, worin ja die schwarzmagische Absicht der Hexe bestehen sollte. Jedenfalls bleibt es Dr. Maack's unbestrittenes Verdienst, die Parallele zwischen dem Hexen-Einmal-Eins und dem magischen Saturnquadrat gefunden zu haben. *)

Die Quadrate der geraden Zahlen

Ist die Verwandlung der Natürlichen Quadrate der „ungeraden“ Zahlen in magische Tetragramme verhältnismäßig einfach, so hat die Aufstellung der Quadrate der „geraden“ Zahlen (4 = Jupiter, 6 = Sonne, 8 = Merkur) ganz andere Voraussetzungen. Hier wird die Permutation nach Verschlüsselungsfiguren vorgenommen, die stark voneinander abweichen und

*) Dr. med. Ferdinand M a a c k : „Talisman Turk.“ Ein Beitrag zur magisch-quadratischen Dechiffrierung von Liebes- und Krankheitsamuletten. 1926, Verlag Dr. Madaus & Co., Radeburg.

wesentlich komplizierter liegen. Die Natürlichen Quadrate der Wurzelzahlen 4, 6, 8 werden nicht schief untereinander, sondern gerade nebeneinander geschrieben. (Vgl. die Figurengruppen der Tafeln B-D-F.)

Jupiter hat noch die einfachste Schlüsselfigur (Tafel B). Es sind zuerst die beiden Diagonalreihen horizontal zu vertauschen und ebenso die Ziffern des oberen mit denen des unteren Bogens. Hat man diese Permutation ausgeführt, so ist damit die Transmutation des natürlichen Jupiterquadrates in ein magisches erfolgt. (Abb. 9 u. 10.) Die Reihenkonstanten der beiden Diagonalen, sowie alle Horizontalen und Vertikalen ergeben die Zahl 34. Die Wurzelzahl des Jupiters ist 4, das Quadrat hiervon = 16, und die Summe sämtlicher Zahlen dieses Tetragrammes = 136. Damit haben wir wieder die Zahlen des Pythagoras für Jupiter. (Abb. 11) zeigt das Entschlüsselungs-Schema, während das „Geheimzeichen“ wiederum als „Glyphe“ verwertet, der Schlüsselfigur entspricht (Abb. 12).

Beim Sonnen-Quadrat, welches auf die Wurzelzahl 6 aufgebaut ist, wird die Permutation nach der Verschlüsselungsfigur, die 6 Züge aufweist, folgenderart vorgenommen: (Abb. 17, Tafel D.)

1. Zug: Diagonale (1, 8, 15, 22, 29, 36) ist horizontal zu vertauschen mit dem
2. Zug: Diagonale (6, 11, 16, 21, 26, 31)
3. Linker Zug: (3, 7, 14, 20, 25, 33) bleibt unvertauscht.
4. Rechter Zug: (4, 12, 17, 23, 30, 34) ist von der Mitte aus vertikal (von oben nach unten) spiegelgleich zu vertauschen.
5. Unterer Zug: (19, 32, 27, 28, 35, 24) ist in die Felder des oberen Zuges spiegelgleich zu übertragen.
6. Oberer Zug: (13, 2, 9, 10, 5, 18) Hier ist die linke Hälfte des Zuges mit der rechten zu vertauschen und so in die Felder des unteren Zuges zu verlegen.

Damit ist aus dem Natürlichen Quadrat das Magische Tetragramm der Sonne entstanden. (Abb. 18.)

Zieht man jetzt die Züge der Entschlüsselungsfigur, wovon in (Abb. 18) nur der erste Zug wiedergegeben ist, so wird man die Feststellung machen, daß hier die Symmetrie fehlt. Ein vielleicht nicht uninteressanter Hinweis darauf, daß die Sonne kein Planet im üblichen Sinne ist, sondern die Kraft- bzw. Energiequelle, der

Logos unseres Planetensystems, die selbstleuchtende Lichtquelle, die unkörperlich — also selbst ohne Manifestation — lediglich Kraftströme allseitig aussendet, die erst zur Manifestation gelangen. Das Chaos als Kraft, die unaufhörlich den Kosmos gebiert!

Die Verschlüsselungs-Glyphe ist zugleich das Geheimzeichen der Sonne (Abb. 19).

Addiert man die Diagonalen, Horizontalen und Vertikalen des Sonnenquadrates, so erhält man in allen Reihen immer die Zahl 111. Die Anzahl der Felder ist 36, und die Gesamtsumme = 666, die apokalyptische Zahl!

Das Merkur-Quadrat hat die Wurzelzahl 8 und besteht aus 64 Feldern. Die 64 Ziffern werden horizontal als Natürliches Quadrat in die Felder eingetragen. (Tafel F, Abb. 24.)

Gemäß der Verschlüsselungsfigur, die in Abb. 24 mit eingezeichnet ist, wird nun die Übertragung der Zahlen und damit die Umwandlung in das Magische Tetragramm des Merkurs vorgenommen. Das geschieht nach folgender Vorschrift: (Vgl. Abb. 24/25.)

1. Die beiden Diagonalen sind horizontal spiegelgleich zu vertauschen.
2. Die Ziffern der Eckenflanken werden spiegelgleich von oben nach unten vertauscht.
3. Die vier Kreise sind ebenfalls spiegelgleich von oben nach unten zu vertauschen.
4. Die vier inneren Halbkreise werden spiegelgleich von rechts nach links vertauscht.
5. Die vier äußeren Halbkreise sind wiederum spiegelgleich von oben nach unten zu vertauschen.

Das auf diese Weise entstandene Magische Quadrat des Merkurs weist in den Diagonalen und sämtlichen Horizontalen und Vertikalen die Reihenkonstante 260 auf. Die Gesamtzahl aller in diesem Quadrat enthaltenen Ziffern ist 2080.

Das Geheimzeichen des Merkurs (Abb. 26) ist der Verschlüsselungsfigur (Abb. 24) entnommen. Es fehlen lediglich die Halbkreise. Abb. 25 zeigt zugleich den ersten Zug der Entschlüsselungsfigur. Vollendet man die Züge, so wird man deutlich zwei Zentren sich bilden sehen, die durch diese Figuration bereits erkennen lassen, daß Merkur ein dualistisches, doppelkörperliches und hermaphroditisches Gestirn ist, welches sich mit seiner ihm eigentümlichen „Odstrahlung“ sämtlichen Kräften des Kosmos anpaßt, und daher auch „Bote der Götter“ genannt wird.

Symbolik der Polarlinien

Die Verschlüsselungs- und Entschlüsselungsfiguren bilden die Charaktere oder Sigille (lat. Signacula, Imagines, Figurae) der Planeten. Es sind Linien aus Magischen Quadraten, und zwar Kombinationen von Polarlinien, d.h. Linien, die durch die Mitte solcher Zahlenfelder laufen, deren Summe ein Mehrfaches der Polarkonstante ergibt.

Während die richtige arithmetische Anordnung der Zahlen die innere Voraussetzung für ein Magisches Quadrat bildet, liefert die geometrische Linienführung ein äußeres anschauliches Bild der Struktur des Magischen Quadrates. Es gibt — was sehr zu beachten ist — Magische Quadrate, die zwar arithmetisch richtig, aber geometrisch unrichtig sind, weil sie keine harmonischen Gebilde darstellen. Was mathematisch richtig ist, braucht es eben biologisch noch nicht zu sein! Auch sind mathematische Werte in biologischer Hinsicht oft doppeldeutig.

Die Antike versuchte daher Gebilde zu formen, in denen die magisch angeordneten Zahlen nicht nur in allen Richtungen die Reihenkonstante ergaben, sondern die zugleich Figuren von zentrischer Symmetrie bildeten. Dadurch kamen viele geometrische Formen zustande, die teils außerordentlich schön, teils seltsam bizarr waren, Fundgruben für jeden Künstler und Kunstgewerbler. Noch Agrippa von Nettesheim in seinem großen Werke „De occulta philosophia“ spricht klar aus, daß es sich dabei um mathematische Schöpfungen handelt. Spätere abergläubische Abschreiber machten daraus „Teufelswerk“ und kritzelten die Vorlagen so schlecht ab, daß nur Abbildungen der Folioausgabe von 1533 brauchbar sind. In den „Zauberbüchern“ wie der „Clavicula Salomonis“ ist die Verunstaltung noch schlimmer. Es ist daher wichtig, daß wir in den Polarlinien den Schlüssel zur Enträtselung oder Wiederherstellung der alten Sigille gefunden haben.

Das Siegel der Sonne bestreicht alle Felder des Sonnenquadrates, nämlich: (Vgl. Abb. 35.)

- 1. Diagonale: 1, 8, 15, 22, 29, 36 = 111
- 2. Diagonale: 6, 11, 16, 21, 26, 31 = 111 = 222
- Unterer Zug: 13, 2, 9, 10, 5, 18 = 57
- Oberer Zug: 19, 32, 27, 28, 35, 24 = 165 = 222
- Linker Zug: 3, 7, 14, 20, 25, 33 = 102
- Rechter Zug: 4, 12, 17, 23, 30, 34 = 120 = 222

Der Gesamtwert des Sonnenquadrates ist also $3 \cdot 222 = 666$, die berühmte, in der Apokalypse genannte Zahl. Sie ist $18 \cdot 37$, das Achtzehnfache der Polarkonstante, bzw. $2 \cdot 9 \cdot 37$, d. h. die Polarkonstante ist an die Wurzel des Mondquadrates gebunden und diese Lagerung ist zweimal vorhanden. (Vgl. Abb. 35.)

Unsere Aufgabe besteht nun darin, das Zeichen der „Intelligenz der Sonne“ arithmetisch zu untersuchen und geometrisch klarzustellen.

Um hier die Lösung zu finden, kommen wir — wie bei vielen Glyphen! — mit einem Magischen Quadrat nicht aus. Wir müssen vielmehr ein Zahlennetz aus mehreren Sonnenquadraten zu Hilfe nehmen. In unserem Falle sind vier Sonnenquadrate nötig, von denen in Abb. 36 nur die gebrauchten Felder gezeichnet sind.

Die Zickzacklinie der Sonnenintelligenz durchläuft die Felder: 1 + 6, 32, 3, 34, 35, 1 + 6 + 30, 23, 21, 10, 20, 19, 18, 25, 36 + 6, 7. Die Pluszeichen deuten den Übergang von einem der vier Sonnenquadrate zum anderen an. Die Summe ist $333 = 9 \cdot 37$, das Neunfache der Polarkonstante, d. h. die Polarkonstante des Sonnenquadrates ist an die Quadratzahl des Mondes gebunden! Aber diese Lagerung ist nur einmal vorhanden, nicht zweimal ($2 \cdot 9 \cdot 37$) wie beim Sonnensiegel.

Das Symbol der Sonnenintelligenz nimmt von der EINS (links außen) seinen Ursprung. Es besteht aus vier Polarlinien, deren konstanter Wert 111 ist:

1. Von 1 — 6 = 7
 2. Von 30 — 10 = 40
 3. Von 20 — 19 = 39
 4. Von 18 — 7 = 25
- 111

Die 1 wiederholt sich zweimal: Einmal steht sie außerhalb des eigentlichen Sonnenquadrates, einmal innerhalb. Die 6 wiederholt sich sogar dreimal, einmal steht sie innerhalb, zweimal außerhalb des Sonnenquadrates. Wir wissen längst, daß quantitativ gleiche Zahlen in verschiedener Lagerung verschiedene Qualität besitzen. Es ist, als ob die Alten mit der dreimaligen Wiederholung der Wurzel des Sonnenquadrates andeuten wollten, daß die Sonnenintelligenz durch drei Bereiche oder Dimensionen gelagert ist.

Von dem Zahlwert der Sonnenintelligenz 333 liegen also die Werte $1 + 6 + 6 + 7 = 20$ „draußen“. Diese Werte spiegeln sich aber auch im „Draußen“ auf eigentümliche Weise. Da 20 von den 333 Einheiten draußen liegen, verbleiben für das Innen 313, d. h. die Zahl aller von der Sonnenintelligenz im Innern des Quadrates berührten Felder ist 313. Die Zahl der nicht von ihr berührten Felder ist mithin 353, denn $313 + 353$ gleich der Gesamtzahl aller Felder im Quadrat, gleich 666. Da ist bemerkenswert, daß 333, die Zahl der Sonnenintelligenz, gerade in der Mitte steht zwischen 313, der Zahl der innen durchschnittenen Felder, und 353, der Zahl der nicht berührten Felder. Und von jeder dieser beiden Grenzzahlen ist 333 um 20 Einheiten entfernt:

$$313 - 20 = 333 - 20 = 353!$$

333 steht auch in der Mitte der harmonischen Teilung von 666, denn $666 = 412 : 254$. 333 ist dabei von 412 wie von 254 um 79 Einheiten entfernt.

Die 79 erklärt ein Blick auf die von der Intelligenz nicht durchschnittenen Felder! Diese freien Felder betragen in Reihe VIII: = 81, in Reihe I: = 80; die freien Felder in den Reihen IX und II betragen je 45, das einzelne Feld in Reihe X oberhalb des Knickes der Glyphe die Hälfte: 22; die Restfelder unten betragen $29 + 5 + 33 + 9 + 4 = 80$! Mithin tritt einmal 81 und zweimal 80 auf, was die Vermutung zuläßt, daß auch jene 79 durch die außenstehende 1 zur 80 erhoben werden müßte.

Oberhalb des Knickes der Glyphe (bei dem Feld mit Wert 10) liegen $81 + 45 + 22 = 148$ Einheiten, unterhalb $(2 \cdot 80) + 45 = 205$ Einheiten, im ganzen 353. Nach dem Goldenen Schnitt zerfällt 353 in $218 : 135$, hier in $205 : 148$, d. h. der größere Wert ist um 13 zu klein, der kleinere um 13 zu groß. Solche „Überkreuzungen“ kennen wir ja schon! Die 13 zum Ausgleich müssen also vorhanden sein! Sie sind es auch: Es sind die $6 + 7$ die beiden unteren Außenfelder!

Alle Außenwerte, die 1, die 13 und die 20, wirken also auch in das Innere, bringen erst volle Harmonisierung in das Ganze. Um aber von „außen“ auf das „innen“ wirken zu können, müssen sie transzendenter Natur sein. Wir erkennen hier schon, was wir bei der Besprechung der Lagebeziehungen in höheren Dimensionen erst noch beweisen müssen, daß die Außenfelder dem Innern gegenüber transzendenter Natur sind!

Noch deutlicher wird das in der obersten Reihe! Sie läuft von der transzendenten EINS bis zur Sechs an der Außenseite. Wäre

das Sonnenquadrat (entsprechend Abb. 43) als unendlich ausgedehntes Zahlennetz gezeichnet, was der Leser ja leicht selbst herstellen kann, so liefere die Sonnenintelligenz in dieser Reihe

6	32	3	34	35	1
7	11	27	28	8	30
19	14	16	15	23	24
18	20	22	21	17	13
25	29	10	9	26	12
36	5	33	4	2	31

Abb. 35.
Das „Siegel“ der Sonne.

	VI	V	IV	III	II	I		
VII	①	6	32	3	34	35	1	6
VIII		7	11	27	28	8	30	
IX		19	14	16	15	23	24	
X		18	20	22	21	17	13	
XI		25	29	10	9	26	12	
XII		36	5	33	4	2	31	
		6						
		⑦						

Abb. 36
Die „Intelligenz“ der Sonne.

von der EINS nach rechts durch alle aneinandergereihten Sonnenquadrate bis in die Unendlichkeit und käme auf der andern Seite (links) wieder zum Vorschein, in die EINS zurücklaufend. Diese Linie ist unendlich und läuft durch die Unendlichkeit in sich

selbst zurück: Sie ist ein transzendenter Kreis! Diese Kreislinie tritt nur im Symbol der Sonnenintelligenz auf, nicht auch im Symbol des Sonnendämons. Darum steht das Symbol der Intelligenz höher.

	36	5					
1	6	32	3	34	35	1	
30	7	11	27	28	8	30	
	19	14	16	15	23	24	
	18	20	22	21	17	13	
	25	29	10	9	26	12	
	36	5	33	4	2	31	

Abb. 37.
Der „Dämon“ der Sonne.

Die „Intelligenz“ der Sonne stellt also das Herabströmen transzendenter Kräfte in den Fundamentalbereich des Sonnenquadrates dar, ist mithin ein „Theonisches“ Symbol (von griech. theos „Gott“). Der Gegensatz ist das „dämonische“ Symbol. Es kennzeichnet das Wirken schon herabgestiegener göttlicher Kräfte in der Materie (von griech. daimon). Das Griechische verstand unter daimon keinen „Teufel“. So rühmte sich Sokrates, daß er von einem daimon durch Intuition und Wahrträume gelenkt werde und faßte das als göttliche Leitung auf, nicht als Umgang mit niederen Geistern. Erst das Mittelalter sah im daimon, im „Dämon“ der Planeten geheimnisvolle Zeichen zur Beschwörung des Teufels. Wir wissen es besser. Die Konstruktion dieser Glyphen setzt ein gewaltiges Maß mathematischer und kosmobiologischer Kenntnisse voraus, wodurch uns diese Begriffe in nüchternster Betrachtung begreiflicher und verständlicher werden.

Werfen wir noch einen Blick auf die biologische Struktur der Sonnenintelligenz. Die erste Polarlinie von I ganz links bis

6 ganz rechts hat den Wert 118, die zweite von 30 bis 10 den Wert 84. Die Stücke von 20 bis 19 = 39 und von 18 bis 79 sind zusammen wieder 118. Zuletzt schließt sich das transzendente Stück $5 + 7 = 13$ an, dessen Wirksamkeit wir schon kennenlernten. Der Aufbau ist demnach:

$$118 + 84 + 118 + 13 = 333.$$

Davon ist $118 = (4 \times 27) + 10$ und $84 = 4 \times 21$. Das Ganze wird also:

$$(4 \times 27) + 10 + (4 \times 21) + (4 \times 27) + 10 + 13 = 333$$

oder:

$$(4 \times 21) + (8 \times 27) + 20 + 13 = 333.$$

Die Zahl der männlichen Periode ist an die „VIER“, die Zahl der weiblichen Periode an die „ACHT“ gebunden. Auch die transzendenten Werte treten doppelt auf. Einmal in ihrer Gesamtheit 20, ein zweites Mal in dem untersten Teil aus $6 + 7 = 13$. Ein deutlicher Hinweis, daß auch die vier bzw. acht „Urgötter“ in der Glyphe enthalten sind!

Das Symbol des Dämons der Sonne bestätigt das noch. Das Dämonium beginnt in der Tiefe bei der Zahl 33 (Abb. 37) Quersumme 6!, durchläuft waagrecht 4 und 2, klettert die ganze Polarkonstante von 31 über 26, 21, 16, 11 bis 6 empor und erfäßt dann mit einem Kreisbogen die Zahlen 36 und 5 im darüberstehenden Quadrat, mit einem zweiten Kreisbogen die Zahlen 1 und 30 im links anschließenden Quadrat. Sein Zahlenwert ist $222 = 6 \times 37$, d. h. die Polarkonstante, gebunden an die Wurzel des Sonnenquadrates. Links unterhalb des Linienzuges der Glyphe stehen Zahlen im Gesamtwerte 214, rechts oberhalb Zahlen im Werte von 302. Stellen wir 222 in die Mitte, so ergibt sich:

$$214 : 222 : 302,$$

oder:

$$214 + 8 = 222; 222 + 80 = 302,$$

das Sonnenquadrat wird also von der Glyphe des Dämons so zerteilt, daß die Werte $1 \times 8 = 8$ und $10 \times 8 = 80$ in Erscheinung treten.

Biologisch umfaßt der Sonnendämon: 1. $33 + 4 + 2 + 31 = 70$; 2. $26 + 21 + 16 + 11 = 74$; 3. Die 6 in der linken obersten Ecke samt den transzendenten Außenzahlen $36 + 5$ und $1 + 30$, im ganzen 78. Also:

$$1. 70 = (2 \times 37) - 4 = (2 \times 28) + 14$$

$$2. 74 = (2 \times 37) \pm 0 = (3 \times 21) + 11$$

$$3. 78 = (2 \times 37) + 4 = (2 \times 21) + 28 + 8.$$

Was ist das? Das kommt uns doch bekannt vor! Da ist die MINUS-VIER Saturns in der ersten Gleichung, die PLUS-VIER der Sonne in der dritten, und dazwischen in der Mitte die Null. Immer sind diese Werte an die Polarkonstante des Sonnenquadrats, 37, gebunden, und dieser Wert tritt doppelt auf, gleichsam nach oben und nach unten greifend!

Gleichung 1 und 2 zeigen uns, daß ein 144°-Winkel aus zwei weiblichen und 3½ männlichen Perioden bestehen kann, und in der dritten Gleichung schließlich sind die doppelte männliche und die weibliche Periode vereinigt (Osiri mit Seth und Isis!) und gebunden an die Achtheit der Urgötter!

Besonderheiten Magischer Quadrate

Die Reihenkonstante

Wenn man das Natürliche Quadrat der Abb. 38 mit dem Magischen Quadrat der Abb. 39 vergleicht, so erkennt man, daß im Magischen Quadrat von der Wurzel 3 die Addition je dreier waagerechter, senkrechter oder diagonaler Zahlen dieselbe konstante Summe $K = 15$ ergibt. In Abb. 38 ist das nicht der Fall. Demgemäß erklärt man ja ein Magisches Quadrat als eine Zahlenanordnung in Quadratform, bei der die Summe der Felder einer Reihe eine konstante Größe, die „Reihenkonstante“ bildet, oder präziser: Das Magische Quadrat stellt eine solche Anordnung einer gleichmäßigen Progression $1 \dots 2 \dots w$ in Quadratform dar, daß jede waagerechte, senkrechte und diagonale

Reihe dieselbe konstante Summe $\frac{w}{2} \cdot (w^2 + 1)$ bildet, wobei w die „Wurzel“ (Grundzahl) des Magischen Quadrates ist, also beim Saturnquadrat 3, beim Jupiterquadrat 4, beim Marsquadrat 5, beim Sonnenquadrat 6, usw.

Aufgabe 1: Die Reihenkonstante ist zu berechnen

- beim Marsquadrat,
- beim Sonnenquadrat,
- beim Mondquadrat.

Lösung: a) Dem Mars ist das Quadrat der Fünf zugeordnet. Daher $w = 5$. Die Reihenkonstante ist $\frac{w}{2} \cdot (w^2 + 1) = \frac{5}{2} \cdot (5^2 + 1) = \frac{5}{2} \cdot 26 = 5 \cdot 13 = 65$.

b) Der Sonne ist das Quadrat der 6 zugeordnet. Daher $w = 6$. Die Reihenkonstante ist

$$\frac{w}{2} \cdot (w^2 + 1) = \frac{6}{2} \cdot (36 + 1) = 3 \cdot 37 = 111.$$

c) Dem Mond ist das Quadrat der 9 zugeordnet. Daher $w = 9$. Die Reihenkonstante ist

$$\frac{w}{2} \cdot (w^2 + 1) = \frac{9}{2} \cdot (81 + 1) = \frac{9}{2} \cdot 82 = \frac{9}{2} \cdot 82 = 9 \cdot 41 = 369.$$

In der Tafel der Planetenquadrate ist die Reihenkonstante an der rechten oberen Ecke jedes Quadrats angegeben.

Drehung Magischer Systeme

Die Reihenkonstante des Magischen Quadrates drückt eine seiner Eigenschaften aus, nicht sein inneres Wesen. Denn einerseits gibt es Magische Quadrate, bei denen Reihenkonstanten nur teilweise, nicht durchgängig auftreten, andererseits ist die Reihenkonstante von w abhängig.

1	2	3
4	5	6
7	8	9

Abb. 38.
Natürliches Quadrat
der ersten neun Zahlen.

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Abb. 39.
Magisches Quadrat
der ersten neun Zahlen.

Der Schlüssel zum tieferen Verständnis Magischer Quadrate liegt in der Drehung (Torsion) der „Magischen Systeme“. Die schraffierten Felder von Abb. 38 und 39 stellen ein solches „Magisches System“ dar. Ein vollkommenes Magisches System besteht aus vier zum Mittelfeld symmetrisch liegenden Feldern, von denen die Summe je zweier gegenüberliegen-

der Felder doppelt so groß ist wie der Wert des Mittelfeldes, also: $w^2 + 1$ (in Abb. 38) $3^2 + 1 = 10 = 2 \cdot 5$ (aus $1 + 9$) $\cdot (3 + 7)$. Der Wert des ganzen viergliedrigen Magischen Systems beträgt also $2 \cdot (w^2 + 1)$, in unserem Fall $2 \cdot (3^2 + 1) = 2 \cdot (9 + 1) = 20$.

Das gilt aber nur von vollkommenen Magischen Systemen und außerdem natürlich nur dann, wenn ein Mittelfeld vorhanden ist.

Die Magischen Systeme erscheinen sowohl im Natürlichen Quadrat wie auch im Magischen Quadrat. Beide Arten von Quadraten unterscheiden sich also nur durch die verschiedene Lage ihrer Magischen Systeme! Das Magische Quadrat ist demnach ein Kapitel aus der Analysis der Lage (lat. analysis situs). Stellt man sich durch das Mittelfeld eine Achse gelegt vor, so entsteht das Magische Quadrat aus dem Natürlichen Quadrat durch die Drehung der Magischen Systeme. Abb. 39 entsteht aus Abb. 38:

1. Durch Drehung des schraffierten Magischen Systems um 225 Grad nach rechts,
2. Durch Drehung des nichtschraffierten Magischen Systems um 45 Grad nach rechts.

Gleichgewicht Magischer Systeme

Hängt man ein Magisches Quadrat (z. B. Abb. 39) als Pappscheibe im Mittelpunkt (wo sich die Hauptdiagonalen schneiden), an einem Faden auf und belastet dann die einzelnen Felder mit so vielen gleichartigen Gewichten, z. B. Pfennigstücken, wie ihren Zahlenwerten entspricht, so schwebt es waagrecht im Gleichgewicht. Das Natürliche Quadrat (Abb. 38) dagegen kippt um, denn auf der einen Seite liegen $1 + 2 + 3 = 6$, auf der anderen aber $7 + 8 + 9 = 24$ Gewichtseinheiten.

Das Natürliche Quadrat ist also ein Komplex aus dem Gleichgewicht gebrachter Magischer Systeme. Die Magischen Systeme sind hier ungleich, unharmonisch verteilt. Umgekehrt: Ein Magisches Quadrat ist ein im Gleichgewicht befindlicher Komplex Magischer Systeme. Sie sind hier gleichartig verteilt, harmonisiert. Sie sind ein Abbild des ganzen nach Zahlen geordneten Kosmos!

„Vollkommene Magische Quadrate“

Die Abbildungen 40, 41 und 42 stellen drei verschiedene Magische Quadrate von der Grundzahl Fünf dar. Von ihnen ist Abb. 40 das Natürliche Fünferquadrat, Abb. 41 das „Marsquadrat“ und Abb. 42 dasjenige Quadrat aus der Wurzel 5, das allein unter allen möglichen Fünferquadraten ein „Vollkommenes Magisches Quadrat“ darstellt.

1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17	18	19	20
21	22	23	24	25

Abb. 40.
Das Natürliche
Fünferquadrat.

11	24	7	20	3
4	12	25	8	16
17	5	13	21	9
10	18	1	14	22
23	6	19	2	15

Abb. 41.
Das Marsquadrat.

21	3	10	12	19
15	17	24	1	8
4	6	13	20	22
18	25	2	9	11
7	14	16	23	5

Abb. 42.
Das „Vollkommene“
Magische Fünfer-
quadrat.

Die anderen Magischen Quadrate von $w = 5$ sind insofern unvollkommen, als zwar ihre waagerechten, ihre senkrechten und ihre beiden hauptdiagonalen Reihen eine konstante Summe ergeben, nicht jedoch auch jede andere Reihe von $w = 5$ Zahlen, die aus zwei mit den Hauptdiagonalen parallel laufenden diagonalen Strecken besteht. Einzig und allein Abb. 42 erfüllt auch diese Bedingung und ist daher ein „Vollkommenes“ Magisches Quadrat. Hier ist:

$$\begin{aligned} 7 + (3 + 24 + 20 + 11) &= 65 \\ 18 + 14 + (10 + 1 + 22) &= 65 \\ 4 + 25 + 16 + (12 + 8) &= 65 \\ 15 + 6 + 2 + 23 + (19) &= 65 \end{aligned}$$

und:

$$\begin{aligned} 5 + (18 + 6 + 24 + 12) &= 65 \\ 23 + 11 + (4 + 17 + 10) &= 65 \\ 16 + 9 + 22 + (15 + 3) &= 65 \\ 14 + 2 + 20 + 8 + (21) &= 65 \end{aligned}$$

In Abb. 41, dem Magischen Quadrat des Mars, kommt es einigemal vor, daß die Summe zweier Nebendiagonalen 65 ergibt! aber es ist nicht immer der Fall. Dieses Quadrat ist daher unvollkommen; erst recht das Natürliche Quadrat von Abb. 40.

Die Antike hat also dem Mars nicht das Vollkommene Magische Quadrat der Fünf zugeteilt, sondern ein unvollkom-

menes, und auch für die anderen Gestirne sind unvollkommene Magische Quadrate zu Planetenquadraten erhoben worden! Die Auswahl der Planetenquadrate vollzog sich demnach nicht nach rein mathematischen Gesichtspunkten. Das mag befremdlich erscheinen und wir werden die Gründe dafür sogleich aufsuchen, bedürfen dazu aber noch einiger weiterer Studien.

Das „Unendliche“ Magische Quadrat

Das Vollkommene Magische Quadrat steht in engen Beziehungen zum Unendlichen Magischen Quadrat. Reiht man nämlich lauter Magische Quadrate von Abb. 42 in einer Fläche aneinander, wie es Abb. 43 zeigt, so kann man überall und beliebig ein Vollkommenes Magisches Quadrat von $w = 5$ herauserschneiden! Jede der Zahlen von 1 bis 25 kann Mittelfeld eines solchen Magischen Quadrates werden. Abb. 43 enthält also 25 Vollkommene Magische Quadrate! Eine einfachere und zugleich vollendetere Zahlentafel als die von Abb. 43 gibt es nicht!

21	3	10	12	19	21	3	10	12	19	21	3	10	12	19	21	3					
15	17	24	1	8	15	17	24	1	8	15	17	24	1	8	15	17	24	1	8		
4	6	13	20	22	4	6	13	20	22	4	6	13	20	22	4	6	13	20	22	4	
18	25	2	9	11	18	25	2	9	11	18	25	2	9	11	18	25	2	9	11	18	25
7	14	16	23	5	7	14	16	23	5	7	14	16	23	5	7	14	16	23	5	7	
21	3	10	12	19	21	3	10	12	19	21	3	10	12	19	21	3	10	12	19	21	
15	17	24	1	8	15	17	24	1	8	15	17	24	1	8	15	17	24	1	8		
4	6	13	20	22	4	6	13	20	22	4	6	13	20	22	4	6	13	20	22	4	6
18	25	2	9	11	18	25	2	9	11	18	25	2	9	11	18	25	2	9	11	18	
7	14	16	23	5	7	14	16	23	5	7	14	16	23	5	7	14	16	23	5		
21	3	10	12	19	21	3	10	12	19	21	3	10	12	19	21	3	10	12	19	21	
24	1	8	15	16	24	1	8	15	16	24	1	8	15	16	24	1	8	15	16	24	

Abb. 43. Zahlentafel mit $w = 5$

Breiten wir einmal das Magische Quadrat Saturns (Abb. 44) zu einer unendlichen Fläche aus:

4	9	2	4	9	2	4	9	2	4	9	2										
3	5	7	3	5	7	3	5	7	3	5	7										
8	1	6	8	1	6	8	1	6	8	1	6										
4	9	2	4	9	2	4	9	2	4	9	2										
3	5	7	3	5	7	3	5	7	3	5	7										
1	6	8	1	6	8	1	6	8	1	6	8	1	6								
2	4	9	2	4	9	2	4	9	2	4	9	2	4	9	2	4	9	2	4	9	2

Abb. 44. Zahlentafel mit $w = 3$

Da es für $w = 3$ — aus mathematischen Gründen — kein Vollkommenes Magisches Quadrat geben kann, so ist auch das Unendliche Magische Quadrat mit $w = 3$ unvollkommen, und es können daher auch nur unvollkommene Magische Quadrate aus ihm gewonnen werden, ganz gleich, wie man dabei vorgeht. Die waagerechten, senkrechten, hauptdiagonalen und nebendiagonalen Reihen können auf zwölf Arten addiert werden. Man erhält dann aus jedem dieser Magischen Quadrate achtmal den Wert 15, einmal 6, einmal 12, einmal 18, einmal 24. Also viermal nicht den Wert der Reihenkonstante 15! (Aber: $6 + 12 + 18 + 24 = 4 \cdot 15!$) Dasselbe ist aber auch beim Natürlichen Quadrat in Abb. 38 der Fall und bei allen mit ihm in Beziehung stehenden Quadraten, wenn man es in eine unendliche Fläche ausbreitet. Das Magische Quadrat Abb. 39 zeichnet sich vor Abb. 38 und den übrigen möglichen Quadraten gleicher Wurzel nur dadurch aus, daß bei ihm die vier Summen, die nicht gleich 15 sind, die nebendiagonalen Reihen betreffen. Hieraus ergibt sich das Gleichgewicht von Abb. 39 gegenüber Abb. 38 und den aus der Zahlentafel von Abb. 43 zu gewinnenden Quadraten.

Polarisation Magischer Quadrate

Die Polarisation Magischer Quadrate wird auf folgende Weise vorgenommen:

1. Man zieht im Magischen Quadrat die beiden Hauptdiagonalen. Es entstehen dann vier Quadranten: I (oben), II (rechts), III (unten), IV (links).

- Die Zahlenwerte in jedem einzelnen Quadranten werden addiert, wobei die von den beiden Diagonalen durchschnittenen Feldzahlen nicht mitgerechnet werden.
- Zuletzt zieht man die Quadrantenwerte voneinander ab nach dem Schlüssel: I minus IV; II minus I; III minus II; IV minus III und hebt die Werte, soweit es möglich ist. Aufgabe 4: Das Magische Quadrat des Mars (Abb. 41) und das Vollkommene Magische Quadrat von Abb. 42 sind zu polarisieren und die Ergebnisse zu vergleichen.
Lösung s. Abb. 45 a und b.

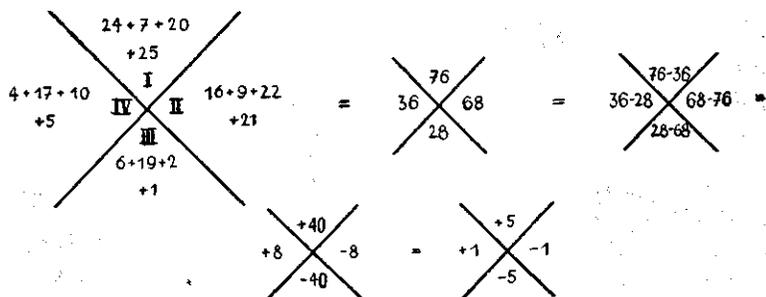


Abb. 45 a. Polarisation des Marsquadrates

Bei der Polarisation des Vollkommenen Magischen Quadrates ergeben sich die Quadrantenwerte:

$$\begin{aligned} \text{I} &= 3 + 10 + 12 + 24 = 49; \\ \text{II} &= 8 + 22 + 11 + 20 = 61; \\ \text{III} &= 14 + 16 + 23 + 2 = 55; \\ \text{IV} &= 15 + 4 + 18 + 6 = 43. \end{aligned}$$

Es wird also:

$$\begin{aligned} \text{I minus IV} &= 49 - 43 = 6; \\ \text{II minus I} &= 61 - 49 = 12; \\ \text{III minus II} &= 55 - 61 = -6; \\ \text{IV minus III} &= 43 - 55 = -12. \end{aligned}$$

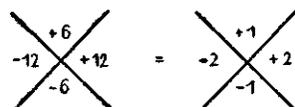


Abb. 45 b. Polarisation des Vollkommenen Magischen Quadrates der Abb. 42

Abb. 45 a stellt ein liegendes „Magisches Kreuz“ dar.

$76 + 28 = 36 + 68 = 4 \cdot (w^2 + 1) = 4 \cdot (25 + 1) = 104$. Die Polarisation hat also den konstanten Wert 104.

Vergleichen wir das Ergebnis der Polarisierung des Marsquadrates und des vollkommenen Fünferquadrates, so ergeben sich beim Marsquadrat als Pole ± 5 und ± 1 , also einerseits die „Wurzel“ des Quadrats, die Fünf, andererseits die Urzahl EINS, aus der alle Quadrate entstanden sind. Nur das Marsquadrat, nicht aber das Vollkommene Fünferquadrat mit seinen Polen ± 1 und ± 2 ist in sich selbst und seinem Ursprung gegenüber ausgewogen.

Darum wurde dieses Quadrat allein unter allen Fünferquadraten zum Planetenquadrat erhoben! Dieselben Grundsätze galten auch bei Auswahl der Quadrate der anderen Planeten.

Ein weiterer Vorzug des Marsquadrates gegenüber anderen Fünferquadraten ist es, daß die einzelnen Magischen Systeme hier die Lage ihrer größten polaren Spannung erhalten haben. Der Wert 26, das Doppelte des Mittelfeldes, ist im Marsquadrat zwölfmal in zwei Faktoren zerlegt: $26 = 1 + 25 = 2 + 24$ usw., oder: $26 - 1 = 25$, $26 - 2 = 24$ usw. bis $26 - 12 = 14$.

Gibt man den Zahlen 25 bis 14 ein positives Vorzeichen, während 13 im Mittelfeld als plus — minus zu denken ist, und trägt man dann diese positiven bzw. negativen Vorzeichen statt der Zahlen in die einzelnen Felder der Abb. 40, 41 und 42 ein, so erkennt man leicht, warum Abb. 41, das Marsquadrat, den Vorzug verdient. Wegen dieser Vorzüge belegen wir ein Magisches Quadrat, das nach dem Typ von Abb. 41 gebaut ist, mit der Bezeichnung „Magisches Normal-Quadrat“.

Man kann also das Magische Quadrat auch als eine Differenzierung oder Zerlegung von Zahlen ansehen. Die beiden Polwerte ergänzen sich zur Symmetrischen Konstante. Letztere ist in Abb. 41 stets 26, in Abb. 43 dagegen eine variierende. In Abb. 43 nennen wir diejenige Symmetrische Konstante, die gleich dem doppelten Mittelfeld ist, die Hauptkonstante der Symmetrie, die anderen Neben-Symmetrie-Konstanten. Bei einem aus dem Unendlichen Magischen Quadrat herausgeschnittenen Magischen Quadrat mit dem Mittelfeld 3 z. B. steht die Polarisation von 4 in + 5 und — 1 höher als die Polarisation von z. B. in + 20 und — 11, denn $5 + 1 = 6 = \text{doppeltes Mittelfeld}$, dagegen $20 + 11 = 31$.

Am vollendetsten ist dasjenige Magische Quadrat, bei dem es nur Haupt-Symmetrie, d. h. nur eine einzige Symmetrie-Konstante gibt, wie in Abb. 42 und im Zahlennetz der Abb. 43, falls dort 13 das Mittelfeld ist.

Mit der Polarisierung einer einzelnen Zahl im Magischen Quadrat darf die Polarisierung des ganzen Magischen Quadrates nicht verwechselt werden, wenn auch letztere auf erstere zurückzuführen ist.

Ein Natürliches Magisches Quadrat kann auch polarisiert werden, da es dieselben Magischen Systeme wie ein Magisches Quadrat hat, wenn sie auch beim Natürlichen Quadrat eine andere — aus dem Gleichgewicht gebrachte, disäquilibrierte — Lage haben.

Von den 25 Vollkommenen Magischen Quadraten in Abb. 43 können nur die mit den Mittelfeldern 1, 3, 5, 11, 13, 15, 21, 23, 25 polarisiert werden, denn nur sie besitzen eine Konstante der Polarisierung. Diese Konstante ist beim Mittelfeld 1 (also wenn wir 1 als Mittelfeld des herauszuschneidenden Quadrates ansetzen) gleich:

98 bei 3 gleich, 99 bei 5 gleich, 100 bei 11 gleich, 103 bei 13 gleich, 104 bei 15 gleich, 105 bei 21 gleich, 108 bei 23 gleich, 109 und 25 gleich 110.

Die Vollkommenen Magischen Quadrate mit den Mittelfeldern 2, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 22 und 24 können nicht polarisiert werden. Sie haben keine Konstante der Polarisierung. Die Differenz je zweier zusammengehöriger Summen beträgt bei ihnen stets die Wurzel, also 5, oder ein Mehrfaches von 5.

Sehr auffällig ist dabei, daß ein Fünferquadrat mit Mittelfeld 21 polarisiert werden kann, ein Fünferquadrat mit Mittelfeld 22 aber nicht. 21 und 22, beides Werte der männlichen Periode, zeigen hier also verschiedene biologische Qualität! Bemerkenswert ist auch, daß zum Mittelfeld 21, also zu dem Quadrat, das polarisierungsfähig ist, die Konstante $108 = 4 \cdot 27$ gehört. Dieses Vierfache der weiblichen Periode bildet gleichsam den Gegenpol zur männlichen Zahl des Mittelfeldes. Das sei nur erwähnt, um den Blick des Studierenden immer wieder auf die „biologischen“ Zahlen zu lenken.

Symbolforschung und Magische Quadrate

Den Siegeln, Glyphen und Symbolen der alten Kulturen steht unsere heutige Zeit meist verständnislos gegenüber. Man weiß von den Zusammenhängen gewöhnlich nichts mehr und hält symbolische Figuren für kuriose Einfälle einer einfältigen Zeit. Hierzu zählen auch die vielen indischen „Yantras“ (yantra = magisches Werkzeug).

H. Zimmer hat in seinem Buche: „Kunstform und Yoga im indischen Kultbild“, Berlin 1926 einige dieser Glyphen wiedergegeben. So u. a. auch das indische „Bagalamukhi — Yantra“, das aussieht wie zwei mit der offenen Seite gegeneinander gekehrte Dreien und die Kräfte von Merkur Konjunktion Jupiter darstellen. Dieses Symbol, welches die Attribute zweier Planeten versinnbildlicht, werden wir mit Hilfe des Magischen Achterquadrates des Merkur enträtselt finden.

Zimmer konnte in der indischen Literatur keine Erklärung finden. Wahrscheinlich sollte das Siegel Geheimnis der Priesterkaste bleiben (vgl. Bd. IV, 2. Aufl., S. 471).

Die Magischen Quadrate spielen — wie wir sehen werden — in der Symbolforschung eine beachtliche Rolle, denn sie geben uns den Schlüssel zur Enträtselung dieser geheimnisvollen Zeichen.

Wir gehen also vom Achterquadrat des Merkur aus und betrachten die 16 innersten Felder, denn das Jupiterquadrat ist ja ein sechzehnfeldriges Quadrat. (Vgl. Abb. 46.) Die Figuren von der Form einer „Drei“ müssen dann ein Vierfaches der merkuriellen Polarkonstante (65) sein, denn Jupiter beherrscht ja das Quadrat der Vier. Und da die Glyphe aus zwei spiegelgleichen Teilen besteht, wird es wahrscheinlich das Achtfache sein. Die Dreien sind natürlich halbe, der Länge nach durchgeteilte Lemniskaten, denn die Lemniskate, aus der die arabische 8 abgeleitet ist, ist das Sinnbild Merkurs (Schlangenstab!).

Die linksstehende „Drei“ umschließt, von Feld 29 ausgehend, die Zahlen 29, 44, 22, 35 = 130 und 27, 46, 20, 37 = 130. Die rechtsstehende „Drei“, von Feld 28 ausgehend, umfaßt 28, 45, 19, 38 = 130 und 36, 21, 43, 30 = 130. Der Wert von Balagamukhi Yantra ist also $4 \times 130 = 520$, das ist zweimal der Wert der Reihenkonstante oder achtmal der Wert der Polarkonstante im Merkurquadrat. 130 ist ferner das Zehnfache von 13, einer Nebenpolarkonstante (aus $5 + 8$) im Jupiterquadrat. Auch der „Goldene Schnitt“ tritt auf, denn 44 in der linken „Drei“ und 36 in der rechten „Drei“ ergeben 80, dagegen 22 in der linken

und 28 in der rechten „Drei“ ergeben 50, also die Teilung von 130 in $80 : 50$ nach dem Goldenen Schnitt. 22 und 28, 36 und 44 sind „biologische“ Zahlen und außerdem noch in der Figur durch „Springerzüge“ verbunden.

8	58	59	5	4	62	63	1
49	15	14	52	53	11	10	56
41	23	22	44	45	19	18	48
32	34	35	29	28	38	39	25
40	26	27	37	36	30	31	33
17	47	46	20	21	43	42	24
9	55	54	12	13	51	50	16
64	2	3	61	60	6	7	57

Abb. 46.

Bagalamukhi — Yantra, das Symbol der Urgötter im Merkurquadrat

Bagalamukhi-Yantra zeigt uns wieder die Kraft der Urgötter, diesmal soweit, wie man sie durch die beiden Weisheitsplaneten Merkur und Jupiter aufnehmen kann, denn 520 ist gleich $(8 \times 64) + 8 = (8 \times 8^2) + 8 = 8^3 + 8!$

Der Wert der 8 Urgötter ist im dreidimensionalen Raum immer $8 \cdot 8 \cdot 8 = 8 \cdot 8^2 = 8^3$, gebunden an die Wurzel des Magischen Quadrates, in dem man sie zur Darstellung bringt, also im Sonnenquadrat $8^3 + 6$, im Merkurquadrat $8^3 + 8$.

Wir müssen hier abbrechen, so verlockend es wäre, in dieser Richtung weiter zu forschen. Es seien nur noch einmal die wichtigsten Grundsätze mit besonderer Berücksichtigung der mannigfachen Schwierigkeiten, die auf diesem fast unerforschten Gebiete zu überwinden sind, zusammengestellt:

1. Der schlechte Zustand vieler Symbole, die von Abschreibern verballhornt oder bei Erneuerungsarbeiten an Gebäuden, (Tempeln, Kirchen) teilweise zerstört oder falsch ergänzt wurden, läßt bisweilen nicht mehr deutlich erkennen, wie groß das Magische Quadrat war, aus dem sie genommen sind. Feststellung der Wurzel des Quadrates aber ist natürlich immer das Erste und Wichtigste.

2. Zu dieser natürlichen Verstümmelung kommt oft eine gewollte Merkmale (Kennings) eines Gottes, einer Kaste, Sekte usw. durften nicht profaniert werden. Man veröffentlichte daher nur ein Teilstück. Dem Eingeweihten war das genug, der Uneingeweihte konnte damit nichts anfangen. Die Anhänger einer bestimmten Vereinigung (Stadt, Staat, Zunft usw.) konnten sich nun daran erkennen, das nur wirkliche Mitglieder das Zeichen der Gemeinschaft zu konstruieren wußten! Das zu beachten ist bei der Entschlüsselung außerordentlich wichtig. Sie alle sind aus einem Ursymbol entnommen, und dieses zu erkennen, ist auch bei der Entschlüsselung der Planeten- und Tierkreiszeichensymbole von größter Bedeutung.

3. Man darf nicht vergessen, daß viele Symbole erst dann ihre Zahlenverhältnisse enthüllen, wenn man die ihnen zu Grunde liegenden Magischen Quadrate polarisiert, vgl. das Symbol der Urgötter im Sonnenquadrat und im Merkurquadrat.

4. Man muß nicht nur den Linienzug des Symbols und seinen Zahlwert betrachten, sondern auch die Art und Weise, wie dieser Linienzug das Magische Quadrat zerlegt und welches die Zahlwerte der so entstehenden Teilstücke sind.

5. Viele Symbole greifen ins Transzendente, sind daher nur aus einem unendlichen Zahlennetz zu erklären. Dabei darf man nun aber bei Konstruktion oder Rekonstruktion von Glyphen nicht wahllos in die Vorratskammer des Transzendenten greifen, sondern erst einmal mit den Werten des Grundquadrates auszukommen suchen und nur so viele transzendente „Außenwerte“ zufügen, wie die Variationsbreiten der Planeten erlauben. Mehr als das kann ja garnicht von unserer Welt aufgenommen werden.

6. Die hochentwickelte Arithmetik der Inder und Araber verstand es bereits, Werte aus mehreren Planetenquadraten so miteinander zu verbinden, daß man den neu entstandenen Magischen Quadraten oder den daraus entnommenen Figuren ihre Herkunft

nicht mehr ansieht. So entzifferte Dr. F. M a c k einen türkischen Talisman, dessen Zahlwerte eine Kombination von Venus- und Jupiterquadrat darstellen ("Talisman turc", Radebeul 1925). Die Werte waren absichtlich „verschlüsselt“, und es ist dann oft sehr schwierig, die Lösung zu finden.

7. Viele Glyphen — und darunter oft sehr wertvolle! — sind nur zu erkennen, wenn man sie richtig in den Tierkreis einfügt. Das ist in Band IV mit einer sehr schönen indischen Glyphe geschehen, dem „Vana-Durga-Yantra“. (Vgl. Umschlagzeichnung von Bd. IV, 2. Aufl. und im Text S. 468 ff.), wo die genaue kosmobiologische Konstruktion gegeben ist.

8. Ist unter Beachtung aller dieser Vorschriften die Entzifferung geglückt, so beginnt erst die eigentliche Arbeit. Es muß nun eine Erklärung gesucht und gefunden werden, warum die Menschen einer bestimmten Zeit und Kultur gerade dieses oder jenes Symbol schufen oder von anderen übernahmen. Alle Symbole besaßen für ihre Schöpfer einen tiefen Sinn und wurden erst zu Amuletten und Talismanen, als man — besonders im materialistischen Zeitalter — ihren Sinn kaum noch ahnte. Soviel aber haben wir bereits als allgemeingültig erkannt: Alle echten großen Symbole geben die kosmischen Urmaße wieder und zeigen darum auch eine Fülle harmonischer Teilungen!

Im Hintergrunde bleibt freilich noch ein schweres Problem, das sich schon so oft ankündigte. Wenn gerade die Polarkonstante zur Schöpfung von Sigillen benutzt wurde, so doch letzten Endes deshalb, weil in der Polarkonstante, sofern sie aus „geraden“ Magischen Quadraten genommen ist, jene EINS auftritt, die das Hereinwirken höherer Dimensionen ankündigt. Alle „theonischen“ Symbole gehen von der EINS aus oder zeigen sie in ihrem Aufbau an wichtigster Stelle oder lassen sie bei der Polarisierung zusammen mit der Wurzel des Quadrates erscheinen. Die „dämonischen“ Symbole gehen von der Wurzel des Quadrates aus, zeigen die Wurzel mit verschiedensten Zahlenverbindungen bei der Polarisierung und bringen die EINS nicht oder nur selten an bevorzugter Stelle. Diesem Hineinwirken höherer Dimensionen in niedere können wir also nicht aus dem Wege gehen.

Immerhin ist der Leser schon so weit, daß er versuchen kann, den Bann zu brechen, der auf so vielen unentschlüsselten Geheimzeichen lastet.

Das also sind die geheimen Zeichen, die Faust studierte, die als Amulette und Talismane „Glück“ und „Unglück“ bringen sollten, wenn man sie in Stein oder Erz grub, weil ihr tieferer Sinn verloren gegangen war. Wie groß muß die Genialität der Alten gewesen sein, alles das, was wir nur mühsam nachzurechnen vermögen, in den Kosmos, ins Transzendente greifend zu gestalten?! Große Anstrengungen sind nötig, um lesen zu können, was die Weisen ferner Zeiten in diese Hieroglyphen einschlossen. Aber die geistige Vertiefung in diese zauberischen Zeichen ruft noch immer die Arme der Götter herbei, und dann mag der Spruch wahr werden:

„Die Kräfte steigen empor, Die
Kräfte steigen hinab, In stetem
Wechsel.

Alles Schlechte sei vernichtet
Und sinke in den Urgrund!
Wärmend umhülle dich Kraft
des Oben, Schützend und
helfend!

Die Götter stehen neben dir Und legen
die Hand auf dein Haupt. Isis reicht dir
die Brust: Du bist ihr Sohn.“*)

Die Esoterik der neun Grundzahlen

Wir hatten die Möglichkeit der Transmutation planetarer Kräfte erwogen, die in der „Drei“ ihren geometrischen, und im Magischen Quadrat ihren mathematischen Ausdruck und Zusammenhang hatten.

Betrachten wir im gleichen Sinne jetzt die „Vier“, so kommen wir geometrisch zum Quadrat-Aspekt. Vier miteinander verbundene gleichgroße Strecken ergeben das Quadrat. (Vgl.

*) Uralter Adoptionsritus. Die Pharaonen sind oft so dargestellt, daß Isis ihnen die Brust reicht. Ebenso erkennt Hera (Juno) ihren alten Feind Herakles zur Versöhnung als Sohn an, nachdem er zu den Göttern aufgestiegen. Das stellt ein silberner etruskischer Spiegel dar mit der Umschrift: „Dieses Bild zeigt, wie Juno den Herakles säugte“.

Abb. 47.) Zwei sich gegenüberliegende rechte Winkel aus je zwei Strecken (Sonne und Mond), deren Diagonalen Oppositionen

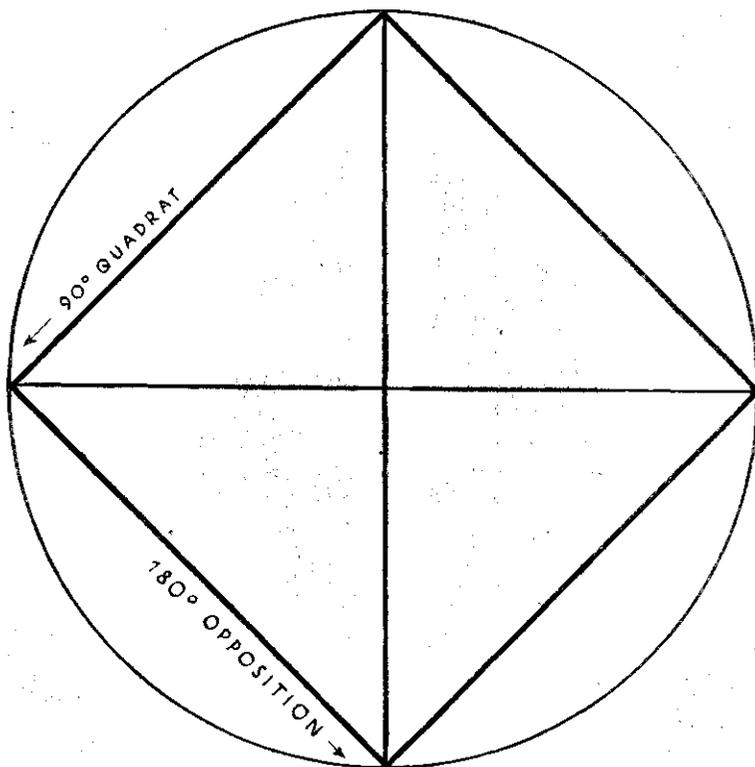


Abb. 47.

Das Viereck (Quadrat). Bestehend aus 90° -Winkel = Quadratschein und 180° -Winkel = Opposition. Dreimalige Strahlbrechung. Geometrische Zahl 4.

bilden, zwei gekreuzte Achsen, die jene Spannung deutlich machen, die bei Quadrataspekten immer zu spüren sind, treten hier deutlich in Erscheinung. Man sollte meinen, daß eine Vierer-Figur nur die Übeltäter unter den Planeten vertrete. Dem ist nicht so, denn die Vier — und somit das Quadrat — sind den als sog. Wohltäter bekannten Gestirne Sonne, Mond und Jupiter zugeordnet. Darin aber liegt gerade der tiefere Sinn der Um-

polungsmöglichkeiten von Charaktereigenschaften, die durch Quadrataspekte zwischen Planeten im Horoskop angedeutet sind. Wohl sind mit dominierenden Benefizplaneten in der Nativität sog. Glücksfälle und Hilfsquellen oft in reichlichem Maße verbunden, aber darin ist andererseits die große Gefahr eingeschlossen, daß Wohlleben, Üppigkeit und Reichtum gar zu leicht zur Verflachung und Verkümmern der Charakteranlagen verführen können, daß die irdischen Bindungen zu stark und die Sucht nach immer mehr Besitz zur Leidenschaft werden, und so leicht in die Fänge dämonischer Gewalten geraten lassen. Wer über materielle Reichtümer verfügt, besitzt große Verpflichtungen seinen Mitmenschen gegenüber. Die rechte Verwaltung irdischen Besitzes liegt nicht darin, daß man durch spitzfindige Methoden und raffiniertes Überlisten großangelegte Geschäfte tätigt, die andere Menschen benachteiligt, sie ausbeutet, dabei aber den eigenen Säckel füllt. Diese Rechnung geht niemals gut auf, denn sie belastet schwer das Schuldkonto im „Buche des Lebens“ und muß zu gegebener Zeit auf Heller und Pfennig wieder zurückgezahlt werden. Die Kunst der rechten Verwaltung liegt vielmehr darin, das vorhandene Vermögen so arbeiten zu lassen, daß viele davon profitieren. Das sichert nicht nur das Influßbleiben der Einkünfte, sondern es macht vor allem zufriedener, innerlich ruhiger, ausgeglichener und harmonischer. Damit hat man die transzendenten, „theonischen“ Kräfte mobilisiert und ihnen die Voraussetzung zur Hilfeleistung und Unterstützung gegeben. Das genaue Gegenteil tritt jedoch im ersteren Falle ein. Damit gerät man unweigerlich in den Einflußbereich niederer diesseitiger und jenseitiger Kräfte, wodurch sich die Besitzgier immer mehr steigert, das Genußleben sich allzu breit in den Vordergrund drängt, und nervöse Hast und Unruhe beständig die Harmonie und damit die gute Laune stören. Die Verantwortung gegenüber den Mitmenschen wird immer geringer, und die Gefahr asozialer Betätigung zugunsten des eigenen Geldbeutels nimmt immer bedenklichere Formen an. Die Folgen davon sind Disharmonien in der eigenen Familie und im Gemeinschaftsleben, „Gereiztheit und sich immer stärker ausbreitende Unzufriedenheit, zu der sich in der Regel — infolge Übersättigung — noch Blasiertheit hinzugesellt, die — selbst bei vorhandenem Reichtum — lebensüberdrüssig macht. Die Quadratur ist jener „karmische Aspekt“ im Horoskop, der bei seinen Auslösungen die Begleichung karmischer Schulden erzwingt, wodurch der Mensch mehr und mehr von seiner Schuld befreit, den Anschluß

an die lichten göttlichen Mächte wieder erlangen kann, wenn er sich bewährt und sich durch weitere negative Handlungen keine neuen karmischen Schulden auflädt. Es ist also der Bereinigungsaspekt, der bei Bewährung die Bahn zur Lösung irdischer Bindungen wieder frei macht.

Nun wird es verständlich sein, daß das geometrische Viereck und damit die „Vier“ den wohltäterischen Gestirnen Sonne, Mond und Jupiter zugeteilt ist.

Hat man die Zusammenhänge erkannt, so daß durch die bewußte Aktivierung der positiven Eigenschaften der Wohltäter unter den Planeten sich Hilfsquellen einstellen, die im positiven Sinne angewandt, segensreiche Ergebnisse zeitigen, so wird man — dadurch ermutigt — auch jeden ändern Quadrataspekt im Horoskop umpolen können und braucht keine Furcht vor kritischen Konstellationen zu haben. Quadrate werden dann Auftrieb und Ansporn zu fruchtbarer Betätigung bedeuten, und das Tetragramm der Wurzelzahl „Vier“ (vgl. Abb. 10), das ja dem Jupiter zusteht, kann wirklich nutzbringend zur Unterstützung herangezogen werden. Wieder wird so die Transmutation von Kräften vorgenommen, die für die Meisterung des Schicksals unerlässlich ist.

Mit der Zahl „Fünf“ ist geometrisch der fünfgliedrige Stern, das Pentagramm oder der Drudenfuß (Abb. 48), verbunden. Die „Fünf“ gilt als „heilige“ Zahl und wird besonders in Indien sehr verehrt. In der Magie wird das Pentagramm als „Schutzglyphe“ hochgeschätzt. Es soll die „bösen“ Geister abhalten und alles Böse verdrängen, was angesichts der Harmonie, die in dieser geometrischen Figur symbolisch zum Ausdruck kommt, durchaus verständlich ist.*)

Es wurde schon gesagt, daß sämtliche Seiten in ihren Schnittpunkten nach dem Goldenen Schnitt geteilt sind. Überall, wo den niederen Kräften die Harmonie, in welcher Form auch immer, entgegengehalten wird, muß das „Böse“ weichen!

So ist das Pentagramm die wirksamste Schutzglyphe, die immer dort mit Erfolg angewandt werden kann, wo der „Wille zum Guten“ vorhanden ist.

*) „Zeising“ versuchte für die mittleren Abstände der Planeten von der Sonne den Goldenen Schnitt nachzuweisen (3 : 5 — 5 : 8 — 8 : 13 — 13 : 21 usw.). Darin zeigten sich zwar noch Fehlerquellen, aber die Verhältnisse der Umlaufzeiten ergeben, bis auf die kleinsten Brüche gekürzt, zwanglos diese Reihe.

Der geozentrische Lauf der Venus beschreibt, wenn man die Punkte ihres täglichen Standes untereinander verbindet, eine Form am Himmel, die ein regelmäßiges Fünfeck ergeben. Die Venus bildet in je acht Jahren 5 Konjunktionen mit der Sonne, deren Positionen fast auf die Bogenminute genau ein Pentagramm darstellen.

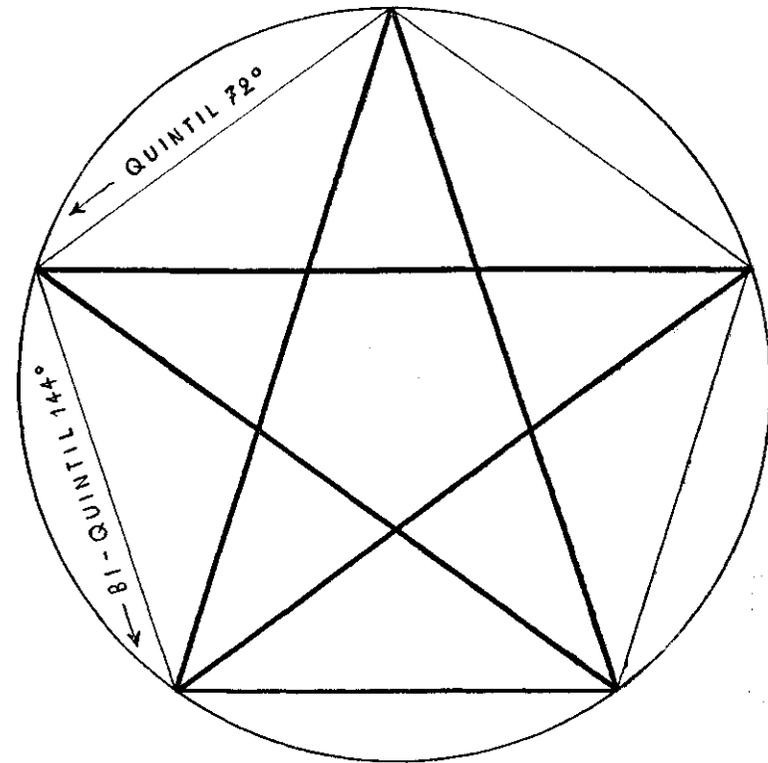


Abb. 48.

Der Fünf-Stern. (Das Pentagramm oder der Drudenfuß.) Das Fünfeck (auch Pentagon). Bestehend aus Quintil = 72° und Biquintil = 144°. Viermalige Strahlbrechung. Geometrische Zahl = 5.

Auch Goethe wußte das, denn er läßt den in einen schwarzen Pudel verwandelten „Mephisto“ nach seiner Rückverwandlung angesichts des an der Türschwelle angebrachten „Drudenfußes“ ausrufen:

„Gesteh' ich's nur! daß ich hinausspaziere,
 Verbiestet mir ein kleines Hindernis,
 Der Drudenfuß auf Eurer Schwelle —
 FAUST. Das Pentagramma macht dir Pein?
 Ei, sage mir, du Sohn der Hölle,
 Wenn das dich bannt, wie kamst du denn herein?
 Wie ward ein solcher Geist betrogen?“

MEPHISTOPHOLES. Beschaut es recht! es ist nicht
gut gezogen:
Der eine Winkel, der nach außen zu, Ist,
wie du siehst, ein wenig offen."

Hier kommt es also sehr auf die Geschlossenheit der Figuren an, wenn sie die rechte Wirksamkeit haben sollen.

Der fünfgliedrige Stern symbolisiert auch die fünf Rumpfausläufe des menschlichen Körpers, nämlich: Die beiden oberen und die beiden unteren Extremitäten, sowie den Kopf.

Auch die fünf „grobten Sinne" des Menschen finden hier ihren geometrischen Ausdruck. Das Grobkörperliche wird durch die fünf Planeten der ersten Oktave, als Manifestation der Kräfte der beiden Hauptlichter Sonne und Mond, vertreten. Nämlich: Merkur = Gesicht, Venus = Gefühl, Mars = Geschmack, Jupiter = Geruch und Saturn = Gehör.

Der Zahl Fünf sind nach den drei benannten Gruppen die Planeten Merkur, Mars und Saturn zugeteilt. Davon ist Merkur dem geometrischen Fünfstern astrologisch zugeordnet, während Mars dem arithmetischen Magischen Quadrat der Wurzelzahl 5 zusteht, und Saturn in der ägyptisch-babylonischen Reihe seine Zuordnung erhalten hat.

Die „pythagoreischen Zahlen" sind wieder aus dem Magischen Quadrat des Mars (vgl. Abb. 14) zu entnehmen, welches aus der 5 als Wurzelzahl, der 25 als Felderzahl, der 65 als Reihenkonstante, und aus der Zahl 325 als Gesamtsumme sämtlicher Zahlen des Quadrates konstruiert ist.

Als Herzstück erscheint in diesem Tetragramm die 13, welche mit der Wurzelzahl 5 multipliziert, wieder die Reihenkonstante 65 ergibt.

Jetzt wird es einleuchten, warum die 13 so abergläubisch gefürchtet wird. Diese Furcht vor der 13 stammt aus der Zeit der alteingewurzelten Scheu vor Marseinflüssen, denen ja Zank und Hader zugeschrieben wurden. Einfältige, furchtsame Gemüter glaubten in der Zahl 13 entfesselte Marsgewalten zu sehen, denen man ausweichen müsse — und das hat sich bis auf den heutigen Tag, allerdings ohne Kenntnis des Zusammenhanges, erhalten. Daß man mit der Zahl 13 andererseits das gerade Gegenteil erreichen kann, wissen wiederum die wenigsten Menschen.

In jedem Magischen Quadrat sind ja die Zahlen harmonisiert, und wo Ordnung und Harmonie herrscht, muß — wie

schon oben erwähnt — alles Böse weichen. Das Mars-Tetragramm soll ja Furcht und Hemmungen gerade verbannen helfen, und dadurch zum Sieg und Erfolg führen. Durch die Permutation (Vertauschung der Zahlen!) im unausgeglichene natürlichen Mars-Quadrat, ist die Transmutation (Umwandlung der Zahlen!) in ein ausgeglichenes, harmonisches, magisches Quadrat erreicht, wodurch Angst und Mutlosigkeit gebannt sind. Es können nun Energie, Mut und Entschlossenheit ungehindert erzeugt und zum Durchbruch gebracht werden, wenn man nur will und Vertrauen hat. Nur wer mit Angst und Zagen einer 13 gegenübersteht, macht meist auch unangenehme Erfahrungen damit. Das ist aber in allen ändern Dingen auch so. Angst ist ein negativer, disharmonischer Faktor und ermuntert die Mächte der Finsternis. Deshalb soll man Angst, Pessimismus, Zweifel und Furchtsamkeit meiden, weil man damit immer den Mißerfolg und die Disharmonie heranzieht. Im Magischen Quadrat aber ist die Disharmonie umgepolt in Harmonie und daher ist jedes Tetragramm ein Kraftspender im Sinne des betreffenden Planeten und seiner Attribute.

Die drei Planeten Mars, Saturn und Merkur, die mit der Zahl 5 gekoppelt sind, vermögen Kräfte auszugleichen, die sich feindlich gegenüberstehen. So ist Saturn bekanntlich das große und Mars das kleine „Unglück", eine Polarität, die durch Merkur, d.h. durch die Verstandeskräfte in sehr gediegene Eigenschaften transmutiert werden kann. Die großen Gegensätze der Mars- und Saturnkräfte lassen sich zu harmonischem Wohlklang vereinigen, wobei Merkur die Mittlerrolle spielt und das Pentagramm die richtige, machtvoll unterstützende Glyphe ist.

So ist die 5 und damit auch die 13 für den furchtsamen, engherzigen und egoistisch berechnenden, sowie für den unbeherrschten, reizbaren und disharmonischen Menschen zwar die Zahl der Ärgernisse, Nackenschläge und Mißerfolge, doch wird der mutige, disziplinierte und auf innere Harmonie und Ausgeglichenheit achtende Mensch die 13 sehr positiv und nutzbringend für sich verwenden können.

Die „Sechs" und die von ihr abgeleiteten Zahlen sind von allen die harmonischsten und unkompliziertesten, denn sowohl der ihr astrologisch zugeordnete sechsgliedrige Stern, das „Hexagramm" (vgl. Abb. 49) als auch das magische Tetragramm (vgl. Tafel D, Abb. 17—19) der Wurzelzahl 6 haben „Benefizplane-

ten" als Regenten. Dem geometrischen Hexagramm ist die Venus und dem Magischen Quadrat der 6 ist die Sonne zugeteilt. Auch nach der chaldäischen Reihe steht die 6 einem Wohltäter, nämlich dem Jupiter zu. Hier ist überall Harmonie und infolgedessen die Gefahr von Unzuträglichkeiten weniger zu befürchten,

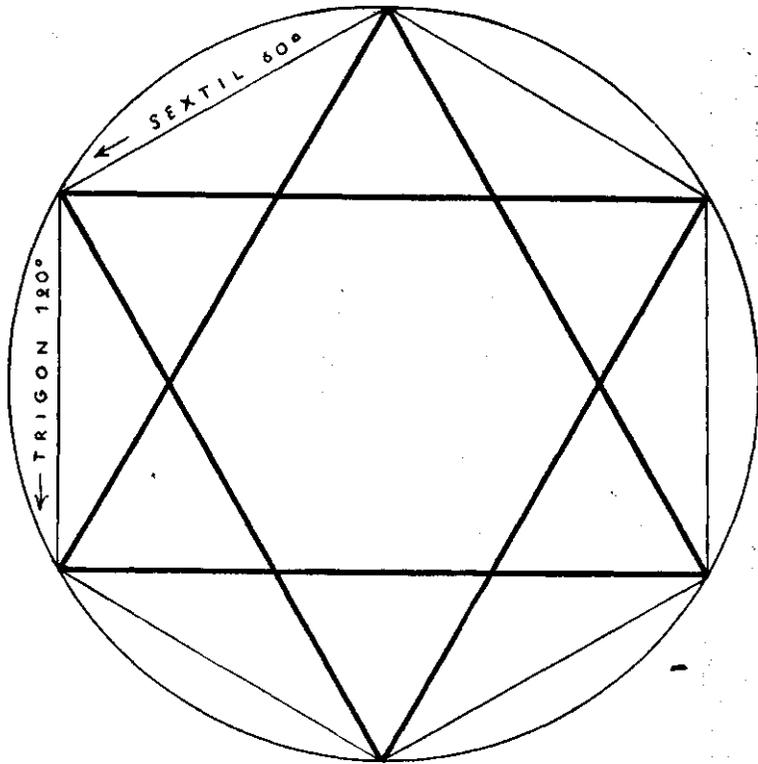


Abb. 49.

Der Sechsstern (Das Hexagramm). Bestehend aus Sextil = 60° und Trigon = 120° . Fünffache Strahlbrechung. Geometrische Zahl = 6.

es sei denn, daß die Kräfte durch Übertreibungen im Genußleben mutwillig mißbraucht werden. Im Hexagramm sind die harmonischen Sextil- und Trigonalaspekte enthalten, die ja immer Hilfen im Leben bedeuten. Das magische Tetragramm der 6, welches der Sonne zukommt, besteht ja, wie wir gefunden hatten, aus 36 Feldern. Die Reihenkonstante aus den Dia-128

gonalen, Horizontalen und Vertikalen ist 111 und die Summe aller Zahlenwerte dieses Quadrates ist 666. Über diese Weltzahl, wie auch über die anderen Wurzelzahlen der Magischen Quadrate und ihren Ableitungen befinden sich sehr ausführliche Darstellungen auch im esoterischen Teil des VII. Bandes der 2. Aufl. dieses Werkes.

Was von der Zahl und ihrer Bedeutung gesagt wurde, trifft auch hier bei der Zahl 6 zu. Werden die Hilfsquellen mißbraucht, so stellen sich Folgeerscheinungen ein, die Geist, Seele und Körper gefährden und das Dasein verbittern.

Die Zahl Sieben ist dem Monde nach Gruppe I, dem Mars nach Gruppe II und der Venus nach Gruppe III unterstellt. Die Polarität ist hier zwischen dem männlichen Mars und den beiden weiblichen Gestirnen Venus und Mond ganz auf die gegenseitigen Beziehungen zwischen beiden Geschlechtern determiniert. Das Liebesleben, Erotik und Sexualität, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt, sind die Besonderheiten, die mit der Zahl 7 arithmetisch, geometrisch und planetarisch harmonieren. Deshalb benutzte man das Tetragramm der 7 (vgl. Tafel E, Abb. 20—23) für „Liebes-Amulette“, um damit zu erwirken, daß das Band der Liebe zwischen der Trägerin und dem geliebten Manne gefestigt und die Fruchtbarkeit gewährleistet werde.

Sehr bekannt ist das Liebesamulett der Königin von Frankreich, Katharina von Medici. Es ist vielfach behandelt und wissenschaftlich untersucht worden. Dr. Granger, der im „Paris medical“ vom 16. Nov. 1912 eine ausführliche Abhandlung über dieses Amulett veröffentlichte, sagt: „Gewiß sei, daß Katharinas Leibarzt Dr. Fernel dieses Amulett im Jahre 1553 verfertigt habe, und daß diese die Geburt ihres vierten Sohnes, welcher drei Jahre auf sich warten ließ, den merkwürdigen Kräften dieses geheimnisvollen Talismans zugeschrieben habe.“ Vermutet wurde, daß Katharina mit Hilfe dieses Amulettes außerdem die gefährliche Rivalin „Diana de Poitiers“ in der Gunst Heinrichs II. auszuschalten bemüht war.

Geometrisch ist das siebengliedrige „Heptagramm“ der Zahl 7 zugeordnet, und in dieser Figur (vgl. Abb. 50) liegen das Septil (51°), das Biseptil (103°) und das Triseptil (154°) verwurzelt. Winkel, die nicht mit Kraftfeldern identisch sind, und daher wohl Symmetrie, jedoch nicht immer Harmonie versinnbildlichen.

Der sanftmütigen, hingebenden, sich unterordnenden, liebeheischenden und friedliebenden Venus, steht der kriegerische,

draufgängerische, trieb- und begierdenhafte, herrische und fordernde Mars polar gegenüber.

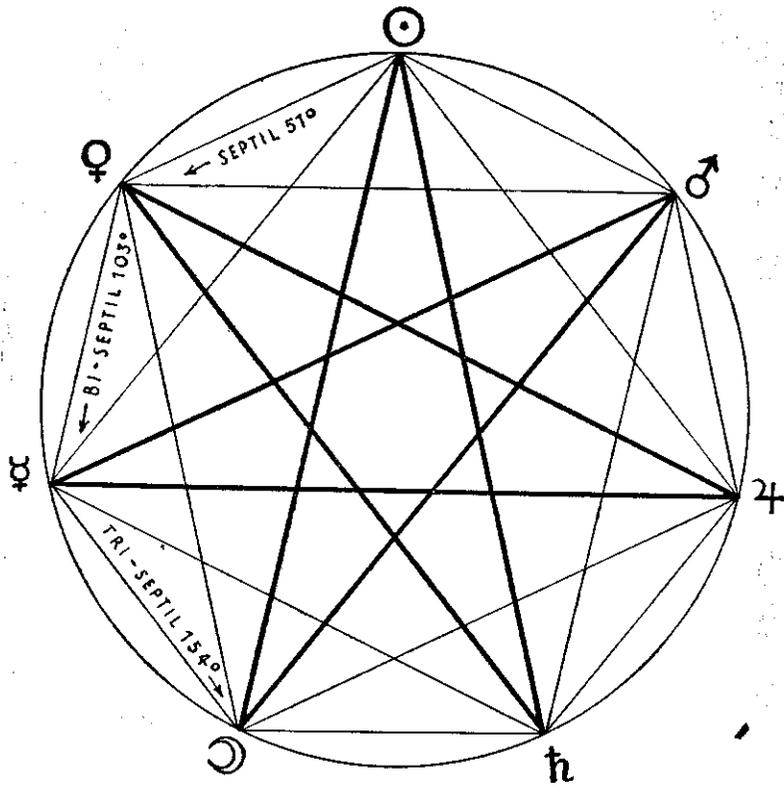


Abb. 50.

Der Sieben-Stern (Das Heptagramm). Bestehend aus Septil = 51° , Biseptil = 103° und Triseptil = 154° . Sechsmalige Strahlbrechung des 154° -Winkels. Geometrische Zahl = 7.

Der gleiche Gegensatz besteht zwischen Mars und Mond hinsichtlich der Gefühlssphäre, der Psyche. Schon der Volksmund sagt: „Wer liebt, muß leiden!“ Und wer im eigenen Horoskop auch noch disharmonische Aspekte zwischen den genannten Gestirnen aufzuweisen hat, wird ohne Enttäuschungen im Liebesleben wohl kaum auskommen. Deshalb hat die 7 als Venuszahl, ebenso wie der Venus-Tag, der Freitag, bei abergläubischen

Menschen den so schlechten Ruf der „bösen Sieben“. Der Freitag wird in vielen Gegenden aus diesem Grunde bei Eheschlüssen ängstlich vermieden.

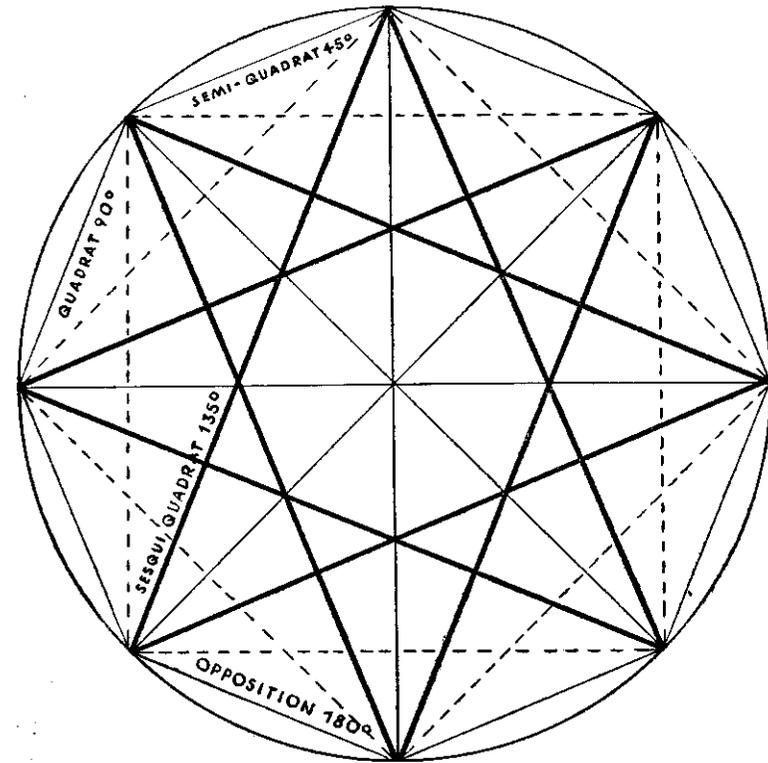


Abb. 51.

Der Acht-Stern (Das Oktogramm). Bestehend aus Semi-Quadrat = 45° , Quadrat = 90° , Sesquiquadrat = 135° und Opposition = 180° . Siebenmalige Brechung des 135° -Winkels. Geometrische Zahl = 8.

Diese abergläubische Scheu ist wieder völlig unnötig, denn wer disharmonische Konstellationen für Liebes- und Eheangelegenheiten im Lebensspiegel hat, wird auch bei Vermeidung des Freitags als Hochzeitstag und der Zahl 7 unangenehme Erfahrungen darin machen.

Hier kann lediglich die Umpolung der ungünstigen diesbezüglichen Konstellationen wieder helfen, indem das Trieb-

hafte gebändigt, der schwärmerischen Verliebtheit mehr Nüchternheit und Überlegung gegenübergestellt werden muß. Alle verführerischen Koketterien sind fehl am Platze und erzielen nur Augenblickserfolge. Eifersüchteleien sind noch verwerflicher. Treue und feste Bindung kann nur durch Aufrichtigkeit und gegenseitige Konzessionen erreicht werden. Das sind die natürlichen Umpolungen. Sie können wirksam unterstützt werden durch die Zahlenmystik, indem das Natürliche Quadrat aus der Wurzel 7 in ein Magisches Quadrat transmutiert und harmonisiert wird. Die „natürliche“ Umpolung aber ist trotzdem die Hauptaufgabe! Für boshafte Menschen wird die 7 immer eine „böse“ Sieben bleiben; diese werden damit auch meist schlechte Erfahrungen machen. Die Zahl 7 gilt bei vielen Völkern als heilige Zahl, und Venus ist bekanntlich ein harmonisches Gestirn — aber eben nur für gutartige und die Harmonie anstrebende Menschen.

Die Periodizität der 7 zeigt sich überall in der Natur. Das Wachstumsgesetz basiert auf der Periodizität der Sieben und ihr Vielfaches. Es gibt 7 Grundtöne, 7 Grundfarben, 7 Planeten (der ersten Oktave), 7 Sinne, 7 Wochentage, 7 Öffnungen am Kopf, 7 Körper des Menschen, 7 Himmel von denen der Volksmund spricht, 7 Zonen der Erde, und der Mensch besitzt eine siebenfache Konstitution. Das Blut im menschlichen Organismus macht den siebenten Teil des Körpergewichtes aus. Der Uranus braucht 7 Jahre, um ein Tierkreiszeichen zu durchlaufen. In 7 Jahren hat Saturn ein Kreisviertel durchwandert, desgl. braucht der progressive Mond 7 Jahre um einen Kreissektor (3 Zeichen) hinter sich zu bringen. Alle 7 Jahre stehen beide Gestirne in einem bestimmten Aspektverhältnis zu ihren Ausgangspunkten. Dadurch kann man im Lebensverlauf deutlich einen siebenjährigen Rhythmus feststellen.

Die Sieben ist also mit dem Naturgeschehen aufs engste verknüpft. Das aber ist kein Grund vor der 7 Angst und Mißtrauen zu haben. Vor der Harmonie muß auch hier alles Negative weichen — und um das zu erreichen, kann man das Tetragramm der 7 mit Erfolg verwenden.

Die Reihenkonstante aus den Diagonalen, Horizontalen und Vertikalen ist, wie die Multiplikation der 7 mit dem Herzstück dieses Magischen Quadrates $25 = 175$. Soll man es Zufall nennen, daß der Paragraph 175 im Straf-Gesetzbuch die Abweichungen im sexuellen Gefühls- und Empfindungsleben betrifft?

Betrachten wir nunmehr die A c h t: Diese Zahl untersteht nach Gruppe I dem Saturn und nach Gruppe III und IV dem Merkur, während diese Zahl in der ägyptisch-babylonischen Reihe der Gruppe II gar nicht enthalten ist, da diese Reihe mit der Zahl 7 abschließt. Nimmt man aber die Zahlen von Merkur (3) und Saturn (5) der Gruppe II, so ergeben beide auch wieder die Zahl 8.

Geometrisch entsteht aus der Zahl 8 das „Oktogramm“, der „Acht-Stern“ (Abb. 51), der sich aus „disharmonischen“ Winkeln zusammensetzt. Es bilden sich in dieser Figur das Semi-Quadrat = 45° , das Quadrat = 90° , das Sesqui-Quadrat = 135° und die Opposition = 180° , die alle in der astrologischen Praxis als ungünstige Aspekte gelten. Die Zuordnung des Oktogramms zum Malefizplaneten Saturn leuchtet ein.

Das Tetragramm aus der Wurzelzahl 8 aber untersteht nicht dem Saturn, sondern dem Merkur. Somit sind also „Saturn“ und „Merkur“ die planetaren Repräsentanten dieser Zahl.

Saturn ist das Gestirn der Erdschwere, der Zusammenziehung, der Kristallisation und des Niederschlags aller stofflichen Gebilde, der Planet der festen, kalten, grobstofflichen Materie, der „Ur-Grund“, der „Erd-Geist“. Deshalb verehrt der altägyptische Mythos die „Achttheit der Urgötter“. Acht Wächter der Welt, als Speerträger des höchsten Gottes, kennt der Leidener Papyros. Achtfache oktogrammatische Teilungen zeugen von der Achttheit der Dimensionen (vgl. Bd. I, S. 21 Off.) und von der Achttheit der menschlichen Konstitution, (Das Ego und seine sieben Körper!.)

Die Verbindung von Saturn und Merkur kommt auch in Thoth's „Merkurstab“ deutlich zum Ausdruck. Der Merkur-Gott Thoth, der allwissende Bewahrer der Geheimnisse der Urzeit, der von den Griechen ihrem Hermes gleichgesetzt wurde, ist in den zwei sich windenden Schlangenleibern, die in Form von zusammengesetzten Lemniskaten erscheinen, versinnbildlicht, wie es auch in der Schreibung der Zahl 8 zum Ausdruck kommt (vgl. Bd. VII, S. 16 ff.). In dieser Zahl liegt die Tiefgründigkeit, Weisheit, Einprägsamkeit und Bewahrung tiefster Geheimnisse verankert. Die „Akasha (☿)-Chronik“ (♀), das Buch des Lebens, der Eindrücke seit Erschaffung der Welt, das Weltgewissen, das Weltgedächtnis haben in der Zahl 8 ihren mathematischen Ausdruck. Saturn und Merkur symbolisieren also in dieser Zahl den Weg des Menschengestes durch alle Stufen der Materie

und die daraus gewonnenen Erkenntnisse, die seit Urbeginn gesammelten Erfahrungen.

Im Tetragramm des Merkurs ergeben sämtliche diagonale, horizontale und vertikale Reihen stets die Zahl 260 (vgl. Abb. 24, 25 u. 26 der Tafel F). So auch das Herzstück dieses Quadrates gedoppelt:

$$\begin{array}{r}
 65 \qquad 65 \\
 \quad 29 \mid 28 \\
 \quad \hline
 \quad 37 \mid 36 \\
 \quad \hline
 65 \qquad 65 \\
 \hline
 130 \quad + \quad 130 = 260 = 8
 \end{array}$$

Das transmutierte Aditerquadrat mit seinem Geheimzeichen wurde im Altertum daher gern als Amulett getragen, um uralte Erfahrungen besser in die Erinnerung zurückzurufen, um sie für die augenblickliche Erdenexistenz wissentlich vorteilhafter verwenden zu können, aber auch um die Gedächtniskraft zu stärken, um in uraltes Wissen verständnisvoll eindringen zu können, um Studium und Schulung zu fördern. (Erfindungen beruhen vielfach auf der Basis unbewußt aufkommender Erinnerungen aus früheren Inkarnationen. Ben-Akiba, in Gutzkows „Uriel Acosta“: „Alles schon dagewesen!“) Vor allem aber, um schwere Melancholien, Unzufriedenheit, Nörgelei, Pessimismus, Nervenschwäche, Mangel an Konzentration und Initiative, sowie alle durch eine disharmonische Saturn-Merkurkonstellation im eigenen Horoskop angezeigten Charakterschwächen nicht nur in ihren Auswirkungen zu mildern, sondern auch damit bewußt das Bemühen der „Umpolung ins Gegenteil“ wirksam zu unterstützen. Die so angestrebte Charakterverbesserung in Saturn- und Merkurfragen bedeutet nicht nur Erleichterungen im jetzigen Erdenleben, sondern verhindert vor allem die Schaffung neuer, übler Ursachen und damit weitere karmische Belastungen für ein späteres Leben.

Charakterfehler und die daraus resultierenden Handlungen sind, wie wir erkannt hatten, die Ursachen schwerer Schicksalsschläge, die wieder eine Geburt unter entsprechend üblen Konstellationen bedingen.

„Jinarajadasa“, der Vice-Präsident der Theos. Ges. im St. Johns Kollegium in Cambridge, England, gibt in seinem Buche: „Die Grundlagen der Theosophie“ folgenden Überblick

über das „Karma-Gesetz“: „Wenn dem karmabelasteten Erdenbürger seine ‚Leiden‘ Ergebenheit und Mitleid lehren, wenn ihn seine Kümernisse und Verdrießlichkeiten anspornen sich zu bemühen das Unrecht gut zu machen, das er getan, wenn er verständnisvoll seine ‚karmischen Schulden‘ zahlt, dann wird das ‚neue Karma‘ gut und nicht böse sein. Aber wenn er sich erobst über die Schulden, die er bezahlen soll, wenn sich seine Natur verhärtet und er als Ergebnis dessen Elend über andere bringt, dann ist das neue Karma, welches er sich schafft, böse.“

Die meisten von uns erwerben, wenn wir unsere karmischen Schulden zahlen, neues Karma „gemischter“ Art (gutes und böses), nur wird bei den weiseren von uns das Gute das Böse überwiegen.

Über Ursachen und ihre Wirkungen vertritt er folgende Auffassung:

Ursachen im vergangenen Leben	Wirkungen im gegenwärtigen Leben
Hilfreiche Handlungen	erzeugen eine gute Umgebung und Hilfsquellen fürs Leben (unter harmonischen Konstellationen).
Bösartige Handlungen	erzeugen böse Umgebung, Krankheiten und Gebrechen (unter disharmonischen Konstellationen).
Zielstrebigkeit und Wünsche Langgehegte Gedanken	erzeugen Fähigkeiten. erzeugen Charakterfähigkeiten.
Erfolge	erzeugen Begeisterung und Auftrieb.
Zahlreiche Erfahrungen Verfehlungen aller Art	erzeugen Weisheit. erzeugen quälende Gewissenskonflikte ohne erkennbare Ursachen.

Wille zum Dienen und Toleranz erzeugen Geistigkeit.

So ist unser jetziges Leben das Ergebnis unseres früheren Daseins — und wer das erkannt, wird sich hüten, weiteres Unrecht zu tun. Er wird sich vielmehr bemühen, Charakterunebenheiten auszumerzen und seine karmischen Schulden — ohne mit dem Schicksal zu hadern — auszugleichen. Das aber erreicht er durch dauernde, nicht nachlassende Selbstdisziplin, Kontrolle der Gedanken und Handlungen, durch Selbsterkenntnis und konse-

quent durchgeführte Charakterschulung. Ein zwar mühevoller, aber für ihn segensreicher Weg der Umpolung seiner disharmonischen Gestirnkonstellationen in der jetzigen Geburtsfigur.

Hierbei kann das „Merkur-Tetragramm“ helfend unterstützen, wenn es in guter Absicht angefertigt, und nur vom Eigner „unsichtbar“ getragen wird. R. H. Laarss gibt in seinem Talisman-Buche*) über Anfertigung und Gebrauch solcher Amulette ausführliche Anweisungen, die sehr zu beherzigen sind.

Die moderne „Psycho-Somatik“ ist bereits auf dem besten Wege zu diesen Erkenntnissen, doch glaubt sie zunächst noch alles allein aus dem „jetzigen Daseinszustand“ erklären zu müssen. Man hat bisher nicht in Erwägung gezogen, daß ein sich einstellendes Seelen-Martyrium, wie es durch eine unglückliche Ehe, oder durch zermürbende Gefangenschaft, gewaltsame Trennung von den Angehörigen ohne Nachricht über den Verbleib, oder die quälende Ungewißheit über Leben und Tod eines verschleppten Angehörigen — und vieles andere mehr, welches zu durchleben ist, bereits zu den „karmischen Bedingtheiten“ zählt, deren Ursachen — nach dem Kausalitätsgesetz — aus früheren Verfehlungen resultieren, die eben jetzt zum Austrag gelangen. Alle in der Seele eingegrabenen selbstgeschaffenen Ursachen ergeben sich keineswegs aus diesem jetzigen Erdenleben — und sie entstanden nicht ursprünglich aus „seelischen“ Affekten heraus, sondern erhielten ihren Impuls aus der „eigenen geistigen Gedankenwelt“ (mentale Sphäre). Die noch vorhandenen Triebe, Begierden, Charakterfehler und menschlichen Unvollkommenheiten waren der Anlaß zu solchen Verfehlungen und den damit verbundenen Erlebnissen, die sich nunmehr in den Seelenkörper (astrale Sphäre) eingruben, und mit in die nächste Inkarnation genommen wurden. Hier sich nun als mit-

gebrachte (die Wissenschaft meint „ererbte, angeborene“) Krankheits- und Schicksalsanlage am stofflichen Körper (physische Sphäre) äußert. Letzten Endes nimmt also alles im geistigen Sein, im Denken, und im charakterlich bedingten Handeln seinen Anfang, denn auch die konstitutionelle Labilität und Stabilität des Menschen, hat im mentalen Verhalten in früheren Daseinszuständen ihre Ursachen. Es gibt Fälle von großer seelischer Labilität bei gleichzeitiger körperlicher Stabilität. Das zeigt sich horoskopisch meist durch eine Verletzung des Mondes durch Saturn an. Hier sind die mentalen Ursachen nur erst bis zur

*) R. H. Laarss: „Das Geheimnis der Amulette und Talismane.“ Richard Hummel Verlag, Leipzig, 1926.

seelischen Sphäre vorgedrungen, ohne schon die körperliche Konstitution anzugreifen. Wo sie aber durch entsprechende Lebensweise bereits bis zur „Physis“ vorgestoßen sind, kann eine „psychosomatische“ Behandlung sicher mehr helfen, als alle bisherigen Therapien, besonders wenn der Patient über Ursache und Wirkung aufgeklärt und ins richtige Bild gesetzt wird. Krankheiten stehen also im allerengsten Zusammenhange mit unserem Charakter. Wenn jemand noch allzu impulsiv, unbeherrscht und jähzornig ist, so wird durch die häufigen Zornesausbrüche die Galle in ihrer Funktion übermäßig erregt (sie läuft über, wie der Volksmund sagt!), und Gallenleiden sind die Folgen. Es nützt nur wenig, wenn man so ein Gallenleiden mit Medikamenten beheben will, damit lassen sich immer nur vorübergehend die Schmerzen betäuben bzw. zurückdrängen. Heilen kann man sie damit allein nicht, wenn nicht gleichzeitig versucht wird, den Jähzorn zu unterdrücken, sich selber zu beherrschen und damit diesen Charakterfehler zu überwinden. Astrologisch ist das erkennbar aus der angegriffenen Stellung des Mars im Horoskop, die nicht nur Impulsivität, sondern auch Neigung zu Gallenleiden bedeutet (vgl. Vehlow-Kalender 1952, S. 104 ff.).

Wer, um ein anderes Beispiel zu nennen, von Besitzgier und Geiz beherrscht wird, hat einen disharmonisch angeblickten Saturn im eigenen Horoskop. Die ständigen engherzigen Gedanken und die egoistische Raffgier wirken verhärtend und kristallisierend, lassen infolgedessen Steinbildungen und Harnsäureablagerungen in den Blutbahnen zu, wodurch wiederum rheumatische Leiden, gichtische Beschwerden und allerlei Verhärtungen entstehen. Um diese Leiden zu beheben, sind in erster Linie der Egoismus, der Geiz und alle damit verbundenen Handlungen zu bekämpfen. Von Medikamenten allein wird der Egoismus nicht beseitigt. Auf das letztere aber kommt es an, um eine Heilung, die von Dauer ist, zu erzielen. Nur so kann man den Saturn, d. h. die saturnischen Eigenschaften in sich bekämpfen — und so beherrscht der Weise seine Sterne. Das erkannte auch Paracelsus wenn er sagt: „Es ist nicht der Saturn über dir, sondern der Saturn in dir, der dich peinigt.“ Dieser berühmte paracelsische Ausspruch enthält tiefste Wahrheit und verdient höchste Beachtung.

Zu alledem gehört aber auch der Wille zur Gesundung. Welche Wunder an Heilung die Willensenergien, die ja geistig (mental) bedingt sind, schon oftmals vollbracht haben, zeigen die überraschenden Wirkungen der aufs höchste gesteigerten Hoffnung

auf Heilung. Bekannt sind die Schockwirkungen durch plötzliche Freude oder Schreck, sowie der auf Rettung gerichtete starke Glaube. Die dadurch hervorgerufene Stärkung der körperlichen Odskraft kann Wunder wirken, und der sich auf diese Weise bildende unsichtbare Schutzwall verhindert das Eindringen von Krankheitskeimen. Mut, Vertrauen, Optimismus, Freude, Furchtlosigkeit und der energische Wille zur Gesundung sind der beste Schutz gegen krankmachende Einflüsse und Ansteckung. Durch diese Willensakte wirkt der Geist auf die eigene Odkraft des Körpers ungemein fördernd ein, indem das durch Krankheit geschwächte Od vermöge der Willensenergie gestärkt wird, wodurch die vermindert arbeitenden körperlichen Organe in erhöhte Tätigkeit versetzt und dadurch die schädlichen Bestandteile aus dem Körper ausgeschieden werden. Je stärker der Wille zum Gesundwerden, um so stärker die aurische Abschirmung!

Betrachten wir jetzt noch die letzte der Wurzelzahlen, die Neun. Sie untersteht „geometrisch“ dem „Mars“ und hat im „Nonagon“ ihre entsprechende Glyphe (vgl. Abb. 52). In dieser Figur ist u.a. auch das Trigon (= 120°-Winkel) enthalten, während die übrigen Winkel nicht als brauchbare Aspekte in der Astrologie Verwendung finden. Mars, als das sog. „kleine Unglück“, hat doch auch, wie aus dem harmonischen Trigon ersichtlich, seine sehr aufbauenden, aktivierenden Kräfte. „Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn es der Mensch bezähmt, bewacht!“ So können wir — mit Schiller — dem Mars, der das feurige Element beherrscht, nicht die wohltätige Macht absprechen. Aber er verlangt Wachsamkeit und Selbstbeherrschung, sonst kann es zu Affekten und Zerstörungen kommen. Was wäre der Mensch ohne Willensimpulse und Energie? Ein schlaffer, passiver und mutloser Erdenbürger, ohne eigene Initiative. Geringe Willenskraft und Furchtsamkeit unterstellt die Astrologie aber dem „Mond“, dem weiblichen Gestirn, dem in der Entsprechungslehre das „Wasser-Element“ zugeeignet ist. Aus der Wurzelzahl 9 aber entsteht das „Mond-Quadrat“, so daß dieser Zahl sowohl der Mars als auch der Mond zugeteilt ist. Das hat seinen Grund in der Polarität beider Gestirne, nämlich der Mutlosigkeit des Mondes steht die Willensenergie des Mars gegenüber, so daß beide durch diese Polarität profitieren und sich ausgleichen sollen. Es gibt in unserem Schöpfungszyklus nur neun qualitativ verschiedene Zahlenreiche, die Zahlen Eins bis Acht, von denen die Eins gleichsam die Urstanz ist, während die Neun die Umhüllung des ganzen achtdimensionalen Zahlenreiches darstellt!

Aus den 9 Wurzelzahlen lassen sich beliebig viele neue, zusammengesetzte Zahlen schaffen, so daß die absolut größte Zahl unvorstellbar ist oder höchstens durch das Symbol der Lemnis-

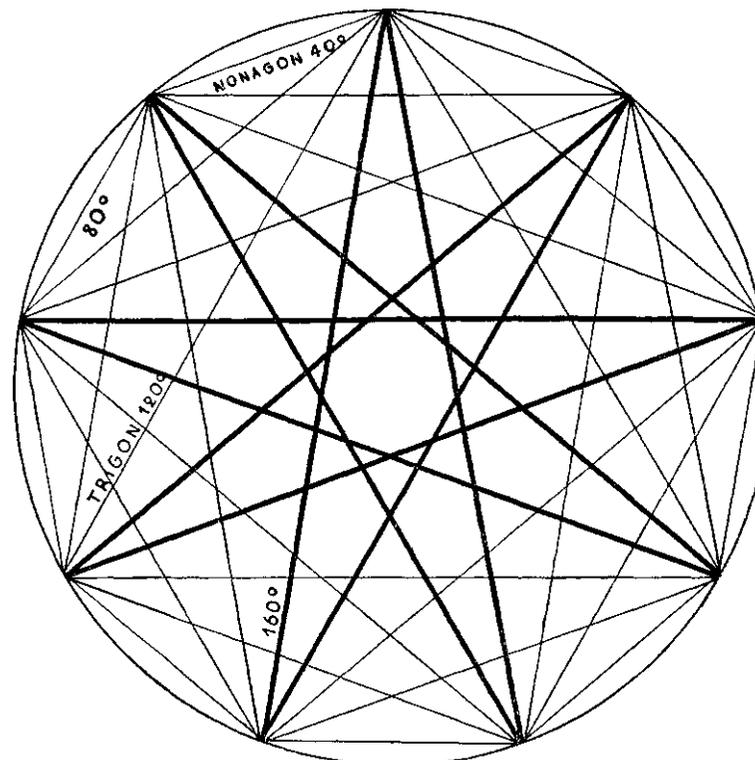


Abb. 52.

Der Neun-Stern. (Das Nonagon.) Bestehend aus Nonagon = 40°, Bigon = 80°, Trigon = 120° und Quadrigen = 160° (viergliedrige Größe). Achtmalige Brechung des 160°-Winkels. Geometrische Zahl = 9.

kate, der liegenden Acht (also der Acht als Zahl der Vollendung!) dargestellt werden kann (vgl. Bd. I, S. 205 ff.).

Neun ist von den Wurzelzahlen die einzige, bei der durch Multiplikation mit jeder beliebigen Zahl in der Quersumme immer wieder 9 erscheint. Sie „umhüllt“ also das ganze achtdimensionale Zahlenreich. Die Achtheit des Menschen entspricht ebenso der Achtheit der Weltdimensionen, denn

es gibt acht Dimensionen, die in einer neunten ruhen. (Die Zahl 10 ist qualitativ der Quersumme nach, ja wieder gleich Eins! [Vgl. Bd.I, S. 75].)

Das Werden des Menschen liegt in einer neunmonatigen Schwangerschaftsdauer begründet. Die Welt in der wir uns manifestieren, ist aber eine achtdimensionale.

Die Neun umhüllt, wie die Gebärmutter den achtdimensionalen Mikrokosmos (Ego mit sieben Körpern!), und läßt ihn nach achtmonatiger Entwicklungszeit im neunten Schwangerschaftsmonat zur Geburt kommen. Der Mond, der weibliche Faktor der 9, ist astrologisch bekannt als das Gestirn der Befruchtung, der Schwangerschaft und der Geburt. Zur Zeugung aber gehört außerdem die männliche Komponente der 9, der Mars, der als Planet der Kraft und der Triebhaftigkeit, den „Koitus“, und am Ende der Schwangerschaftsperiode die Ausstoßung der Leibesfrucht ermöglicht. Dieser Gebärdprozeß des Menschen ist die Wiederholung des Gebärdprozesses der Weltdimensionen und der Geburt der acht Urgötter, die in einer neunten, der „Umhüllung unseres Welten-Eies“, ruht.

Wo es sich nun in einer Geburtsfigur um eine disharmonische Verbindung zwischen Mond und Mars handelt, liegt die „Aufgabe der Überwindung“ der durch diese Konstellation erkennbaren Charakterschwächen vor, deren Transmutation einmal durch die natürliche Selbstdisziplin, zum ändern unterstützend durch die Umpolung mit Hilfe des Magischen Mond-Tetragrammes in Angriff genommen werden kann.

Aus der „Aspekt-Analyse“ entnehmen wir die Darstellung einer „disharmonischen“ Mond/Mars-Konstellation. Es heißt dort: „Die disharmonischen Verbindungen zwischen Mond und Mars gehören zu den kritischen Konstellationen, die heftig, allzu impulsiv, überstürzt vorgehen lassen und oft sogar Affekthandlungen zur Folge haben.“

Hier ist zunächst Selbsterkenntnis und Einsicht erforderlich. Sodann hat sich der mit obiger Anlage behaftete Horoskop-eigner strengster Selbstkontrolle zu unterziehen und sich Mühe zu geben, Temperamentsausbrüche nach Möglichkeit zu verhindern. Das wird nicht immer leicht sein, aber mit der Zeit gewinnt er genügend Gewalt über sich und vermag sich soweit in der Kontrolle zu haben, daß er nicht mehr hemmungslos seiner Anlage unterliegt. Er wird dadurch nicht nur sein in dieser Richtung selbstgeschaffenes Geschick meistern, sondern darüber hinaus

geistig wachsen und erstarren, dabei verhindern, sich neue Belastungen zu schaffen, die ihn immer wieder erdgebunden sein lassen würden.

Nur auf diese Weise kann man sich von der Gebundenheit „erlösen“ und die Hoffnung hegen, baldmöglichst die „letzte Inkarnation“ hinter sich zu bringen. Nur so hat man Aussicht, bestehende Krankheiten mehr und mehr in Heilung überzuführen und neue Krankheitsherde zu verhindern. Und nur so trägt man dazu bei, endlich die Schwelle der Stofflichkeit zu überschreiten, Saturn, als den Hüter der Schwelle zu überwinden, und nach dem Eintritt des physischen Todes auf einer höheren geistigen Ebene weiterzuleben. Oder gar in das „Heilige Reich Gottes“ entgültig zurückkehren zu dürfen, aus welchem wir alle als „Mitläufer“ Luzifers (vor Urzeiten bei der ersten Revolution im Himmel in Auflehnung gegen GOTT und CHRISTUS!) verbannt wurden, und — nunmehr mit der Erbsünde behaftet — den so überaus mühevollen Weg durch die Materie antreten mußten. (Vgl. Greber: „Der Verkehr mit der Geisterwelt“, S. 262 ff.)

Mit den gleichen Mitteln sind auch alle anderen, durch die üble Mars/Mond-Konstellation in der Aspekt-Analyse noch erwähnten Charakter-Unvollkommenheiten ins Gegenteil zu transmutieren. Hierbei vermag das harmonisierte „Mond-Tetragramm“ helfend mitzuwirken, indem es einmal beständig an die Überwindung dieser Schwächen erinnert, zum ändern die Glaubenskraft an die Möglichkeit dieser Überwindung stärkt, die Bereitschaft zur Charakterverbesserung durch ihre veredelnde Wirkung auf die Psyche erhöht, und die Verbindung mit den göttlichen Kräften wiederherstellt. Das ist der „Stein der Weisen“, nach dem die alten Alchimisten suchten, indem sie unedle Metalle in edle zu transmutieren trachteten. Dieser Stein der Weisen ersetzt die gesamte materialistische Giftküche unserer Zeit, mit der man glaubt, Krankheiten radikal heilen zu können. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Pharmazie überflüssig ist. Wo Krankheiten auftreten, soll man sie auch mit Heilmitteln bekämpfen, aber nicht ohne gründliche Revidierung der geistigen Verfassung der Erkrankten, also nicht ohne die gleichzeitig anzustrebende Ausmerzung krankmachender Charakterfehler! Dieser Stein der Weisen heilt nicht nur alle bereits eingetretenen Krankheiten, sondern rechtzeitig angewandt, verhindert er sie vor allem. Wie mit den Krankheiten, so verhält es sich auch mit den Schicksalsbelastungen. Auch hier

übt er seine heilende — besser noch verhindernde — Wirkung aus. Es ist die „Alchimie des Lebens“, die jedem Erdenbürger nottut!

Zu dieser dauernd angestrebten Charakterverbesserung, die ein entsprechend sauberes Gedankenleben zur Folge hat, das vor niederen Handlungen schützt, kommt noch die Glaubenskraft des Geistes, als außerordentlich wichtiger Faktor hinzu. Da das Gebet eine Denkhandlung ist, entspringt es unserem Geiste und ist eine Funktion unseres Gedankenkörpers, unseres Mental-Leibes. Dieser wächst aus den beständigen Denkvorgängen, woraus sich wiederum Fähigkeiten entwickeln, sofern es sich um hohe, das Gute anstrebende Gedanken handelt. Gedanken der Grausamkeit, List, Lüge, Betrug, Boshaftigkeit, Rachgier, Ausbeutung usw. schwächen den Geist und damit den Mentalkörper, belasten die Seele, bzw. den Astralkörper, der entsprechende Reaktionen auf den Fleischeskörper ausstrahlt.

Wenn diese Begierden und boshaften Gedanken mit Handlungen verbunden sind, die von niederer Gesinnung zeugen, so sind sie, wie wir gefunden hatten, die Ursachen von sog. „angeborenen“ Krankheiten, von schwacher oder krankhafter Gehirnbildung, die zu Epilepsie oder anderen nervösen Leiden führen. Sind die Gedanken bestialischer Art, so können daraus in der folgenden Inkarnation sogar körperliche Mißbildungen und Monstrositäten entstehen.

Bestialische Handlungen aber sind als Folge der materialistischen Weltanschauung massenweise aufgetreten. Hier hatte Schopenhauer recht, wenn er sagt: „Materialismus führt zum Bestialismus!“ Daraus kann, wenn wir an die Wiederverkörperung denken, immer nur wieder eine kranke, degenerierte Menschheit werden. Deshalb ist es so wichtig über die Ursachen all dieser Leiden Klarheit zu erlangen, um sie endlich zu erkennen und abzustellen.

Das Gebet ist nun nicht nur eine Denkhandlung, die Gedankenkräfte in die höheren Regionen des Lichtes sendet, sondern die damit verbundene Glaubenskraft bringt zugleich die theonischen Mächte in Aktion. Diese Kräfte können durch das Gebet aktiv eingreifen, weil dadurch die Bedingungen geschaffen werden, die ein Eingreifen erst ermöglichen. Wo aber die mentalen — mit Gott verbindenden Bedingungen — fehlen, sind auch die theonischen Lichtwesen machtlos. Hier ist

der „luziferische“ Anspruch größer und die „dämonische“ Macht stärker.

Wo aber das ernste Bemühen durch inbrünstige Gebete engste Verbindung mit GOTT zu bekommen, besteht, da können wir auch der Hilfe der heiligen Geister — und damit der Gebetserhörung gewiß sein!

Aber auch die „Hölle“ hilft, und zwar immer bei allen böartigen Absichten und Taten. Sie hilft mit, das Böse zu tun! Diese Hilfe aber ist gefährlich, sie führt zum Fanatismus und zur Verblendung, bedeutet Täuschung und Betrug und gibt den Ansporn zu immer neuen Untaten. Sie bedeutet weiter Unfreiheit des Geistes und des eigenen Willens und bewirkt immer stärkere Bindung an „satanische Mächte“. Die Erkennung dieses Blendwerkes derHölle wird immer weniger durchschaut, weil damit ja die Erkenntnisfähigkeit immer geringer wird und die Einflüsterungen des Bösen ständig zunehmende Abhängigkeit schaffen.

Diesen Erkenntnissen ist in der Astrologie weitgehend Rechnung zu tragen. Sieht man sich im Horoskop schwerwiegenden disharmonischen Radixkonstellationen gegenüber, so kann man gemäß ihrer Lagerung in den Kraftfeldern erkennen, welcher Art die Verfehlungen in früheren Leben gewesen sein müssen. Es gilt jetzt derartige Verstöße in diesem Leben — trotz Veranlagung — nicht fortzusetzen, sondern sie nach Möglichkeit abzustellen und sie ins Gegenteil umzupolen, wie es durch die „natürliche Charakterschulung“ mit Unterstützung weißmagischer Zahlen-Transmutation gelehrt wurde.

Hierbei nun sollte das Gebet unter keinen Umständen fehlen! Die Glaubenskraft und die Macht des Gebetes schaffen erst die rechte Basis für den Erfolg der Meisterung des Schicksals. So kann bewußt der Gnadenweg der Gebetserhörung besritten werden, der die kritischsten Konstellationen im Horoskop in ihren Auswirkungen zu paralisieren vermag! Selbsterkenntnis und Charakterschulung ist und bleibt dabei immer wieder der erste Schritt zur Besserung, ohne die eine Meisterung des Schicksals kaum durchgeführt werden kann.

Eine der auffälligsten Bestätigungen hierfür ist das Horoskop der Therese Neumann, der „Heiligen von Konnersreuth“, geb. am 8. 4. 1898, nachm. 11^h 55^m in Konnersreuth.

Die in der Nativität vorhandene sehr bedenkliche Konstellation „Saturn Opposition Pluto, beide Planeten im Quadrat mit Mars in den mittleren Graden der Tierkreiszeichen Schütze, Zwillinge und Fische“, die sich anfänglich bei der Nativen entsprechend ihrer Bedeutung in Erblindung, schweren Lähmungserscheinungen und Hysterie zeigte, im weiteren Verlauf ihres Lebens völlig ausgeschaltet wurde. (Die Erblindung ist erkennbar aus der Flankierung des Fixsterns „Antares“ in 8° Schütze durch Saturn und Uranus. Dieser das Augenlicht gefährdende Fixstern liegt genau im Halbierungspunkt von Uranus und Saturn!). Die „Heilige von Konnersreuth“ hat nicht nur ihr Augenlicht wiedererhalten, sondern sie ist auch ihre Lähmung und Hysterie völlig losgeworden. Sie gehört heute trotz ihres kritischen Horoskopes zu den gesündesten Menschen überhaupt! Diese an sich schon wunderbaren Heilungen haben sich aber vor allem als „dauerhaft“ erwiesen. Das allein schon spricht dafür, daß sie zu jenen „Medien“ gehört, der sich die höhere Geisterwelt bedient, was angesichts der angeführten üblen Konstellation fraglich erscheinen mußte. Nunmehr erklärt sich auch die seit ihrem 29. Lebensjahre bestehende „Odspeisung“ bei ihr. Therese Neumann ißt und trinkt seit dieser Zeit bekanntlich nichts mehr, hat aber trotzdem täglich Verdauung und Körperentleerung. Sie sieht dabei körperlich gesund und wohlgenährt aus, hat also diese fatale Konstellation durch ihre Glaubenskraft gänzlich überwunden. Ihr Horoskop läßt sich — nach bisheriger Auffassung — nicht mehr deuten. Es stimmt nicht mehr! Hier haben „Glaubenskraft“ und „Verbundenheit mit GOTT und den göttlichen Kräften“ die „Umpolung“ ihrer gefährlichen Konstellationen herbeigeführt und sie unwirksam gemacht. Daher auch die Dauer-Heilung ohne Rückfälle, was ohne geistige Reinerhaltung, Sauberkeit des Gedankenlebens, Charakterkontrolle und Vermeidung jeglicher Handlungen aus niederer Gesinnung nicht möglich wäre. Ebenso erfüllt sie die weitere Bedingung der unverrückbaren Glaubensstreue und Gottverbundenheit. Das alles sichert ihr die Gesundung ihres Geistes, ihrer Seele und damit auch ihres physischen Körpers.

Umgekehrt können im Horoskop vorhandene harmonische Konstellationen durch einen schlechten Lebenswandel völlig ins Gegenteil umgepolzt werden, wie es das Horoskop „Iwans des Schrecklichen“ sehr anschaulich erkennen läßt. (Vgl.S. 172 ff.)

Der Weise beherrscht seine Sterne

Um noch einmal kurz zusammenzufassen, wie eine „Umpolung“, die Umwandlung noch vorhandener Charakterschwächen in Charakterstärken, wirksam durchzuführen ist, seien hier die erforderlichen Bedingungen aufgezählt:

1. „Eine schonungslose Erkennung der eigenen Charakterfehler — und damit der betreffenden Konstellationen im eigenen Lebensspiegel, die jene Charakter-Unvollkommenheiten andeuten.“

2. „Der energisch durchgeführte Versuch, diese Schwächen abzustellen und sie ins Gegenteil, also in entsprechende Charakterstärken umzuwandeln. Dieses Bestreben sollte zur Gewohnheit werden und nie aufhören!“

3. „Das Gedankenleben ist zu revidieren und unter ständiger Kontrolle zu halten. Die daraus resultierenden Handlungen sind dauernd zu überprüfen — vor allem, wie weit man selber an Fehlhandlungen schuldtragend ist. Was ‚gut‘ und was ‚böse‘ ist, weiß jeder. Das Gute zu tun und das Böse zu lassen, ist eine der Hauptbedingungen für den Erfolg — und zwar immer nach dem Grundsatz: ‚Was du nicht willst, das man dir tu, das füg‘ auch keinem ändern zu!“

4. „Man hüte sich vor allem, die niederen dämonischen Gedanken des Hasses, der Rache, des Neides, der Mißgunst, der Besitzgier, des Mißtrauens und der Boshaftigkeit zu pflegen. Hiermit versperrt man sich jede Möglichkeit der freien Bestimmung über sein ‚Selbst‘ und gerät unter die Herrschaft dämonischer Gewalten, wodurch wiederum eine boshafte, selbstsüchtige Gesinnung genährt wird.“ „Gedanken des Wohlwollens, der Güte, der Gott- und Menschenliebe, sowie aller erhebenden und das Gutartige zum Prinzip machenden Denkvorgänge dagegen fördert die Entwicklung des geistigen Körpers (des Mentalkörpers!) und verbindet mit GOTT und den göttlichen Mächten. Das wiederum führt zur Erkenntnis des deutlichen Unterschiedes gegenüber dem Wirken der göttlichen' und der ‚satanischen‘ Kräfte — und der Unterscheidung zwischen Menschen niederer, verblendeter, luziferischer Gesinnung, und Menschen, die den Anschluß an den geistigen Höhenflug zu den göttlichen Lichtmächten gefunden und schätzen gelernt haben.“

5. „Die Kraft des Glaubens und des Gebetes lernt man in seiner Mächtigkeit besonders deutlich kennen, wenn man die

obigen Voraussetzungen geflissentlich befolgt. Hierin liegt das Geheimnis der Umpolung niederer, bedrückender, krankmachender und verhängnisvolle Schicksalsschläge schaffender Charaktereigenschaften mit ihren entsprechenden Handlungen, und parallel damit die Überwindung der im Horoskop vorhandenen kritischen Gestirn-Konstellationen." Wie sagte doch Paracelsus?: „Es ist nicht der Saturn über dir, sondern der Saturn in dir, der dich peinigt!" „Lernen wir also unsere noch niederen saturnischen Charaktereigenschaften beherrschen, so haben wir auch unsern Geburts-Saturn unter Kontrolle."

6. „Zur wirksamen Unterstützung sollte man sich von allen belastenden, bedrückenden, verkrampften Psychosen und Verdrängungen durch die ‚Beichte‘ befreien. Sie gehört mit zu den Voraussetzungen, um sich von Krankheit und Schicksalsnot zu lösen."

7. „Um all diese Bestrebungen nicht erlahmen zu lassen, ist das Tragen des selbstangefertigten ‚Amulettes‘, welches das Tetragramm desjenigen Planeten enthalten muß, dessen niedere Oktave noch zu stark zum Durchbruch kommt, zu empfehlen. Dieses Amulett sollte außerdem noch das Symbol des betreffenden Planeten, seinen Namen, sein Geheimzeichen und seine Zahlen enthalten, die auf der Vorder- und Rückseite des Amulettes unterzubringen sind."

8. „Die Anfertigung eines solchen Amulettes geht folgendermaßen vor sich: „Man wähle den Tag des in Frage kommenden Planeten und dessen Gestirnstunde. (Vgl. Bd. VII, S. 159 ff.) Dieser Tag darf keine disharmonischen Gestirnstellungen am Himmel aufweisen, und der Tagesgestirnstand darf auch zu den Radixstellungen des eigenen Geburtsbildes in keinen ungünstigen Verbindungen stehen, sondern — wenn möglich — gute Aspekte bilden.

Als Material kann Lammfell benutzt werden, oder eine Platte des betreffenden Metalls, welches dem Planeten entspricht. Bei Verwendung einer Metallplatte aber müssen Figuren und Zahlen graviert werden, was jedoch eine gewisse Fertigkeit voraussetzt — und auch längere Zeit in Anspruch nimmt. Ein Amulett aus Lammfell aber kann innerhalb der Planetenstunde fertiggestellt sein. Zeichnungen und Beschriftungen sollten in der Farbe des Planeten (farbige Tusche!) ausgeführt werden."

9. „Vor Beginn der Arbeit meditiere man und schließe diese Meditation mit einem Gebet ab. Hier sind die selbstlosen

Wünsche mit der Bitte um Hilfe und Förderung der Bestrebungen mit einzuflechten. Nach Abschluß der Arbeit, die mit Ablauf der Planetenstunde beendet sein muß, weihe man das Amulett seinem Zweck und trage es stets ‚unsichtbar‘ bei sich. Auf diese Weise hat man die Kräfte des Kosmos zu dieser Zeit gewissermaßen an das ‚Ich‘ gebunden. Durch das ständige Bemühen, die Bestrebungen zur Verbesserung des Charakters aufrecht zu erhalten, lernt man sich der kosmischen Kräfte bedienen, die im Amulett, wie in einem Akkumulator, aufgespeichert sind. Doch darf das Tragen eines Amuletts nicht dazu verleiten, nun etwa alles Vertrauen auf dieses allein zu verlegen und dadurch in den eigenen Bemühungen nachzulassen. Damit würde gerade das Gegenteil von dem erreicht werden, was zu erreichen beabsichtigt ist. Das Vertrauen zu GOTT, die göttlichen Mächte und die eigenen Anstrengungen muß immer oberstes Gesetz sein — und bleiben! ... Die Anwendung der ‚Weißen Magie‘ kann nur Erfolg bringen, wenn damit die ‚theonischen Kräfte‘ aktiviert werden, und das ist ohne Gottverbundenheit und eine entsprechend gelenkte Mentalität nicht möglich."

Gedrängte Bedeutung der ersten neun Zahlen

Aus der durch Queraddition auf Einer reduzierten Zahl des Geburtsdatums lassen sich die noch vorhandenen Charakter-Unvollkommenheiten (auch schon ohne Horoskop) erkennen, indem man die Charaktereigenschaften dieser betr. Zahl unvoreingenommen prüft, und kritisch feststellt, wie weit man die höhere Oktave dieser Persönlichkeitszahl bereits praktisch betätigt — oder wie weit die durch sie angezeigten Charakterschwächen immer noch zum Durchbruch kommen.

Beispiel: Der Geburtstag Goethes ist der 28. 8. 1749. Diese Angaben queraddiert ergeben: $2 + 8 + 8 + 1 + 7 + 4 + 9 = 39$ — $3 + 9 = 12 = 1 + 2 = 3$. Goethe entfaltete sich also gemäß der Zahl 3.

Auch alle ändern Zahlen, die im Leben von besonderer Wichtigkeit und Einmaligkeit sind, kommen hierfür in Frage. Die Entwicklung zeigt dann die jeweilige charakteristische Tendenz dieser Zahl.

Die Eins

Das „Ich“, das Ego

In höherer Oktave: Autorität, Herrschaft, Würde, Macht, Repräsentation, Mut, Tapferkeit, Freiheitsliebe, Edelmut, Gönnerschaft, Protektion.

In niederer Oktave: Stolz, Eitelkeit, Hochmut, Genußsucht, Verschwendung, Tyrannei, Renommiersucht, Trägheit, Mißgunst, Hartnäckigkeit.

Die Zwei

Das „Du“, die Umwelt

In höherer Oktave: Anpassung, Anlehnung, Hingabe, Fruchtbarkeit, Zuneigung, Sympathie, Weichheit, Anmut, Mütterlichkeit, Häuslichkeit, Sensibilität, Veränderlichkeit, Reise-
liebe, Phantasie, Menschenliebe, Freundlichkeit.

In niederer Oktave: Wankelmüt, Haltlosigkeit, Engherzigkeit, Prüderie, Launenhaftigkeit, Unselbständigkeit, Nachlässigkeit, Vergnügungssucht, Sinnlichkeit, Furchtsamkeit, Eitelkeit, Verzagtheit, Schwärmerei, Klatschsucht, Mangel an Selbstvertrauen, Asozialität.

Die Drei

Manifestation, Entwicklung, Ordnung

In höherer Oktave: Edelmut, Gerechtigkeit, Hochherzigkeit, Wohlwollen, Menschenfreundlichkeit, Friedfertigkeit, Weisheit, Großmut, Idealismus, Philosophie, Gewissenhaftigkeit, Pflichttreue, Takt, Geduld, Stetigkeit, Diplomatie, Überlegung, Ethik, Streben nach Wissen.

In niederer Oktave: Ungerechtigkeit, Fanatismus, Übertreibung, Gefallsucht, Anmaßung, Scheinheiligkeit oder Atheismus, Selbstsucht, Egoismus, Raffgier, Pessimismus, Unzufriedenheit, Neid, Unreellität, Starrköpfigkeit.

Die Vier

Ausdehnung, Ausbreitung, Expansion

In höherer Oktave: Begeisterung, Originalität, Problematik, Unternehmungslust, Fleiß, Spekulation, Verbesserung,

Vermehrung, Strebertum, Weitsicht, Organisation, Geschäftssinn, Fortschritt, Autorität, Vorsorge, Ökonomie, Geldliebe, Verantwortung, Pflichterfüllung.

In niederer Oktave: Besitzgier, Hast, Unruhe, Ausbeutung, Skrupellosigkeit, Gereiztheit, Disharmonie, Unzufriedenheit, Blasiertheit, Übervorteilung, Mißwirtschaft, Trägheit, Völlerei, Übertreibung, Übellaunigkeit, Unlustgefühle.

Die Fünf

Intellekt, Geistigkeit, Regsamkeit In höherer Oktave: Streben nach Macht, Aufklärung, Vernunft und Logik, Urteilskraft, Wissensdurst, Selbstvertrauen, Begeisterung, Hoffnungsfreudigkeit, Entschlossenheit, Standhaftigkeit, Umsicht, Tiefgründigkeit, Zielstrebigkeit, Beredsamkeit, Mitteilbarkeit, Erfindergabe, Konstruktions- und Zeichentalent, Technik, Gesetzmäßigkeit.

In niederer Oktave: Ruhelosigkeit, Sprunghaftigkeit, Ehrgeiz, Ungeduld, Eigenwilligkeit, Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit, Scheinheiligkeit, scharfe Zunge, Raffinesse, Übervorteilung, Egoismus, Unwahrhaftigkeit, Einbildung, Respekt- und Taktlosigkeit, Überheblichkeit, Hochmut.

Die Sechs

Liebe, Weisheit, Kunst, schöpferischer Wille In höherer Oktave: Heiterkeit, Fröhlichkeit, Anmut, Harmonie, Optimismus, Aesthetik, Edelmut, Hochherzigkeit, Großmut, Glaube, Friedfertigkeit, Warmherzigkeit, Offenheit, Gerechtigkeit.

In niederer Oktave: Gefallsucht, Verschwendung, Leichtfertigkeit, Vergnügungssucht, Unmäßigkeit, Lockere Moral, Sinnlichkeit, Eifersucht, Wollust, Verführung.

Die Sieben

Fruchtbarkeit, Mystik, Übersinnlichkeit In höherer Oktave: Gefälligkeit, Anpassung, Anlehnung, Feingefühligkeit, Medialität, Keuschheit, Ethik, Zärtlichkeit, Rührigkeit, Begeisterung, Reiselust, Philosophie, Talent, Religiosität, Liebe.

In niederer Oktave: Zank und Streit, Triebhaftigkeit, Sinnlichkeit, List, Launenhaftigkeit, Eigensinn, Verleumdung, Händelsucht, Begehrlichkeit, Perversion, Inkonsequenz, Prüderie, Lauheit, Furchtsamkeit, Falschheit, Lasterhaftigkeit, Betrug, Täuschung, Verträumtheit.

Die Acht

Tiefgründigkeit, Verantwortung, Gedächtniskraft
In höherer Oktave: Takt, Ausdauer, Gewissenhaftigkeit, Ernst, Strebsamkeit, Vorsicht, Erinnerungsfähigkeit, Wissen, Weitsicht, Streben nach Vollkommenheit. Alles bis zu Ende führend. Repräsentation, Reserve.

In niederer Oktave: Pessimismus, Selbstquälerei, Melancholie, Lebensüberdruß, Mutlosigkeit, Vereinsamung, Mißtrauen, Nervenschwäche, Arbeitsunlust, Unbeholfenheit, Verschlossenheit, Wortkargheit, Zerstreutheit, Egoismus, Geiz.

Die Neun

Aktivität, Gegensätzlichkeit, Abschleifung,
Ergänzung, Vereinigung

In höherer Oktave: Drang nach Aufstieg, Entfaltung, Verwirklichung, Fortschritt. Ideenreicher Ausbau, forcierte Entwicklung, Begeisterung, Zielsetzung, Ansporn, Umsichtigkeit, Strebsamkeit, schnelle Erreichung eines Abschlusses begonnener Arbeiten — ohne Umschweife, fruchtbare Planungen, Durchsetzung, Einsatzbereitschaft, Ehrgeiz, Aufopferung, reiche Phantasie, starke Zuneigung zum andern Geschlecht, Mütterlichkeit, Umhegung.

In niederer Oktave: Mangel an Beständigkeit und Ausdauer, Ungeduld, Übereilung, Heftigkeit, Zerstörung, Wankelmut, Unsicherheit, häufige Abschweifung vom Ziel, Zersetzung, Aufwiegung, Streit, Affekte, Untreue, Leidenschaftlichkeit, Unduldsamkeit, Herrschsucht, Überheblichkeit, Gereiztheit, Unbeherrschtheit.

III. Teil

Die Aspektlehre

Die geometrische Grundlage der Aspekte und ihre Identität mit den Kraftfeldern

Aspekte sind gegenseitige Winkelanblickungen der Planeten untereinander, wie sie in einem gegebenen Augenblick am Himmel festgehalten werden und ihre gegenseitige Lage bestimmen. (Vgl. Bd. II, S. 137 ff. 2. Aufl.) Jeder Planet sendet als Kraftquelle seine Strahlen nach allen Seiten aus. Wo sich diese Strahlen mit denen anderer Planeten in „bestimmten“ Winkeln treffen, entsteht ein „Aspekt“, eine gegenseitige Winkelanblickung. Doch nicht jeder sich bildende Winkel wird als *A s p e k t* gewertet. Kepler drückt das in seiner „Aspektlehre“ *) etwa so aus: „Exakte Aspekte, (partil) die wirksam sind, bilden sich dann, wenn ihre Strahlen die Teile (lat. pars) des Kreises treffen, die eine geometrische Figur bilden und zwar wenn sie auf den Ecken einer „regelmäßigen“ geometrischen Figur stehen.“

Das Prinzip der Ableitbarkeit der Aspekte von geometrischen Gesetzen ist von Kepler richtig erkannt, doch kommen, wie wir sehen werden, noch andere Faktoren hinzu, nämlich der Begriff der „Mundan-Aspekte“ als Kraftfelder.

Der stärkste Strahl, der von einer Kraftquelle ausgeht, ist der 180°-Winkel, der bestehend aus Konjunktion und Opposition die *Hauptachse* der Strahlquelle darstellt. Die Strahlung (Perkussion) und Gegenstrahlung (Reperkussion) läßt im Kreis-

*) Vgl. Dr. Walter Koch: „Aspektlehre nach Joh. Kepler.“ Astrologische Studienhefte der Kosmobiologischen Gesellschaft e. V., Hamburg, 1952.

rund jene Mundan-Aspekte entstehen, von denen schon im III. Teil des I. Bandes ausführlich die Rede war.

Jede Achse ist, wie wir gefunden hatten, eine Schnittfläche innerhalb der Aura, um die sich zwölf Strahlungsfelder gruppieren, und die sich dem sensitiven Auge des Beschauers farblich darstellen. Diese einzelnen Abteilungen entsprechen dem Spektrum des Sonnenlichtes. (Vgl. Abb. 53 u. 54.) Sendet man den weißen Strahl des Sonnenlichtes durch ein Glasprisma, so zerlegt es den Strahl in die bekannten sieben Grundfarben Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo und Violett. Außer diesen

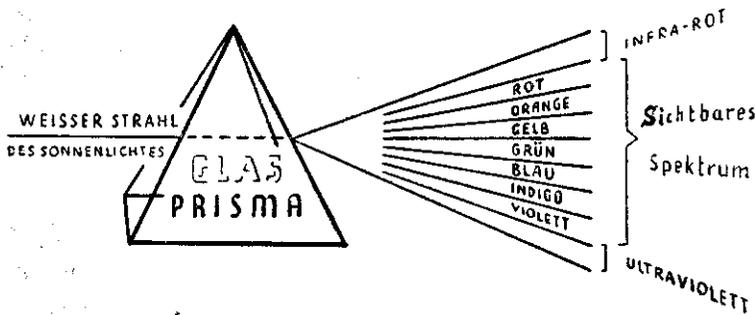


Abb. 53.
Die Spektralfarben des Sonnenlichtes.

sieben Grundfarben kennt die Wissenschaft auch noch das „Infra-Rot“ und das „Ultra-Violett“. Diese beiden Farben entziehen sich aber unserem Sehvermögen, ihre Schwingungen sind so subtiler Art, daß sie nur mit „astralen“ Sinnen wahrgenommen werden können.

Wie aus Abb. 54 ersichtlich, entsprechen die Hauptfarben Weiß, Rot, Gelb, Blau den Kardinalfeldern 1, 4, 7 und 10 der jeweiligen Hauptachse zu der sie gehören. Das neunte Feld ist „orange“, das fünfte „grün“, das dritte „violett“ *) und das elfte „rotbraun“.

Dem 2. Felde entspricht das unsichtbare „Ultra-Violett“ und dem 12. Felde das ebenso unsichtbare „Infra-Rot“. Die korrespondierenden Felder 6 und 8 sind praktisch ohne Grundfarbe. Sie erhalten lediglich durch die Nachbarfelder erkennbare Nuancierungen. So zeigt das 8. Feld ein Gemisch von Orange und Gelb, woraus dem sensitiven Auge des Beschauers ein „Goldgelb“

*) Indigo ist die Übergangsfarbe vom Blau zum Violett. Es gibt viele Menschen, die Indigo nicht wahrnehmen.

entgegenstrahlt. Das 6. Feld ist eine Mischung von Gelb und Grün, weshalb es als „Hellgrün“ in Erscheinung tritt. Das sind jene Farben, die der Odforscher „Freiherr von Reichenbach“

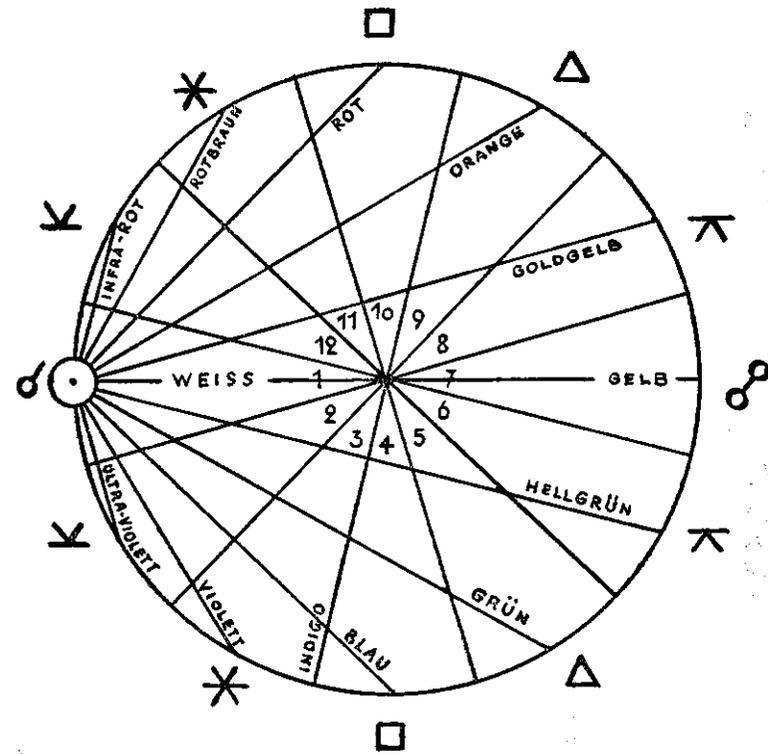


Abb. 54.
Die zwölf farbigen aurischen Kraftfelder der „Sonnen-Achse“.

bei Experimenten mit Sensitiven in der Dunkelkammer deutlich feststellen konnte. (Vgl. Bd. I, S. 214 ff.) Für das 12. und 2. Feld sah er auch nur einen undefinierbaren farblichen Abglanz der Nachbarfelder, und zwar gab er für das 12. Feld „Graurot“ und für das 2. Feld „Blau-Rötlich-Grau“ an. Das Ultra-Violett und das Infra-Rot, welches zu seiner Zeit noch nicht wissenschaftlich entdeckt und daher unbekannt war, wußte auch er nicht zu definieren. Hierin mag auch mit ein Grund für die Auffassung der Alten zu suchen sein, warum sie die 2., 6., 8. und 12. Felder als

„faule“ und „verworfenen“ Orte ansahen. Auf den Hauptgrund aber kommen wir noch zu sprechen. Sie sagten aber auch noch, daß sich diese Häuser mit dem „Horoskopus“ (Persönlichkeitshaus!) in keinem Aspektverhältnis befinden bzw. der Aszendent mit keiner Anblickung gewürdigt wird, obwohl ihnen die Winkel von 30° und 150° selbstverständlich bekannt waren. Das aber wird verständlicher, wenn wir uns erinnern, daß jede Hauptachse die Basis für ein Zwölfeldersystem im Horoskop ist.

Diejenigen Winkel, die mit den Mitten der Kraftfelder zusammenfallen, sind wirksam und deutlich merkbar, während alle anderen Winkel fast unmerklich und daher von nur geringer Bedeutung bleiben. So ist, wie erinnerlich, jedes 1. Haus identisch mit der Kraftquelle, also mit der Konjunktion. Alle 3. Häuser mit einem ersten oder rechten Sextil. Jedes 4. Feld mit einem ersten oder rechten Quadrat. Die 5. Felder mit einem Trigon. Die 7. Felder mit einer Opposition. Den 9. Feldern ist das zweite oder linke Trigon zugeordnet und alle 10. Felder sind identisch mit einem zweiten oder linken Quadrataspekt, während die 11. Häuser einem zweiten oder linken Sextil entsprechen.

Die 2., 6., 8. und 12. Häuser fallen aber auch mit Winkeln zusammen, nämlich die 2. mit dem rechten Halbsextil, die 6. mit dem rechten Quincunx, alle 8. Felder mit dem 2. oder linken Halbsextil und alle 12. Häuser mit einem zweiten oder linken Halbsextil. Dennoch wurden diese Aspekte von den Alten hinsichtlich der persönlichen Einflußnahme auf die durch sie angezeigten Geschehnisse ignoriert. Diese Häuser haben „karmischen“ Charakter und die durch sie angezeigten schicksalhaften Auswirkungen sind in ihren kausalen Zusammenhängen begrifflich nicht ohne weiteres zu erfassen. Schicksalsschläge, die von außen kommen, sind in ihren ursächlichen Verknüpfungen meist nicht erkennbar und werden daher gewöhnlich als schicksalhafte Ungerechtigkeiten empfunden; sie sind nicht durchschaubar, ähnlich wie die infraroten und ultra-violetten Strahlen.

Die jeder Hauptachse benachbarten Felder (2 u. 12, 6 u. 8) sind besonders jene Orte, die mit ihren Planetenbesetzungen erkennen lassen, welche „karmischen Belastungen“ sich der Mensch für dieses Erdenleben mitgebracht hat — und zwar besonders diejenigen, die aus schwersten Verfehlungen in früheren Inkarnationen resultieren. Die Auswirkungen gelangen als mitgebrachte Krankheitsanlagen oder gar Gebrechen, Verunstaltungen des Körpers,

oder auch als Mühe, Plage, Niedrigkeit und Abhängigkeit, als Verfeindungen, Verfolgungen, Freiheitsberaubung, Überfall, Diebstahl, Armut usw., alles Vorkommnisse, die den 6. und 12. Häusern entsprechen, zur Abwicklung. Den 2. und 8. Häusern entsprechen die schicksalhaften Auswirkungen, die im Vorleben aus den Trieben, Leidenschaften und Begehrlichkeiten, aus Geld- und Besitzgier, aus Geiz, Neid und Mißgunst, aus Eifersucht, Rache oder gar Mord resultieren und entsprechend Lebensgefahren und evtl. gewaltsames Ableben als notwendige Folge aufzeigen.

Die Quincunx- und Halbsextilaspekte stehen gerade, wie man sieht, mit diesen schwerwiegenden Schicksalsabläufen im Zusammenhang und können daher nicht als belanglos betrachtet werden. Sie gehören zu den „fatalistischen“ Aspekten, bei denen die freie Selbstentscheidung fast aufhört. Es sind die Aspekte, die den Tribut für selbstgeschaffene niedere Ursachen fordern, auf deren Wirkungsablauf wir keinen Einfluß haben — aber den Zusammenhang sinnfällig auch nicht erkennen können. Aspekte also, die bedeutsam sind für die geringsten eigenen Willensimpulse.

Bei den Konjunktionen, Oppositionen, Quadraturen, Trigonon und Sextilen hat der Mensch eigene Entscheidungsfreiheiten in seinem jeweiligen Verhalten bei der Abwicklung der sich einstellenden Gegebenheiten. Er kann sich durch Selbsterkenntnis und Selbstdisziplin negativen Anwandlungen und Handlungen entgegenstellen, indem er sich durch Selbstbeherrschung überwindet und damit gegenüber disharmonischen Aspekten die Bewährungsprobe besteht. Auch den günstigen Konstellationen gegenüber muß man sich bewähren können, indem man die sich bietenden Lebens-Chancen nicht mißbraucht und sich dadurch neue belastende Ursachen schafft, die weiter erdgebunden sein lassen, weil damit neue „karmische Schulden“ entstehen könnten, die erst wieder ausgeglichen werden müßten.

Die Variationsbreite der Selbstbestimmung und Selbstentscheidung ist bei Konjunktionen und Oppositionen am stärksten. Selbstverständlich damit auch die Selbstverantwortung für die Handlungen.

Für Trigone, Quadrate und Sextile entspricht die Variationsbreite der Freiheit des persönlichen Verhaltens der Reihenfolge ihrer Intensität in den Wirkungen auf Geist und Psyche.

Bei Halbsextilen und Quincunxaspekten aber ist das persönliche Eingreifen in den Ablauf der Dinge so gering, daß von Willensfreiheit kaum die Rede sein kann. Hier müssen konsequent karmische Schulden bezahlt werden! Dieser Teil der Abzahlung ist rein „fatalistisch“ aufzufassen und betrifft das „Verhängnis“, das „Unvermeidliche“.

Es gibt aber auch unvermeidliche Glücksfälle, auf die der Mensch auch keinen persönlichen Einfluß hat, die ihm einfach „unerwartet“ zufallen. Sie resultieren aus „karmischen Guthaben“, die man sich ebenfalls im Vorleben erworben haben muß, sonst wäre auch das „ungerecht“.

Man sollte aus diesen Gründen den Quincunx- und Halbsextilaspekten ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, denn sie sind die Winkel des unvermeidlichen Geschickes, auf dessen Ablauf der Mensch keinen persönlichen Einfluß hat. Deshalb nannten die Alten diese Häuser „faule“ und „verworfene“ Himmelsorte und sagten, daß sie mit dem 1. Ort der Genitur (Persönlichkeit) in keiner Anblickung ständen.

Es bleiben somit die „fünf Hauptaspekte“ als Winkel der Selbstbestimmung und persönlichen Einflußnahme auf die Handlungen allein übrig. Sie sind identisch mit den ihnen zustehenden Kraftfeldern, mit denen sie auch in der Bedeutung übereinstimmen.

Noch aus einem ändern Grunde bieten die den faulen Orten zustehenden Winkel hinsichtlich der Selbstbestimmung geringere Möglichkeiten zum persönlichen Eingreifen. Sie fallen gemeinsam mit den übrigen kleinen Winkeln, die jedoch in esoterischer Hinsicht wertvolle Aufschlüsse zu geben vermögen, in die Kategorie der durch Strahlbrechung allzu geschwächten Aspekte. (Vgl. Tafel der Aspekteinstufung nach dem Verhältnis der Strahlbrechung).

Wie aus den Darstellungen der Entstehung der Aspekte in Bd. II, S. 139/40, 2. Aufl. ersichtlich, kommt der ausgesandte Strahl eines Planeten bei einem 180°-Winkel mit einer einmaligen Brechung an seinen Ausgangspunkt zurück. Beim Trigon ist das mit einer zweimaligen, beim Quadrat mit einer dreimaligen und beim Sextil mit einer fünfmaligen Brechung der Fall, woraus sich eindeutig die Reihenfolge der Kraftentfaltung der Aspekte ergibt (vgl. Abb. 47, 48 u. 49). Stellt man

Tafel der Aspekt-Einstufung nach dem Verhältnis der Strahlbrechung

Reihenfolge	Bezeichnung	Symbol	Distanz	Brechung
1	Konjunktion	♌	0°	—
2	Opposition	♍	180°	1 ×
3	Trigon	△	120°	2 ×
4	Quadrat	□	90°	3 ×
5	Quintil	○	72°	4 ×
6	Biquintil	BQ	144°	
6	Sextil	*	60°	5 ×
7	Septil	S	51°	6 ×
	Biseptil	BS	103°	
	Triseptil	TS	154°	
8	Semi-Quadrat	<	45°	7 ×
	Sesqui-Quadrat	⊕	135°	
9	Nonagon	N	40°	8 ×
10	Dezil	⊥	36°	9 ×
	Tridezil	TD	108°	
11	Semi-Sextil	∞	33°	10 ×
	Quincunx	∞	30°	
12		∞	150°	11 ×

bei allen anderen bekannten Winkeln ebenfalls die Anzahl ihrer Strahlbrechung fest, so fällt auf, daß das Quintil (72° Abstand) und das Biquintil (144°) die gemeinsam eine geometrische Figur bilden und uns als Pentagramm oder Drudenfuß bekannt ist (vgl. Abb. 48), mit einer viermaligen Strahlbrechung noch mit in die Gruppe der Hauptaspekte fallen und hiernach sogar stärker sein müßten als das Sextil. Der Grund aber, warum trotzdem diese Winkel praktisch nicht ins Gewicht fallen, liegt darin, daß ihre Strahlen sich nicht in das Gefüge der aurischen Kraftfelder einordnen — und wie wir gefunden hatten — nicht mit den „Mundan-Aspekten“ korrespondieren!

Alle ändern Winkel sind also nicht als Aspekte zu werten, sondern haben lediglich als geometrische Figur, wenn sie geschlossen zwischen Hauptachsen und Planeten im Horoskop auftaucht, eine, dann jedoch außerordentlich harmo-

nisierende Bedeutung.*) Das Pentagramm ist die harmonischste Figur, die wir kennen, denn alle Seiten schneiden sich untereinander harmonisch im „Goldenen Schnitt“. Als Einzelaspekt zwischen zwei Gestirnen bleibt das Quintil und das Biquintil exoterisch bedeutungslos.

An siebenter Stelle der Kraftentfaltung steht der „Sieben-Stern“. Er bildet sich aus dem Septil (51°), dem Biseptil (103°) und dem Triseptil (154°). Alle drei Winkel zeigen gemeinsam eine sechsmalige Brechung im Kreis (vgl. Abb. 50). Als astrologisch bedeutsame Aspekte kommen sie nicht in Frage, weil sie nicht mit den Mitten der Kraftfelder der menschlichen und der Erd-Aura übereinstimmen und infolgedessen damit auch nicht identisch sind.

Aber die Wochentagsgötter der Alten liegen dieser geometrischen Figur zugrunde. Setzt man an die Spitzen des Siebensternes, beginnend mit der Sonne — im Verlauf der Tierkreiszeichen — die übrigen Planeten gemäß ihrer „chaldäischen Reihe“ (Sonne, Venus, Merkur, Mond, Saturn, Jupiter, Mars), so erhält man im Verfolg des Triseptils (154°) die Wochentagsplaneten, die für die Benennung der Wochentage bestimmend waren.

An achter Stelle rangieren bei einer siebenmaligen Brechung ihrer Strahlen das Semi-Quadrat (45°) und das Sesqui-Quadrat (135°). Es sind Teile des „Acht-Sternes“ (Oktogramm), in welchem das Doppelquadrat und die vierfache Opposition enthalten ist (vgl. Abb. 51). Auch diese Winkel haben in der Praxis nur geringen Wert, denn auch sie decken sich nicht mit den Mitten der aurischen Kraftfelder, den Mundan-Aspekten. Die Antike benutzte sie nicht als Aspekte; sie wurden von Kepler eingeführt, weil sie die Spitzen des regelmäßigen Achteckes bilden.

Ähnlich dieser geometrischen Figur erhalten wir im Nonagon (40° -Winkel und seiner durchgehenden Linienführung im 160° -Winkel), den „Neun-Stern“ (vgl. Abb. 52), eine Variation des Trignons, denn ein dreifaches Nonagon ($= 3 \times 40^\circ = 120^\circ$) ist ein Trigon. Man sieht hier deutlich: „Erst da, wo die Winkel des Nonagons mit den Mitten der Kraftfelder zusammenfallen, wie beim Trigon, erhalten sie Aspektwirkung und damit Bedeutung!“ Als Nonagon mit einer achtmaligen Brechung des Strahls ist dieser Winkel nicht nur sehr schwach, sondern auch

*) Vgl. das Horoskop von „Leonardo da Vinci“ im Vehlows-Kalender 1953.

ohne Verbindung mit Kraftfeldern, und daher nicht als Aspekt zu verwenden.

Noch schwächer ist das Dezil oder Semi-Quintil (36°) und das Tridezil oder Sesqui-Quintil (108°). Die geo-

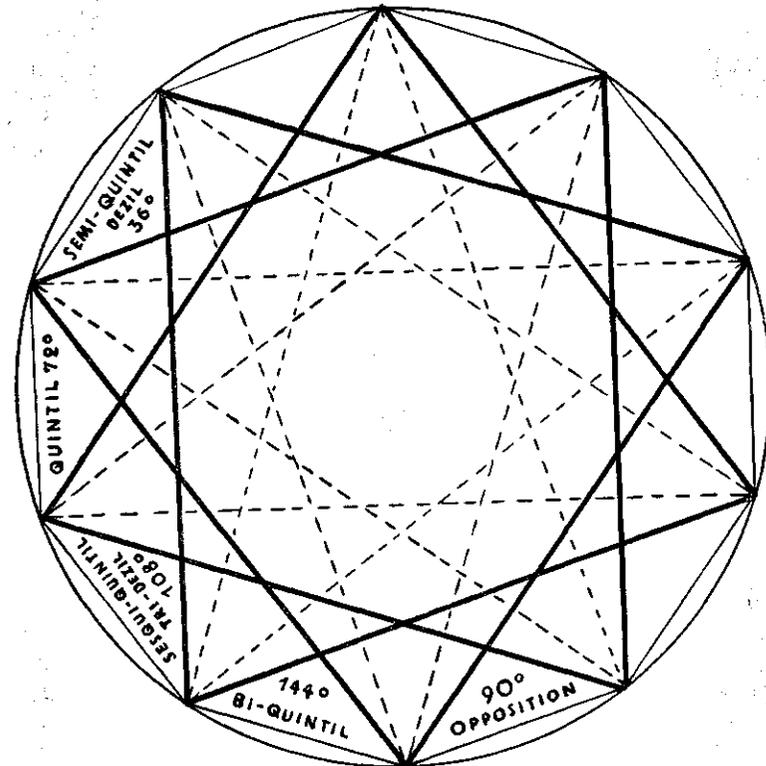


Abb. 55.

Der Zehn-Stern (Dekagramm). Bestehend aus Dezil = 36° , Quintil = 72° , Tridezil = 108° , Biquintil = 144° und Opposition = 180° . Neunmalige Brechung des 108° -Winkels. Geometrische Zahl = 10.

metrische Figur aus diesem Winkel ist der „Zehn-Stern“, das Doppel-Pentagramm (Abb. 55). Der 108° -Strahl kommt mit einer neunmaligen Brechung an den Ausgangspunkt zurück. Innerhalb dieser geometrischen Figur liegt das harmonische Pentagramm, der Fünf-Stern, doppelt verankert. Wie dieser in

esoterischer Hinsicht von Bedeutung sein kann, so auch der 108°-Winkel. Zwar nicht als Aspekt, aber die Alten bauten auf diesem harmonischen Teilungs-System ihre „Planeten-Erhöhen“ auf (vgl. S. 60 „Erhöhung und Fall der Planeten der zweiten Oktave“), weil dieses Teilungssystem uns den Schlüssel für die

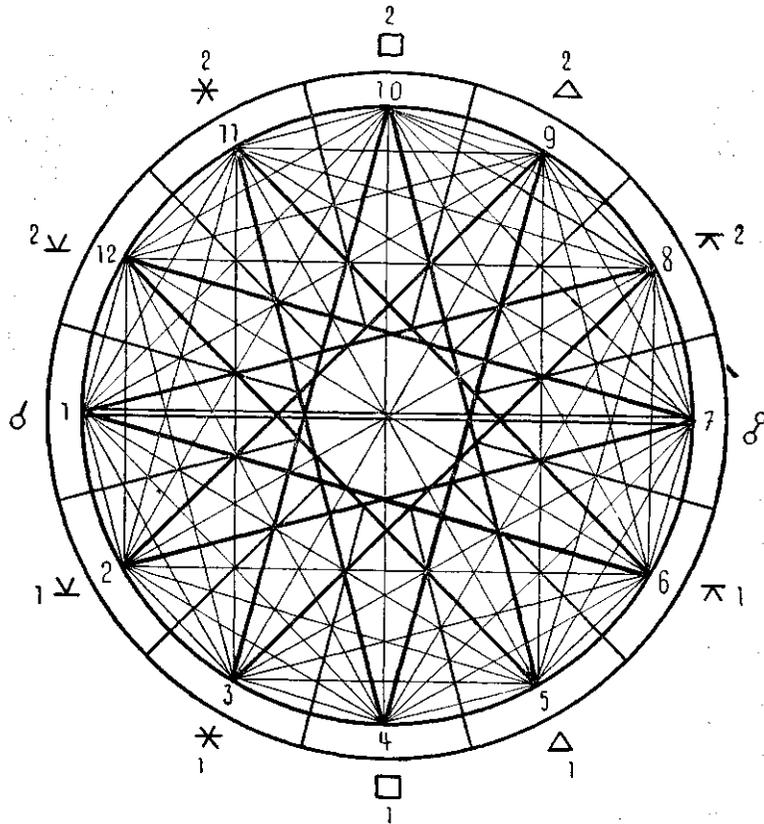


Abb. 56.

Der Zwölf-Stern. Geometrischer Ausdruck der zwölf Kraftfelder jeder Horoskop-Achse, bestehend aus sämtlichen anwendbaren Aspekten. Elfmalige Strahlbrechung des 150°-Winkels. Geometrische Zahl = 12.

Zeichen- und Gradzuteilung liefert, die den Planeten der zweiten Oktave zustehen.

Läßt man einen Strahl in einem Winkelabstand von 33° fortlaufend zum Ausgangspunkt zurückkehren, so erhält man einen

„Elf-Stern“. Der 33°-Winkel würde mit seiner zehnmahligen Brechung zu den sehr schwachen zählen, die aber bisher auch nicht in Rechnung gestellt wurden. Wir tun gut, ihn auch weiterhin außer acht zu lassen; er sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Schließlich kommen an zwölfter Stelle das Semi-Sextil (30°) und das Quincunx (150°) an die Reihe (Abb. 56), die mit ihrer elfmaligen Brechung zwar von allen die schwächsten Aspekte — was eigene Willensbetätigung anbetrifft — sind, aber sie gehören im Gegensatz zu den übrigen kleinen Winkeln dennoch zu den bedeutsamen Aspekten, weil ihre Strahlen sämtliche Mitten der Raumfelder in ihren Basen berühren. Der die Figur bildende 150°-Winkel erfaßt jene Kraftfelder, auf die eingehend hingewiesen wurde. Ihr geringer Umkreis bedingt daher eine vorsichtige Verwendung als Aspekt für selbständige Entscheidung und eigene Willensäußerung. Im „Zwölf-Stern“ liegen alle jene Winkel verankert, die allein im Horoskop als Aspekte von Bedeutung sind und Verwendung finden. Dieser Zwölf-Stern ist das „Schicksalsrad“, welches sowohl die menschliche Aura als auch die „Erd-Iris“ in ihren Kraftfelderschachtelungen graphisch darstellt und als Basis jedem Horoskop zugrunde liegt. In dieser Figur sind deutlich fünfmal je zwölf Kraftfelder abgegrenzt, die darauf hinweisen, daß ein Horoskop nicht nur aus einem Kraftfeldersystem besteht, sondern aus mehreren, die sich einander durchdringen und durch die Lagerung der Hauptachsen erkennbar und auswertbar werden.

Die ununterbrochene Linienführung des Zwölf-Sternes setzt sich aus dem Quincunx, dem 150°-Winkel, wie schon erwähnt, zusammen. Hierin liegt auch das Geheimnis der sog. Ausklänge der Tierkreiszeichen begründet, wie sie von Frickler in seinem Buche „Ausklänge — Symbole“*) gebracht werden.

Die Aspekt-Analyse

Mit der „Aspekt-Analyse“, der „Kombination der Bedeutung der Gestirnanblickungen“ wird den Studierenden ein „Deutungsmaterial“ in die Hand gegeben, welches weitgehend in den Stand setzt, die Auswertung der „Einzelkonstellationen“ vorzunehmen. Dieses Material wurde aus der Praxis für die Praxis geschrieben, darf aber dennoch nicht wörtlich,

*) Franz Frickler: „Ausklänge — Symbole“, Ebertin-Verlag.

sondern nur im Sinne einer Muster-Auswertung aufgefaßt werden, da immer das „ganze“ Horoskop, d. h. unter Berücksichtigung der übrigen Konstellationen darüber entscheidet, ob die Aussage für die einzelnen Aspektverbindungen so bleiben darf, oder ob Abänderungen vorgenommen werden müssen.

Die „Aspekt-Analyse“ bringt von sämtlichen Planeten die „harmonische“ und die „disharmonische“ Bedeutung. Hierbei wolle der Studierende immer erst die Feststellung treffen, ob es sich um eine harmonische oder disharmonische Verbindung handelt.

Eine Konjunktion z. B. kann sowohl harmonisch als auch disharmonisch in ihrer Bedeutung sein. Zwischen sog. Wohltätern, also Benefizplaneten, wird eine Konjunktion als harmonische Verbindung zu werten sein, wenn die Zusammenkunft beider Gestirne, die hierdurch zu einer Einheit verschmelzen, nicht durch Quadraturen oder Oppositionen anderer Planeten gestört wird. Ist das der Fall, gilt auch die Konjunktion zwischen den beiden Wohltätern als disharmonisch. Es kann aber auch eine Konjunktion zwischen Malefizplaneten, die sonst als disharmonisch zu werten ist, durch harmonische Anblickungen von anderen Planeten so harmonisiert werden, daß sie als günstige Verbindung gelten kann.

Bei Konjunktionen mit der Sonne kann es sich außerdem um eine „Verbrennung“ handeln, die immer als disharmonisch empfunden wird. Kommen aber günstige Aspekte von anderen Planeten hinzu, so können diese die Verbrennung so abschwächen, daß überwiegend die harmonischen Auswirkungen zur Geltung kommen.

Zuvor aber noch einige sehr beachtenswerte Arbeitsregeln, die nicht vernachlässigt werden dürfen.

Die Auswertung der rechten und Unken Aspekte

Oppositionen und Quadraturen sind eindeutig als disharmonische Winkel bekannt, wie Trigone und Sextile zu den harmonischen Anblickungen zählen. Bei diesen Aspekten ist aber, wie aus früheren Abhandlungen sich ergab, jeweils darauf zu achten, ob es sich um einen ersten oder rechten, oder um einen zweiten oder linken Aspekt handelt. Je nachdem hat man die harmonische oder disharmonische Aspektbedeutung

in Beziehung zu bringen mit der Bedeutung des betreffenden Kraftfeldes, mit welchem der Aspekt identisch ist.

Hier noch einmal kurz die Aufstellung:

Jede	Konjunktion	ist ein	1. Kraftfeld
„	Opposition	„ „	7. „
Jedes	erste Sextil	„ „	3. „
„	zweite „	„ „	11. „
„	erste Quadrat	„ „	4. „
„	zweite „	„ „	10. „
„	erste Trigon	„ „	5. „
„	zweite „	„ „	9. „
„	erste Quincunx	„ „	6. „
„	zweite „	„ „	8. „
„	erste Halbsextil	„ „	2. „
„	zweite „	„ „	12. „

Einige Auslegungsbeispiele sollen das erläutern:

Bei den Sonne-Uranus-Verbindungen heißt es unter Harmonisch: „Diese Geborenen sind mit ungewöhnlichen Fähigkeiten begabt, sie zeichnen sich aus durch einen erfinderischen Geist und künstlerische Fähigkeiten. Sie erzeugen viele wertvolle und fruchtbare Ideen, auch tragen sie sich mit allerlei Plänen und beschäftigen sich gern mit Problemen, üben einen faszinierenden Einfluß auf ihre Umgebung aus und wirken dadurch anziehend auf die Menge...“ usw. (vgl. S. 184).

Handelt es sich hierbei um ein erstes oder rechtes Trigon zwischen Sonne und Uranus, so verbinden sich die obigen Aussagen mit dem Fragenkomplex eines 5. Hauses — etwa so: „Der Native hat das Bestreben eigene Systeme aufzustellen, besonders in der Kunst, im Sport und in pädagogischen Dingen. Auch ist er befähigt, im Vergnügungsleben mit neuen Ideen aufzuwarten. Dieser Aspekt verspricht Glücksfälle und der Geborene hat in spekulativen Dingen eine erfolgreiche Hand. Rekordleistungen im Sport oder Spitzenleistungen in einem Kunstfach sind, wenn sie angestrebt werden, durchaus zu erreichen. In Liebesangelegenheiten hat der Native beachtlichen Erfolg, denn sein Einfluß wirkt besonders anziehend auf das andere Geschlecht. Sein Liebesleben entbehrt nicht einer gewissen Romantik, auch dürfte es auf das geistige und künstlerische Schaffen sehr anregend

einwirken. Auf jeden Fall profitiert der Native durch seine Liebesbeziehungen. Kinder, wenn vorhanden, besitzen einen originellen, künstlerischen Geist und fallen meist schon in der Jugend durch außergewöhnliche Leistungen auf ..."

Beispiel für die disharmonische Verbindung zwischen Sonne und Uranus: In der Aspekt-Analyse findet sich unter Disharmonisch folgende Diagnose: „Der Lebensweg dieser Geborenen verläuft sehr unruhig und ist mit vielem Auf und Nieder verbunden. Die Ursache liegt in der nervösen, explosiven und unberechenbaren Abenteurer-Natur des Geborenen. Bruch eingegangener Verbindungen und Trennungen sind die typischen Merkmale. Eine gewisse revolutionäre Veranlagung läßt gern gegen den Strom schwimmen und sich Bewegungen anschließen, die den Umsturz zum Ziel haben, oder aus dem Rahmen fallende Bestrebungen verfolgen ..." usw. (vgl. S. 185).

Wenn es sich jetzt um ein erstes oder rechtes Quadrat handelt, so müßten die Aussagen der disharmonischen Verbindung mit dem Fragenkomplex eines 4. Kraftfeldes kombiniert werden, wodurch folgende Abwandlung entstehen würde: „Der Geborene wird eine unruhige, abenteuerliche Jugend erleben. Die Verhältnisse im Elternhause tragen dazu bei, daß der Native schon in der Jugend mit seelischen Eindrücken belastet wird, die für sein späteres Leben und sein Verhalten in vieler Hinsicht richtunggebend sein werden. Oft tritt auch schon frühzeitig eine Trennung vom Elternhause oder zumindest vom Vater ein, sei es, daß dieser vorzeitig stirbt, oder daß die Eltern geschieden werden — und das Elternhaus zur Auflösung gelangt. Oder der Geborene veruneinigt sich mit den Eltern und verläßt unter dramatischen Umständen Vaterhaus oder gar Heimatland. Das Elternhaus bleibt meist eine Quelle der Disharmonien, der Besorgnisse und Beunruhigungen. Aber auch das eigene Heim wird später öfter aufgelöst — und in der eigenen Familie gibt es oft Unruhe und Krisen. Häufiger Wohnungs- und Domizilwechsel gehört ebenfalls zu den typischen Auswirkungen dieser Quadratur. Der Geborene macht noch im Alter durch seine nervöse, polternde Art von sich reden. Aufregungen und Verluste gibt es auch in Haus- und Grundbesitzangelegenheiten."

In dieser oder ähnlicher Weise sind sämtliche Aspekte in ihren Bedeutungen zu kombinieren. Hinzu kommt aber noch die Berücksichtigung jener Bedeutungen, die den Kraftfeldern ent-

sprechen, in denen sich die aspektbildenden Gestirne körperlich befinden, wie es bereits in Band IV, S. 18 ff. ausführlich dargestellt wurde.

Aktives und passives Erleben der Konstellationen

Eine weitere, außerordentlich bedeutsame Kernfrage ist bei Benutzung des Materials zu klären und dementsprechend die Formulierung vorzunehmen. Es ist die Frage: „Wer ist beiden ‚harmonischen‘ Konstellationen der ‚aktive‘, gebende — und wer der ‚passive‘, nehmende Teil?" Wer verwendet seine guten Stellungen zu aktiver, aufbauender, werktätiger Hilfsbereitschaft und Menschenliebe — und wer ist passiver Nutznießer der sich bietenden Hilfsquellen und Glücksumstände?"

Bei den „disharmonischen" Aspekten ergibt sich die Frage: „Wer ist Hammer — und wer ist Amboß? Wer ist an den Dingen aktiv beteiligt, wer treibt sie voran, wendet sie an und führt sie aus — und wer erlebt diese Konstellationen im passiven Sinne? Wer hat die von den Aktivisten hervorgerufenen üblen Dinge zu erdulden und über sich ergehen zu lassen?"

Es ist im Großen wie im Kleinen, in den „Individual-Konstellationen" der schnelleren Planeten, wie in den „Kollektiv-Konstellationen" der Superiorplaneten. Die letzteren sind Aspektverbindungen der langsamen Wandler, wie z. B. die Opposition zwischen Uranus und Neptun, die in den Horoskopen der Jahrgänge 1901 bis 1912 zu finden sind. Unter dieser Opposition entwickelten sich die politischen Ideologien in der Welt, die „Ismen" (Faschismus, Nationalsozialismus, Falangismus, Kommunismus, Bolschewismus usw.) Es ist jedermann bekannt, daß es bei diesen politischen Weltanschauungen, die zu großen Bewegungen wurden, Aktivisten, Mitläufer, Gleichgültige oder Uninteressierte — und Gegner, sog. Widerstandskämpfer gab. Die Aktivisten waren die Verursacher, die Ausführenden, die Rädelsführer, die von den Mitläufern unterstützt wurden, indem die Letzteren die Handlungen der Aktivisten duldeten, sie für richtig hielten und von ihnen gutgeheißen wurden. Das ist die eine Kategorie der Aktivisten. Die andere, die ebenfalls zu den Aktivisten zählt, umfaßt die „leidenschaftlichen Widerstandskämpfer". Sie alle bringen die aktive Form

der Konstellation zur Auslebung. Die Gleichgültigen, Uninteressierten oder ablehnenden Gegner aber haben in passiver Form diese aktivistischen Handlungen über sich ergehen lassen müssen; sie erdulden den Zustand, leiden darunter und tragen den Schaden, obwohl sie mit den Dingen nichts zu tun haben wollen. Im Endeffekt leiden sie jedoch alle, Aktive wie Passive, unter der Dissonanz dieser Konstellation. Es kann daher bei der Bewertung nicht gleichgültig sein, wer den Zustand aktiv oder wer ihn passiv zu erleben hat.

Bei den „individuellere“ Konstellationen der schnelleren Wandler mit einem Malefizplaneten, wie z. B. eine Opposition zwischen Venus und Uranus, die der Aspekt-Analyse nach besagt, daß Geborene, die diese Konstellation in ihren Nativitäten aufzuweisen haben, im Liebes- und Eheleben eigenartige Erfahrungen machen, und daß es schließlich immer wieder zu Trennungen und Scheidungen kommt. Hier ist wichtig festzustellen, wer der störende, die bindenden Fesseln sprengende Teil ist — und wer die Unruhe im Liebes- und Eheleben zu erdulden hat. Zwar gibt es Fälle, wo beides in Frage kommt, beide Teile die Uranus-Venus-Konstellation aktiv, wie passiv zum Ausdruck bringen, und so zugleich Verursacher als auch Erdulder sind.

Um das festzustellen, hat man sich an die sog. „Generalsignifikatoren“ für die betreffenden Angelegenheiten zu halten. Wer bei den Kollektivstellungen als aktiver Teil auftritt, hat meist einen dominierenden Uranus im Umkreis einer der „Hauptachsen“ seines Lebensspiegels. Auch werden die „ersten“ Häuser an der betreffenden Konstellation beteiligt sein.

Bei den mehr individuellen Konstellationen werden die Sonne (im Frauenhoroskop = der Mann!) und der Mond (im Männerhoroskop = die Frau!), was Aspekte und Anlage anbetrifft, von ausschlaggebender Bedeutung sein. Außerdem wird die Charakter-Analyse ergeben, wer in diesen und jenen Dingen aktiv ist — und wer sich mehr passiv dazu einstellt.

In „esoterischer“ Hinsicht bedeuten die aktiv durchgeführten Konstellationen mit ihren Tendenzen die Schaffung neuer Ursachen, die in der „karmischen“ Abwicklung des Lebensverlaufes ihre entsprechende Rolle spielen werden. Dagegen ist die passive Erduldung ein Hinweis auf die in einem früheren Erdenleben geschaffenen „Ursachen“, die jetzt als „Wirkung“ auftreten und getilgt werden müssen. Eben deshalb wurden diese Nativen gerade unter diesen Stellungen geboren. Wenn es anders wäre, d. h.

wenn es sich hier nicht um die Abwicklung selbstgeschaffener Ursachen handelte, müßte man es als Ungerechtigkeit, als Niedertracht des Schicksals empfinden, was wiederum sinnlose Willkür in einem Chaos bedeuten würde. So aber ist es die ordnungsgemäße Abwicklung des Kausalitätsgesetzes in einem Kosmos! Niemand kann anders als sich selbst die Verantwortung dafür zuschreiben.

Bezugnahme auf andere Personenkreise

Eine weitere Überlegung, die im Deutungsverfahren nicht unbeachtet bleiben darf, ist die Feststellung, wieweit andere Menschen von einer Konstellation betroffen werden, denn nicht immer beziehen sich die Aspekte zwischen den Gestirnen nur auf den Nativitätsinhaber selbst. Man wolle daran denken, daß die persönlichen Belange von den sog. „ersten“ Häusern, den Persönlichkeitsfeldern, abhängen. Alle anderen Horoskophäuser stehen im Zusammenhang mit Menschen der Umwelt, die kosmobiologisch an das eigene Leben gebunden sind. So stellen die „dritten“ Häuser die Geschwister und die übrigen Blutsverwandten dar, während die gegenüberliegenden „neunten“ Kraftfelder die angeheirateten Verwandten vertreten und auch Schlußfolgerungen auf Ausländer zulassen. Die „vierten“ Häuser beziehen sich auf die Eltern, insbesondere auf den Vater — und die gegenüberliegenden „zehnten“ Häuser auf die Mutter. Man schließt hieraus auch noch auf Vorgesetzte und Geschäftsfreunde. Mit den „fünften“ Häusern sind vornehmlich alle jene Personen einbezogen, die im eigenen Liebesleben eine Rolle spielen, also Liebhaber und Liebhaberinnen bzw. die Braut oder der Bräutigam. In den späteren Jahren sind es mehr die Belange der eigenen Kinder, die hier berücksichtigt werden müssen. Ähnlich verhält es sich mit den korrespondierenden „elften“ Häusern. Sie beziehen sich auf Freunde, Gönner und Protektoren, sowie ebenfalls auf die eigenen Kinder. Bei den „sechsten“ Häusern sind es die Angestellten und Untergebenen, die Arbeitskollegen und -Kolleginnen, die aus der Planetenbesetzung erkenntlich sind. In verwandtschaftlicher Hinsicht der Schwiegervater, auch Onkel und Tanten. Die gegenüberliegenden „zwölften“ Häuser sind für die Schwiegermutter zuständig, aber auch die Feinde und Widersacher lassen sich hieraus erkennen. Das „siebente“ Kraftfeld stellt in erster Linie den anderen Eheteil dar, aber auch Geschäfts-

partner, sowie Prozeßgegner, offene Feinde und Opponenten werden hieraus beurteilt. Schließlich sind noch die „zweiten“ und „achten“ Kraftfelder und ihre Zugehörigkeit zum Personenkreis, mit dem man karmische Verknüpfungen besitzt, heranzuholen. Diesen beiden Häusern gehören vornehmlich jene Personen an, mit denen sich erotische Beziehungen anbahnen, sowie auch solche, die sich aus Geld- und Besitzinteressen einem nähern. Aus der Besetzung der achten Häuser kann man Schlüsse über den jenseitigen Anhang, (Verstorbene!), im guten wie im bösen Sinne ableiten.

Auf alle diese erwähnten Menschen der Umwelt können die Aspekt-Bedeutungen ebenso determiniert sein. Hierbei wolle man beachten, daß sich Konjunktionen in der Hauptsache auf die eigene Person beziehen, denn sie bilden ja die ersten Kraftfelder ihres eigenen Systems. Findet die Konjunktion dabei in einem 5. Hause statt, so werden damit außerdem auch noch die Liebhaber bzw. Liebhaberinnen charakterisiert.

Oppositionen beziehen sich außer der eigenen Person grundsätzlich auf den anderen Eheteil, sowie auf den übrigen Personenkreis des 7. Kraftfeldes. Es ist hierbei zu untersuchen, welcher Teil hinsichtlich der Auswirkungen der „aktive“ und welcher der „passive“ ist, was die Beziehungen der beteiligten Planeten zu einem der 1. Häuser und die „Charakter-Analyse“ jeweils klären muß. Daneben werden hiervon auch noch jene Personen berührt, die den Häusern zugehören, in denen die beiden in der Opposition befindlichen Planeten sich aufhalten.

Bei den übrigen Aspekten, den Trigonon, Sextilen und Quadraten kommt neben der Beachtung der Häuserbeziehungen, die sie auf Grund ihrer rechten oder linken Aspektbildung erhalten, auch noch jener Personenkreis in Frage, der den Häusern entspricht, in denen die beteiligten Planeten ihren Stand haben. Wenn also bei einer Quadratur zwischen Mond und Merkur vom 12. zum 3. Horizonthaus es unter „Disharmonisch“ heißt, daß diese Nativen u. a. nervös, hastig, fähig, unbeständig, wankelmütig, launisch, unschlüssig, reizbar und unduldsam sind, so wird sich, wenn weder Mond noch Merkur Regenten eines der 1. Häuser (Persönlichkeitsfelder!) sind und in keinem 1. Haus stehen, diese Charakteristik mehr auf Geschwister und auf die Schwiegermutter beziehen, weil diese durch das 12. und 3. Haus angezeigt sind. Bei Nichtbeachtung dieser Regel kann man leicht zu Fehldiagnosen gelangen. Wenn aber

einer der beteiligten Planeten zu einem der „ersten“ Häuser durch Position oder Domination Beziehungen hat, so wird immer der Native selbst charakterlich hiervon betroffen.

Konstellationen als Bewährungsproben

Es hat sich der fatale Irrtum eingeschlichen, daß alles, was der Mensch tut, treibt, denkt, erduldet und erlebt, als festliegendes unvermeidliches Schicksal angesehen wird. Dem ist nicht so! Die überwiegende Zahl unserer Handlungen ist vielmehr das Ergebnis unserer freien Entscheidungen und Selbstbestimmung, unseres eigenen Willens, der soweit über Dinge frei zu entscheiden vermag, als er sich mit dem Willen GOTTES in Übereinstimmung, in Harmonie befindet, soweit die eigene Erkenntnisfähigkeit die Entscheidung zum Guten zuläßt. Sie ist ein Zeichen der Gottverbundenheit! Jede Entscheidung zum Bösen jedoch entspringt der noch vorhandenen niederen Natur, den Begierden, Leidenschaften und Charakterfehlern, die „unfrei“ machen! Sie sind das Zeichen der Bindung an das Niedere, Dämonische! Ein solcher Mensch vermag nicht „frei“ über sich zu bestimmen, weil es seine niedere, triebhafte Natur nicht zuläßt. Er befindet sich unter „dämonischen Gewalten“, die seine Entscheidungen entsprechend beeinflussen und denen er sich solange nicht zu entziehen vermag, als er nicht Herr über seine eigenen Schwächen (Charakterunvollkommenheiten!) geworden ist.

Vorherbestimmt ist lediglich das, was an selbstgeschaffenen Ursachen aus früheren Daseinszuständen — nach dem Kausalitätsgesetz — noch der Auswirkung harret. Das ist der Lebensweg mit seinen Schicksalsstationen, der im Horoskop erkennbar ist. Wie wir uns an den verschiedenen Stationen verhalten, ist Sache unserer Willensentscheidung und ihrer entsprechenden Regelung im Guten oder Bösen. Darum tragen wir wiederum die Verantwortung für das spätere Leben und schaffen uns unser Horoskop für die folgende Inkarnation, sofern diese noch nötig ist. Alles andere tritt als Prüfung unserer Gesinnung, als Bewährungsprobe auf. Unser Lebensweg ist somit ein Examenweg, um die verlorengegangene Verbindung mit den göttlichen Kräften wieder zu erlangen, um uns mehr und mehr aus der irdischen Umklammerung lösen zu können. Wer

diese Bewährungsprobe besteht, dessen Geist wird nach dem irdischen Tode in den höheren Sphären sich weiterentwickeln, ohne nochmals hier auf der Erde erscheinen zu müssen, — bis zum letzten Ziel, der Wiedervereinigung mit Gott! Ihm werden — während seines irdischen Lebens — die sich bildenden Direktionen und Transite lediglich als Anzeichen ernster Prüfungen erscheinen, deren Anfechtungen er sich mehr und mehr gewachsen fühlen sollte. Ohne Furcht und Zagen unterwirft er sich dann den kommenden Einschränkungen; weiß er doch, daß alles von der Gesinnung, dem Wollen zum Guten abhängt, von seinem Gedankenleben, seiner Mentalität als der Ursache aller Handlungen und Entscheidungen, die er in bedrängter Lage, gemäß seiner Erkenntnis fällen wird. Hier kommt es auf die Bewährung an! Bewährungen aber vermindern nicht nur die Furcht, sondern schränken auch die Heftigkeit und das Ausmaß der von Zeit zu Zeit fällig werdenden Prüfungen ein. So wird der Mensch immer mehr Herr der Lage und gleichzeitig Bereiter seines jetzigen und auch späteren Schicksals.

Anders der „dämonische“ Mensch. Ihm mangelt es an Erkenntnisfähigkeit, infolgedessen wird er den egoistischen Nützlichkeitsgedanken breitesten Raum gewähren. Er tut immer das, was ihm — infolge seiner „egozentrischen“ Einstellung — am vorteilhaftesten erscheint, selbst wenn andere darunter leiden müssen. Er glaubt sich den Folgen bössartiger Handlungen geschickt entziehen zu können und schrickt selbst vor Gewaltmaßnahmen nicht zurück, um sein Ziel, von welchem er in seiner Verblendung glaubt, daß es ihn glücklich machen wird, zu erreichen. Den Einflüsterungen niederer Kräfte zeigt er sich aufgeschlossen und verfällt ihnen. Allen mahnenden Eingebungen auf Verzichtleistung verhält er sich ablehnend; sie sind ihm irgendwie zuwider. So gerät er immer stärker in die Gewalt des „Bösen“, wird immer unfreier, abhängiger und erkenntnisloser. Er trennt sich in dem Maße von allem „Göttlichen“ wie er sich mit dem „Satanischen“ verbindet, in dessen Ablauf der Gesetzmäßigkeit er sich automatisch einschaltet. Hier werden Transite und Direktionen im Horoskop meist prompt zur Auswirkung gelangen, die wiederum zu solchen Entscheidungen drängen, die seiner Gesinnung entsprechen. Es ist „Der Fluch der bösen Tat, die fortzeugend Böses muß gebären!“

Wer sich auf seinem Lebensweg nicht bewährt, den Prüfungen nicht gewachsen ist, hat sein Pensum so oft durch ein weiteres

Leben hier auf der Erde zu wiederholen, bis er sein Examen besteht. Das Durchfallen oder das Bestehen ist nicht Schicksal, sondern eigene Schuld bzw. eigenes Verdienst!

Wie erkennt man aber astrologisch den überwiegend „theonisch“ bzw. „dämonisch“ veranlagten Menschen im Horoskop? Hiervon hängt es nämlich ab, wie er sich den Konstellationen seines Horoskops gegenüber mit Wahrscheinlichkeit verhalten wird. Ob er sich bei den auftretenden Prüfungen nach der guten oder nach der bösen Seite hin entscheidet, ob er bei auftretenden disharmonischen Direktionen Einsicht, Duldung und Verständnis aufbringt, oder ob diese fällig gewordene karmische Abwicklung (Prüfung) zu neuer Untat verleitet und neue Belastung und weitere Bindung an das Böse schafft.

Auskunft hierüber geben die 9. Häuser der Hauptachsen, ihr Inhalt und ihre Verbindungen mit den übrigen Kraftfeldern, denn hieraus ersieht man den religiösen Kern, die Neigung zur Gottverbundenheit oder die Tendenz zur Ablehnung, also zur Trennung von Gott. Ein Blick in die 8. Häuser der Nativität wird dabei das Bild vervollständigen und den Schluß zulassen, wieweit der Native in seinem Streben nach Erkenntnis den Konstellationen seines Horoskops die positive Seite abzugewinnen in der Lage sein wird, oder wie weitgehend er gemäß seiner egoistischen, selbstsüchtigen Gesinnung der negativen Form verfällt. Alles hängt von seiner eigenen Mentalität und den daraus resultierenden Handlungen ab! Für die Beurteilung der persönlichen Anlage und Neigungen in Glaubenssachen kommen aber nur jene Planeten in den 9. Häusern in Frage, die Beziehungen zu den 1. Kraftfeldern der Hauptachsen aufweisen. Alle anderen hier sich aufhaltenden Gestirne beziehen sich mehr auf den eigentlichen Personenkreis eines 9. Hauses, also auf Schwager und Schwägerinnen, auf das persönliche Verhältnis zu Auslandsverwandten, zu Ausländern und Rechtsbeiständen.

Die maximalbedeutendsten Planeten im Horoskop, sowie das Ergebnis der „Charakter-Analyse“ runden das Bild ab um zu erkennen, ob gesinnungsmäßig die „theonische“ oder „dämonische“ Tendenz überwiegt. Hierauf ist bei Benutzung des Auswertungsmaterials der Planetenkonstellationen weitgehend zu achten. Eine überwiegend theonische Veranlagung läßt mehr die harmonische Bedeutung der Konstellation zur Geltung kommen, während die Hinneigung zum Dämonischen allzu

leicht die disharmonische Charakteristik zum Durchbruch kommen läßt.

Unser aller Ziel ist, uns von der Erbsünde des Abfalles von Gott zu befreien. Die Wiedererlangung der Verbindung mit den göttlichen Kräften und die damit verbundene Lösung von den niederen Gewalten ist die Hauptaufgabe, die jeder erst begreifen muß, als den Sinn und Zweck des Daseins, auf den es ankommt! — Und dazu kann die esoterische Astrologie in hervorragendem Maße verhelfen. Gewisse Charakterschwächen haben wir alle. Sie sind die Ursache so mancher Fehlhandlungen und Leiden, mit denen wir uns solange auseinandersetzen haben, bis sie erkannt und in Charakterstärken verwandelt sind. Charakterunvollkommenheiten verlängern die Verhaftung an das Irdische. Es ist das menschliche Straucheln, das wir mit uns selbst abzumachen haben und fällt nicht gar so ins Gewicht. Sie dürfen nur nicht dahin führen, daß wir die Verbindung mit den göttlichen Kräften ganz verlieren. Eine Trennung von Gott bedeutet den „geistigen Tod“ und ist das Schlimmste, was uns passieren kann! Damit ist die Unterwerfung an satanische Mächte verbunden, von denen loszukommen äußerst schwer ist, weil der Machtanspruch Luzifers dann so leicht nicht zu brechen sein wird.

So wolle man die Bedeutungen der Konstellationen auch unter diesem Gesichtswinkel betrachten, er ist vielleicht der wichtigste von allen. . . .

Ein lehrreiches und überzeugendes Beispiel hierfür ist das Horoskop „Iwans des Schrecklichen“ von Rußland. Iwan IV., aus dem Geschlecht der „Rurik's“, kam am 25. 8. 1530 abends 10 Uhr 45 Min. in Moskau als Sohn Wassilij III. zur Welt. Hier die Horoskop werte:

Asz. = 3° 25' ♁	♃ = 12° 54' ♀
Zenit = 22° — ♃	♄ = 1° 18' ♁
☉ = 11° 18' ♀	♅ = 9° 30' ♀
☽ = 17° 54' ♁	♆ = 6° 48' ♁
♁ = 28° 32' ♁	♇ = 29° 36' ♁
♂ = 22° 48' ♁	♈ = 22° 18' ♁
♄ = 3° 36' ♁	

Sein Horoskop zeigt neben einer von Mars und Saturn angegriffenen Sonne aber auch eine Reihe sehr harmonischer Konstel-

lationen. So befinden sich Jupiter, Venus, Mond und aufsteigender Mondknoten im Venuszeichen Waage. Davon haben Jupiter und Venus, die in Konjunktion stehen, ein harmonisches Trigon zum Saturn. Der Mond, der mit seinem aufsteigenden Knoten eine Konjunktion hat, befindet sich ebenfalls im Trigon mit Saturn. Diese harmonische Waagebesetzung hätte ein entsprechend harmonisches Ehe- und Familienleben zur Folge haben müssen, zumal Mond als Geburtsgebieter mit Saturn, dem Regenten des 7. Kraftfeldes, im Trigon steht. Iwan IV. aber schließt in seinem Leben sieben Ehen. Eine seiner Gemahlinnen läßt er schon einen Tag nach der Hochzeit umbringen, indem er sie in ein mit wilden Pferden bespanntes Gefährt setzt und die Tiere in einen Teich treiben läßt, in welchem die Unglückliche elend ertrinken muß. Seinen Sohn erdolcht er eigenhändig. Alle seine Ehen, mit Ausnahme der ersten, sollen unglücklich gewesen sein. Daraus erkennt man, daß er anfänglich die günstigen Konstellationen aktiviert, die sich auch entsprechend bewähren, später aber völlig versagen. Auch in der Liebe zur Kunst und Wissenschaft kommt die gute Waagebesetzung anfänglich zur Geltung. Iwan ist strebsam und begabt, hat viele geistige Interessen, ist schlagfertig und redegewandt. Er lernt mit Eifer fremde Sprachen, studiert griechische Geschichte, liest mit Vorliebe die Bibel und russische Kirchenliteratur. Daneben aber kommt seine zweite Natur zum Durchbruch, die in der Konjunktion Sonne-Mars im Quadrat Saturn, sowie Uranus am Aszendenten und im Quadrat mit Jupiter und Venus ihre astrologische Prägung erhält — und die sich durch sein bestialisches Verhalten so verheerend auf seinen Lebenslauf auswirkt, daß alle guten Anzeichen im Horoskop außer Kraft gesetzt werden und hinfort nur die „Dämonie“ über ihn Gewalt hat.

Schon frühzeitig läßt er Blutschuld auf sich und hat Menschenleben auf dem Gewissen. Dadurch blockiert er jede Verbindung mit den göttlichen Kräften und schafft damit zwangsläufig die Basis für weitere Untaten. Mit 13 Jahren befiehlt er dem Hundejungen des Palastes, den Bojaren „Schujskij“ zu töten. Mit 17 Jahren foltert er, von Schmeichlern angestachelt, eigenhändig 70 Abgeordnete der ehemaligen Republik Pskow. Er begießt sie mit kochendem Branntwein und versengt ihre Barte. Die Macht Satans über ihn wird immer stärker und immer mehr wird er von bestialischen Instinkten gepackt. Einmal auf dieser abschüssigen Bahn, vermag er das Steuer nicht mehr herumzuwerfen und seine

harmonische Waagebesetzung im Horoskop nicht mehr weiter zu aktivieren. Sie versagt, muß versagen, weil eben jede Verbindung mit göttlichen Kräften abgeschnitten ist. Zwar führt er scheinheilig immer Gottes Wort im Munde, nimmt an Gottesdiensten teil, läßt aber während der Andacht Mönche erdolchen und erteilt die blutigsten Befehle. Im Mönchsgewand hält er fromme Vorträge, empfiehlt Enthaltbarkeit und Tugend, quält aber unsäglich Gefangene, betet dann aber für die Opfer. Hinrichtungen über Hinrichtungen folgen. In Nowgorod läßt er ganze Familien im Fluß ertränken. Seinen Feldherrn „Worotynskij“ läßt er lebend braten und schürt eigenhändig das Feuer. Seinen Schwager „Temgrjukowitsch“ läßt er speien. Iwan umgibt sich mit einer schwerbewaffneten Geheimpolizei, die ihn zu bewachen hat; trotzdem wird er von ständiger Tyrannenangst gequält und leidet an Verfolgungswahn. Nirgends findet er Ruhe, in keinem Bett kann er schlafen, überall sieht er die Schemen seiner Opfer. Er will abdanken und ins Kloster gehen, doch ist er nicht mehr Herr über seine Entschlüsse. Immer wieder packt ihn der Jähzorn, er brüllt und tobt wie ein Rasender, hält aber hinterher schöne Reden. Ein jämmerliches Werkzeug der Hölle! Beim Schmerzgeheul der Gefolterten blickt er verzückt ins Leere und murmelt: „So schöner Gesang!“ Nach der Ermordung seines Sohnes wirft er sich auf's Bett und schluchzt wie ein Kind. Jede Macht über sich selbst, jede Selbstbeherrschung ist dahin, unaufhaltsam steuert er dem Abgrund entgegen.*)

Wie die „Heilige“ von Konnersreuth ihre kritischen Konstellationen in helfende, harmonische Benefizien umzupolen vermochte, so hat dieser luziferische „Unheilige“ seine so vielversprechenden Benefiz-Konstellationen ins Gegenteil transmutiert und schuf sich dadurch — immer am Rande des Wahnsinns — ein Dasein voller Schrecknisse und Greulichkeiten für sich und sein Volk

Kombination der Bedeutung der Gestirnanblickungen

Es folgen jetzt die grundlegenden Bedeutungen zwischen sämtlichen aspektbildenden Planeten, die, wie alles Deutungsmaterial, lediglich als richtungweisende Musterbeispiele aufzufassen sind. Es ist das Ergebnis jahrelanger, kritischer Beobachtungen aus unserer Zeit, frei von dem Wust mittelalterlicher Auffassungen

*) Vergl. auch Dr. Ivar Lissner: „Iwan der Schreckliche“ in „Kristall“ Nr. 12, Jahrg. 1950.

und Betrachtungen, die für unsere heutige Zeit nicht mehr tragbar sind. Nicht, daß ich die alten überlieferten Regeln gering schätze, sie waren für die damalige Zeit sicher vorzüglich, trotz aller späteren Verfälschung durch schlechte Tradition, aber sie sind doch von den Gelehrten der Antike aus bestimmten kosmobiologischen Lagerungen gewonnen, und können daher nur dann „stimmen“, wenn der Fall der heutigen Anwendung genau so gelagert ist wie der Fall vor Tausenden von Jahren, der das Muster zu jener „Regel“ abgab. Die Alten gingen dabei außerordentlich sachlich vor und gaben stets alle Faktoren der genannten Konstellationen, aus der sie eine spezielle Erkenntnis abgeleitet hatten, so schon auf den babylonischen Keilschrifttafeln, so noch in den Regelsammlungen aus hellenistisch-römischer Zeit, die Tiede in seinem Werke: „Sternweistum, Glaube und Aberglaube“ übersetzt hat. Erst gedankenlose Abschreiber mittelalterlicher oder neuerer Zeit machten daraus Generalregeln. Es ist aber ein reines Lotteriespiel und nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung kaum zu erhoffen, daß ein moderner Lebenspiegel in seinem kosmischen Aufbau genau so gestaltet ist, wie die Horoskope, aus denen eine ferne Vergangenheit ihre Muster und Regeln nahm. Darauf wird sich kein kritischer Forscher verlassen wollen. Vielmehr müssen für jedes Horoskop von neuem die kosmischen Grundmaße in ihrer speziellen Abwandlung festgestellt werden und demgemäß die Achsensysteme, die im Lebenspiegel biologische Figuren bilden, ihr Gleichgewicht bzw. ihre Disäquilibration, ihre Symmetrie oder Unsymmetrie, ihre Haupt- und Nebenachsen, ihre Spiegelungen, harmonischen Teilungen, insbesondere auch die Überlagerung oder Durchkreuzung mehrerer Systeme in einem Horoskop, kurz, eine Analyse aller Lagebeziehungen zwischen allen wichtigen Einzelfaktoren, eine wirkliche Klarlegung der biologischen Maßzahlen. Dieses Material soll gleichzeitig eine Anregung zur Erwerbung eigener Kombinationsfähigkeit sein. Wenn diese Aussagen für jedes einzelne Horoskop individuell betrachtet, in obiger Weise ausgerichtet und in der geschilderten Kombinations-Methodik angewandt werden, wird man finden, daß sie oft bis in die kleinsten Kleinigkeiten überraschend zutreffen.

Sonne mit Mond im Aspekt

In Konjunktion: Befinden sich beide Hauptlichter in Konjunktion, so handelt es sich immer um eine Geburt in der Neumondphase. In welchem Zeichen sich eine solche Konjunk-

tion auch bilden mag, immer werden bei so Geborenen alle Merkmale des betreffenden Zeichens sich deutlich erkennen lassen. Auch die Häuser, in denen die Konjunktion angetroffen wird, machen sich, ihren Bedeutungen gemäß, sehr bemerkbar. Diese Konjunktion schwächt die Vitalität, besonders wenn sie sich unter dem Horizont bildet. Werden beide Hauptlichter noch von ändern Planeten angegriffen, so ist die Lebensfähigkeit gefährdet — und wenn es sich bei dieser Konjunktion um eine Sonnenfinsternis handelt, so dürfte die Lebensfähigkeit zu verneinen sein. Im ändern Falle ist wegen der allgemeinen Vitalitätsschwäche gesundheitliche Anfälligkeit zu befürchten. Sind es Übeltäter, die den Neumond angreifen, so besteht die Gefahr eines gewaltsamen Todes. Grundsätzlich ist es nicht gut, während der drei Tage des sog. „Dunkelmondes“ wichtige Dinge erstmalig in die Wege zu leiten, weil die Entfaltung der begonnenen Sache sehr darunter leidet. Die Konjunktion beider Hauptlichter läßt die Persönlichkeit oft allzusehr hervorheben, also reichlich ichbetont sein. Bei jedem Neumond werden diese Nativen leicht zerstreut, gleichgültig und indolent sein. In der Regel ist auch eine gewisse Einseitigkeit zu beobachten. Empfängt die Konjunktion jedoch von anderen Planeten gute Anblickungen, so sind Ehren und Anerkennungen zu erwarten, Erfolg in den Bestrebungen und Popularität. In wässerigen Zeichen deuten beide Hauptlichter auf die Neigung zu reichlicher Flüssigkeitsaufnahme; evtl. auch zum Trunk.

In harmonischer Verbindung (Trigon oder Sextil) sind Hilfen und Unterstützungen von Personen zu erwarten, die den Häusern angehören, aus denen die gute Anblickung kommt. Der Native verfügt über innere Ausgeglichenheit, schafft sich harmonische Verhältnisse im Leben und hat in allem eine glückliche Hand. Dieser Aspekt fördert auch die Gesundheit und läßt an den Freuden des Lebens teilnehmen, weil auch die finanziellen Verhältnisse durchaus befriedigend sein werden. Gute häusliche Bedingungen, treue Freundschaft, gesellschaftlicher Aufstieg und geistige Qualitäten lassen sich hieraus erkennen. In der Regel bringt der Geborene bereits entwickelte Talente mit.

In disharmonischer Verbindung (Opposition oder Quadrat): Damit sind allerlei Disharmonien verbunden. Das Verhältnis zwischen Geist und Seele ist unausgeglichen und der Charakter wird dadurch schwankend und unentschlossen; es fehlt an Ausdauer und Beharrlichkeit. Im Verkehr mit der Umwelt kommt es leicht zu Zwistigkeiten, wodurch man sich manche

Sympathien im Leben verscherzt. In der Häuslichkeit und im Eheleben gibt es viele Widerwärtigkeiten zu überwinden. Dieser Aspekt zeigt auch wenig Harmonie im Elternhause an. Das Sehvermögen läßt vorzeitig nach. Mit Vorgesetzten, Behörden und sozial höher stehenden Personen, sowie mit dem ändern Geschlecht, gibt es ebenfalls Schwierigkeiten und Fehlschläge. Die Gesundheit ist anfällig.

Sonne mit Merkur im Aspekt

Zwischen Sonne und Merkur kann sich nur eine Konjunktion, ein Halbsextil und ein Parallelaspekt bilden, weil sich Merkur nicht weiter als 28 ° von der Sonne entfernt. Es ist darauf zu achten, ob Merkur von der Sonne verbrannt oder unverbrannt zu werten ist, ob er schnell, langsam oder rückläufig ist, und ob er der Sonne voranläuft oder ihr nachfolgt.

Ist Merkur verbrannt (innerhalb 5° neben der Sonne!), so werden seine guten Kräfte von der Sonne aufgesogen und er gilt als disharmonisch. Ist er schnell im Lauf, so ist auch eine schnelle Auffassung beim Nativen vorhanden, während der langsam laufende Merkur auch mehr ein langsames Denken vermittelt. Bei Rücklauf besteht langsames aber tiefgründiges Denken. Läuft Merkur der Sonne voraus (im Sinne des täglichen Aufstiegs!), so trägt er gewissermaßen die Fackel der Vernunft voran — und der Geborene überlegt erst, ehe er handelt. Geht Merkur nach der Sonne auf, so ist die Denkkraft nicht so scharf.

Die harmonische Konjunktion weist auf einen guten Verstand, auf Geschicklichkeit, geistige und körperliche Regsamkeit und Beweglichkeit. Eine gewisse Artistik in allen Dingen ist vorhanden, verbunden mit Rhetorik und Kunstverständnis. Desgleichen ist ein gutes Gedächtnis, Konzentrationsfähigkeit und Kombinationsvermögen zu konstatieren. Empfängt die Konjunktion zwischen diesen beiden Gestirnen noch von anderen Planeten gute Anblickungen, so deutet das auf Erfolg in literarischen und wissenschaftlichen Dingen. Es ist ein scharfer Verstand vorhanden, verbunden mit Liebe zu geistiger Tätigkeit, Systematik und Methode. Weiter ist Sprachtalent, Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit festzustellen. Der Native ist sehr beredt, schnell begreifend und anpassungsfähig; man kann dabei viel Rastlosigkeit, Geschäftigkeit und Reiselust beobachten. Die gut angeblickte Konjunktion deutet auf logisches Denken und läßt

sehr in die Details gehen. Die Ideenverbindungen sind vorzüglich, und meist ist auch Zeichentalent vorhanden.

Die disharmonische Konjunktion, d.h. wenn üble Anblickungen von anderen Planeten kommen, so ist der Geborene oberflächlich, leichtfertig, flatterhaft, schwankend in seinen Entschlüssen, unzuverlässig, neugierig und schwatzhaft. Im Umgang sehr mißtrauisch und nicht immer wahrheitsliebend. Wohl ist Geschicklichkeit und Schnelligkeit vorhanden, doch werden diese Eigenschaften meist in verkehrter Weise angewandt und führen zu Übertreibungen. Oft ist mit dieser Konstellation ein Zungenfehler verbunden. Nervöse Störungen führen zu Denkhemmungen, Gedächtnisschwäche, Vergeßlichkeit, Fahrigkeit und Zerstretheit. Bei sehr geschwächtem Merkur kann auf Dummheit oder andere irgendwie geartete geistige Beschränktheit geschlossen werden.

Sonne mit Venus im Aspekt

In Konjunktion: Die Venus entfernt sich von der Sonne nur bis zu 48°, infolgedessen kann sich zwischen Sonne und Venus nur die Konjunktion, das Halbsextil und der Parallelaspekt bilden.

In harmonischer Verbindung, d.h. wenn Venus nicht von der Sonne verbrannt, nicht in sog. Schwächen steht, und die Konjunktion keine disharmonischen Aspekte von ändern Planeten erhält, bringen beide Gestirne die künstlerische Seite beim Nativen sehr zur Geltung. Besonders sind die „schönen Künste“ sehr bei ihnen entwicklungsfähig. Schönheitssinn und Geselligkeit gehen Hand in Hand. Das Liebesempfinden ist stark. Im Umgang mit anderen Personen zeigt der Native Höflichkeit, besitzt ein zuvorkommendes Wesen, Anschmiegsamkeit und natürliche Anmut. Diese Konjunktion deutet auf gute Gesundheit. Der Geborene macht sich beliebt, glättet meist schnell vorkommende Meinungsverschiedenheiten und schafft sich dadurch viele Freunde und sichert sich bleibende Sympathien. Durch sein fröhliches, heiteres und angenehmes Wesen macht er sich in Gesellschaft beliebt und wird überall gern gesehen. Diese Geborenen fühlen sich zur Jugend hingezogen, und die männlichen Vertreter lieben sehr die Gesellschaft junger weiblicher Personen. In weiblichen Nativitäten bezieht sich das in gleicher Weise auf junge Männer.

In disharmonischer Verbindung: Ist die Konjunktion zwischen Sonne und Venus von anderen Planeten angegriffen, so deutet dies auf einen seichten, flachen Charakter. Ein hoffärtiges, eingebildetes Wesen mit hochtrabenden Neigungen und noblen Passionen ist vorhanden, dabei ist der Native ganz auf Äußerlichkeiten eingestellt, eitel, gefallsüchtig und geht sehr dem Luxus und ausschweifenden Vergnügungen nach. Übertriebener Stolz, aufgeblähtes Wesen und meist viel Hohlheit sind zu konstatieren. Infolge des genießerischen, geldliebenden und auf erotischen Gebieten übertrieben sinnlichen Wesens wirken diese Geborenen demoralisierend auf andere.

Sonne mit Mars im Aspekt

In Konjunktion: Beide Gestirne deuten, wenn sie im Aspekt verbunden sind, auf starke Lebenskraft und großen Krankheitswiderstand. Ist aber Mars von der Sonne verbrannt, so übernimmt die Sonne die Marseigenschaften. Daraus resultiert dann starke Impulsivität, Neigung zu Aufwallungen des Blutes und zum Jähzorn. Diese Stellung läßt anmaßend und reizbar auftreten. Die Leidenschaften sind meist stärker als der Wille. Lebensgefahren stellen sich in der Regel schon in frühester Jugend ein durch Unfälle oder lebensgefährliche Erkrankungen. Mit dem Vater gibt es ebenso Zwistigkeiten, wie mit Behörden und Vorgesetzten. Jede Verbindung zwischen Sonne und Mars erhöht den Mut und die Unternehmungslust, macht jedoch auch waghalsig, vorschnell und unüberlegt, wenn andere üble Anblickungen dabei sind.

Harmonisch angeblickt, wird man bei diesen Geborenen große Durchschlagskraft und Durchsetzungsvermögen beobachten können. Sie sind in der Lage, sich persönlich in den Vordergrund zu bringen und sich Respekt, Achtung und Einfluß zu verschaffen. Schwierig ist es aber, sich anderen unterzuordnen, denn das verbietet das herrische, selbstbewußte und befehlshaberische Wesen dieser Nativen. Es ist viel Mut und Unerschrockenheit, verbunden mit Offenheit, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft vorhanden. Die harmonisch angeblickte Konjunktion läßt Machtbefugnisse und Popularität erwarten. Dasselbe ist auch der Fall, wenn andere günstige Verbindungen zwischen Sonne und Mars bestehen. Es ist dann eine ausgezeichnete Vitalität vor-

handen, die in allen Krankheitsfällen eine schnelle Heilung und Rekonvaleszenz verspricht.

Auch die körperliche Leistungsfähigkeit ist bedeutend; sie läßt alle angefangenen Arbeiten schnell und ohne Umschweife zu Ende führen. Diese Geborenen erreichen auch meist ihr Ziel, weil sie geradenwegs darauf lossteuern. Der Charakter ist frei und offen, obwohl oft ein etwas rauher Ton herrscht; sie pflegen zu fordern, nicht zu bitten. Aspekte zwischen Mars und Sonne sind immer erwünscht, um dem Leben die nötige Würze zu geben. Selbst schlechte Aspekte sind besser als gar keine.

Die disharmonischen Aspekte zwischen Sonne und Mars bedeuten ebenfalls eine Fülle von Kraft, doch wird sie meist falsch angewandt. Diese Nativen sind stolz, anmaßend, gewalttätig und bei allgemein disharmonischem Horoskop oft auch tyrannisch. Es ist allzugroße Leidenschaftlichkeit und Triebhaftigkeit vorhanden, die mancherlei Ärger, Aufregungen und Schäden im Gefolge hat. Durch vorschnelle, unüberlegte Handlungen untergräbt der Geborene sein Ansehen, macht sich unbeliebt und schafft sich Gegner und Widersacher. Der Mut wird zur Tollkühnheit und das führende Wesen zur Verführung bzw. Irreführung. Es gibt viel Streit mit Vorgesetzten, mit Behörden und mit dem, Vater.

Auch die schlechte Aspektierung bringt den Nativen in den Vordergrund, aber mehr durch rücksichtsloses Vorgehen. Dem Nativen fällt es schwer sich zu beherrschen, er ist impulsiv, laut und geräuschvoll im Auftreten, meist vorschnell im Urteil und ungerecht. Infolgedessen gerät er mit seiner Umwelt leicht in Streit.

Besonders die Opposition wirkt sich gefährlich aus, wodurch das Gemeinschaftsleben (insbesondere die Ehe!) sehr leidet und in der Regel zerstört wird. Auch für jegliche Art von Teilhaberschaft ist die Opposition eine der ungünstigsten Aspektierungen. Das Leben ist mehrfach bedroht und kann unter Umständen tragisch enden, wenn die achten Häuser des Geburtshoroskops die gleiche Tendenz zeigen.

Bei Männern leidet die Sehkraft des rechten, bei Frauen die des linken Auges.

Die erste oder rechte Quadratur ist besonders für den Vater allgemein ungünstig zu werten, wie überhaupt für das Elternhaus und die persönlichen Beziehungen zum Elternhaus. Die zweite oder linke Quadratur wirkt auf die beruf-

lichen Belange negativ ein, erschwert den Aufstieg und schadet dem guten Rufe. Bei etwaiger erreichter beruflicher Höhe, ist ein Sturz meist unvermeidlich, besonders dann, wenn eines der beteiligten Gestirne Beziehungen zu einem der 10. Häuser durch Position oder Domination hat.

Sonne mit Jupiter im Aspekt

Harmonisch: Die harmonischen Anblickungen zwischen diesen beiden Gestirnen gehören zu den erfolgversprechendsten Aspekten. Sie sind aber auch ein Anzeichen für einen gutgearteten Charakter und eine gefestigte Konstitution. Krankheiten, die durch andere Konstellationen angedeutet sind, werden durch das Vorhandensein dieser Sonne-Jupiterverbindung wesentlich gemildert, der Krankheitswiderstand verstärkt und die Heilungsmöglichkeit vermehrt. Es ist ein Anzeichen einer guten Vitalität, die mit aufkommenden Krankheiten gut fertig werden läßt. Der Geborene kann mit mancherlei Glücksfällen rechnen, denn diese Konstellation erweist sich helfend und verbessernd auf allen Gebieten. Der Geborene ist ehrlich, aufrichtig in der Gesinnung und rechtschaffen, dabei sehr gerechtigkeitsliebend, großmütig, fürsorglich und aristokratisch. Im Auftreten würdevoll und vertrauenerweckend. Die Hoffnungsfreudigkeit und das Selbstvertrauen ist groß, deshalb gelingen Absichten und Pläne meist ohne große Schwierigkeiten, denn in seiner optimistischen und zuversichtlichen Art packt er die Dinge richtig an und hat eine glückliche Hand in allen Unternehmungen. Der Geborene versteht es, sich Sympathien zu verschaffen — und so wird er überall Hilfe und Unterstützung finden, weil auch er bereit ist, helfend einzuspringen, wo es nottut. In Glaubenssachen ist der Native keineswegs oberflächlich; er hat vielmehr einen tiefreligiösen Kern, der ihn gläubig macht und ethisch streben läßt, auch philosophiert er gern. Für Ordnung und Gesetz wird der Geborene immer zu haben sein. Da eine solche Verbindung die Verwaltung irdischer Güter sehr erfolgversprechend sein läßt, so ist meist auch Wohlhabenheit vorhanden, doch hängt dies von der Beschaffenheit der 2. Häuser des Horoskops ab. Wie diese jedoch auch sein mag, der Geborene wird es verabscheuen, seine Mitmenschen zu übervorteilen oder sie gar zu betrügen. Er wird immer bestrebt sein, seine Einkünfte auf reeller Basis aufzubauen, auch ist er weder geizig noch kleinlich, sondern eher großzügig zu nennen.

Disharmonisch: Die negativen Verbindungen zwischen Sonne und Jupiter deuten einen stolzen, hochmütigen, anmaßenden und verschwenderischen Menschen an. Zwar schließt diese Stellung eine niedere und gemeine Gesinnung aus, aber es ist doch zuviel Selbstüberschätzung und übersteigter Optimismus vorhanden, der zu Übertreibungen und renommistischer Angeberei führt. Das Haushalten fällt schwer; so werden leichtfertig Schulden gemacht und oft wird über die Verhältnisse gelebt. Diese Verbindung läßt erkennen, daß der Geborene genießerisch ist und besonders im Essen und Trinken nicht recht Maß halten kann. Seine Tendenz zur Üppigkeit, zur Völlerei und Schlemmerei läßt sehr die Gefahr einer krankhaften Korpulenz aufkommen, die träge und bequem macht und die Körperpflege vernachlässigen läßt. Da wegen dieser Jupiter-Sonnenverbindung meist ein gewisser Überfluß an Blut vorhanden ist, so erzeugt die Trägheit des Blutumlaufes Störungen der Funktionen der Organe und des Stoffwechsels, Verschlackung des Blutes und Neigung zu Wucherungen und Neubildungen. Auch Leberbeschwerden gehören hierher. Der Geborene achtet sehr auf Äußerlichkeiten und liebt daher Luxus, Pomp, Pracht und äußere Aufmachung. Durch leichtfertige Unternehmungen entstehen Rückschläge und gerichtliche Auseinandersetzungen. Ebenso schaffen noble Passionen und kostspielige Liebhabereien einen Zustand der Verschuldung, der leicht zum Bankrott führen kann. Der Gerechtigkeitsinn kann hier ins Gegenteil verkehrt werden und zum Rechtsbruch bzw. Rechtsbeugung führen. Die Religiosität ist entweder übertrieben dogmatisch oder nimmt eine atheistische Färbung an. Da die Sonne das Herz vertritt, so ist die Gefahr einer Herzverfettung oder eines anderen Heizleidens nicht von der Hand zu weisen, ebenso ist oft Kahlköpfigkeit beobachtet worden. Da extravagante Neigungen, Leichtsinn und Verschwendung die hauptsächlichsten Schwächen dieser Geborenen sind, so leben sie natürlich gern auf Kosten anderer, täuschen und betrügen oft hemmungslos und werden dadurch leicht zu Hochstaplern. Menschen mit dieser Stellung können Riesensummen verprassen. Man findet sie immer auf der Jagd nach dem Glück in irgendeiner Form.

Sonne mit Saturn im Aspekt

Harmonisch: Eine der gediegensten Konstellationen im Horoskop. Der Geborene ist gewissenhaft, selbstbewußt, zuverlässig, taktvoll, verantwortungsbewußt, vorsichtig und metho-

disch. In allem geht der Native mit Ernst und Gründlichkeit vor und legt dabei eine Zähigkeit und Beharrlichkeit an den Tag, die erstaunlich ist. Dieses feste, zielsichere Streben läßt jede bis ins kleinste überlegte und durchdachte Arbeit konsequent bis zu Ende führen. Man kann sich auf ihn verlassen, und seine persönliche Ehrenhaftigkeit hält er hoch, ist aber auch ängstlich darum bemüht, sie nicht in Mißkredit zu bringen. Er ist bescheiden und anspruchslos, nimmt Rücksicht auf andere und wird niemand brüskieren. Diese Konstellation läßt in allem große Geduld aufbringen, aber auch reichlich Mühe verwenden. Nicht immer ist der Dank der Mitwelt dafür sicher. Der Weg ist zwar schwer, dennoch wird das gesteckte Ziel meist erreicht und das Erreichte ist auch von Bestand. Trotz der gediegenen Eigenschaften kann der Geborene nur schwer Kontakt mit der Umwelt erlangen, und es ist nicht leicht, sich Sympathien zu verschaffen, weil sein zurückhaltendes, oft wortkarges Wesen dies nur schwer zuläßt. Das ist besonders bei der Konjunktion zwischen beiden Gestirnen der Fall. Der Geborene tritt aber trotzdem persönlich hervor und wird besonders als Politiker, Landwirt, Siedlungsfachmann, Bergwerksingenieur und Bautechniker geschätzt und gesucht sein. Die harmonischen Verbindungen gehören zu den lebenverlängernden Konstellationen.

Disharmonisch: So vorteilhaft die harmonischen Verbindungen sein können, so unangenehm aber machen sich die disharmonischen Aspekte zwischen Sonne und Saturn bemerkbar. Besonders bei der Konjunktion ist mit einem schwierigen Lebensschicksal zu rechnen. Die ungünstigen Verbindungen lassen ein unzufriedenes, schwerfälliges, pessimistisches und nörgelndes Wesen erkennen. Der Geborene ist hart, herb und streng, kalt und abweisend gegen seine Mitmenschen, er ist egoistisch, kleinlich, engherzig und meist auch geizig, gönnt sich nichts und unterwirft sich allen möglichen Einschränkungen. Schon im Elternhause liegen die Verhältnisse in der Regel wenig günstig, und der Geborene erlebt daher meist eine schwere und freudlose Jugend. Besonders mit dem Vater gibt es Konflikte und Mißverständnisse und das gegenseitige Verhältnis ist kühl und distanziert. Der Geborene ist häufigen melancholischen Anwandlungen ausgesetzt, und in seiner schwermütigen Art neigt er meist auch zum Lebensüberdruß. Man findet ihn immer in sinnender, grübelnder Verfassung, zurückgezogen, für sich allein. Ihm haftet eine gewisse Menschenscheu an, die ihn die Einsamkeit lieben und aufsuchen läßt. Das Vorwärtskommen ist sehr erschwert und alles

hat die Tendenz, sich zu verschleppen und in die Länge zu ziehen. Die Vitalität ist heruntergedrückt und der Krankheitswiderstand infolgedessen nur gering. Die Langsamkeit und Schwerfälligkeit macht sich auch im Blutumlauf bemerkbar. Verschlackung und Kristallisation in den Blutbahnen schreiten schneller als bei anderen Naturen voran und führen zu rheumatischen Beschwerden — und da die Sonne das Herz vertritt, so sind Erkrankungen des Herzens und auch der Augen meist zu erwarten, die in der Regel einen chronischen Verlauf nehmen. Überhaupt ist Anfälligkeit für Erkältungskrankheiten vorhanden und die Gefahr von Steinbildungen nicht minder groß. Frauen mit einer solchen Konstellation haben kein Glück mit Männern! es gibt schwere Enttäuschungen im Liebes- und Eheleben, meist Scheidung oder Witwenschaft. Eine solche Stellung kann bei beiden Geschlechtern Verslossenheit, Hartnäckigkeit, Versteifung, ja sogar Verstocktheit mit sich bringen.

Sonne mit Uranus im Aspekt

Harmonisch: Alle harmonischen Verbindungen deuten auf einen eigenartigen, mit ungewöhnlichen Fähigkeiten begabten Menschen hin, der einen offenen, gutgearteten und ehrlichen Charakter hat. Er zeichnet sich aus durch einen erfinderischen Geist und durch künstlerische Fähigkeiten, auch erzeugt er wertvolle und fruchtbare Ideen, trägt sich mit allerlei Plänen und Problemen, übt einen faszinierenden Einfluß auf seine Umgebung aus und wirkt dadurch anziehend auf die Menge. Ein großer Drang zum öffentlichen Leben ist vorhanden. Das Interesse für Naturwissenschaften, Okkultismus, Astrologie, Kosmophysik, Altertumsforschung wie für alle Grenzgebiete des Wissens, aber auch für Technik, Elektrizität, Aviatik, für neuartige Verkehrsmittel, wie überhaupt für Erfindungen aller Art ist groß. Alle mit einer solchen Konstellation Geborenen lieben Altertümer und die Kunst, besonders die Musik, auch verstehen sie es, das Interesse der Masse auf sich zu lenken. Sie sind mutig und unternehmungslustig, dabei aber auch oft waghalsig. Sie lieben das Außergewöhnliche und sind ein Feind alles Konventionellen. Ihr Geschick bewegt sich, besonders bei einer Konjunktion, in großen Wellenlinien und man kann von einem ungewöhnlichen, abenteuerreichen Leben sprechen. Diese Stellung läßt viel in der Welt herumkommen und Erfahrungen sammeln, dabei hat alles die Tendenz, sich plötzlich und unerwartet einzustellen. Ebenso

spontan fassen diese Geborenen ihre Entschlüsse. Diese Stellung kann Popularität mit sich bringen, die allerdings nicht immer dauerhaft ist. Die harmonischen Verbindungen versprechen Glücksfälle und eine glückliche Hand in den Unternehmungen. Auch Spitzen- und Rekordleistungen gehören hierher. Das zweite oder linke Trigon läßt besonders religiösen Bestrebungen mit Eifer nachgehen, oder gar neue Lehren und Dogmen aufstellen. Überall werden Reformen und Verbesserungen angestrebt, wobei die Intuition und die Erkenntnisfähigkeit für metaphysische Dinge sehr zu Hilfe kommt. Erfolge lassen sich erzielen durch schriftstellerische Arbeiten und Geisteserzeugnisse, durch Reisen und die Schaffung neuartiger Verkehrsmittel unter Verwendung von Kraftströmen.

Disharmonisch: Hier ist besonders die Konjunktion zu beachten, die bei sog. „Verbrennung“ sehr unangenehm sein kann. Selbst in „Orbis-solis“ kann bei anderweitiger disharmonischer Anblickung der Lebensverlauf sehr gestört sein. Es ist dann ein aufregendes, unruhiges und abenteuerliches Leben zu erwarten. Bruch von bestehenden Verbindungen und Trennungen sind die typischen Merkmale. Diese Konstellation läßt den Nativen als sprunghaft, leicht gereizt und impulsiv erscheinen. Diese Geborenen können sich leicht begeistern und handeln oft vorschnell und unüberlegt. Es sind sonderbare Charaktere, die auffallen und nicht als Alltagsmenschen zu werten sind. Diese Konstellation läßt meist unvorhergesehene Ereignisse, oft sogar tragischer Natur, befürchten. Sie ist andererseits aber auch ein Hinweis auf ein starkes Interesse für Astrologie und verwandte Gebiete (Okkultismus), was diesen Geborenen die Möglichkeit verschafft, sich auf metaphysischen Gebieten gut zu schulen und zu entwickeln — und sich auch hierin erfolgreich zu betätigen. Da Uranus zu den Reisesignifikatoren zählt, so sind die Uraniker meist auch Abenteueraturen — und eine disharmonische Uranusposition gehört daher zu den typischen Ausreißerkonstellationen. Diese Geborenen gehen eigene Wege, setzen ihren Kopf durch und können sich den üblichen gesellschaftlichen Formen nur schwer anpassen. Sie fallen überall auf durch ihre Originalität und ihre abweichenden Bestrebungen. Bestehen bei einer Konjunktion noch weitere Angriffe von anderen Planeten, so zeigt sich nicht nur ein schweres Geschick für den Vater, sondern für diesen meist auch ein vorzeitiger, oft tragischer Tod. In weiblichen Horoskopen ist dies ein Hinweis auf allerlei Aufregungen, die die Männerwelt im Leben der Nativen verursacht. Einge-

gangene Bindungen, wie Verlobnisse, Ehen und illegitime Beziehungen, kommen immer wieder zur Auflösung, entweder durch die Gegensätzlichkeit der Charaktere mit anschließender Entfremdung, oder durch Todesfälle oder gar Liebestragödien. Oft wirkt diese Stellung auch eheverhindernd, läßt dann aber meist illegitime Verbindungen eingehen. Im Falle einer oder gar mehrerer Ehen unterliegen sie sämtlich den gleichen Trennungsgefahren, gehen mitunter sogar gewaltsam in die Brüche. Letzteres ist besonders bei der Opposition zu befürchten. In beruflicher Hinsicht lassen die disharmonischen Aspekte nur schwer eine gesicherte Position erlangen, weil es an Dauerhaftigkeit und Beständigkeit mangelt. Oft auch hat der Geborene zu verschrobene Ansichten, die sich in keine reale Form prägen lassen. Der Native hat das Bestreben aufzufallen, was er mitunter durch eigenartige Kleidung oder andere Abweichungen von der Norm zu erreichen sucht. Auch geht er gern absonderlichen Bestrebungen nach und schließt sich außenseiterischen Bewegungen oder Geheimbünden an. Er schwimmt gern gegen den Strom und verstößt dadurch leicht gegen Gesetz und Ordnung. Überall, wo er auftaucht, verbreitet er eine Atmosphäre der Unruhe und gereizter Nervosität. Die disharmonischen Aspekte bringen viele Gefahren mit sich, meist hervorgerufen durch Unvorsichtigkeit und übereiltes Wesen. Körperverletzungen durch Verkehrsmittel, bei Autofahrten oder durch kriegerische Wirren kann man meist beobachten. Oft ist dies auch eine Selbstmörderkonstellation (besonders, wenn der angegriffene Uranus in der Nähe des Aszendenten, bei der Sonne oder im Umkreis einer der anderen Hauptachsen angetroffen wird; außerdem müssen die achten Häuser hiermit übereinstimmen!). Differenzen gibt es auch mit dem Vater und mit Behörden, sowie mit Vorgesetzten. Ehe- und Teilhaberschaftsprozesse sind die Regel (besonders bei Opposition und Konjunktion). Der Geborene schafft sich seine Opponenten und Wideracher meist selbst. Auch körperlichen Angriffen, Überfällen und Beraubungen ist man bei den disharmonischen Aspekten ausgesetzt. Die revolutionären Tendenzen tragen viel dazu bei, sich unbeliebt zu machen — und so entstehen viel Umweltskonflikte! (Hierbei ist jeweils auf die Häuser bzw. Kraftfelder zu achten, in denen die beteiligten Gestirne ihren Stand und zu denen sie Beziehungen haben. Weiter ist zu beachten, ob nicht statt des Geborenen, diejenigen Personen diese Veranlagung zeigen, die dem Personenkreis jener Kraftfelder angehören, in denen Sonne und Uranus angetroffen werden.)

Sonne mit Neptun im Aspekt

Harmonisch: Wenn diese beiden Gestirne in einem harmonischen Aspektverhältnis zueinander stehen, so ist es ein Anzeichen dafür, daß die Geborenen, die eine solche Konstellation aufzuweisen haben, bestrebt sind, ihren Charakter zu verfeinern" und zu veredeln. Sie zählen zu den feinfühlenden, sensiblen und medial veranlagten Naturen, die sehr zum Mystizismus neigen und infolge ihrer Anlage sich leichter als andere zum Hellsehen, Hellhören, Hellfühlen und Hellempfinden entwickeln. Der sog. sechste Sinn, der sich bei den meisten Menschen in der Latenz befindet, kommt hier schneller zum Durchbruch und gestattet, wenn auch nicht dauernd, so doch zeitweilig oder periodisch wechselnd, Einblick in die transzendente Seite unserer Daseinswelt. Die ästhetische und künstlerische Seite wird nicht minder davon profitieren, und wer unter diesen Nativen hoch genug zu streben vermag, kann zu einem gottbegnadeten Künstlertum gelangen, indem er sich zum geeigneten Werkzeug inspirativer, schöpferischer Kraftentfaltung macht und so mit den tiefsten Quellen des Wissens und der hehren Kunst in Verbindung kommt. Geborene mit dieser Stellung sind sehr phantasiebegabt und besonders für Poesie veranlagt. Es sind gutgeartete, biegsame und sich den Verhältnissen anpassende Naturen, die jedoch leicht zu beeinflussen sind. Sie überragen aber meist den Durchschnittsmenschen infolge ihrer psychischen Veranlagung und fallen dadurch auf. Sie werden von starken religiösen Gefühlen getragen und zeigen sich barmherzig und mitempfindend. Oft stellen sich bei ihnen Wahrträume ein, wie überhaupt ein lebhaftes Traumleben vorhanden ist. Die harmonischen Sonne-Neptunverbindungen weisen auch auf eine vorzügliche musikalische Veranlagung hin, besonders liegen diesen Geborenen die Seiteninstrumente und das Flötenspiel.

Disharmonisch: Steht Neptun „verbrannt" neben der Sonne, so besteht die Tendenz sich zu tarnen, zu täuschen und zu blenden. Der Geborene nimmt es mit der Wahrheit nicht genau und hat oft sogar Hochstaplereignungen. Er kommt viel mit eigenartigen, verworrenen Menschen in Berührung — auch er selbst ist oft in Verwirrung und neigt zu Verschleierungen. Die Konjunktion, wie die übrigen disharmonischen Aspekte sind ein Hinweis auf gefährdende Jenseitskontakte, die leicht Lasten in die Arme treiben (sexuelle Perversionen, übermäßiger Genuß alkoholischer Getränke und narkotisierender Genußmittel, aller-

lei Süchte und Manien!). Diese Geborenen können sich nicht energisch durchsetzen, auch treiben sie gar zu oft eine sog. Vogel-Strauß-Politik. Gern schaffen sie sich eine fremde Gedankenwelt, was sie mit Hilfe narkotischer Mittel zu erreichen versuchen. Psychisch sehr reaktionsfähig, verfolgen sie okkulte und übersinnliche Interessen oft leidenschaftlich und fanatisch, wobei sie mitunter den verworrensten Gedankengängen folgen. Ihre religiöse Seite fängt leicht Feuer und neigt vornehmlich nach der mystischen und sektiererischen Richtung. Auch schließen sich diese Geborenen gern Geheimgesellschaften, Orden, Bünden und außenseiterischen Bewegungen an. Diese Stellungen sind ein Hinweis auf Täuschungsmanöver, die man selber in die Wege leitet oder deren Opfer man wird. Selbsttäuschungen mit nachfolgenden Enttäuschungen sind typische Merkmale dieser Konstellationen. Da die Sonne auch den Vater vertritt, so wird dieser eine ähnliche neptunische Veranlagung aufweisen. Oft schwebt ein sog. Geheimnis über dem Geborenen und sein Verhältnis zum Vater. Vor kriminellen Verwicklungen und Besessenheitszuständen sollten sich diese Geborenen ganz besonders hüten. Schmuggler, Kokain- und Mädchenhändler haben meist diese disharmonischen Aspektverbindungen.

Sonne mit Pluto im Aspekt

Harmonisch: In den harmonischen Verbindungen, besonders in der unverbrannten Konjunktion, in „Cazimo“ oder in „Orbis-solis“ deuten diese Aspekte auf einen Pionier und Kämpfer für Fortschritt und Kultur. Ein Streben nach geistiger Macht, nach innerer Schau, nach Reformen unter Einbeziehung metaphysischer Perspektiven, ein Lichtsucher mit starkem Erkenntnistrieb, Selbstvertrauen, Selbstbeherrschung und Erkenntnisfähigkeit für die in jedem Menschen innewohnende geistige Kraft. (Schöpferkraft und Gottesbewußtsein) ist hieraus erkennbar. Das Bestreben, das Christusprinzip zu begreifen und es praktisch anzuwenden, vereint sich mit dem Gestaltungsdrang, der Organisationskraft, dem Verantwortungsgefühl und der Führerbefähigung. Ein Verkünder neuer weltanschaulicher und ideologischer Erkenntnisse. Ausgerüstet mit Energie und Entschlossenheit, mit Unerschrockenheit und Wagemut, mit Ehrgeiz und kühnem Unternehmungsgeist erreichen diese Nativen Ansehen, Macht und

weltweite Beziehungen von oft unerhörtem Ausmaß. Besonders die Konjunktion läßt eine starke Lebenskraft, sog. Strahlkraft und bedeutende Faszination vermuten. Aber auch die anderen harmonischen Aspekte sind ausgesprochene Erfolgskonstellationen, die eine glückliche Hand in allen Unternehmungen versprechen. Diese Geborenen haben spekulative Neigungen und zeigen sich sehr aufgeweckt, angenehm im Umgang und verschaffen sich dadurch viele Sympathien. Besonders die Trigonalaspekte zwischen diesen beiden Gestirnen deuten auf ausgezeichnete pädagogische Fähigkeiten, die durch die faszinierende Art der Darstellung und durch die besondere Methodik und Systematik auffallen. Diese harmonischen Aspekte vermitteln sehr beachtliche inspirative Hilfe durch Geistfreunde. Auch rednerische Begabung ist vorhanden, verbunden mit Schlagfertigkeit in Wort und Schrift.

Disharmonisch: Die disharmonischen Aspekte, sowie die „Verbrennung“ durch allzugroße Sonnennähe lassen auf einen streitsüchtigen, unverschämten, ruhmsüchtigen, anmaßenden, jähzornigen, rücksichtslos und radikal vorgehenden, dabei sich selbst überschätzenden Prahler, Schwärmer und Abenteurer schließen. Durch seine überstürzte und unüberlegte Art bringt er sich selbst und andere oft in Gefahr. Starker Widerspruchsgeist ist vorhanden. Wagemut wird zur Tollkühnheit, besonders in Dingen die unerforscht und neuartig sind und aus dem Rahmen fallen. Utopistische Welt- und Menschheitsbeglucker mit radikalen Ansichten und in die Irre führenden Ideologien. Polternd, randalierend und geräuschvoll im Benehmen, dabei stolz und hochfahrend, gewalttätig und tyrannisch, können diese Nativen in ihrer gefährlichen Dämonie zu gefürchteten Despoten sich entwickeln, die viel Unheil anzurichten vermögen. (Das übrige Horoskop muß aber entsprechende Hinweise auch aus ändern Konstellationen erkennen lassen, wenn diese Diagnose zu Recht bestehen soll!) Die Opposition wirkt sich besonders auf das Eheleben im kritischen Sinne aus und führt zur Scheidung. Teilhaberschaften gehen in die Brüche und Prozesse scheinen unvermeidlich. Die Quadraturen stören Heim, Familie und Existenz empfindlich. In gesundheitlicher Hinsicht sind Herz, Augen und der Rücken gefährdet. Unfallgefahr, Kreislaufstörungen und bei allgemein kritischem Horoskop gewaltsamer Tod, evtl. Selbstmord. Das Verhältnis zum Vater, zu Vorgesetzten und zu Behörden kann bei disharmonischen Verbindungen ebenfalls nicht gut sein.

Mond mit Merkur im Aspekt

Harmonisch: Diese beiden Schnellläufer am Himmel machen sich in ihren gegenseitigen Verbindungen bei allen Menschen, die unter solchen Aspekten geboren werden, durch auffallende geistige und körperliche Lebhaftigkeit, Rastlosigkeit, Veränderlichkeit und Reiseliebe bemerkbar. Sie sind sehr lern- und wißbegierig, verfügen über eine gute Ausdrucksweise (Rhethorik!). Ebenso ist diesen Geborenen Anpassungsfähigkeit und das schnelle Sichhineinfinden in jede Situation gegeben. Vernunft und Denken werden von Mond und Merkur beherrscht, daher vermitteln beide Gestirne in ihren harmonischen Aspekten Klugheit und Intelligenz, deuten auf eine gute Beobachtungsgabe, große Schlagfertigkeit, Scharfblick, vorzüglichen Orientierungssinn und lassen einen klaren, offenen Blick für die Dinge der Umgebung entwickeln. Diese Nativen vermögen sich bietende Gelegenheiten rechtzeitig zu erfassen und praktisch auszuwerten, sie verfügen also auch über geschäftliche Talente. Für die schnelle Erlernung von Sprachen und ändern Wissensgebieten, wie auch von manuellen Fertigkeiten, ist dies eine der vorteilhaftesten Konstellationen. Körperliche Gewandtheit, geistige Regsamkeit und ein vorzügliches Gedächtnis sind Vorzüge, die aus diesen harmonischen Verbindungen resultieren. Diese beiden veränderlichen Planeten sind maßgebend für Bewegung und Wechsel; sie zählen zu den sog. „Reisesignifikatoren“, weshalb die so Geborenen immer viel unterwegs sind und sich nicht lange mit einer Sache aufhalten; in allem erweisen sie sich als sehr wandelbar aber fortschrittlich. Es ist ein Sammeln von Eindrücken aller Art, ein Hunger nach geistiger Nahrung, der diese Geborenen einen reichen Schatz an Kenntnissen, Erfahrungen und Erkenntnissen sammeln läßt. (Man beachte hierbei die Kraftfelder, in denen beide Gestirne ihren Standort haben!)

Disharmonisch: Bei disharmonischen Anblickungen beider Gestirne werden die unter dieser Konstellation Geborenen sehr nervös, hastig, fahrig, unbeständig, wankelmütig, launisch, unschlüssig, reizbar und unduldsam sein. Es ist ein aufdringlicher Redefluß zu beobachten, verbunden mit Neugier und Sensationslust, der unangenehm wirkt. Die nervöse und gereizte Anlage läßt leicht aufbrausen, unwahr, unzuverlässig und unberechenbar sein, was zur Hysterie führen kann. Zwar sind geistige Fähigkeiten vorhanden, doch werden diese in die verkehrte Richtung

gedrängt und mißbraucht. Die Neigung zu täuschen, zu betrügen, unreell zu handeln kommt immer wieder zur Geltung und verleitet dazu, sich auf schiefer Bahn zu halten, zumal diese Geborenen auch noch raffiniert, schlau und gerieben vorzugehen in der Lage sind. In der Ausdrucksweise sind sie nicht sehr wählerisch, meist unvorsichtig, unüberlegt und unkontrolliert. Es mangelt an Konzentration und geistigem Festhalten, woraus sich die Gedächtnisschwäche erklärt. Wenn zu den schlechten Verbindungen zwischen Mond und Merkur noch der Saturn mit einem disharmonischen Aspekt hinzukommt, besteht die Gefahr geistiger Defekte und chronischer Nervenleiden. Die Rastlosigkeit und Veränderungsliebe führt zu einem gewissen Nomadenleben mit häufigem Orts- und Wohnungswechsel; ebenso ist Veränderlichkeit in der Zuneigung vorhanden, wodurch der Bekanntenkreis meist auffallend groß ist. Diese Nativen versprechen gern und gehen leicht Verbindlichkeiten ein, halten sich aber nur in geringem Maß daran und setzen sich über Verpflichtungen ebenso leicht hinweg. Sie lesen, schreiben und reden gern und viel, doch hält sich alles sehr an der Oberfläche. Für Sensation, Gerüchte und Klatsch haben sie ein offenes Ohr und die Neigung es zu verbreiten. Auch fällt es ihnen schwer, die Treue zu halten.

Mond mit Venus im Aspekt

Harmonisch: Diese beiden „weiblichen“ Gestirne beziehen sich vornehmlich auf das Gefühls- und Empfindungsleben und sind für Anpassung, Anlehnung und Anschmiegsamkeit bedeutsam. Das gesamte Liebes- und Sexualleben wird weitgehend von der Stellung dieser Gestirne abhängig sein, und eine harmonische Verbindung ist daher immer ein Zeichen für das Zustandekommen einer Heirat und meist auch für einen glücklichen Verlauf ehelicher Bindungen. Das Liebesempfinden ist normal, ohne pervertierte Abweichungen. Es ist eine Stellung, die Weichheit, Biagsamkeit und Hingabe andeutet, ebenso ist Sinn für Schönheit, Geselligkeit, Behaglichkeit und Gastfreundschaft vorhanden. Zwar macht sich mitunter eine gewisse Sentimentalität bemerkbar, die seelisch bedingt ist und auf die Mondkomponente anspielt. Die harmonische Aspektierung spricht für Gutmütigkeit, Höflichkeit und zuvorkommendes Wesen. Alles Rauhe, Polternde und Harte wird verabscheut und die mit dieser Stellung Geborenen sind bestrebt, vermittelnd, ausgleichend und harmonisie-

rend zu wirken. Sie halten sich gern in Gesellschaft Jugendlicher auf, achten sehr auf die äußere Erscheinung, auf Kleidung und modische Dinge, Putz, Schmuck und Wohlgerüche und haben eine große Vorliebe für eine schöne Umgebung. Den Annehmlichkeiten des Lebens, den Freuden und irdischen Genüssen sind sie sehr zugetan, dabei sind sie künstlerisch begabt und verstehen es, sich Sympathien zu verschaffen, wodurch sie sich manche Hilfsquellen im Leben erschließen. Verschiedenartige Talente sind vorhanden, die sich auf Musik, Gesang, Tanz und Poesie beziehen. Harmonische Verbindungen zwischen beiden Gestirnen weisen auf eine besondere Vorliebe für Frauen und versprechen auch ein erfolgreiches Zusammenarbeiten mit dem ändern Geschlecht. Die Gesundheit ist gut, denn das Funktionieren der Organe (Mond) wird durch den guten Anblick der Venus als durchaus zufriedenstellend erkannt.

Disharmonisch: Die ungünstigen Anblickungen sind ein schlechtes Zeichen für die Moral. Diese Geborenen sind leichtsinnig, verschwenderisch und ständig auf der Jagd nach dem Glück. Die Eitelkeit wird zur Putz- und Prahlucht, zur Selbstliebe und Selbstüberschätzung, die sich in Gefallsucht äußert. Besonders weibliche Native können zimperlich, prüde und affektiert sein, wenn noch andere Stellungen das bestärken. Mitunter schlägt die Eitelkeit auch ins Gegenteil über und man findet dann Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit, Unachtsamkeit und Schlampigkeit in Kleidung und Körperhaltung vor. Es fehlt der innere feste Kern. Auch in moralischer Hinsicht nimmt die Einstellung oft bedenkliche Formen an. In noch anderen Fällen wird allzugroßer Wert auf Äußerlichkeiten gelegt. Man täuscht gern Wohlhabenheit vor, zeigt sich geziert und ist für Schmeicheleien sehr zugänglich. In den Liebesbeziehungen und in ehelichen Dingen entstehen häufig Disharmonien, die zu Trennungen und Scheidungen führen; überhaupt ist wenig Sinn für Häuslichkeit vorhanden, vielmehr lieben diese Geborenen ein leichtfertiges, allzu genußfreudiges Leben, flirten gern und flattern meist infolge ihrer Veränderlichkeit in der Zuneigung von einem Arm in den ändern. Daraus wiederum entstehen allerlei unliebsame Liebesaffären und Skandale. Im Gefühls- und Empfindungsleben sind, was den Sexus anbetrifft, Abweichungen vorhanden, worin auch zum Teil die Ursache der Liebes- und Ehekonflikte zu suchen sein mag. Gesundheitliche Gefährdungen bestehen durch Infektionen, Störungen der Zeugungsorgane, Verdauungsbeschwerden, Hauterkrankungen und Kreislaufstörungen.

Mond mit Mars im Aspekt

Harmonisch: Alle harmonischen Aspekte, darunter auch die durch andere Planeten gut angeblickte Konjunktion zwischen Mond und Mars, bedeuten einen Zuwachs an Lebenskraft, eine beachtliche Vitalität, die allen krankmachenden Einflüssen bedeutenden Widerstand entgegenstellt. Diese Geborenen werden, wenn nicht andere gesundheitswidrige Konstellationen im Horoskop vorhanden sind, über einen starken Körper, eine vorzügliche Gesundheit und eine ausgezeichnete Heilkraft verfügen. Verwundungen heilen schnell und die Rekonvaleszenz läßt meist nicht lange auf sich warten. Diese Konstellation ist Anzeichen einer vorzüglichen Funktion der Organe, woraus wiederum Unternehmungslust, Zielstrebigkeit, Erlebnisdrang, wie überhaupt große geistige Aktivität, die enorme Arbeitsleistung vollbringen läßt, resultieren. Die harmonische Verbindung zwischen diesen beiden Gestirnen läßt energisch mit Begeisterung vorgehen und impulsiv handeln. Diesen Geborenen geht meist alles nicht schnell genug, sie gehen immer geradeswegs auf ihr Ziel los, lieben keine Umschweife und sind in ihrem Tatendrang sehr ungeduldig. Die Willenskraft ist groß und verbindet sich mit Mut und Entschlossenheit. Ein Tatmensch mit großem Durchsetzungsvermögen, der sich Geltung, Respekt und Einfluß verschafft und sich in den Vordergrund zu bringen weiß. Diese Nativen sind offen, ehrlich und einsatzbereit, sie sind rasch im Handeln und in ihren Entscheidungen, ohne sich jedoch zu überstürzen, dabei freigebig und gar nicht egoistisch. So sind sie in der Lage, sich die Achtung und das Vertrauen der Mitmenschen zu erwerben und weiten Kreisen bekannt zu werden. In Männerhoroskopen zeigt besonders die Konjunktion eine kräftige Ehefrau an, die sehr resolut auftritt und gern dominieren möchte. Im Frauenhoroskop mag dies noch stärker zum Ausdruck kommen. Vor allem ist es hier ein Anzeichen einer ausgezeichneten Gesundheit und großer Lebenskraft.

Disharmonisch: Die disharmonischen Verbindungen zwischen Mond und Mars gehören zu den kritischen Konstellationen, die heftig, allzu impulsiv, überstürzt vorgehen lassen und oft sogar Affekthandlungen zur Folge haben. Unbeherrschte Temperamentausbrüche sind nicht selten. Es fällt diesen Geborenen schwer, sich unterzuordnen und sich Einschränkungen zu unterwerfen, die der Erfüllung ihrer Wünsche entgegenstehen. Sie sind herrschsüchtig, oft auch unhöflich und rauh, dabei trieb-

haft, sinnlich und leidenschaftlich, hastig und reizbar. Das Gefühls- und Empfindungsleben ist nicht sehr tief, woraus sich gewisse Härten des Charakters erklären. Besonders die disharmonische Konjunktion ist Anzeichen einer sarkastischen, zynischen, oft auch verletzenden Wesensart. Der mit dieser Stellung Geborene denkt und arbeitet oft ohne Methode, und in seinem Despotismus schafft er sich viele Feinde. Sein Leben verläuft unruhig, kampfreich und mitunter abenteuerlich. Der Umgang mit dem ändern Geschlecht bringt viele Unstimmigkeiten mit sich, denn einesteils verlangt der Native Unterwerfung, während die ebenso leicht erregbare und oft sogar streitsüchtige Ehehälfte die gleichen Tendenzen zeigt. Die Opposition zwischen Mars und Mond führt in der Regel zur Scheidung. Zwar deuten auch die disharmonischen Aspekte auf eine starke Vitalität, doch besteht die Neigung zu Fieber und Unfällen, zu Operationen mit starkem Blutverlust. In Geldsachen sind diese Geborenen leichtfertig und unvorsichtig, wenn nicht gar verschwenderisch. Auch mit der Mutter gibt es häufig Differenzen. Das Augenlicht ist gefährdet durch Entzündlichkeit, mitunter auch durch Verletzungen.

Mond mit Jupiter im Aspekt

Harmonisch: Die harmonischen Aspekte zwischen Mond und Jupiter gehören mit zu den günstigsten Verbindungen; sie verbessern das ganze Horoskop, besonders, wenn der eine oder der andere dieser beiden Faktoren in der Nativität innerhalb des Umkreises einer der Hauptachsen sich befindet. Eine solche Konstellation zeugt von Güte, Weichherzigkeit und Wohlwollen, Jovialität und Generosität. Der Native ist sehr hilfsbereit, freigebig und aufopferungsfähig. Seine Gutmütigkeit macht sich auf allen Gebieten bemerkbar. Es ist ein edler, aufrichtiger und offenherziger Charakter mit einer biegsamen Gutartigkeit vorhanden, der sehr anspricht. Der Native ist religiös, philosophisch und wissenschaftlich interessiert, verfügt in der Regel über eine starke Glaubenskraft und ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl. Im Umgang wird er stets höflich, liebenswürdig, taktvoll und aufrichtig sein und sich dadurch allgemeiner Beliebtheit erfreuen. In seinen Ansichten und Auffassungen wird er eine optimistische, großzügige Tendenz an den Tag legen, dabei sehr offenherzig und mitteilnehmend sein. Mißtrauen, Engherzigkeit und Egoismus können wegen der hohen Ideale, die der Geborene anstrebt, gar nicht aufkommen und werden verabscheut. Es öffnen sich ihm reiche

Quellen geistiger und auch materieller Natur, die er gut auszunutzen weiß. So ist er ein vorzüglicher Verwalter irdischer Güter ohne Eigennutz. In den Unternehmungen meist eine glückliche Hand, vermag er Reichtümer zu erwerben und sie auch zu erhalten. Für die Gesundheit sind dies vorteilhafte Aspekte, die aufkommende Störungen immer wieder überwinden lassen, weil die Heilkraft des Körpers vorzüglich ist.

Disharmonisch: Bei den disharmonischen Verbindungen werden die guten Charaktereigenschaften meist vorgetäuscht. Der Geborene versteht es, nach außen hin Eindruck zu machen, sich wohlhabend zu stellen mit der Tendenz zu renommieren. Den Äußerlichkeiten des Lebens sehr zugetan, neigt er zum Wohlleben, zur Vollerei und Schlemmerei, denn die ungünstigen Aspekte zwischen diesen beiden Gestirnen deuten auf Übertreibungen und Unmäßigkeiten in der Nahrungsaufnahme und verleiten meist auch zu einem ausschweifenden Lebenswandel. In Geldsachen ist der Geborene oberflächlich, leichtfertig und verschwenderisch, macht leicht Schulden und lebt gern über die Verhältnisse. Das alles greift die Gesundheit an, läßt Leberleiden und Stoffwechselstörungen entstehen, wodurch in der Regel ungesunde Korpulenz sich entwickelt. Auch Blutverderbnis, ja sogar krebsartige Wucherungen und Neubildungen, Myome usw. können sich leicht bilden. Die disharmonischen Aspekte beeinträchtigen das Gerechtigkeitsgefühl und lassen dadurch öfter in gerichtliche Konflikte gelangen. Der Native ist weniger egoistisch als leichtsinnig und manchmal übertrieben gutmütig. Verfügt er über Mittel, so zeigt er sich außergewöhnlich freigebig. Er kann zwar leicht mit den Gesetzesparagrafen kollidieren, doch Handlungen, die von niederer Gesinnung zeugen, sind es meist nicht, die ihn dazu veranlassen. Wohl nimmt er es mit der Wahrheit nicht allzu genau und schädigt dadurch gelegentlich seine Mitmenschen, wie er sich ebenso zu Unehrlichkeiten verleiten lassen kann, weil der moralische Halt fehlt. In Männerhoroskopen deutet besonders die Opposition auf zahlreiche Verbindungen mit Frauen, die aber nicht von Bestand sind. Ehekonflikte und Scheidung gehören in der Regel zu den schicksalhaften Auswirkungen dieser disharmonischen Konstellation.

Mond mit Saturn im Aspekt

Harmonisch: Die harmonischen Anblickungen zwischen Mond und Saturn üben einen stabilisierenden Einfluß aus und die mit einer solchen Konstellation Geborenen gehören infolgedessen

zu den ernsten, tiefgründigen, geduldigen, mit Ausdauer und Taktgefühl begabten Menschen. Sie sind äußerst zuverlässig, gewissenhaft und vertrauenswürdig, dabei organisatorisch, konzentriert und pünktlich. In ihren Handlungen und Unternehmungen sind sie vorsichtig und abwartend, gehen diplomatisch vor, verfolgen aber mit Zähigkeit und Ausdauer ihr gestecktes Ziel. In allem kommt das starke Verantwortungsgefühl zum Ausdruck und sie achten sehr darauf, daß alles korrekt durchgeführt wird. Sie verfügen über ein vorzügliches Gedächtnis und Erinnerungsvermögen, zeigen sich klug und intelligent, sind aber nicht sehr redselig, sondern sie halten sich zurück und äußern sich nur kurz aber bestimmt. Der praktische Nützlichkeitsinn kommt überall zur Geltung. Die guten Verbindungen weisen auf ein tiefreligiöses Empfinden, und weltanschauliche Probleme werden mit Ernst verfolgt. Für Andacht, Meditation und Gedankenkonzentration sind es die besten Aspekte.

Disharmonisch: Die disharmonische Konjunktion, sowie die Opposition und die Quadratur zwischen Mond und Saturn sind Hinweise auf häufige Niedergeschlagenheit und Indolenz. Ein so Geborener bringt viel Unzufriedenheit zum Ausdruck, was dann meist zu einem brummigen, nörgelnden Wesen führt. Mißtrauisch und pessimistisch wird alles begonnen, weil diese Nativen beständig von inneren Ängsten gequält sind. Infolgedessen zeigen sie sich unsicher, schwankend und quälen sich mit Zweifeln und viel selbst konstruierten Sorgen. Es stellen sich oft Hemmungen ein und der Denkprozeß ist erschwert. Daraus wieder resultiert eine langsame Auffassung und eine um so schnellere geistige Übermüdung und Gedächtnisschwäche. Die schlechten Aspekte zwischen Saturn und Mond sind immer verbunden mit gewissen Charakterschwächen, denn diese Geborenen sind in der Regel egoistisch, engherzig, wenn nicht gar geizig und sie können rücksichtslos und auch gefühllos handeln, sich hart, kalt und zurückweisend benehmen, unfreundlich und boshaft sein. Das wiederum hat zur Folge, daß diese Nativen gemieden werden und sie mehr Feinde als Freunde haben, die ihnen zudem Übles nachreden. Schon in den Jugendjahren beginnt der Kampf, denn die Verhältnisse im Elternhause sind nicht die besten. Sie haben meist eine harte Jugend. Besonders läßt das Verhältnis zur Mutter zu wünschen übrig und die spätere Erringung bzw. Erhaltung des Besitzstandes muß schwer erarbeitet werden. Auch die Gesundheit ist angegriffen, denn die Lebenskraft und meist auch die Körperwärme ist gering. Diese Geborenen frösteln infolge-

dessen leicht und sind besonders gegen Erkältungen sehr anfällig. Unlustgefühle, Schwermutsanwandlungen, ja selbst lebensüberdrüssige Tendenzen stellen sich oft ein. Die Funktion der Organe ist mangelhaft, besonders die Magentätigkeit ist des öfteren gestört, denn diese Aspekte weisen auf eine Anlage zu einem chronischen Magenleiden hin. Auch das rechte Auge bei der Frau und das linke beim Manne ist in der Sehkraft beeinträchtigt und durch Erkrankung gefährdet. In Männerhoroskopen sind diese Aspektverbindungen ein Hinweis auf Enttäuschungen mit Frauen und besonders die Opposition gehört zu den Scheidungsaspekten oder ist ein Hinweis auf Witwerschaft; sie kann aber auch eheverhindernd wirken. Verlangsamung, Verschleppung, Verhinderung, Behinderung, Unpünktlichkeit, Verhärtung und Einschränkung sind die typischen Merkmale dieser disharmonischen Aspekte.

Mond mit Uranus im Aspekt

Harmonisch: Alle Verbindungen zwischen Mond und Uranus deuten auf Verständnis für die kosmischen Kräfte im All und ermöglichen sowohl die intuitive als auch die intellektuelle Durchdringung der höheren geistigen Wissensgebiete. Besonders die harmonischen Aspekte weisen auf eine vorzügliche Eignung zum Studium der Astrologie und verwandter Gebiete. Auch sind magnetische und hypnotische Anlagen vorhanden, die nutzbringend angewandt werden können. Die guten gegenseitigen Anblickungen deuten auf ein ausgezeichnetes Urteilsvermögen und auf Erfindergabe. Der Geist dieser Geborenen ist originell und läßt in allem methodisch vorgehen. Sie entwickeln meist eigene Systeme nach denen sie arbeiten und weichen in ihren Bestrebungen und Handlungen oft wesentlich vom Alltäglichen ab. Die Interessen sind sehr vielseitig und durch ihre geistige Regsamkeit und Aktivität schließen sie sich gern neuartigen, reformerischen Richtungen an, oder rufen diese selbst ins Leben. Besonders zeigt sich das auf den Gebieten der Kunst, der okkulten und reformerischen Bestrebungen, neuartiger Heilmethoden, der Elektrizität, der Aviatik und der Körperkultur. Beide Gestirne sind sog. Reisesignifikatoren. Deshalb besteht auch die Neigung zum Reisen insbesondere zu Forschungszwecken. Auch ist ein gewisser Erlebnisdrang vorhanden, der zu Abenteuern in fremden Ländern geneigt macht. Diese Aspekte lassen auf das andere Geschlecht sehr anziehend wirken, woraus sich wechselnde Liebes-

Verbindungen entwickeln. Besonders die Konjunktion ist im Männerhoroskop ein Hinweis auf Trennungen von Frauen, aber immer wieder neuen Anbahnungen. Obwohl alle Aspekte zwischen Mond und Uranus auf einen fruchtbaren Intellekt und ein reiches Wissen schließen lassen, so sind die harmonischen Verbindungen besonders bedeutsam für die geistige Produktivität.

Disharmonisch: Ein sehr exzentrischer, unruhiger Geist ist vorhanden, der in seinen unberechenbaren Handlungen manche gut angefangene Sache wieder in die Brüche gehen läßt. Der Native ist gereizt, unbeständig, wankelmütig und launenhaft. Er unterliegt leicht plötzlichen Zornesausbrüchen, ist unbeherrscht, eigensinnig und in seinem Benehmen oft sonderbar. Er neigt zu Extremen und Exzessen und ist dabei romantisch und abenteuerlich veranlagt, oft sogar ein Querkopf (Querulant). Im Urteil meist vorschnell und unüberlegt, innerlich unausgeglichen und unzufrieden, nervös und unkonzentriert, ist es eine typische Stellung für Hysterie. Die Gesundheit ist überhaupt viel gestört und diese Nativen fühlen sich oft unpäßlich. Nervenschmerzen, krampfartige oder kolikartige Anfälle (Magenkrämpfe!) und auch Augenerkrankungen stellen sich in der Regel ein. Hierbei wolle man auf die Zeichen achten, in denen beide Gestirne stehen. Der häusliche Friede und die eheliche Harmonie wird oft gestört. Die Konstellation weist auch auf Konflikte im Elternhause hin, besonders mit der Mutter, die ebenfalls leicht gereizt und nervös veranlagt ist. In Männerhoroskopen zeigen die disharmonischen Verbindungen eine gereizte, oft allzu resolute Ehefrau an, wie überhaupt Konflikte mit weiblichen Personen. Besonders die Opposition führt zu starken Spannungen, Trennungen, Entfremdungen und Scheidungen. Schon aus kleinsten Ursachen entstehen meist größte Aufregungen, die Affekthandlungen nicht ausschließen. Mit diesen Personen auszukommen, ist nicht immer leicht, da sie überall eine nervöse Unruhe verbreiten. (Es ist zu untersuchen, ob der Native diese Konstellation aktiv oder passiv erlebt!)

Mond mit Neptun im Aspekt

Harmonisch: Die Winkelanblickungen zwischen Mond und Neptun berühren vorwiegend das seelische Leben. Die Sensibilität ist sehr groß, desgleichen die Medialität. Infolge der psy-

chischen Anlage ist die Entwicklung hellseherischer Fähigkeiten verhältnismäßig leicht durchzuführen. Die beachtlichen magnetischen Kräfte können mit Erfolg zu Heilzwecken verwendet werden; auch ist ein starkes Ahnungsvermögen und ein reges Traumleben vorhanden. Beide Gestirne vermitteln eine ausgezeichnete Intuition und Inspiration, doch werden Wille und Energie weniger stark ausgeprägt sein. Diese Nativen sind leicht zu beeinflussen und zwar nicht nur von der diesseitigen, sondern auch von der jenseitigen Umwelt. Sehr stark sind diese Nativen von den Gesetzen der Sympathie und Antipathie abhängig, aber ihr eindrucksfähiger Geist verfügt über ein gut ausgeprägtes Kunstempfinden. Meist sind auch künstlerische Talente vorhanden. Personen mit harmonischen Verbindungen zwischen Mond und Neptun sind barmherzig, mitfühlend, sehr gutmütig und hilfsbereit. Große Rührseligkeit ist zu beobachten und die Tränen fließen leicht. Sehr anziehend wirkt das Wasser auf sie, besonders das Meeresrauschen und die mondhellen Nächte, wodurch ihre Seele in höhere Schwingungen versetzt wird und dichterische Anregungen erhält. Visionäre Erscheinungen oder prophetische Träume sind nicht selten und diese Anlage wiederum macht wißbegierig für alle Forschungen auf übersinnlichen Gebieten.

Disharmonisch: Die disharmonischen Verbindungen zwischen beiden Gestirnen deuten auf eine krankhafte Medialität, auf starke Neigungen zu betäubenden, narkotisierenden und berausenden Mitteln. Sie sind Anzeiger seelischer Beängstigungen, Verwirrungen und psychischer Konflikte. Auch leiden diese Geborenen unter Selbstquälereien und Selbsttäuschungen. Die disharmonischen Aspekte machen aber auch zu Unwahrheiten geneigt und deuten an, daß diese Nativen selbst gern täuschen und sich tarnen. Andererseits können sie wiederum sehr verträumt, kritiklos, moralisch haltlos, beeinflufbar, ängstlich und abergläubisch sein. Es ist ein Mangel an klarem Urteil vorhanden, auch lieben sie Heimlichkeiten. Selbst die disharmonischen Aspekte lassen künstlerische Fähigkeiten erkennen, doch verlieren sich diese Anlagen in verworrenen, chaotischen Vorstellungen und Schwärmereien. Aus den Selbsttäuschungen entstehen Enttäuschungen, üble Nachreden und Anfeindungen. Die disharmonischen Verbindungen verleiten auch zu Unehrlichkeiten, betrügerischen Manipulationen, ja selbst zu Hochstapeleien, wenn das übrige Horoskop dem nicht entgegensteht. Derartige Neigungen erklären sich aus der starken Beeinflufbarkeit

durch jenseitige Kräfte, die sich derart steigern kann, daß Bessenseheit und schizophrene Äußerungen sich einstellen können. Daß diese Nativen launisch, überempfindlich und leicht übelnehmend sind, wird nicht überraschen. In sexueller Hinsicht neigen diese Geborenen zu Perversionen, auch verfallen sie leicht Süchten und Manien. Sie handeln oft unter Impulsen, deren Ursprung ihnen unklar bleibt und die Folge davon ist, daß sie gar zu leicht abergläubischen Vorstellungen huldigen. Gesundheitlich leiden sie in der Regel an Blutgiften, die durch übermäßigen Genuß von Rauschmitteln, Drogen und Genußgiften hervorgerufen werden. Hier hängt die Gesundheit besonders von den seelischen Zuständen ab.

Mond mit Pluto im Aspekt

Harmonisch: Wenn von anderen Planeten noch harmonische Anblickungen hinzukommen, kann man große Aktivität, Tatendrang, Unternehmungslust und die Neigung zur Ausdehnung, (Expansion) beobachten. Der Native hat das Bestreben, seine Unternehmungen und Transaktionen groß anzulegen und sie beständig zu erweitern. Er weiß sich Geltung und Ansehen zu verschaffen und sich in den Vordergrund zu bringen. Besonders liegt ihm das Bauwesen, die Heimgestaltung, die Außen- und Innenarchitektur, das Siedlungswesen, die Ent- und Bewässerung, die Nutzbarmachung von Brachland, die Ausnutzung der Wasserkraft, die Verbesserung der Bodenkulturen durch neuartige Methoden, Plantagenbewirtschaftung, überhaupt alle großzügigen Planungen in der Gewinnung von Landesprodukten, Erderzeugnissen und Bodenschätzen aller Art. Aber auch die Schifffahrt, das Seewesen, der Fischereibetrieb, die Herstellung und der Vertrieb von Getränken, Mineralwässern und Fruchtsäften untersteht dieser Gestirnung. Meist kommt es, aus kleinsten Anfängen heraus, zu riesigen Ausdehnungen, die jedoch nicht ohne zeitweilige Erschütterungen vor sich gehen. Mit einem gewissen Fanatismus werden die Unternehmungen in die Wege geleitet, die sich durch Vielgestaltigkeit auszeichnen. Mond und Pluto lassen in enger Konjunktion oft heftige Temperamentsausbrüche beim Nativen befürchten, die mit der erhöhten Sensibilität und der starken Beeinflußbarkeit durch transzendente Kräfte zusammenhängen. Ein ausgeprägter Tast- und Orientierungssinn ist vorhanden, der einer Ausbildung zum Wünschelrutengänger

sehr zustatten kommen würde. Übersinnliche Fähigkeiten lassen sich bei diesen Verbindungen mit Erfolg schulen und entwickeln.

Disharmonisch: Großer Erlebnisdrang und Abenteuerlust richten den Blick auf ferne Länder. Die Neigung, sich an waghalsigen Expeditionen zu beteiligen oder sich auch fanatisch politischen Bewegungen und Bestrebungen anzuschließen, ist auffallend. Viel Unduldsamkeit, Hartnäckigkeit, Gereiztheit und Despotismus sind vorhanden. Innerer Zwiespalt läßt die schlummernden Kräfte, Triebe, Instinkte und Leidenschaften oft mit elementarer Gewalt hervorbrechen. Dadurch droht die Gefahr, daß der Geborene in sich und um sich Gewalten entfesselt, die er auf die Dauer nicht zu bändigen vermag und die zu seinem Untergang führen können. In der Regel ist auch Verantwortungslosigkeit vorhanden, die durch Trunksucht noch verschärft wird. Durch die allgemeine destruktive Tendenz wird der Native eine Gefahr für seine Umwelt und er kann sich und andere in arge Bedrängnis bringen. Dämonien spielen ungemein mit, die zudem aus karmischen Belastungen herrühren. Die üblen Pluto-Mondverbindungen wirken auf alles zersetzend — und wie ein Spaltpilz — sich ausbreitend, so daß vorhandener Besitzstand — und sei er noch so groß — sich zersplittert und auflöst. Bei der Opposition drohen in der Regel öffentliche Skandale, ja selbst Gewalttätigkeiten, die sich im Gemeinschaftsleben und in der Ehe entsprechend auswirken. Das Verhältnis zur Frauenwelt ist schlecht beeinflußt und hat Dissonanzen, Trennungen und Entfremdungen zur Folge. Unzuträglichkeiten wird es auch mit der Mutter geben. In Frauenhoroskopen sind hiermit seelische Konflikte angezeigt, auch ist die Gesundheit angegriffen; besonders der Magen revoltiert durch den vielen Ärger und auch das Augenlicht ist in der Sehkraft beeinträchtigt. Beruflich sucht der Native gern nach Verdienstquellen, die irgendwie aus dem Rahmen fallen, ist aber in seinem Geschäftsgebahren nicht immer reell.

Merkur mit Venus im Aspekt

Harmonisch: Merkur kann sich nur 28 Grad und Venus nur 48 Grad von der Sonne entfernen. Beide Sonnentrabanten sind, wenn sie sich in „Elongation“ befinden, also nur 76 Grad voneinander entfernt. Es sind somit nur die Konjunktion, der Parallelaspekt und das Sextil von den Hauptwinkeln möglich. Und da es keine Superiorplaneten sind, werden diese Winkelan-

blickungen auch nicht so sehr in die Waagschale fallen. Die harmonische Konjunktion und der Parallelaspekt lassen zur Schönheit und Harmonie neigen. Der Native verfügt über eine gewisse Beredsamkeit, über gute Manieren und Höflichkeit, auch ist eine gute Sprechweise, also die Gabe der Rhetorik, vorhanden. Er wird sich gern unter Jugendlichen aufhalten, die Geselligkeit lieben und unterhaltsam sein. In der Liebe jedoch ist er veränderlich und liebt die Abwechslung. Ein guter Briefstil ist vorhanden und diese Geborenen vermögen sich auch durch ihre schriftliche Ausdrucksfähigkeit Sympathien zu erwerben. Talent für Musik und Dichtkunst ist vorhanden. Es sind anpassungsfähige Menschen, die in der Unterhaltung sehr überzeugend wirken.

Das erste oder rechte Sextil läßt den Geborenen gern Bücher lesen, das Studium der Wissenschaften lieben und gern Reisen machen. Die Beziehungen zu Verwandten gestalten sich harmonisch und nicht selten entwickeln sich Liebesbeziehungen zu verwandten Personen. Meist hat der Native eine schöne Handschrift, wie es auch ein vorzüglicher Aspekt für Schriftstellerei ist. Infolge der leichten Auffassung und des Anpassungsvermögens fällt das Lernen leicht. Das zweite oder linke Sextil verrät zahlreiche Freundschaften und Bekanntschaften. Diese Stellung macht geschickt im Umgang mit Menschen. Vergnügungsliebe und die Neigung zum Flirt ist sehr ausgeprägt. Hoffnungen und Wünsche werden sich weitgehend verwirklichen, auch kann mit Protektion gerechnet werden.

Disharmonisch: Wenn auf die Konjunktion zwischen Merkur und Venus disharmonische Winkel von anderen Planeten fallen, so ist die Zusammenkunft beider Gestirne disharmonisch zu werten. Es ist dann Flatterhaftigkeit in der Liebe, seichte Moral, Veränderlichkeit in der Zuneigung, Oberflächlichkeit, Eitelkeit und Putzsucht vorhanden. Diese Geborenen ziehen schlüpfrige Lektüre allem anderen Lesestoff vor und zeigen auch in der Kunst einen eigentümlichen Geschmack. Die Verlässlichkeit ist nur gering und sie bleiben in allem an der Oberfläche haften. Sie sind nicht untalentiert, jedoch fehlt es am erforderlichen Ernst und an der notwendigen Ausdauer, um Ersprießliches zuwege zu bringen. Von ernster, konzentrierter Arbeit lassen sie sich durch ihre Vergnügungsliebe viel zu viel ablenken. Wenn nicht das übrige Horoskop noch Konstellationen aufweist, die dem entgegenstehen, so wird die disharmonische Konjunktion zwischen

Merkur und Venus in sehr wechselvolle und unsichere Lebensverhältnisse gelangen lassen, die den Nativen kaum auf einen grünen Zweig bringen.

Merkur mit Mars im Aspekt

Harmonisch: Die guten Verbindungen zwischen diesen beiden Planeten befruchten und aktivieren den Intellekt außerordentlich. Personen mit diesen Stellungen sind schnell im Denken, redegewandt, schlagfertig, gewitzt, meist gut gelaunt, schelmisch, mit einem sarkastischen, satyrischen Einschlag aber ohne Boshaftigkeit und Tücke. Sie denken scharf und sind geistreich in der Unterhaltung, um Worte nie verlegen. Sie passen sich jeder Situation an, wissen sich meist in jeder Lage zu helfen und in ihrer einfallsreichen, erfinderischen Art, finden sie überall einen Ausweg. Ihre Stimme ist laut und vernehmlich und sie eignen sich daher gut zum Redner, Ausrufer und Sprecher. Ebenso unermüdlich sind sie aber auch im Schreiben und in ihrer geistigen Tätigkeit. Sie können sehr überzeugend wirken, andere begeistern und mitreißen; sie lieben Wortgefechte und sind Meister der Debatte und der Diskussion. Die guten Verbindungen zwischen diesen beiden Gestirnen sind Anzeichen beachtlicher manueller Fähigkeiten. Ihre Geschicklichkeit ist oft erstaunlich und reicht in manchen Dingen an Virtuosität. Infolge dieser Fingerfertigkeit fällt ihnen die Bedienung von Instrumenten aller Art nicht schwer und sie eignen sich daher auch sehr zu Uhrmachern, Goldschmieden, Graveuren, Zeichnern, wie zu allen Berufen, bei denen Handfertigkeit eine wesentliche Rolle spielt. Auch Schriftsteller, Sprachwissenschaftler, Schriftsetzer, Journalisten werden durch solche Aspektverbindungen sehr profitieren, auch Verteidiger und Vertreter von Berufen, die sich durch überzeugtes Reden für eine zu vertretende Sache einsetzen; desgleichen alle Angehörigen des Verkehrs- und Transportwesens.

Disharmonisch: Die disharmonischen Winkel zwischen Merkur und Mars sind Anzeichen großer Nervosität und Gereiztheit. Zwar ist der Intellekt auch scharf und sehr rege, aber diese Geborenen können leicht ausfallend werden, sie haben ihre Zunge nicht genügend im Zaum, sind rechthaberisch, vorwitzig, unüberlegt, unlogisch, aggressiv, verletzend, beleidigend, allzuschärf in Rede und Schrift, sarkastisch, bissig und gehässig, leicht aufgereggt und aufbrausend. Personen mit diesen Konstellationen lieben

Kraftausdrücke, Zoten und anzügliche Witze. Auch die disharmonischen Aspekte lassen Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit zu, doch kann das leicht zu Langfinger-Praktiken führen, zumal Unehrlichkeit, Lüge, Betrug und unreelle Geschäftsführung ebenfalls zu den Auswirkungsmöglichkeiten dieser Aspektverbindungen gehört. Auch Sprachstörungen durch Zungenfehler sind oft beobachtet worden. Im Verkehrswesen ist größte Vorsicht nötig, da Angehörige dieser Stellungen sehr zu Unfällen und Verletzungen neigen. Unvorsichtigkeiten, allzuschnelles Fahren, unkonzentriertes Wesen, Fahrigkeit und Nervosität sind meist die Ursachen solcher Unfälle. Die schlechten Verbindungen zwischen Merkur und Mars lassen alle Sachlichkeit vermissen und ihre Vertreter sind hetzerisch, schaffen unnötige Dispute, verleumden und zerreden alles, was nicht in ihrem Sinne ist und neigen durch ihre Sucht bewußt quälender Aggression zu einer Art „geistigem SADMUS“. Man hört sie viel schimpfen und wettern und oft mit List und Heimtücke versuchen sie sich durchzusetzen. So können sie ihre Umgebung tyrannisieren und ihr allzusehr auf die Nerven fallen. Gesundheitlich treten nervöse Störungen auf, Nervenschmerzen durch Entzündungen, auch geistige Defekte sind nicht ausgeschlossen, wenn noch andere Konstellationen hinzukommen, die das Gleiche anzeigen. Eine gewisse „Rederitis“ und „Schreiberitis“ gehören auch zu den pathologischen Auswirkungen dieser disharmonischen Konstellation.

Merkur mit Jupiter im Aspekt

Harmonisch: Die günstigen Verbindungen zwischen diesen beiden Gestirnen befruchten außerordentlich den Intellekt. Sie sind Anzeichen eines hervorragenden Gedächtnisses, einer guten Lern- und Lehrfähigkeit und daher für ein Universitätsstudium die erwünschtesten Aspekte. Diese Geborenen sind für wissenschaftliche Berufe geeignet, besonders für die juristischen und theologischen Praktiken. Aber auch der Kaufmann, der Geschäftsreisende, der Journalist und Schriftsteller, der Jurist, der Kanzelredner, der im Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst Tätige wird mit guten Verbindungen zwischen Merkur und Jupiter beachtliche Erfolge erzielen. Nicht zu vergessen, für den Büchermarkt und das Verlagswesen, wie für alle Forschungsarbeiten sind das mit die besten Aspekte. Diese Geborenen sind redegewandt, heiter, optimistisch und vermögen sich dadurch nicht nur Sympathien zu erwerben, sondern sich auch gute Verdienst-204

quellen zu erschließen. Das Erlernen von Sprachen fällt leicht, daher findet man unter ihnen gute Übersetzer, Dolmetscher und Stenographen. Sie verfügen über einen weitblickenden Geist und vermögen sich in allem ein vernünftiges und zuverlässiges Urteil zu bilden. Ihre ruhige Überlegung und ihre Logik sichern den Erfolg. Sie überstürzen sich nicht, zeigen auch keine sprunghafte Nervosität und zappelige Unsicherheit, sondern sie legen Wert auf sorgfältiges Überlegen und handeln nicht leichtfertig. Es sind Aspekte, die ehrenhaft und aufrichtig im täglichen Leben und im Umgang sein lassen, so daß sich der Native meist großer Achtbarkeit erfreut und überall beliebt und gern gesehen ist. Er ist auch ein guter Gesellschafter und sehr geschickt in der Konversation.

Disharmonisch: Merkur mit Jupiter in disharmonischen Verbindungen ist immer ein Zeichen von Übertretungen in der Rede; es sind renommistische Angebertendenzen, die sich zeigen und die in eine Art intellektuelles Protzertum ausarten können. Die Geisteserzeugnisse sind aber meist oberflächlich, kitschig, marktschreierisch und hohl, zudem ist Vielschreiberei zu beobachten. Das Bücherlesen kann zur Leidenschaft werden und von ersprießlicher Tätigkeit abhalten. Der von Jupiter verletzte Merkur ist auch ein Anzeichen eines schwankenden, veränderlichen Charakters, der die Entschlußfähigkeit sehr beeinträchtigt. Durch Leichtgläubigkeit, ungenügendes oder oberflächliches und vor-eiliges Urteil, durch nicht genügend vorbereitete und meist allzu optimistisch eingeleitete Geschäfte sind oft Fehlschläge zu verzeichnen. Es kommt deshalb auch öfter zu gerichtlichen Verfahren, die ebenfalls mit Verlusten verbunden sind. Die Reellität und moralische Festigkeit in geschäftlichen Dingen ist nicht sehr groß; es wird mehr versprochen als gehalten und damit meist unlauterer Wettbewerb getrieben. Über bindende Unterschriften und vertragliche Abmachungen setzen sie sich leicht hinweg und versuchen durch Ausflüchte oder Schwindeleien sich solcher Verbindlichkeiten zu entziehen. (Hier muß das übrige Horoskop jedoch mehrere Bestätigungen zeigen!) Eine gewisse Rastlosigkeit und Veränderungsliebe führt zu Verzettelungen der Kräfte und läßt nicht konsequent die angefangenen Dinge zu Ende führen. Auf Reisen wird meist zuviel Geld ausgegeben, wie diese Aspekte überhaupt mangelnde Ökonomie erkennen lassen. Gesundheitlich bedeuten disharmonische Verbindungen zwischen Merkur und Jupiter Nervosität und unruhiges Blut, sowie ein geschwächtes Nervensystem.

Merkur mit Saturn im Aspekt

Harmonisch: Alle harmonischen Aspekte zwischen Merkur und Saturn deuten auf einen ernsthaften, tiefgründigen Denker, der gewissenhaft und verantwortungsbewußt nichts sagt und in die Wege leitet, bevor er nicht alles gründlich überlegt, überdacht und geprüft hat. Der lebhafte Geist wird durch saturnische Konzentration in Schranken gehalten, woraus Vorsicht und Diplomatie, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit entstehen, die den Erfolg im Leben sichern. Nicht zuletzt werden auch Zähigkeit und Ausdauer in den Bestrebungen die Erreichung der wohlüberlegten Ziele erwarten lassen. Der Geborene denkt logisch, sachlich, objektiv, verfügt über ein gutes Urteilsvermögen, vermeidet jede Oberflächlichkeit und befließt sich einer taktvollen Mäßigung in Rede und Schrift. Beide Gestirne in guten Verbindungen weisen auf ein vorzügliches Gedächtnis und bemerkenswertes Erinnerungsvermögen hin, was zum wissenschaftlichen Forschen und zum Lösen ernster Probleme sehr geeignet sein läßt. Diese Verbindungen machen daher sehr dem Studium der Wissenschaften geneigt und befähigen besonders zu den Geheimwissenschaften. Aber auch in kaufmännischen und politischen Dingen sind diese Nativen befähigt ohne sich dabei in den Vordergrund zu drängen, denn sie sind bescheiden, einfach und fallen allgemein durch ihre vornehme Zurückhaltung auf. Somit eignen sie sich sehr zu Vertrauensposten aller Art. Sie sind treu in der Freundschaft und beharrlich in den Geschäftsverbindungen, die sie eingehen; sie halten, was sie versprechen und stehen zu ihrem Wort.

Disharmonisch: Die disharmonischen Verbindungen weisen auf Nervosität, Fahrigkeit, unkonzentriertes Verhalten, auf Hysterie, Gedächtnisschwäche, auf Schwermut (Melancholie). In der Unterhaltung oft schwerfällig, ungeschickt und unbeholfen, (mitunter sind auch Sprachstörungen, wie lispeln, stottern usw. vorhanden!) pflegen diese Geborenen meist sehr langsam im Denken, oder denkträge, voller Hemmungen und wortkarg zu sein. Das saturnische Prinzip drückt die gute Laune herunter, macht unzufrieden, nörglerisch und pessimistisch. Das Nervensystem ist angegriffen, deshalb sind die mit solchen Aspektverbindungen geborenen Menschen immer leicht gereizt, unruhig und vergeblich. Besonders die Opposition zwischen Merkur und Saturn ist beunruhigend für das Nervensystem, für die Lungen und die Extremitäten. Auch treten leicht Störungen infolge gei-

stiger Überanstrengung ein. Der Geborene hat viel Streitigkeiten mit den Geschwistern und der Familie zu überwinden, ebenso ist die Ehe gefährdet. Viel Plackereien gibt es mit schriftlichen Arbeiten und der Korrespondenz, sowie Ärger und Mißgeschick mit wichtigen Dokumenten und verbindlichen Unterschriften. Alle ungünstigen Aspekte zwischen diesen beiden Gestirnen geben die Tendenz zur Absonderung, sie machen mürrisch, unfreundlich und unsympathisch, was den Nativen wiederum viel üble Nachrede und allerlei Verfeindungen einbringt. Zwar sind auch okkultistische Neigungen vorhanden, die aber gar zu leicht verderblichen Zwecken dienstbar gemacht werden, wenn nicht anderweitig schützende Hinweise im Horoskop vorhanden sind. Kommen gar noch bestätigende Konstellationen hinzu, so besteht die Gefahr geistiger Störungen oder zumindest viel unkontrollierter Handlungen, die mit geistigen Defekten manches gemein haben.

Merkur mit Uranus im Aspekt

Harmonisch: Uranus, als gesteigerter Merkur zeigt, harmonisch verbunden mit dem letzteren bei allen Menschen, die eine solche Aspektierung in ihren Horoskopen aufzuweisen haben, eine außerordentlich scharfe Verstandestätigkeit an. Eine ausgezeichnete Auffassung ist vorhanden, die schnell begreifen und jede Situation rasch erfassen läßt. Der Geist ist sehr rege, einfallreich, und diese Geborenen sind daher erfinderisch, erzeugen gute und brauchbare Ideen und wissen sich meist in allen Lagen zu helfen. Das Erlernen von Sprachen fällt ihnen leicht, sie lieben die Wissenschaften und können sich mit großem Verständnis in kosmische Gesetzmäßigkeiten einarbeiten. Sie sind daher für das Studium der Astrologie und Kosmobiologie sehr geeignet. In ihren Gedankengängen sind sie sehr originell, aber auch eigenwillig, unabhängig und meist exzentrisch. Die uranische Komponente läßt nach Verbesserungen und Reformen streben, deshalb haben diese Nativen ihre eigenen Systeme und Methoden und weichen in ihren Ansichten stark vom Althergebrachten ab. In der Regel finden sie nicht überall das nötige Verständnis und oft hält man sie für Utopisten und Schwärmer. Durchaus modern und fortschrittlich, schwimmen sie vielfach gegen den Strom und gelten als Außenseiter. Geschickt im Basteln, sind sie die befähigtesten Konstrukteure, besonders auf den Gebieten der Elektrizität, des Post- und Nachrichtenwesens, des Verkehrs- und Trans-

portwesens und der Aviatik. Daß diese beiden Gestirne in guten Aspekten auch rednerische Fähigkeiten bedeuten, wird jedem verständlich sein. Im Umgang sind sie daher sehr unterhaltsam, dabei gütig, freundlich und kameradschaftlich. Für Schriftsteller und Verleger ein vorzüglicher Aspekt.

Disharmonisch: Haben Merkur und Uranus gegenseitig kritische Anblickungen, so ist das ein Zeichen größter Reizbarkeit und Nervosität. Uranus revolutioniert das Denken, deshalb weichen diese Geborenen in ihren Ansichten derartig ab, daß man oft an ihrem Verstande zweifelt. Mit ihren exzentrischen Bestrebungen richten sie oft Verwirrung an, vermögen aber durch ihre rednerische Begabung weite Kreise in ihren Bann zu ziehen. Mit Schlagworten, Kraftausdrücken, hochtönenden Versprechungen, Übertreibungen und raffinierten Redewendungen vermögen sie sich oftmals Geltung zu verschaffen und ihre Umgebung zu täuschen. Diese Aspekte verleiten zu unreellen Unternehmungen und die vorhandene erfinderische Anlage wird zu allerlei geschäftlichen Kniffen und Spitzfindigkeiten mißbraucht. Sie sind sehr rechthaberisch, aufbrausend und explosiv, in ihre Ideen meist verrannt, weisen sie gutgemeinte Vorschläge brüsk ab und sind allen vernünftigen Argumenten gegenüber unzugänglich. Besonders die Opposition zwischen beiden Planeten schafft Wirrköpfe, Utopisten und Querulanten, mit denen auf die Dauer nicht auszukommen ist. Deshalb werden eingegangene Bindungen meist gesprengt und es kommt zu Trennungen und Entfremdungen. Die widerspenstige, revolutionäre, anarchistische Tendenz zerstört jede Harmonie und überall, wo diese Geborenen erscheinen, verbreiten sie eine Atmosphäre der Unruhe und Gereiztheit. Nervenschmerzen, Verkrampfungen, geistige Defekte, Epilepsie und Sprachstörungen sind die meistvorkommenden pathologischen Erscheinungen. Die kritischen Aspekte zwischen Merkur und Uranus lassen in der Regel die entgegengesetzten Resultate von den beabsichtigten Bestrebungen entstehen, woraus sich naturgemäß viel Fehlschläge ergeben.

Merkur mit Neptun im Aspekt

Harmonisch: Die guten Verbindungen zwischen Merkur und Neptun sind Anzeichen einer hochgeistigen Veranlagung. Alle Gefühle und Empfindungen werden verfeinert und veredelt. Der Native ist künstlerisch, ästhetisch, idealistisch und menschen-

freundlich. Meist ist auch Medialität zu beobachten. Diese Konstellationen befähigen zur intellektuellen Durchdringung des Mystizismus und sich in Wort und Schrift der Umwelt mitteilen zu können. Daraus resultiert oft eine literarische Betätigung auf übersinnlichen Gebieten. Auch dichterische Anlagen sind vorhanden. Der Geborene wendet sich mit Erfolg ethischen Höherentwicklungsbestrebungen zu und ist für Jenseitsforschung sehr aufgeschlossen. Die psychische Beeinflußbarkeit ist sehr beachtlich und die vorhandene Sensitivität befähigt zur Inspiration und Intuition. Der Geborene vermag das Erfühlte zu Papier zu bringen und verfügt auch über ein bemerkenswertes Erinnerungsvermögen. Das Gedankenleben wird oft durch Phänomene in Anspruch genommen, die nicht alltäglicher Natur sind und deren Quellen nur schwer erkennbar bleiben. Das Resultat ist eine lebhaft Phantasie, die oft vom Realen abschweift und sich in höheren Regionen bewegt. Das Studium der okkulten Wissensgebiete fällt daher besonders leicht und diese Geborenen haben oftmals Erlebnisse, die anderen verschlossen bleiben. Es ist mehr ein mediales Schreiben, und wenn diese Nativen sich dessen bewußt sind, können sie hochinspirierte Geisteserzeugnisse schaffen und auch auf künstlerischen Gebieten Großes leisten. Diese Nativen besitzen unter Umständen die Fähigkeit, bewußt das „Astral“ eines schlafenden Menschen zu sehen und sich mit ihm zu unterhalten, sowie jenseitige Geistwesen plastisch zu schauen — ohne sich in einem Trancezustand zu befinden. Desgleichen liegt telepathische Begabung in hohem Maße vor. Sie geht sogar bei hochentwickelten Typen soweit, das Astral eines schlafenden Menschen herbeizurufen.

Disharmonisch: Befinden sich Merkur und Neptun jedoch in disharmonischen Verbindungen, so besteht die Neigung zur Täuschung, zu Betrügereien und Hinterhältigkeiten. Diese Geborenen haben meist eine verdorbene Phantasie, die zu Perversionen neigen läßt. Der Geist ist ängstlich, verträumt und leicht durch Niederes zu beeinflussen. Diese Geborenen können Verlockungen nur schwer widerstehen, lassen sich leicht mißbrauchen und sind Lastern, Süchten und Manien sehr zugänglich. Es mangelt an Wahrheitsliebe und Reellität. Die Neigung zu Verheimlichungen ist groß, ihre Rede ist unklar und mangelt der Logik. Schwärmer, Träumer und abergläubische Menschen haben meist solche Verbindungen. Aber auch Hochstapler, Schieber und Menschen, die einer ernsten geregelten Arbeit aus dem Wege gehen, gehören hierher, wenn das übrige Horoskop Bestätigung-

gen aufweist. Meist neigen sie auch zum Fanatismus, sowohl in politischen als auch in religiösen, mystischen Dingen. Das neptunische Prinzip in ihnen verleitet zu falschen Vorstellungen und zu inkonsequentem Denken, deshalb ist die Rede dieser Geborenen oft so unzusammenhängend und schwer verständlich; vielfach aber auch getarnt. Merkur in ungünstigen Aspekten mit Neptun ist oft ein Anzeichen von Gedankenflucht, die leicht den Faden verlieren läßt. Es stellen sich des öfteren eigenartige Seelenzustände ein, Bedrückungen und Melancholien, die soweit gehen können, daß lebensüberdrüssige Tendenzen auftreten. Hier wird das Gedankenleben stark jenseitig beeinflusst. Allerlei Einbildungen, fixe Ideen, Wahnvorstellungen und andere Absonderlichkeiten im Denkprozeß sind, wenn sie auftreten, auf Besessenheit zurückzuführen. Auch die disharmonische Anblickung zwischen diesen beiden Gestirnen läßt die Gabe des Schauens jenseitiger Wesen und des „Astrals“ eines schlafenden Menschen ohne Trance zu. Hier sind besonders die achten Häuser zu untersuchen und die Besetzung der Wasserzeichen, die bestätigende Anzeichen dafür aufweisen müssen. Wenn Merkur und Neptun aber keine Beziehungen zu den ersten Häusern haben, so wird man durch andere Menschen betrogen und im obigen Sinne beeinflusst. Diese Nativen unterliegen leicht telepathischen Fernwirkungen und besitzen ebenfalls die Gabe des geistigen „Sendens“.

Merkur mit Pluto im Aspekt

Harmonisch: Die mit dieser Stellung Geborenen sind geistig außerordentlich rege, schnell auffassend, scharf und logisch denkend und besitzen ein gutes Urteilsvermögen. Sie eignen sich infolgedessen sehr zu sachlicher Kritik, ebenso aber auch zur Polemik und sind für Witz und Satire sehr aufgeschlossen. Diese Geborenen können sehr überzeugend wirken und infolge ihres guten Beobachtungs- und Darstellungsvermögens gehören sie zu den erfolgreichen Pädagogen, Rednern und Wissenschaftlern. Sie sind schlagfertig in der Debatte, geschickt im Aufspüren und Ausnutzen der Blößen und Schwächen anderer, dabei verfügen sie über eine gewisse Weitsicht und passen sich leicht jeder Situation an. Körperliche und geistige Gewandtheit und manuelle Geschicklichkeit sichern Erfolge im Leben; zudem sind sie unermüdet bei geistiger Tätigkeit und sehr produktiv im Geistes-

schaffen (Vielschreiber!). Eine beachtliche metaphysische Orientierung ist zu beobachten, die in Wissenschaft, Religion, in Rede und Schrift zum Ausdruck kommt. Es sind scharfe Verfechter von Meinungen und Bestrebungen wissenschaftlicher, weltanschaulicher und politischer Richtungen. Diese Aspektverbindungen deuten gewandte Journalisten an, suggestive Sprecher, Schauspieler mit packender Mimik, lebhaften Gesten und fesselndem Gebärdenspiel. Für Schnelligkeitsrekorde interessiert, setzen sie sich sehr für Modernisierung des Verkehrswesens ein. Infolge der großen Reiseliebe sind sie viel unterwegs, auch verfügen sie über einen ausgezeichneten Orientierungssinn. Ihre Neigung zum Briefeschreiben läßt sie eine ausgedehnte Korrespondenz führen und weltweite Beziehungen anknüpfen.

Disharmonisch: Die disharmonischen Verbindungen zwischen Merkur und Pluto lassen erkennen, daß diese Nativen sehr zu Täuschungen neigen, sie bluffen und renommieren gern, tarnen sich und versuchen im Trüben zu fischen. Im Umgang sind sie nervös, gereizt, leicht ausfallend und unbeherrscht. Sie versuchen durch Schlaueit, Raffinesse und Überredung allerlei Vorteile zu ergattern — und wenn das nicht gelingt, werden Bosheit, Schikane, Verleumdung, Verdrehung und freche Anmaßung, auch falsche Versprechungen oder gar Gewalt angewandt, um zum Ziel zu kommen. Ihnen liegt das Umgarnen, Unruhestiften, Zwistigkeiten vom Zaune brechen und das Verbreiten falscher Nachrichten. Sie sind mit dieser Stellung geeignet, Verwirrung und Chaos zu schaffen, Skeptizismus und Mißtrauen zu erwecken und mit Verschlagenheit, Ironie und Sarkasmus andere aufzuwiegeln, um sie für ihre Zwecke zu mißbrauchen. Streitsucht, Nörgelei und Eigensinn, Rechthaberei und Widerspruchsgeist machen diese Nativen zu ränkesüchtigen Intriganten, die viel Unheil stiften können. Die ungünstigsten Aspekte lassen sogar Diebesneigungen zu und machen unter Umständen kriminell. Wenn das übrige Horoskop nicht noch harmonische Gegenkonstellationen aufweist, werden sich diese Geborenen leicht zu Hochstaplern, Gaunern, Erpressern, Plagiatoren, Scharlatanen, Hehlern und Stehlern entwickeln. Auch Wirrköpfe, Utopisten, Demagogen und Fanatiker haben in der Regel solche Verbindungen zwischen Merkur und Pluto. Überschätzung der geistigen Kräfte, selbst Wahnsinn können leicht auftreten, wenn dafür Unterstützung im Horoskop vorhanden ist. Unbeherrschtes, jähzorniges Wesen, Entgleisungen aller Art und die Tendenz mit Schlagworten zu operieren, ist stark ausgeprägt.

Venus mit Mars im Aspekt

Harmonisch: Alle Verbindungen zwischen Venus und Mars beziehen sich vornehmlich auf das Liebes- und Sexualleben. Die harmonischen Aspekte versprechen vorteilhafte Liebesverbindungen und Annehmlichkeiten, besonders in den jüngeren Jahren. Der Geborene ist leicht entflammbar und verliebt; er hat Glück in seinen Liebesbeziehungen infolge seiner ansprechenden, sympathischen Wesensart. Er steuert immer geradenwegs auf sein Ziel los, ist dabei geschickt und macht schnell und sicher seine Eroberungen. Eine „Don-Juan-Natur“, die am stärksten bei der Konjunktion in Erscheinung tritt. Diese Nativen wirken sehr anziehend auf das andere Geschlecht und werden umschwärmt. Groß ist auch die Vergnügungsliebe und die Neigung zur Geselligkeit. Für Tanz, Musik, Gesang, Sport, Fröhlichkeit und Heiterkeit, für Theater und andere Belustigungen sind sie stets zu haben. Ihr guter Geschmack äußert sich überall, besonders in Kleidung und Modesachen, wofür sie viel Geld ausgeben. Sie haben eine glückliche Hand in ihren geschäftlichen Unternehmungen, auch wissen sie sich immer wieder neue Verdienstquellen zu erschließen und genießen dabei die Unterstützung des anderen Geschlechts. Aber auch die harmonischen Verbindungen lassen Leichtfertigkeiten in Geldsachen zu, besonders was die Liebhabereien anbetrifft. Die Erotik ist stark ausgeprägt und spielt während des ganzen Lebens eine beachtliche Rolle. Dem Nativen erwachsen dadurch manche Vorteile. Meist besteht Neigung zu einer frühzeitigen Ehe.

Disharmonisch: In den üblen Verbindungen deuten diese beiden Gestirne auf überstarke Liebesneigungen, die aber mehr auf Leidenschaftlichkeit, als auf tiefempfundener Liebe basieren. Hier überwiegen Sinnlichkeit und Begehrlichkeit, woraus sich auf die Dauer Konflikte entwickeln, die zu Trennungen führen. Die laxen Moral läßt es mit der Treue nicht genau nehmen und die Lust zum Flirten führt von einem Arm in den anderen. Diese Aspekte führen schon frühzeitig zum Liebesgenuß, lassen aber auch allerlei bittere Erfahrungen damit machen. So kommt es leicht zu Infektionen, in vielen Fällen auch zu unerwünschten Zeugungen, die wiederum Alimentationsprozesse nach sich ziehen. Der Geborene ist Verfolgungen ausgesetzt, die er sich durch seine Liebesaffären schafft und die unter Umständen mit Skandalen verbunden sein können. Gewalttätigkeiten, Affekthandlungen, Eifersuchtsszenen, ansteckende Krankheiten, operative

Eingriffe, Treulosigkeit, Ehebruch und Ausschweifungen sind typische Erscheinungsformen dieser disharmonischen Aspekte. Trotz vieler negativer Erfahrungen knüpfen diese Geborenen immer wieder neue Beziehungen an und es kommt daher oft zu mehreren Ehen. Die erste Heirat wird meist schon frühzeitig, voreilig und unüberlegt durchgeführt, oder es kommt zu mehreren Verlobungen vor dem ersten Eheschluß. Weibliche Native mit disharmonischen Aspekten zwischen Venus und Mars geraten leicht in ein sexuelles Hörigkeitsverhältnis, erleben die gleichen Enttäuschungen, in die sie sich entweder selbst hineinmanövrieren oder durch den Partner zu erdulden haben, je nachdem ob Beziehungen zu den 1. Häusern vorhanden sind oder nicht. Prostitution, Kuppelei und Zuhälterwesen spielen oft eine Rolle bei diesen Aspekten, doch müssen hierfür auch noch andere Hinweise im Horoskop vorhanden sein.

Venus mit Jupiter im Aspekt

Harmonisch: Die guten Anblickungen zwischen Venus und Jupiter erweisen sich als große Hilfsquellen im Leben, die am irdischen Glück und Erfolg weitgehend teilnehmen lassen. Sie gehören zu jenen Konstellationen, die nach der „Re-Inkarnationslehre“ aus guten Handlungen in früheren Daseinszuständen resultieren und die nach dem Kausalitätsgesetz sich jetzt als Erleichterungen und glückhafte Hilfen im Lebenskampf erweisen. Sie können bei hochgeistigen, entwickelten Menschen außerordentlich wohlthuend und segensreich wirken, während sie bei weniger Entwickelten gleichzeitig zu einer neuen Gefahrenquelle werden können, indem das Wohlleben zur Verweichlichung, Bequemlichkeit, Genußsucht und allzugroßer Geldliebe verleitet, die persönliche Anstrengungen und Mühen lieber durch den Geldbeutel erledigen lassen. Die harmonischen Aspekte zwischen diesen beiden Wohltätern sind immer Anzeichen für Fähigkeiten, die ein Wohlleben ermöglichen. Diese Nativen werden durch ihre sympathische Art gewinnen und sich dadurch schon viele Vorteile sichern können. Sie tragen meist eine heitere und optimistische Stimmung zur Schau; im Umgang sind sie offen, freundlich, liebenswürdig, edelmütig, großzügig, freigebig und nobel. Wegen dieser Eigenschaften werden sie überall geachtet und geschätzt. Sie sind weder rau noch widerspenstig, sondern biegsam und anpassungsfähig, lassen höflich und taktvoll auch andere Meinungen gelten, selbst wenn sie anderer Ansicht sind.

Diese Nativen erfreuen sich an allem Schönen, Harmonischen und Edlen, lieben die Zufriedenheit und unterstützen altruistische Bestrebungen. Meist sind Personen mit diesen Aspekten auch talentiert, künstlerisch, bes. musikalisch. Für das Liebes- und Eheleben sind es ebenfalls sehr fördernde Aspekte, die nicht nur Disharmonien abhalten, sondern auch in materieller Hinsicht durch diese Gebiete profitieren lassen; man hat eben Glück beim ändern Geschlecht.

Disharmonisch: Die Opposition und auch die quadratischen Verbindungen zwischen Venus und Jupiter sind Anzeichen für Verschwendung, für Prasserei, Völlerei, Schlemmerei, für leichtfertigen, ausschweifenden Lebenswandel, sowie für eitle, renommistische Tendenzen. Zwar sind künstlerische Anlagen vorhanden, doch werden sie in eigenartige Richtungen gedrängt, die meist nichts mehr mit Harmonie und Schönheit zu tun haben, ein vulgärer Geschmack, der sich mehr in der Richtung schlüpfriger, entarteter Kunst bewegt. Diese Geborenen sind im Liebesgenuß sehr begehrt, dabei flatterhaft, veränderlich in der Zuneigung, untreu und sinnlich. Es sind Aspekte, die Verwöhnung und Verweichlichung im Gefolge haben und die durch das allzu genießerische Leben zu Erkrankungen neigen lassen. Korpulenz, venerische Leiden, Drüsenerkrankungen, sowie gesundheitliche Schäden durch Genußgifte sind die meistbeobachteten Krankheitserscheinungen. Aber auch Leberleiden und Hautunreinigkeiten kommen häufig vor. Bei anderen wiederum kann ein disharmonischer Aspekt zwischen Venus und Jupiter Übersättigung und Blasiertheit zur Folge haben, während er in noch ändern Fällen geschäftliche Unfähigkeit oder Erfolglosigkeit durch allzugroße Bequemlichkeit und Arbeitsunlust bedeuten kann. Diese Geborenen haben zu einem geregelten, gesitteten Leben keine Lust, sondern gehören zu den Tagedieben, die zudem allen verbotenen Geschäften zugänglich sind. Das Liebes- und Eheleben verläuft selten ohne Störungen und in der Regel kommt es zu Trennungen und Scheidungen. Diese Aspekte sind oft auch Anzeichen von Nachlässigkeit, Liederlichkeit und Schlampigkeit. In bezug auf Sitte und Moral besteht keine Festigkeit.

Venus mit Saturn im Aspekt

Harmonisch: Jede, als günstig anzusprechende Aspektverbindung zwischen Venus und Saturn, ist ein Hinweis auf Treue und Aufrichtigkeit in der Liebe. Der saturnische Einfluß vermag hier Dauerhaftigkeit, Beständigkeit, taktvolles, sittsames Be-

nehmen, unbestechliche Moral, Keuschheit und Anständigkeit bei den so Geborenen zu entfalten. Sie nehmen Freundschaften und Liebesverbindungen sehr ernst, halten auf gegenseitige Kameradschaftlichkeit und opfern sich für den ändern Teil auf. Infolge ihrer Ordnungsliebe und Ehrenhaftigkeit sind sie gern gesehen und man kann ihnen verantwortungsvolle Aufträge ohne Bedenken erteilen. Die harmonischen Verbindungen zwischen Venus und Saturn lassen in künstlerischer Richtung ebenso ernst und zielbewußt streben. Zwar nimmt alles einen etwas langsamen Verlauf, doch dadurch werden Unüberlegtheiten und Überstürzungen vermieden. Diese Geborenen sind durchaus nicht so leicht entflammbar, wo sie aber ihre Sympathien verankert haben, bildet sich eine tiefe Zuneigung, die von Bestand ist. Der Entschluß zur Heirat reift auch nur langsam und in der Regel besteht ein beträchtlicher Altersunterschied zwischen den beiden Partnern. Auch im Genußleben stellen diese Nativen nur bescheidene Ansprüche. In der Kleidung lieben sie die Schlichtheit, achten hingegen mehr auf Gediegenheit und Qualität. Diese Eigenschaften sichern ihnen ein geregeltes Leben, bringen Achtung und Ehren ein und lassen meist auch eine gesicherte Lebensstellung erreichen, wenn nicht gerade entgegengesetzte Konstellationen für die Existenzfrage im Horoskop vorhanden sind.

Disharmonisch: Die ungünstigen Anblickungen zwischen Venus und Saturn sind ein sicherer Hinweis auf Enttäuschungen, die das Liebes- und Eheleben mit sich bringt. Je nachdem, ob eine solche Konstellation aktiv oder passiv erlebt wird, sind diese Nativen selbst oder ihre Partner sehr nüchtern in der Liebe, kühl, eckig, ungeschickt und unbeholfen, wenig temperamentvoll und meist berechnend. So ist das Liebesleben gewöhnlich eine Quelle der Sorgen und Kümernisse für diese Geborenen. Die disharmonischen Verbindungen deuten auf Anlagen zu heimlichen Sünden und verdorbener Phantasie. In der Regel besteht Anlage zu sadistischer Triebhaftigkeit oder sonstigen Abweichungen vom normalen Empfinden. Die egoistische, berechnende Tendenz hat ebenfalls viel Verdrießlichkeiten im Gefolge und gestaltet das Liebesleben höchst unbefriedigend. In krassen Fällen kann Prostitution, Zuhälterei und Kuppelei eine Rolle spielen. Saturn ungünstig mit der Venus verbunden, ist weiter ein Anzeichen für Argwohn und Mißtrauen, woraus wiederum Unzuträglichkeiten durch Eifersucht entstehen. Es ist der sog. Verschmähungsaspekt, der viel Kummer aus verschmähter Liebe mit sich bringt. Auflösung von Verlöbnissen und auch später eingegangener Ehen.

Saturn kann hier auch eehindernde Bedeutung haben, was von Fall zu Fall untersucht werden muß. Zeitweilig treten lebensüberdrüssige Tendenzen wegen Liebeskummer auf, ja selbst Liebestragödien sind oft bei Vorhandensein solcher Aspektverbindungen beobachtet worden. Sie unterdrücken den Frohsinn und die Heiterkeit, lassen unkeusch und unmoralisch, oft auch zänkisch oder langweilig sein. In Geldsachen sind diese Geborenen kleinlich und engherzig; in der Kleidung entwickeln sie meist einen schlechten Geschmack. Das alles kann sich auch ebenso auf die Liebhaber bzw. Liebhaberinnen und den anderen Ehepartner beziehen, so daß diese Geborenen die Enttäuschungen im Liebesleben mehr (passiv) erdulden müssen, was wieder näher untersucht werden muß. Disharmonische Aspektverbindungen zwischen Venus und Saturn, (besonders die Opposition!) weisen in Männerhoroskopen auf die Gefahr vorzeitiger Impotenz hin, wenn andere Anzeichen auch noch dafür sprechen. In Frauenhoroskopen kann hiermit „Frigidität“, oder Ablehnung eines Partners, verbunden sein.

Venus mit Uranus im Aspekt

Harmonisch: Bei allen Verbindungen zwischen Venus und Uranus spielt Romantik eine Rolle. Das Triebleben ist sehr angeregt und meist ist auch Veränderlichkeit in der Zuneigung zu beobachten. „Eros“ ist hier besonders Basis für schöpferische, künstlerische Betätigung, und die harmonischen Aspekte zwischen diesen beiden Gestirnen sind Anzeichen verschiedenartigster Talente. Für Musik, Rhythmus, Tanz, Grazie, für Schauspiel und künstlerische Betätigung im Sport sind diese Verbindungen besonders vielversprechend, da eine gewisse Originalität diese Geborenen auszeichnet. Es sind Aspekte für öffentliches Auftreten und Erfolg. Diese Nativen wirken auf ihre Umgebung anziehend und faszinierend, weshalb Beliebtheit und Popularität leichter zu erreichen ist als ohne derartige Verbindungen. Freundschaftliche Beziehungen kommen daher verhältnismäßig schnell zustande und selbstverständlich profitiert auch dabei das Liebesleben. Diese Geborenen machen leicht Eroberungen und schaffen sich Sympathien, jedoch sind solche Anbahnungen infolge der Veränderlichkeit in der Zuneigung meist nicht von langer Dauer. Diese Aspekte deuten auch Vergnügungsliebe an, lassen den Freuden und Annehmlichkeiten des Lebens nachgehen und großen

Wert auf Kleidung und Modesachen legen. Auch in geldlicher Hinsicht gehören diese Aspekte zu den erfolgsversprechenden. Glücksfälle sind nicht selten. Eine gewisse spekulative Tendenz ist vorhanden, und der Geborene verfügt oft über originelle Einfälle, die einträglichen Verdienst abwerfen. Selbst Liebhabereien können gelegentlich beachtliche Nebeneinkünfte mit sich bringen (sportliche Erfolge, auch solche durch Tierzuchtversuche, modische Neuerungen, gelegentliche Erfindungen durch Basteleien, sog. Zufallserfindungen). Falls die sog. Ehehäuser nichts Gegenteiliges erkennen lassen, ist jede harmonische Verbindung zwischen Venus und Uranus auch ein Zeichen für eine glückliche, harmonische Ehe, die in vielen Fällen schon frühzeitig geschlossen wird. Eine gewisse Großzügigkeit der Ehepartner schließt ernste Konflikte durch Eifersüchteleien weitgehend aus und sichert die eheliche Harmonie.

Disharmonisch: Die ungünstigen Aspekte zwischen Venus und Uranus, wozu auch die disharmonisch angeblickte Konjunktion zählt, führen zu unüberlegten und übereilten Liebesbeziehungen mit nachfolgenden Trennungen und Entfremdungen. Ebenso werden in der Regel auch Ehen übereilt geschlossen. Zwar bieten sich viele Anbahnungsmöglichkeiten auf oft eigenartige und ungewöhnliche Art und Weise, doch folgt meist ebenso plötzlich und ungewöhnlich der Bruch und die Auflösung solcher unüberlegten Beziehungen. Besonders die Konjunktion läßt sinnlich und sehr unabhängigkeitliebend im Sexual- und Liebesleben sein. Diese Nativen vertragen keine Bindungen und sprengen sie meist schon nach kurzer Zeit; dennoch gehen sie immer wieder neue Bindungen ein. Befinden sich Venus und Uranus im Oppositionsverhältnis, so ist das meist ein sicheres Zeichen von Ehescheidungen bzw. vorzeitiger Lösung der Ehebündnisse. Gewöhnlich sind auch Abweichungen im normalen Gefühls- und Empfindungsleben zu verzeichnen, die oft in Perversionen zum Ausdruck kommen. Aber auch hier muß sehr darauf geachtet werden, ob eine solche Konstellation aktiv oder passiv erlebt wird. Es bestehen eigenartige Ansichten über Liebe und Ehe, die auch entsprechende Handlungen nach sich ziehen. Auch die disharmonischen Aspekte deuten auf künstlerische Begabung, doch ist der Erfolg sehr zweifelhaft und gar zu leicht gleiten die künstlerischen Anlagen ins Vulgäre oder Bizarre ab. Diese Geborenen sind unberechenbar und exzentrisch, ihr Mangel an innerem Gleichgewicht nimmt ihnen die Ruhe und Beständigkeit im künstlerischen Schaffen.

Venus mit Neptun im Aspekt

Harmonisch: Neptun vertritt die höhere Oktave der Venus. Beide Gestirne sind daher in ihren harmonischen Verbindungen Anzeichen für Verfeinerung des Gefühls- und Empfindungslebens. Sie deuten auf künstlerisch hochbegabte, fein besaitete Menschen, die infolge ihrer sensiblen Natur für intuitives Kunstschaffen empfänglich sind. In Bezug auf das Liebesleben versprechen diese Aspekte glückliche, harmonische Beziehungen mit tiefer Zuneigung und ethischen Bestrebungen im ehelichen Gemeinschaftsleben. Bei hochgeistigen Menschen können diese Aspektverbindungen eine reine, keusche Natur anzeigen, die dann mehr zu platonischen Vereinigungen neigt und die auf Seelenverwandtschaft größeren Wert legt als auf andere gegenseitige Verbindungen. Sog. schöngeistige Menschen mit verfeinertem Charakter haben meist eine solche Aspektierung zwischen Venus und Neptun, bei denen man in der Regel beachtliche Talente und Fähigkeiten feststellen kann. Auch Inspirationskraft ist vorhanden. Diese Nativen sind höflich und liebenswürdig und haben eine angenehme Art mit Menschen umzugehen. Sie sind meist auch poetisch veranlagt und verfügen über eine fruchtbare Phantasie. Viel Verständnis ist für übersinnliche, metaphysische Dinge vorhanden und sie beschäftigen sich auch gern mit Wissensgebieten, die eine ethische Höherentwicklung anstreben. Alles Obszöne, Vulgäre verabscheuen sie und sind bestrebt, besonders das künstlerische Empfinden zu verfeinern und zu veredeln.

Disharmonisch: Die disharmonischen Verbindungen zwischen Venus und Neptun deuten auf Begehrlichkeit in sexuellen Dingen, die oft in perverser Form zum Ausdruck kommen. Leichtsinns, Flatterhaftigkeit, oft sogar auch Schamlosigkeit kann man feststellen. Diese Nativen sind Lastern, Süchten und Manien leicht zugänglich und ihre Vergnügungssucht führt zu Ausschweifungen und Exzessen. Sie sind leicht zu beeinflussen und infolge ihrer Willensschwäche zu verführen. Täuschungen und Selbsttäuschungen unterliegen sie sehr leicht, was oft zu falschen Hoffnungen und Einbildungen führt. Schwärmerische Verliebtheit oder gar Liebestollheit sind oft mit solchen Aspekten verbunden. Bei Unaufrichtigkeiten in Liebessachen kann eine Ehe kaum von Bestand sein. Besonders die Opposition ist ein Zeichen für vorzeitige Auflösung der Ehe. Skandale und Liebesaffären spielen daher meist eine Rolle. Die disharmonischen Verbindungen

zwischen diesen beiden Gestirnen können sogar hochstaplerische Neigungen wachrufen. Die Kunst zu täuschen, zu bluffen und zu blenden liegt diesen Nativen sehr, und es gelingt ihnen verhältnismäßig leicht, andere zu umgarnen. Auch in der Kunst geraten sie auf Abwege und folgen oft verworrenen Auffassungen. Die obskuren Elaborate modernster Kunstrichtungen entspringen meist solchen Aspektverbindungen. Was Kleidung und Mode anbetrifft, so kann man auch hier gewöhnlich starke Abweichungen beobachten. Die genießerische Tendenz der Venus und die Vorliebe für berauschede, narkotische Genußmittel, die dem Neptun zugeschrieben werden, führen dazu, daß Geborene mit solchen Aspekten sich zu starken Rauchern, Alkoholikern, Kokainisten, Morphinisten, starken Kaffee- oder Teetrinkern usw. entwickeln und auch im Gebrauch von Schlafmitteln und anderer Narkotika übertreiben.

Venus mit Pluto im Aspekt

Harmonisch: Besonders die Konjunktion, wenn sie durch Anlage und Aspektierung als harmonisch aufzufassen ist, kann jene heiße Liebe und Zuneigung auf den ersten Blick entfachen, die „karmische“ Ursachen hat. Glühendes, leidenschaftliches, ungestümes Verlangen und Begehren, welches ganz im Partner aufgehen läßt. Aber auch allzu moderne Auffassungen über Liebe und Ehe resultieren hieraus, die bei Männern, ähnlich der Liebe der Japaner, bigamistische Richtungen verfolgt und sehr unterscheiden läßt zwischen Partnerinnen für den Hausstand und die Kindererziehung, für die geistigen Interessen, und für die erotischen Beziehungen. Bei Hochentwickelten mögen diese beiden Gestirne in harmonischer Verbindung eine verfeinerte Erotik und Liebe zu allen Wesen erkennen lassen. Auf jeden Fall ist ein gesteigertes Trieb- und Gefühlsleben vorhanden, welches stets auf der Jagd nach Abenteuern sein läßt. Liebesbeziehungen können derartig leidenschaftliche Formen annehmen, daß gewaltsames Getrenntwerden seelische Zerrüttung nach sich zieht. Die guten Anblickungen versprechen Glück und Erfolg im Liebesleben und lassen leicht Eroberungen machen. Besonders das zweite oder linke Trigon entfacht leicht Liebesneigungen zu Ausländern bzw. Ausländerinnen oder auch zu fremdrassigen Menschen. Beim ersten oder rechten Sextil kann man oft Liebesneigungen zu verwandten Personen beobachten. Auch werden bei dieser Ver-

bindung gern Liebesbeziehungen auf Reisen angeknüpft. Das Lesen von Büchern gehört zu den besonderen Liebhabereien, wobei literarische Erzeugnisse über das Liebesleben und die Erotik bevorzugt werden. Die guten Aspekte zwischen Venus und Pluto gehören zu den Glücks- und Erfolgskonstellationen, die an den Freuden und Annehmlichkeiten des Lebens in reichem Maße teilnehmen lassen, wenn nicht gerade entgegengesetzte Anzeichen im Horoskop vorhanden sind. In künstlerischer Hinsicht lassen diese Verbindungen eine außerordentliche Begabung erkennen, die schöpferisch neue Kunstrichtungen anstreben und neue Formen schaffen läßt. Sehr einfalls- und ideenreich werden neue Wege betreten, die Formenschönheit, farbliche Effekte und klangliche Nuancierungen harmonisch zu vereinigen bestrebt sind. Pionierhaftes Vorantreiben neuer Kunstrichtungen auch in der Körperbewegung, im Tanz und der Grazie. Bei magischen Menschen mag auch kunstmediales Schaffen eine Rolle spielen, außerdem sind diese für höhere Ideale sehr empfänglich und lassen das geistige Forschen fast zur Leidenschaft werden.

Disharmonisch: Die disharmonischen Verbindungen zwischen Venus und Pluto lassen das Trieb- und Gefühlsleben sich hemmungslos entfalten. Es ist ein ungestümes, heißes Verlangen nach erotischen Abenteuern vorhanden. Elementare Sinnlichkeit drängt nach Betätigung. Der Native ist für derbe Spaße, Zoten und frivole Geschmacklosigkeiten sehr zugänglich. Er neigt zur Wollust und zu Exzessen im Liebesleben, ist anspruchsvoll, unmoralisch und gefühlsroh. Die starke Begehrlichkeit und Entflammbarkeit lassen ihn immer wieder neue Liebesbeziehungen eingehen, die meist in Streit oder gar Haß enden, und oft Verfolgungen nach sich ziehen. Die disharmonischen Aspekte können auch starke Abweichungen im Gefühls- und Empfindungsleben bedeuten und perverse Neigungen durchbrechen lassen. Auf jeden Fall verläuft das Liebesleben aufregend und ist mit Trennungen, oft gewaltsamer Art, verbunden. Selbst Liebestragödien sind bei dieser Veranlagung möglich. Bei disharmonischen Verbindungen zwischen Venus und Pluto können sich Ehen kaum halten und werden in der Regel geschieden. Ganz besonders ist das bei der Opposition der Fall. Trennungen erfolgen auf jeden Fall, sei es aus beruflichen Notwendigkeiten oder durch kriegerische oder andere Gegebenheiten bedingt, die jahrelang dauern können. Trotz negativer Erfahrungen geht der Native immer wieder neue Verbindungen ein, die den gleichen Verlauf nehmen. Eine Konstellation für Hemmungslosigkeit im Liebes- und Sexual-

leben, die jeweils auch vom ändern Ehepart ausgehen kann, was untersucht werden muß. Aufregungen, Skandale und Liebesaffären spielen auch meist schon vor der Ehe eine Rolle infolge allzufreier Auffassung von Liebe und Sexualität.

Auch die disharmonischen Verbindungen zwischen Venus und Pluto deuten auf Kunstfertigkeiten, doch sind starke Abweichungen vom Normalen zu beobachten. Künstlerische Neigungen gehen ins Bizarre und Vulgäre und erwecken den Eindruck einer krankhaften Phantasie und Geschmacksrichtung. Geräuschvolle und aufreizende Jazz-Musik wird harmonischen, ruhigen Weisen vorgezogen — und in Plastik und Malerei der expressionistischen Richtung gefolgt. In allem ist das erotische Moment der treibende Faktor. Vorliebe besteht für schlüpfrige Lektüre und anzügliche Bilder. Die disharmonischen Aspekte sind hier Anzeichen für nachlässige, unordentliche, leichtsinnige, vergnügungssüchtige, lasterhafte und verschwenderische Neigungen. Sie führen bei weiblichen Nativen leicht zur Prostitution und Kuppelei; bei Männern zur Zuhältereie, oder ihre Handlungen sehen diesen Dingen sehr ähnlich. Extreme Richtungen werden meist auch in modischen Dingen verfolgt. Disharmonische Verbindungen zwischen Pluto und Venus sind für Fehlgeburten, Abtreibungen und oft auch für Quälsucht bedeutsam.

Mars mit Jupiter im Aspekt

Harmonisch: Die günstigen Aspekte zwischen Mars und Jupiter, wozu auch die harmonisch angeblickte Konjunktion zählt, sind Anzeichen für erfolgreiche Unternehmungen, die tatkräftig in die Wege geleitet werden. Diese Geborenen haben in allem eine glückliche Hand und erreichen infolge ihrer durchgreifenden spekulativen Tendenz meist das erstrebte Ziel. Sie sind aufrechte Kämpfer für Ideale und setzen sich energisch für eine gute Sache ein. Auch in religiösen Dingen sind sie durchgreifende Verfechter und Eiferer, die sich Geltung zu verschaffen wissen. Sie besitzen eine vornehme Gesinnung und verhalten sich ihren Mitmenschen gegenüber rechtschaffen, ehrlich, aufrichtig, großzügig und aufopfernd. Sie achten Gesetz und Ordnung, kämpfen aber für Freiheit, Recht, Wahrheit und Unabhängigkeit. Ihre idealistische Auffassung läßt sie mutig auftreten und sich

auch für andere einsetzen. Sehr aktiv und arbeitsliebend begeistern sie sich auch für weltanschauliche Dinge und philosophieren gern. Mit Glücksfällen im Spiel, Sport und in spekulativen Unternehmungen können sie vielfach rechnen, deshalb gelingt es ihnen meist auch, sich beachtliche Besitzungen zu erwerben, dabei sind sie großzügig und freigebig. Sie können, ohne gesundheitlich Schaden zu nehmen, an den Freuden des Lebens teilnehmen und sie verstehen es, ihre Geschäfte vorteilhaft mit den Vergnügungen zu verbinden. Diese guten Aspekte fördern die Gesundheit und zeigen eine gute Durchblutung der Gefäße an, wodurch ihr Organismus einen vorzüglichen Krankheitswiderstand entwickelt. Auch für juristische Dinge ist Verständnis und Eignung vorhanden; sie können sich deshalb ausgezeichnet verteidigen und haben meist Glück in Prozessen. Durch ihre noble Gesinnung verschaffen sie sich viel Freunde und Anhang, schon weil sie durch ihre optimistische Einstellung und durch ihre offene und freimütige Art gefallen.

Disharmonisch: Hierzu zählt außer der Opposition und den Quadraten auch die disharmonisch angeblickte Konjunktion. Das Vorhandensein solcher Aspekte weist auf eine streitbare, das Recht beugende, gesetzwidrige Natur hin, die prozeßwütig sich gern in gerichtliche Auseinandersetzungen einläßt. Es sind Verschwendungsaspekte, die mit dem Gelde nicht haushalten lassen. Diese Geborenen neigen zu Übertreibungen, zu Unmäßigkeiten, zur Völlerei und Schlemmerei. Die renommierte Art ihres Auftretens wirkt abstoßend, und sie verschmerzen sich dadurch viele Sympathien. Infolge ihrer Leichtfertigkeit und Verschwendungssucht kommen sie nie mit ihrem Gelde aus und versuchen durch unreelle Geschäfte, durch Glücksspiele, Rennwetten und zweifelhafte Spekulationen ihre immer leere Kasse aufzufüllen. Ihre materialistische Einstellung zum Leben läßt höhere Ideale und religiöse Empfindungen kaum aufkommen. Rechthaberisch, intolerant und despotisch drängen sie sich gern in den Vordergrund und sind auch in politischen Dingen oft fanatische Rebellen. Besonders ist die Opposition für das Ehe- und Gemeinschaftsleben eine kritische Stellung und gehört zu den typischen Prozeßkonstellationen für Ehescheidung, Prozeßverluste, Strafmandate, ja selbst kriminelle Verwickelungen kann man meist beobachten. Gesundheitlich sind Leberleiden und Schlaganfälle zu befürchten infolge ungesunder Vollblütigkeit; auch starker Blutverlust durch Unfälle ist oft beobachtet worden.

Mars mit Saturn im Aspekt

Harmonisch: Die guten Anblickungen zwischen Mars und Saturn sind Hinweise für beachtliche Energien, die der Native zu entfalten vermag. Seine Willenskraft wird durch Ausdauer und Zähigkeit im Erreichen des erstrebten Zieles sehr unterstützt und so gelingen meist die Absichten und führen zum Erfolg. Es ist auch eine gute Stellung für das öffentliche Leben, denn es verbindet sich ein starkes Selbstgefühl mit persönlichem Mut. Diese Geborenen gehören zu den Tatmenschen, die Widerstände mit Energie überwinden, zudem ist ein starker Bildungstrieb festzustellen. Diese kraftvollen Persönlichkeiten setzen sich immer durch, allerdings ist die Wahl der Mittel nicht immer fair, wodurch sie sich vielfach unbeliebt machen und sich manche Sympathien verschmerzen. Charakterlich bedingen die harmonischen Verbindungen zwischen Mars und Saturn jedoch Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit, Treue, Selbstbeherrschung, Fleiß und Einsatzbereitschaft. Diese Aspekte zeigen an, daß der Native ziemlich unempfindlich und auch anspruchslos sein kann, wenn es die Umstände erfordern. Alle übertriebenen Gefühlsregungen und Schmeicheleien sind ihm zuwider. Die korrekte, sachliche Art mit Menschen umzugehen, kann mitunter verletzend wirken; er ist zwar streng aber gerecht, doch fehlt es oft an Mitgefühl. Ebenso hart und streng kann der Geborene aber auch gegen sich selbst sein und das bezieht sich nicht zuletzt auf die Gesundheit. Er ist hart im Nehmen und keineswegs zimperlich, meist abgehärtet und verfügt daher in der Regel über eine gute Gesundheit.

Disharmonisch: Wenn diese beiden Übeltäter in disharmonischen Anblickungen angetroffen werden, so ist das ein Zeichen für allerlei Rauheiten und Mißlichkeiten, die sich auf Charakter, Geschick und Gesundheit beziehen. Da es sich hier um zwei gegensätzliche Planeten handelt, die aber beide als sog. Malefizgestirne gelten, so kann ihre disharmonische gegenseitige Winkelanblickung wenig Erfreuliches zeitigen. Aus dieser Konstellation erwachsen daher auch allerlei ungünstige Lebensbedingungen, Existenzkämpfe, Enttäuschungen, Unfälle, Angriffe auf die Gesundheit, Verfeindungen und Verfolgungen, je nachdem, wie sich das übrige Horoskop dazu verhält. Es mangelt an innerer Ausgeglichenheit, denn einesteils sind Furchtsamkeit und Unsicherheit sehr hemmende Faktoren, die den Erfolg verhindern, andererseits ist rücksichtsloses Vorgehen und Egoismus oft die Ursache zu Mißerfolgen. Diese Gegensätze schaffen Dissonanzen,

die zeitweise lähmend wirken und Arbeitsunlust, Indolenz und Trägheit zur Folge haben. Es entwickeln sich allerlei Streitigkeiten mit der Umwelt, besonders die Opposition laßt vielen Angriffen ausgesetzt sein und zerstört in der Regel Ehe und Gemeinschaftsleben. Wenn nicht andere Konstellationen dem entgegenstehen, so sind diese Geborenen zu selbstsüchtig, mitunter hart und grausam, egoistisch und sehr auf den eigenen Vorteil bedacht. Sie können skrupellos handeln und sich über die elementarsten Menschenrechte kaltblütig hinwegsetzen — oder, wenn sie solche Aspekte passiv erleben, durch andere erdulden. Unfällen, Verletzungen und gesundheitlichen Störungen sind sie des öfteren im Leben ausgesetzt. Die Konjunktion kann, wenn nicht noch andere Planeten üble Aspekte senden, neutralisierend wirken, da beide Gestirne gegensätzliche Charaktereigenschaften vertreten.

Mars mit Uranus im Aspekt

Harmonisch: Die guten Verbindungen zwischen Mars und Uranus deuten auf Fleiß, Energie und Tatkraft. Die mit diesen Aspekten geborenen Menschen besitzen einen lebhaften Geist und einen auf alle Unternehmungen stark einwirkenden Willen. Sie sind originell, aber auch sehr ehrgeizig. Viel geistreicher Witz, Ironie und gutgemeinter Sarkasmus ist vorhanden. Diese guten Aspekte lassen impulsiv und geradenwegs auf das erstrebte Ziel losgehen und es meist auch erreichen. Sie lieben keine langen Umschweife und bringen ihre Ideen gern ohne Aufschub zur Verwirklichung und ihr gewandter, intuitiver Geist weiß sich dabei in allen Situationen zu helfen, denn die harmonischen Verbindungen zwischen diesen beiden Gestirnen sind Anzeichen einer beachtlichen Erfindungsgabe. Es sind fortschrittliche Naturen, die besonders auf den Gebieten der Elektrizität, der Maschinenbautechnik, des Flugwesens, der Motorisierung des Verkehrs und Transportwesens, der Physik und auch Metaphysik Fähigkeiten entwickeln. Sie sind bestrebt, überall Verbesserungen und Reformen anzubringen, dabei legen sie Mut und Waghalsigkeit bei Experimenten und kühnen Versuchen an den Tag. In sportlichen Dingen befähigen diese Aspekte, Rekorde zu brechen und Spitzenleistungen zu erzielen, wie überhaupt körperliche Kraft, Gewandtheit und gute Gesundheit diesen Konstellationen zugeschrieben werden. Diese Geborenen sind infolge ihrer geistigen

Regsamkeit zu tiefgründiger, kritischer Erforschung umstrittener Probleme geeignet und vermögen sich kraftvoll darin durchzusetzen. Sehr rege ist das Interesse für philosophische, weltanschauliche Dinge, für kosmische Gesetzmäßigkeit und verkörpern so in weitgehendem Maße den Geist des Wassermannzeitalters. **Disharmonisch:** Die disharmonischen Anblickungen, zu denen auch die Konjunktion gehört, wenn nicht gerade Trigone oder Sextile von anderen Planeten hinzukommen, zählen zu den gefährlichsten Aspekten, die einen unbeherrschten aggressiven Geist erkennen lassen, der zu Affekthandlungen aller Art fähig ist. Menschen mit solchen Aspekten lassen sich leicht durch Jähzorn hinreißen, handeln unklug, voreilig, unüberlegt und zeigen Mangel an geistigem Gleichgewicht. Sie sind intolerant, verletzend, brüsk, gereizt, streitsüchtig und gewalttätig, dabei sehr rechthaberisch und oppositionell. Im Urteil fehlt es ihnen oft an Nüchternheit und Objektivität. Diese Verbindungen lassen erkennen, daß ihre Besitzer sehr exzentrisch, explosiv, unlenksam und ränkevoll, trotzig und widersetzlich sein können. Ihre rebellische Natur neigt auch zum Fanatismus, was bei revolutionären Bestrebungen zu unverantwortlichen Handlungen führen kann. Bei alledem ist Raffinesse vorhanden, so daß es diesen Geborenen gelingt, sich lange Zeit auf schiefer Ebene zu behaupten; es sind unduldsame, unberechenbare Querulanten, die in ihren Handlungen gefährlich werden können. Unglückliche Ereignisse treten daher häufiger als bei anderen Menschen auf, und zwar meist plötzlich und unerwartet. Pläne und Absichten werden ihnen viel durchkreuzt, wie der Lebenslauf überhaupt sehr kurvenreich, mit vielem Auf und Nieder verbunden ist. Leidenschaften, Laster, Grausamkeiten und Rohheiten spielen vielfach eine verderbliche Rolle im Leben dieser Nativen. Es ist hier, wie in allen ändern Fällen, sehr zu untersuchen, ob diese Konstellation aktiv oder passiv zur Geltung kommt. Im letzteren Falle ist festzustellen, aus welchem Personenkreis diese Gefahren kommen. Unfall- und Verletzungsgefahren, ja selbst Gefährdungen des Lebens sind typische Merkmale dieser Konstellationen.

Mars mit Neptun im Aspekt

Harmonisch: Bei diesen beiden Gestirnen verbindet sich das Triebhafte, Drängende, Vorwärtsstürmende des Mars mit den meist unkontrollierten seelischen Empfindungen und Gefühlen, die heftige Gemütsbewegungen zur Folge haben können.

Die harmonischen Aspekte regen sehr zum ethischen Höhenflug an und lassen offene, ehrliche Absichten erkennen, die allerdings nicht immer frei von Täuschungen und Schwärmerei sein werden. Der Charakter ist ehrlich und geradlinig, wohlwollend und hilfsbereit. Diese Aspekte lassen auch in künstlerischer Hinsicht beste Entwicklungsmöglichkeiten zu, denn durch eine gewisse intuitive, einfühlende Anlage, kommen schöpferische Fähigkeiten zum Einsatz, die im Kunstschaffen außerordentlich wichtig sind. Ebenso wird die erotische Seite wesentlichen Anteil haben an der künstlerischen Produktivität. Die harmonischen Aspekte zeigen an, daß der Geborene sehr phantasiebegabt ist, was ihn mitunter veranlaßt, seine Gedanken und Äußerungen in eine dichterische Form zu kleiden. Das Interesse für übersinnliche, metaphysische Dinge ist infolge der starken psychischen Reaktionsfähigkeit beachtlich, und wenn diese Geborenen geistig hoch genug zu streben vermögen, haben sie Aussicht, weit über den Durchschnitt hinaus Fähigkeiten zu entwickeln, die ans Außergewöhnliche heranreichen. Zwar sind Leidenschaften und Gefühle oft mächtig — aber es ist auch die Kraft der Beherrschung vorhanden, wenn nicht durch andere Konstellationen das Gegenteil angezeigt wird. Alle Neptunverbindungen lassen gegenüber Genußgiften eine gewisse Schwäche erkennen; hier aber besteht die Möglichkeit der Enthaltensamkeit, was für die Erreichung höherer Ziele auch erforderlich ist.

Disharmonisch: Bei den disharmonischen Anblickungen zwischen Mars und Neptun können sehr zersetzende Auswirkungen in Erscheinung treten, wenn nicht das übrige Horoskop überwiegend harmonische Konstellationen aufweist. Die Gefahr der Verleitung und Verführung, der Fanatisierung auf politischen und auch religiösen Gebieten ist infolge der leichten Beeinflußbarkeit sehr groß. Diese Geborenen gehen oft außenseiterische Wege, folgen falschen Vorstellungen, lassen sich täuschen, neigen aber auch selbst zur Täuschung und werden dadurch oft zu streitbaren Verfechtern irriger Ideologien. Besonders die Konjunktion, wenn nicht helfende Aspekte hinzukommen, kann zu einer Vorstellungswelt führen, die in ihrer Ausbreitung verheerende Folgen zeitigt. Es ist eine Stellung, die zu geheimen Machenschaften, zu Komplotten und Verschwörungen neigen läßt. Die Leidenschaftlichkeit und Triebhaftigkeit ist groß, und es kann leicht zu perversen Abweichungen in der sexuellen Gefühls- und Empfindungssphäre kommen. Sadistische, rachsüchtige, skrupellose Veranlagung kann zu extremistischen Bestrebungen führen,

die asoziale und kriminelle Formen annehmen, wenn der Geborene sich Kreisen anschließt, die ihre Vorteile auf Kosten anderer zu erlangen versuchen. Starkes Rauchen oder Trinken, überhaupt der Genuß von Rauschgiften und Narkotika ist eine nicht hoch genug einzuschätzende Gefahr bei Vorhandensein dieser Aspekte. Allerlei seelische Konflikte entstehen und verwirren das eigene Denken. Diese Nativen leben meist in einer Phantasiewelt, die durch Impulse genährt wird, deren Ursprung ihnen selbst nicht klar ist, und so kommt es, daß sie oftmals an ihre eigenen Lügen glauben. Sie sind auf diese Weise gar zu leicht ein geeignetes Werkzeug dämonischer Gewalten.

Mars mit Pluto im Aspekt

Harmonisch: Die guten Verbindungen zwischen diesen beiden Planeten sind ein Hinweis auf eine beachtliche körperliche und auch geistige Kraft. Der Geborene vermag enorme Willensimpulse aufzubringen, viel Mut, Selbstvertrauen, tatkräftige Einsatzbereitschaft an den Tag zu legen, Großtaten anzustreben und den Heroismus zu kultivieren. Es ist ein unstillbarer Ehrgeiz vorhanden, der mit den eigenen Leistungen immer wieder unzufrieden sein läßt und dazu drängt, die eigenen Rekorde zu brechen und sie unaufhörlich zu verbessern. Der Native ist hart im Nehmen — auch von Schicksalsschlägen. Er bezeugt ein leidenschaftliches, fanatisches Draufgängertum, verbunden mit großer Unbeugsamkeit. Er vermag seinen unbezähmbaren Willen auch anderen aufzuzwingen und verfügt daher über eine bedeutende Suggestivkraft. Der Native geht immer geradenwegs auf sein Ziel los, liebt keine Umschweife, hält mit seinen Ansichten und Urteilen nicht zurück, sondern sagt unverblümt seine Meinung, selbst auf die Gefahr hin, damit Anstoß zu erregen. Diese Offenheit kann brutal sein, aber sie ist ehrlich. Allzugroße Rücksichtnahme wird als Schwäche ausgelegt. Der impulsive Betätigungsdrang kann zuweilen übers Ziel hinausschießen, auch sind Affekthandlungen aus Empörung durchaus möglich, denn die Selbstbeherrschung ist in den Jugendjahren nicht sehr groß, kann aber mit zunehmendem Alter entwickelt werden — und wenn das übrige Horoskop es zuläßt, sogar zu Glanzleistungen sich steigern. Für Dresseure, Sportler und Angehörige der militärischen Berufe, eine vorzügliche Konstellation.

Disharmonisch: Bei ungünstigen Verbindungen zwischen Mars und Pluto ist der Geborene unbeherrscht, gewalttätig, explosiv, verletzend, ränkesüchtig, beleidigend, ausfallend, taktlos, brutal, sadistisch und rücksichtslos. Sein Sarkasmus ist bissig und hämisch. Er gefällt sich in unflätigen, zotenhaften Reden, liebt Kraftausdrücke, unsittliche Anspielungen, zweideutige Äußerungen, wie überhaupt Lästerungen aller Art. Beide Planeten in disharmonischen Aspekten lassen auch sexuelle Entgleisungen zu, denn sie sind Anzeichen sinnlicher und lasterhafter Begierden. Bei alledem ist Mißtrauen und Eifersucht vorhanden, wodurch rachsüchtige Verfolgungen vermeintlicher Rivalen gefährliche Ausmaße annehmen können. Der Geborene kann roh und grausam handeln, den Schwächeren unterdrücken und seine gefährlichen Instinkte zu verbrecherischen Zwecken verwenden. Es ist aber auch eine Unfall- und Verletzungskonstellation, die infolge der unvorsichtigen, waghalsigen und oft tollkühnen Art des Nativen in öftere Lebensgefahr bringt. Leichtsinn und Verschwendung gehen meist parallel mit Ausnützung, Übervorteilung und Betrug. Häuslicher und ehelicher Unfriede führt zu Entzweigungen, Trennungen und oft haßerfüllten Verfolgungen, besonders, wenn es sich um eine Opposition handelt. Aber auch die erste Quadratur bringt viel Familienzwise und häuslichen Unfrieden mit sich, während die zweite Quadratur vornehmlich Existenzkrisen andeutet, die aus einem rigorosen Geschäftsgebaren und aus allerlei Konflikten mit Vorgesetzten, Behörden und Geschäftsfreunden sich entwickeln. Alle diese Aussagen bedürfen aber der Bestätigung durch ähnliche Anzeichen im Horoskop, die aus den Häusern bzw. Kraftfeldern zu entnehmen sind, die der Natur der in Frage kommenden Angelegenheit entsprechen.

Jupiter mit Saturn im Aspekt

Harmonisch: Befinden sich diese beiden Superiorplaneten in gegenseitiger harmonischer Aspektverbindung, so wird der Geborene in allem Ernst und Tiefgründigkeit an den Tag legen; er ist bemüht ehrlich und aufrichtig seinen Verpflichtungen nachzukommen, hält sehr auf Ordnung, Sitte und Gesetz, und ist in seinen Arbeiten sorgfältig, zuverlässig, gewissenhaft und pünktlich. Er liebt den Frieden und die Eintracht, ist religiös, besinnlich und philosophiert gern. Obwohl ernst veranlagt, kann er doch heiter und jovial sein, auch wird er selten seinen Opti-

mismus verlieren. Da die harmonische Verbindung beider Gestirne bedeutsam für Sparsamkeit und Ökonomie ist, so wird der Native ein guter Verwalter von festem und beweglichem Besitz sein, was ihn materiell erfolgreich macht. Diese Konstellation läßt erkennen, daß der Geborene Übertreibungen meidet, in allem maßvoll ist, dabei sehr fürsorglich und durchaus anständig in der Gesinnung bleibt. Die harmonischen Aspekte sind auch Anzeichen einer gewissen Weitsicht, die diese Nativen befähigt, in kommunalen Ämtern, als Stadtväter segensreich zu wirken. Sie haben in der Regel auch mit Achtung, Ehrenbezeugungen und Anerkennung zu rechnen. Diese Konstellationen bringen mit Erbschaften in Berührung und versprechen Vermögensvorteile durch ältere Personen. Auch die Konjunktion kann, wenn sie nicht durch andere Planeten disharmonisch bestrahlt wird, durch glorreiche Leistungen Ruhm erwerben lassen. Sehr viel Geduld und Ausdauer werden aufgebracht, die Spitzenleistungen ermöglichen. Dies bezieht sich auch auf Kunst, Wissenschaft und Politik.

Disharmonisch: Bei den disharmonischen Verbindungen zwischen Jupiter und Saturn haben Mühen und Anstrengungen nur wenig Erfolg, alles hat die Tendenz sich zu verschleppen. Dazu aber trägt viel der zu Mißtrauen und Unentschiedenheit neigende Charakter dieser Geborenen bei. Die geringen Erfolge geben oft Anlaß zu Melancholien und lassen Unlustgefühlen zeitweilig allzu breiten Raum. Diese Nativen haben daher oft Mühe, sich zur Arbeit zu zwingen. Sie sind leicht verstimmt und zeigen, wenn noch andere ähnliche Konstellationen im Horoskop vorhanden sind, ein zur Tragik neigendes Naturell. Es kommt sehr darauf an, welcher von beiden Planeten die stärkere Position einnimmt. Ist Saturn der stärkere Faktor, so fehlt es am erforderlichen Auftrieb, an mangelnder Initiative und dem nötigen Optimismus. Der Native ist dann engherzig, zögernd, begriffsstutzig und zu pedantisch, so daß angefangene Unternehmungen schon meist von vornherein zum Mißerfolg verurteilt sind. Ist Jupiter in stärkerer Position, so liegt die Ursache der Mißerfolge in einer ungenügenden Überlegung oder auch in einer gewissen Oberflächlichkeit, Flüchtigkeit und Arbeitsunlust. Das Pflichtbewußtsein ist gering und manchmal ist sogar Trägheit der hemmende Faktor, oder es sind üble Gewohnheiten, Laxheit und einengende Gutmütigkeit, die zu allerlei Torheiten verführen, die Ursache des schlechten Vorwärtkommens. Sorgen, Kümernisse, Geldschwierigkeiten, Schulden und meist auch gerichtliche Un-

annehmlichkeiten gehören in der Regel zu diesen disharmonischen Aspekten. In Glaubensangelegenheiten gibt es gewöhnlich in der Familie Konflikte, wie es überhaupt im Gemeinschaftsleben vielfach zu Unzuträglichkeiten kommt. Besonders die Opposition zwischen beiden Planeten führt meist zum Eheprozeß. In gesundheitlicher Hinsicht können disharmonische Aspekte sogar gefährliche Ausmaße in chronischen Leiden bedeuten. Krebsartige Wucherungen und Neubildungen, Leberleiden, Steinkrankheiten, Drüsenverhärtungen, Gicht, Aderleiden, Skorbut Skropholuse, Gedächtnisschwäche, trockene Ekzeme, Knochenerweiterung, Zuckerkrankheit, Störungen des Blutumlaufes und Arterienverkalkung sind die meistbeobachteten Krankheitsneigungen, die nur schwer zu heilen sein werden.

Jupiter mit Uranus im Aspekt

Harmonisch: Die harmonischen Aspekte zwischen Jupiter und Uranus deuten auf einen enormen Antrieb in wissenschaftlichen und künstlerischen Dingen, dabei fällt die Originalität in den Bestrebungen besonders auf. Auch religiöse und okkulte Gebiete interessieren lebhaft. Die Fruchtbarkeit der Ideen befähigt zum Forschen, zum Experimentieren und wenn das übrige Horoskop nichts Gegenteiliges erkennen läßt, so kann mit einer beachtlichen Erfindung oder Entdeckung unter Umständen gerechnet werden, wie der Geborene überhaupt allgemein erfinderisch genannt werden kann. Überall wo Reformen, Verbesserungen und Vereinfachungen sich als notwendig erweisen, werden Geborene mit diesen harmonischen Aspekten am Platze sein. Man kann diese Stellungen als „Glückskonstellationen“ ansprechen, die nicht nur eine glückliche Hand in den Unternehmungen verbürgen, sondern oft überraschende Glücksfälle mit sich bringen. Die Vermögenslage wird durch solche Vorkommnisse von Zeit zu Zeit erheblich aufge bessert. Die spekulative Neigung ist beachtlich und diese Geborenen lieben es, an große Objekte heranzugehen und mit größeren Beträgen zu operieren. Sehr groß ist der Wunsch nach persönlicher Freiheit und Unabhängigkeit; einengende Bindungen hemmen den Gestaltungsdrang und werden daher abgelehnt. Es sind auch Erfolgsstellungen in allen Gerichtsangelegenheiten. Ebenso bringen Auslands- und Studienreisen Erfolge. Ausgezeichnet sind diese Aspekte auch für die Werbung, wegen der Originalität der Einfälle, über die diese Geborenen

verfügen. Sie sind im allgemeinen ehrenhaft, gesellig, gastfreundlich und musikalisch, wirken anziehend und verfügen über nützliche freundschaftliche Beziehungen.

Disharmonisch: Die ungünstigen Anblickungen zwischen Jupiter und Uranus deuten auf einen rebellischen, gesetzwidrigen Charakter, der die bestehende Gesellschaftsordnung nicht anzuerkennen geneigt ist und infolgedessen entgegengesetzte Bestrebungen verfolgt. Diese Geborenen schließen sich in der Regel religiösen oder auch politischen Bewegungen an und können darin sehr fanatisch sein, wie sie überhaupt problematischen Ideen gern nachhängen. Ein unruhiger, abenteuerlicher, romantischer Geist mit starkem Erlebnisdrang, dessen Sinn vielfach ins Ausland gerichtet ist, hält diese Geborenen in ständiger Bewegung und läßt sie oftmals Fahrten ins Blaue wagen. Sie gehen eben eigene Wege und setzen trotzig ihren Kopf durch, erleben dabei allerdings oft unangenehme Überraschungen. Gerichtliche Auseinandersetzungen gehören zu den typischen Erscheinungen dieser Konstellationen, die in der Regel aus leichtfertigen und übereilten Unternehmungen entstehen. Empfindliche Rückschläge, geldliche Einbußen und unerwartete Wendungen stellen sich des öfteren ein. Diese Geborenen neigen zu Übertretungen aller Art, überspannen ihre Hoffnungen und Wünsche oftmals und übersteigern ihren Optimismus. In Geldangelegenheiten haben sie eine leichte Ader und gehen gern dem Spiel nach. Jupiter ungünstig mit Uranus verbunden, gehört zu den Verschwendungskonstellationen, die zu einem üppigen Schlemmerleben neigen lassen. Es fällt auch das Maßhalten im Essen und Trinken schwer, woraus oft ungesunde Korpulenz, Stoffwechselstörungen und Entzündlichkeiten des Blutes entstehen. Die großsprecherischen Neigungen führen leicht zum Angebertum, lassen also mehr vortäuschen, als dahintersteckt. Ein Hang zum Wechsel und zur Unbeständigkeit, sowie zu kurzlebiger Schwärmerei wirkt sich auch in beruflicher Hinsicht störend aus.

Jupiter mit Neptun im Aspekt

Harmonisch: Die harmonischen Verbindungen zwischen Jupiter und Neptun sind Anzeichen einer tief empfindenden, mitfühlenden Hilfsbereitschaft für arme, kranke, unterdrückte oder sonstwie leidende, hilfsbedürftige Mitmenschen. Diese barmherzige Anlage erstreckt sich auch auf Tiere. Die stark religiösen

Neigungen können eine schwärmerische Form annehmen und in manchen Fällen sich bis zu ekstatischen Begeisterungen steigern. Die Gebefreudigkeit kann aus übertriebener Gutmütigkeit zur Leidenschaft werden, was besonders bei der Konjunktion oftmals der Fall ist. Die nüchterne Prüfung, ob an rechter oder unrechter Stelle gegeben und geholfen wird, ist oft nicht vorhanden, da der Gefühlsüberschwang dominiert und die Phantasie nicht immer die rechten Grenzen findet. Diese Nativen huldigen einer ausgesprochenen Sentimentalität. Auf jeden Fall aber zeigen die guten Aspekte zwischen Jupiter und Neptun Menschen mit gutgeartetem, biegsamen Charakter an, deren altruistische Bestrebungen unverkennbar sind. Sie schließen sich deshalb auch gern Bewegungen an, die philanthropische Ziele verfolgen. Sehr beachtlich ist ihre Sensibilität, die ihre Liebe zu übersinnlichen Wissensgebieten und metaphysischen Forschungen erklärt. Ein lebhaftes Traumleben ist vorhanden und während des Schlafes sind sie sich ihrer Erlebnisse in der transzendentalen Welt oftmals sehr bewußt, die sie mit in das Wachbewußtsein hinüber zu nehmen vermögen. Es öffnen sich mancherlei Hilfsquellen für sie, die sie nicht als Glück, sondern als Fügung hinnehmen. Ihre starke Inspirationskraft kommt auf den verschiedensten Gebieten der Kunst, der Literatur und der Wissenschaft zum Ausdruck und ihre Erkenntnisfähigkeit ist bedeutend. Diese Geborenen sind zuvorkommend, liebenswürdig, großzügig und gerechtigkeitsliebend. Durch ihre sympathische, generöse Art des Umganges verschaffen sie sich Freunde und einen gewissen Anhang. In manchen Fällen kann man aber auch eine bohemienhafte Leichtfertigkeit beobachten.

Disharmonisch: Die ungünstigen Aspekte zwischen Jupiter und Neptun lassen leicht in schlechte Gesellschaft geraten, dem Genußleben fröhnen, und besonders den Rauschgiften gegenüber eine gewisse Schwäche an den Tag legen. Die Ehrlichkeit und Reellität läßt zu wünschen übrig, auch nehmen diese Geborenen es mit der Wahrheit nicht so genau. Die Beeinflußbarkeit durch andere ist groß, weshalb sich diese Nativen leicht täuschen und mißbrauchen lassen. Sie tarnen sich, huldigen auch vielfach irrigen Vorstellungen und gehen selbst betrügerischen Manipulationen keineswegs aus dem Wege. Es stellen sich infolgedessen leicht kriminelle Verwicklungen ein, die entsprechende Folgen nach sich ziehen. In weltanschaulichen, religiösen und ideologischen Dingen neigen sie zum Fanatismus und werden dadurch leicht das Spiel irreführender, dämonischer Kräfte.

Man findet sie auch in Sekten, Geheimbünden und Bewegungen, die außenseiterische Bestrebungen verfolgen. Infolge ihrer Sensibilität neigen sie zu Süchten und Manien, die die Gesundheit untergraben. Auch Perversitäten kommen vielfach vor. Die moralische Haltlosigkeit kann zu schweren seelischen Dissonanzen, zu Hysterien und Neurosen führen. Ebenso besteht Gefahr öfterer Vergiftungserscheinungen und Infektionen. Materiell treten häufig Verluste durch Fehlspekulationen ein, aber diese Geborenen verstehen es auch, sich Gelder durch schwindelhafte Manöver zu beschaffen, um dem leichtfertigen Genußleben nachgehen zu können. Sie sind meist in geldlicher Bedrängnis, nehmen gern Kredite in Anspruch, deren Rückerstattung gewöhnlich sehr unpünktlich erfolgt. Wie immer, ist hier die aktive oder passive Wirkungstendenz dieser Aspekte sehr genau zu untersuchen.

Jupiter mit Pluto im Aspekt

Harmonisch: Es eröffnen sich für den Geborenen enorme Hilfsquellen. Sein Unternehmungs- und Expansionsdrang läßt ihn an großangelegte Transaktionen herangehen. Die Schaffung von Konzernen, Trusten und anderen bedeutenden Finanzunternehmen liegen auf der Basis der Interessensphäre dieser Geborenen. Vermögensvermehrung ist eine der Haupttriebfedern für das Streben. Bei alledem kämpfen sie für Freiheit, Recht und Ordnung. Sie lieben und suchen die Freuden und Annehmlichkeiten des Lebens und wissen sie auch zu finden. Mit großem Enthusiasmus gehen sie ans Werk und ihr Optimismus ist so groß, daß er auf andere ansteckend wirkt. Zwar können diese Nativen manchmal ins Extrem verfallen und in ihrem Gefühlsüberschwang zu weit gehen, doch fangen sie sich immer wieder auf und wissen sich selbst in den verzwicktesten Lagen zu helfen. Groß ist auch der Ehrgeiz, den sie an den Tag legen, wobei sie Stolz und Würde nicht außer acht lassen. Sie zeichnen sich durch eine gewisse Weitsicht aus, und ihr philosophischer und auch juristischer Sinn kommt ihnen dabei sehr zu Hilfe; auch entwickeln sie brauchbare Ideen, die sie kurzentschlossen in die Tat umsetzen. Sie achten das Gesetz, verabscheuen die Willkür, und setzen sich ganz für die Freiheit des Handelns ein. Zwang und Unterdrückung sind ihnen zuwider, denn dies widerspricht ganz ihrem stürmischen Freiheitswillen. Ihr fortschrittlicher Geist wirkt anfeuernd und belebend, drängt zu schöpferischem Auf-233

bau und gibt dem Unternehmen die erforderliche Schwungkraft. Ein Aspekt, der auch seelischen Auftrieb andeutet und metaphysische Perspektiven bietet. Für religiöse, kultische Handlungen und Gebräuche, sowie für zeremonielle Rituale sind diese Nativen wegen ihres tiefreligiösen Empfindens sehr eingenommen.

Disharmonisch: Hier besteht sehr die Gefahr der Übertreibungen. Der Expansionstrieb ist so übermächtig, das alles Streben nur auf die Erlangung von Geld und Besitz gerichtet ist. Die Mittel und die Wege, die dazu benutzt werden, sind nicht immer einwandfrei und man scheut sich nicht krumme Wege zu gehen, das Recht zu beugen und mit Spitzfindigkeiten und Raffinessen das Ziel zu erreichen. Verschwendung, Maßlosigkeit, Ausschweifung und Gewissenlosigkeit sind die Ursachen der oft gesetzwidrigen, hochstaplerischen Spekulationen. Die Jagd nach dem Glück äußert sich oft auch in Wettleidenschaft, Spielwut und anderen zweifelhaften Manipulationen, die die Sucht nach einem ausschweifenden Leben befriedigen sollen. Daß es bei dieser Stellung kaum ohne Prozesse abgeht, wird einleuchten. Protzenhaftes Angebertum soll die innere Hohlheit und die zerfahrene finanzielle Basis übertünchen. Scheinheilig werden die guten Eigenschaften vorgetäuscht und die Gesetze zu umgehen versucht. Großbetrüger und Großschieber mögen sich bei solchen Aspekten eine Zeitlang entfalten können, werden dann aber gefaßt und der gerichtlichen Aburteilung überantwortet.

Hier, wie in allen Fällen, müssen die zuständigen Kraftfelder der Nativität die Bestätigung erbringen. Wenn das nicht der Fall ist, so werden mehr von außen kommende Mißgeschicke und Nackenschläge eine Rolle spielen. Auch in gesundheitlicher Richtung machen sich Schädigungen bemerkbar, wie Blutverderbnis, Leberbeschwerden, Blutandrang, Stoffwechselstörungen, Neigung zu Korpulenz, Geschwürbildungen und Wucherungen.

Saturn mit Uranus im Aspekt

Harmonisch: Personen, die in ihren Horoskopen harmonische Verbindungen zwischen diesen beiden langsamen Wandlern haben, werden sich gern mit ernsten Studien und Forschungen beschäftigen, denn sie vertiefen den Geist außerordentlich, schärfen die Willenskraft und lassen Selbstzucht üben. Eine vorzügliche Konzentrationskraft ist vorhanden, die zu tiefgründigen

Neigungen führt. Jede Arbeit, die Geduld, Vorsicht, Originalität und Einsicht erfordert, wird von diesen Geborenen mit Erfolg durchgeführt werden können. Desgleichen ist eine solche Konstellation für wissenschaftliche Arbeiten und organisatorische Betätigung vorzüglich. Intuition und Gestaltungskraft ist vorhanden, so daß auch für Erfindungen die Voraussetzungen da sind. Die Erlernung von Künsten macht zwar Schwierigkeiten, wird aber durch Ausdauer dennoch erreicht. Groß ist das Interesse für die Grenzgebiete der Wissenschaft, für metaphysische Forschungen, für Astrologie und verwandte Gebiete, da das Verständnis für kosmische Gesetzmäßigkeit vorhanden ist und die erforderliche Kombinationsfähigkeit sich in bester Anlage befindet. Das Lösen schwieriger Probleme liegt ihnen sehr, wie überhaupt das Nachspüren geheimer Dinge, wobei ihnen die innere Eingebung sehr zustatten kommt. Selbst die Konjunktion zwischen diesen beiden Gestirnen kann, wenn sie nicht durch andere Planeten gestört ist, zur harmonischen Entfaltung der obigen guten Anlagen führen. Es ist dabei ein starker Eigenwille und große Standhaftigkeit zu beobachten — aber auch eine gewisse Härte und Konsequenz in der Durchführung schwierig zu lösender Probleme.

Da beide Gestirne in ihrer exakten Konjunktion jedesmal eine weltpolitische Achse bilden, mit der immer eine bestimmte Zeitströmung und Geistesrichtung verbunden ist, so werden diese Geborenen meist vom Strudel ideologischer Auseinandersetzungen erfaßt. Je nach dem Gesamtcharakter des persönlichen Horoskopes werden sie dadurch profitieren oder Schaden erleiden. Irgendwie neigen sie zum Ungewöhnlichen, Revolutionären und können sich fanatisch in ihre Ideen verbeißen.

Disharmonisch: Die disharmonischen Winkelanblickungen zwischen diesen beiden Gestirnen gehören zu den unangenehmsten und deuten auf schwerwiegende Auseinandersetzungen mit der Unbill des Daseinskampfes. Eine gewisse Ungebundenheit und ein aufrührerisches, rebellisches Wesen lassen Ordnung und Gesetzlichkeit nur wenig achten und dadurch Konflikte mit der Umwelt unvermeidlich erscheinen. Hartnäckigkeit und Widerspenstigkeit, verbunden mit Selbstsucht und Gefühlsroheit, wozu sich noch Hartherzigkeit gesellt, lassen diese Geborenen zu gefürchteten Despoten werden. Es liegt in ihrem Bestreben, Macht zu erlangen, die sie mit Rigorosität und Skrupellosigkeit zu erreichen versuchen. Immer unzufrieden, gereizt, mürrisch und schlechter Laune, können sie im Gemeinschaftsleben unerträglich

werden, wenn nicht anderweitig gute Gegenströmungen im Horoskop ausgleichend wirken. Die Opposition zwischen diesen beiden Gestirnen zerstört auf jeden Fall eheliche und gesellschaftliche Bindungen. Durch Mangel an geistigem Gleichgewicht, durch innere Disharmonie und oft quälende Depressionszustände stellen sich schwere gesundheitliche Schäden ein, die meist einen chronischen Verlauf nehmen und schwer heilbar sind.

Hier ist auf Zeichen und Häuser zu achten, die Näheres hinsichtlich der Erkrankungen erkennen lassen. Nur wenn von beiden Gestirnen keine Beziehungen zu einem der ersten Häuser hat, sind diese Hinweise auf andere Personenkreise determiniert und der Native selbst hat darunter sehr zu leiden. Der Lebensverlauf gestaltet sich auf jeden Fall schwierig.

Saturn mit Neptun im Aspekt

Harmonisch: Infolge der langsamen Bewegung beider Gestirne gehört diese Konstellation zu den Kollektivstellungen, die gewisse Jahrgänge gemeinsam in ihren Horoskopen haben. Die harmonischen Verbindungen lassen bei diesen Geborenen eine gewisse Vergeistigung anstreben, obwohl die materiellen Interessen keineswegs vernachlässigt werden. Der ernste, idealistische Charakter ist hervorzuheben, der diese Nativen zu Sozialreformen begeistert, in denen sie aufgehen können. Die Erstrebung des sog. „Edelkommunismus“ schwebt ihnen vor, doch zeigen sich bei ihnen hinsichtlich der praktischen Verwertbarkeit ihrer Ideen zumeist noch saturnische Hemmungen und zu vage Vorstellungen. Sie haben eine tiefempfindende Seele, die für menschliches Leid, für Unglück und Gebrechen großes Verständnis hat. Soziale Ungerechtigkeiten verabscheuen sie und möchten die Welt nach ihren Idealen formen. Bis zu einem gewissen Grade sind sie schwärmerisch veranlagt und für ethische, religiöse und auch übersinnliche Dinge sehr aufgeschlossen. Ihre Intuitions- und Inspirationskraft ist beachtlich, und wenn diese Nativen ihre Fähigkeiten erkennen und schulen, gelangen sie dahin, nicht nur in ihrer eigenen Aura (= Seele) zu lesen, sondern sich auch in die Psyche anderer einzufühlen. Ihr Rückerinnerungsvermögen ist groß, was sich ja daraus erklärt, daß sie Eindrücke ihres Odkörpers verhältnismäßig leicht ins Tagbewußtsein rufen. Das kann soweit gehen, daß ihnen zuweilen Erinnerungen aus früheren Inkarnationen aufdämmern, was oftmals die Ursache intui-

tiver Erfindungen sein kann. (Thomas Alva Edison, geb. 11.2. 1847 hatte seine vielen Erfindungen auch dieser Fähigkeit zuzuschreiben. Bei seiner Geburt standen Saturn und Neptun in Konjunktion!) Aspekte zwischen Saturn und Neptun befähigen daher auch zur Karmaforschung und zur Analyse des Traumlebens.

Disharmonisch: Bei den disharmonischen Verbindungen sind die Fähigkeiten und Eignungen die gleichen wie bei den harmonischen, doch wird der äußere Erfolg sehr zu wünschen übrig lassen. Täuschung, Betrug, Lüge und Heimlichkeiten spielen eine verderbliche Rolle im Leben, wobei wieder sehr zu untersuchen ist, ob der Geborene diese Konstellation aktiv oder passiv erlebt, ob er Hammer oder Amboß ist. Neid, Mißgunst und Hinterlist gehören auch noch in diesen Rahmen, ebenso Verrat und daraus entstehende materielle Verluste. Sind Beziehungen zu einem der ersten Häuser vorhanden, so neigt der Geborene zum Fanatismus, zu Schwärmereien und Phantastereien. Seine Weltbeglückungsideen sind utopisch und führen in chaotische Zustände. Der Idealismus nimmt bizarre Formen an und kann zu Ideologien führen, deren Verwirklichung der Dämonie in die Arme treibt. Diese Nativen unterliegen gar zu leicht jenseitigen niederen Einflüssen, die das klare Urteil trüben und in die Irre führen. Besessenheitszustände von einfachen bis zu schweren Fällen sind bei kritischen Horoskopen gar zu leicht möglich. Oft treten seelische Beängstigungen und Furcht vor unbekanntem Gefahren auf, die Melancholien und lebensüberdrüssige Gedanken erzeugen. Psychische, seelische Leiden sind ebenso oft beobachtet worden, wie die Neigung zu narkotischen Mitteln und Rauschgiften. Verleumdungen, Skandale, Verdächtigungen und falsche Beschuldigungen kommen bei diesen Konstellationen immer wieder vor. Auch sexuelle Abweichungen und geheime Sünden, Verführung, Nötigung und Hörigkeit zählen wie Süchte und Manien zu den Auswirkungen dieser disharmonischen Verbindungen zwischen Saturn und Neptun.

Saturn mit Pluto im Aspekt

Harmonisch: Menschen mit dieser Stellung legen einen strengen Maßstab an alles, was mit Rechtschaffenheit, Verantwortlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Gründlichkeit und Pünktlichkeit zusammenhängt. Diese Eigenschaften versuchen sie selbst streng inne zu halten und fordern sie

auch von anderen. In ihrer Enthaltbarkeit können sie bis zur Askese gehen, bis zur Selbstverleugnung und Selbstaufopferung. Sie stellen sich unter Selbstkontrolle in ihren Handlungen und Gedanken, verabscheuen Gesinnungslumperei und halten streng auf Selbstdisziplin. Ihr oberster Grundsatz ist: „Was du nicht willst das man dir tu, das füg auch keinem ändern zu!“ Ihre Zähigkeit und Ausdauer kann bis zur Verbissenheit gehen. In ihrem Handeln liegt Überlegung, System und Methode. Sie sind Stoiker, Verächter des Todes, Metaphysiker, die mit den tiefsten Quellen des Wissens in Berührung zu kommen suchen. Menschen, denen Erkenntnisse mehr wert sind, als das Ansammeln von Kenntnissen, ehrliche Streber, Schweiger, Philosophen, wissenschaftliche Forscher und Eingeweihte, deren Ehrgeiz darin liegt, nicht nur die Gesetze der grobsinnlichen Welt, sondern auch die der transzendentalen Welten zu erkennen und nach Möglichkeit zu beherrschen. Nicht Stagnation, Trägheit oder Erlahmung, sondern ein unbezählbarer Drang nach Vertiefung, Konzentration, Meditation und Steigerung der Gedankenkräfte zeichnet diese Geborenen aus und befähigt sie zu inspirativer Krätesammlung. Disharmonisch: In den disharmonischen Aspekten sind beide Planeten Anzeiger einer Härte, Strenge und Herbheit, die ans Grausame und Sadistische heranreicht. Hämischer Neid und Mißgunst verleiten zu Handlungen, die verwerflich und verabscheuungswürdig sind. Übelstes Denunziantentum und Schadenfreude machen sich breit. Diktatorischer Haß, Verbreitung von Furcht, Zwangsmaßnahmen, Unterwerfung, Lüge, Betrug, Habsucht, Machtgier, Roheit, Brutalität und die Unterdrückung aller humanitären Gefühlsregungen, wie Mitleid, Barmherzigkeit, Menschenliebe und Hilfsbereitschaft sind die Mittel die angewandt werden, um die egoistischen Ziele zu erreichen. Krassester Materialismus, der in verständnisloser Gottabgewandtheit nur eigennützigen Zwecken dient, und den Mitmenschen nur nach seinem physischen Wert, nach seiner Körperkraft taxiert. Menschen, denen zur Erlangung ihrer Ziele alle Mittel recht sind, die sich kein Gewissen daraus machen, wie die Kreatur, die sie treten, leidet. Gefährliche verbrecherische Instinkte werden geweckt, die selbst vor Morden nicht zurückschrecken läßt. Geborene, die solche Stellungen in ihren Horoskopen haben, sollten daher sehr auf sich achten, daß sie nicht mit in den Strudel der Gewissenlosigkeit hineingerissen werden und darin umkommen. Pluto ist das Sinnbild der Masse, des Kollektivgeistes, er übt durch Schablone, Uniformierung und Schlagwort eine unheimlich.

faszinierende, aufpeitschende und mitreißende Macht aus und scheint alles ins Gigantische steigern zu wollen. (Vgl. Bd. III, S. 63.) Das ist das Gesicht unserer Zeit, der Mensch plutonischer Denkungsart in der niederen Oktave.

Die Konjunktion zwischen beiden Gestirnen ist besonders gefährlich, und es ist auffallend, daß gerade die beiden letzten Weltkriege durch disharmonische Aspekte dieser beiden Übeltäter am Himmel eingeleitet wurden. Im Herbst des Jahres 1914, als der erste Weltkrieg seinen Anfang nahm, gelangten beide Gestirne in den Anfangsgraden des Zeichens Krebs in ein gefährliches Konjunktionsverhältnis und brachte der Menschheit ungeahnte Erschütterungen grausamsten Ausmaßes. Bei Beginn des zweiten Weltkrieges befanden sich Saturn und Pluto wieder in einem kritischen Aspektverhältnis, nämlich Saturn in 1° Stier und Pluto in 1° Löwe, also in einer exakten Quadratur, die sich im August 1933 bildete. Bekanntlich brach am 2. September der zweite Weltkrieg aus — und damit begann eine noch viel schrecklichere Zeit. Dieser Weltkrieg nahm Formen an, die sich wahrhaftig ins Gigantische steigerten. Im Sommer 1947, und zwar ab August vereinigten sich Saturn und Pluto wieder in der Konjunktion, und zwar diesmal im 12. Grad des Zeichens Löwe. Sie bildeten damit eine neue „dynamische“ Achse, die für die weiteren weltpolitischen Geschehnisse von Bedeutung sein wird. Wieder kam die Menschheit nicht zur Ruhe, wieder waren Spannungen und Völkerkonflikte an der Tagesordnung, die nicht nur ein Land, sondern fast die ganze Welt betrafen. Der sog. „kalte“ Krieg war ausgebrochen mit all seinen Wirrnissen und chaotischen Zuständen.

In gesundheitlicher Hinsicht kann die disharmonische Verbindung zwischen beiden Gestirnen schwere Schäden durch Hunger und Kälte, durch seelische Zerrüttung, durch Erduldung körperlicher Mißhandlungen und Strapazen, durch Angst, Not und Aussichtslosigkeit im Gefolge haben. Auch Verunstaltungen, Verstümmelungen durch Kriegseinwirkungen gehören hierher.

„An Schicksalsschlägen reich!“ kann man diese Konstellation nennen, so z. B. der Verlust des gesamten Besitzstandes durch Krieg, durch Vertreibung, Landesverweisung, Beschlagnahme, Sequestrierung, Existenzlosigkeit, Gefangenschaft und die damit verbundene seelische Zermürbung usw., wie es die Kriegs- und Nachkriegsjahre mit sich gebracht haben, ist der Saturn-Pluto-Konstellation zuzuschreiben. Einschränkungen und Beschränkungen durch unverschuldete Mißstände als Folge eines verlorenen

Krieges, Verelendung, moralischer Verfall und dumpfe Resignation — das alles können Saturn und Pluto in ihrem Zusammenspiel sehr wohl in der Diagnose bedeuten.

Uranus mit Neptun im Aspekt

Harmonisch: Die guten Anblickungen zwischen Uranus und Neptun wirken in reformatorischer Hinsicht sehr anregend und lassen höhere soziale Bestrebungen erkennen. Zwar sind es revolutionäre Aspekte, die aber die Menschheitsverbesserung zum Ziele haben. Starkes Interesse ist für naturgemäße Ernährung und Lebensweise, für Schule und Erziehung, für Heilreformen, für soziale Besserstellung und Hebung des Lebensniveaus vorhanden; es sind Menschen, die sich ethischen Höherentwicklungsbestrebungen zuwenden. Die mythische und philosophische Seite erfährt starke Anregungen. Diese Aspekte bringen in direkte Berührung mit der geistigen Welt, zumal die Intuition sehr entwicklungsfähig ist und auch die Inspiration alle Voraussetzungen zur Entfaltung hat. Die psychischen Kräfte lassen sich infolge der medialen Anlage sehr ausbilden, außerdem ist Begabung für Prophetie, für divinatorische und mantische Entfaltung vorhanden. Die Lockerung des sechsten Sinnes, der die dreidimensionale Bewußtseinswelt zeitweilig zu durchbrechen vermag, läßt sich bei diesen Nativen leichter schulen und entwickeln, was die allgemeine Lebensführung sehr beeinflußt und für die Einbeziehung transzendentaler Kräfte in unser Leben aufgeschlossener macht. Die weltanschauliche Einstellung wird für Menschen mit diesen Aspekten eine ganz andere sein, als der krasse Materialismus unserer Zeit sie prägt. Die psychische Beeindruckbarkeit läßt alles von einer höheren idealistischen Warte aus betrachten und nicht nur nach Kenntnissen, sondern vor allem nach Erkenntnissen streben und das Erkannte in idealere Bahnen lenken.

Disharmonisch: Die disharmonischen Aspekte zwischen Uranus und Neptun sind bedeutsam für Umkehrung der Verhältnisse durch revolutionäre Neigungen in den sozialen Fragen des Lebens. Es sind eigenartige Anschauungen und andersgeartete Ansichten, die Irrungen und Verwirrungen schaffen. Menschen mit solchen Aspekten lehnen sich gern gegen alles Konventionelle auf, huldigen eigenartigen Gewohnheiten und wollen die Welt in ihrem Sinne verbessern. Sie unterliegen leicht der Suggestion ideologischer Agitationen und können sich mit Fanatismus Welt-

Verbesserungsideen anschließen, die sich später als Täuschungen erweisen und größte Enttäuschungen nach sich ziehen. Die langdauernde Opposition zwischen Uranus und Neptun in den Jahren 1903 bis 1913, die alle Geborenen dieser Jahrgänge in ihren Horoskopen aufzuweisen haben, hatte daher auch zur Folge, daß, als diese Nativen in aller Welt das Erwachsenenalter erreicht hatten, die Zeit für obige Bestrebungen reif geworden war, die sich dann in den Weltkriegen austobten und die allgemeinen chaotischen Verhältnisse schufen. Diese Aspekte bringen starke seelische Spannungen mit sich, die sich bis zu Selbstmordtendenzen steigern können. Die Unkenntnis jenseitiger Beeinflussung und der damit verbundenen Gefahren ist hier größtenteils die Ursache der Verwirrung mit all seinen Folgeerscheinungen. Seelische Angstzustände, dunkle Vorahnungen, Angst vor unbekanntem Gefahren, die man nicht abzuschütteln vermag, wirken

quälend und zermürbend. Eine allgemeine Unsicherheit, die als Schwebestand immer wieder auftritt, ist diesen Konstellationen eigen. Betrugsmanöver, Übervorteilungen, Tarnungen, Irreführungen, Lasterhaftigkeit und der Genuß berausender oder betäubender Narkotika sind diesen Stellungen ebenfalls unterstellt. Zu prüfen ist wieder, ob die Konstellationen aktiv oder passiv zur Geltung kommen.

Uranus mit Pluto im Aspekt

Harmonisch: Das Vorhandensein dieser Konstellationen in den Horoskopen der Geborenen, die nach der Entdeckung des Pluto (Januar 1930) zur Welt kamen, wird sich in einem aktiven, lebhaften und scharfen Geist äußern, der mit viel Mut und Begeisterung an die Lösung schwieriger technischer Probleme herangeht, der seine erfinderische Anlage dazu verwendet, die Gesetze der Natur — soweit sie bisher bekannt — zu durchbrechen (wie etwa die Durchbrechung der Schallgeschwindigkeit!). Es interessieren alle ungelösten Probleme und beschäftigen den Geist; so z. B. die Überwindung der Schwerkraft durch Anwendung von Kraftströmen (Magnetismus, Elektrizität) von Zeit und Raum (Düsen- und Raketenflugzeuge, Stratosphären-geschosse, Radarlenkung, Rekorde im Höhenflug und im Tief-seetauchen), die immer weiter fortschreitende Verbesserung des Fernhörens und Fernsehens. Die Ausnützung der Kraft der Elemente (Wind, Sturm, Brandung, Sonnenstrahlung, Hitze und

Kälte). Die Anwendung der Atomkraft in ihrer unübersehbaren Vielgestaltigkeit. Die Erkennung und Verwendung der verschiedenen Strahlungsenergien usw. usw. Ein starkes intuitives Einfühlungsvermögen kommt hierbei zur Hilfe. Aber auch der hierfür erforderliche Mut ist durch die harmonische Verbindung zwischen diesen beiden Gestirnen gewährleistet. Der persönliche Einsatz für gefährliche Versuche, Forschungen und Entdeckungen, das Ertragen von Strapazen, körperlichen Anstrengungen und Belastungen, wie es bei Sturzflügen, Raketenstößen, Atmung unter Wasser, in hohen Luft- und tiefen Erdschichten erforderlich ist, sowie ihre technische Überwindung. Waghalsigkeit, Tollkühnheit, eiserne Entschlossenheit, starkes Selbstvertrauen und konzentriertes Handeln sind hierzu die Voraussetzungen, über die diese Geborenen verfügen, und dazu befähigen. Auch die Nutzbarmachung der vulkanischen Kräfte des Erdinnern, die der Technik heute schon z. B. in Reykjavik, der Hauptstadt Islands zugute kommen, die in dieser Stadt fast völlig die Kohle ersetzt, untersteht weitgehend der Einflußsphäre dieser Konstellation. So auch die Nutzbarmachung der Vesuvkräfte in Italien, deren heiße Ausströmungen anfangs die tiefgebohrten Rohre immer wieder eruptiv emporschleuderten und sich nicht bändigen lassen wollten, bis es gelang, auch diese vulkanischen Kräfte für Technik und Fernheizung verwendbar zu machen.

Beachtenswert ist bei Angehörigen dieser günstigen Uranus-Pluto-Stellungen das Interesse und die Befähigung für experimentelle Metaphysik, für die Erkennung kosmischer Gesetzmäßigkeiten und charakterologischer Entsprechungen. Forschungen auf dem Gebiete der Biologie und Medizin, der Chemie und Pharmazie, der Psychologie und Parapsychologie werden mit Begeisterung vorangetrieben. Hierher gehören auch archäologische Funde, die uraltes Wissen ans Tageslicht bringen. Der drangvolle Eifer für Neuerungen ist charakteristisch bei Vorhandensein dieser Konstellation im Horoskop.

Disharmonisch: Die niedere Oktave der Wirkungsweise von Uranus und Pluto bei disharmonischer Anblickung kann in gefährlicher Form zur Äußerung gelangen. Menschen mit diesen Stellungen gehören zu jenen exzentrischen, gereizten, eigensinnigen, trotzigem, gewalttätigen, auf Zerstörung und Vernichtung ausgehenden Gewaltnaturen, die mit fanatischen Haß- und Rachegefühlen alles verfolgen, was sich ihrem exaltierten Vorstellungskreis entgegenstellt. (Das ist aber nur dann der Fall, wenn einer oder gar beide Planeten Beziehungen zu einem der

ersten Häuser durch Position oder Domination haben!) Sie appellieren dann an die niedrigsten Instinkte im Menschen, wirken aufreizend, aufwiegelnd und vergiften durch ihre faszinierende Agitation weiteste Volksschichten, die sich durch Terror, Verbreitung von Furcht, durch Gewaltmaßnahmen unter Verletzung von Menschenrecht und Menschenwürde zu unterdrücken gewillt sind. Fanatische Wutausbrüche, Aufreizung zum Klassenhaß, blinde Vernichtungstendenz, die sich auf Massenwirkung einstellt, wird diese Nativen immer wieder beherrschen. Sie sind unübertroffen im Erfinden von Grausamkeiten, im Ausbrüten von Methoden der Überrumpelung, der Übertölpelung, des Gefügigmachens, der Verhetzung, der Vergewaltigung des geistigen, seelischen und körperlichen Zustandes der von ihnen gehaßten Menschen. Pluto, als Planet des Massenhaften, der Ausdehnung, der überdimensionalen Ausmaße, der hemmungslosen Expansion, beschränkt diese Dinge nicht auf Einzelfälle, sondern läßt diese verbrecherischen Anlagen zu kollektiven Massenbewegungen anwachsen, woraus sich dann zwangsläufig Kriege entwickeln, die Massenvernichtungen zur Folge haben. (Als von 1930—1934 Uranus mit Pluto im gegenseitigen Quadrataspekt am Himmel standen, erhob der Nationalsozialismus sein Haupt, der dann 1939 zu dem fürchterlichen zweiten Weltkrieg führte!)

Ob man sich aktiv an diesen Dingen beteiligt, oder eine passive Erduldung über sich ergehen lassen muß, läßt sich aus dem übrigen Horoskop ersehen.

Neptun mit Pluto im Aspekt

Harmonisch: Die Aspektverbindungen dieser beiden langsamsten Planeten gehören zu den sog. Kollektivstellungen, denn sie bleiben mitunter Jahrzehnte hindurch im gegenseitigen Aspektverhältnis. Infolge der außerordentlich exzentrischen Bahn des Pluto ist die Dauer der Aspektverbindungen sehr verschieden. So stand Neptun mit Pluto in der Konjunktion mit kurzen Unterbrechungen in den Jahren 1887 bis 1897, also 10 Jahre lang. Im Sextilaspekt aber werden diese beiden Gestirne — wenn man ihre Umkreiswirkungen mit einbezieht — von 1948 bis 1984 verbleiben. Das sind 36 Jahrgänge, die diese harmonische Kollektivstellung in ihren Horoskopen aufzuweisen haben werden, da sie ja erst im Jahre 1948 einsetzte. Da solche Konstellationen immer erst zu voller Entfaltung kommen, wenn

die Geborenen das Alter der Erwachsenen erreicht haben, was bekanntlich 21 Jahre später der Fall ist, so können wir an der Zeitströmung der Jahre von 1907 an ungefähr ermessen, welche Bestrebungen, welcher Zeitgeist die Menschen dieser Jahrgänge in aller Welt beherrschte.

Die Konjunktion kann als harmonisch gelten, wenn andere Planeten sie günstig bestrahlen; sie ist jedoch disharmonisch, wenn üble Aspekte darauf fallen.

Wie äußerten sich nun Pluto und Neptun bisher bei den Angehörigen der „harmonischen“ Konjunktion? Neptun, als Planet der psychischen, seelischen Empfindungen, der inspirativen Aufnahmefähigkeit für übersinnliche Vorgänge, ist bedeutsam für neue Erkenntnisse, wobei das Einfühlungsvermögen eine beachtliche Rolle spielt. Pluto hingegen, mit seiner ungestüm drängenden Tendenz, seiner expansiven, ins Gigantische sich steigernden Suggestivkraft, die den Vorstoß ins Unbekannte, Verschleierte, Unerfüllte wagen läßt, erregt den Hang zum Außergewöhnlichen, Transzendentalen. Das Suchen nach Erkenntnis, das Erforschen der Weltgeheimnisse, das Aufdecken seelischer Vorgänge und ihre Wirkungen auf Geist und Körper, die Erfassung der kausalen Zusammenhänge in der Entsprechungslehre, aus der die charakterologischen Parallelen sich ergeben, verbindet sich harmonisch mit der neptunischen Tendenz. Menschen mit dieser Stellung gehen daher über die Schranken des Grobsinnlichen hinaus und suchen die Zusammenhänge der Geschehnisse nicht nur im Diesseits, sondern ebenso auch im Jenseits. Ihnen wird das, was sie fühlen und ahnen eher zur Gewißheit; sie wissen den kausalen Zusammenhängen besser nachzuspüren, als es den im Irdischen verwurzelten und nur die irdische Gesetzmäßigkeit anerkennenden Naturwissenschaftlern möglich ist. Sie wissen, daß alles irdische Geschehen im Transzendentalen verankert ist, daß die Ursachen der Vorgänge in unserer Daseinswelt in jenem Teil ihren Ursprung haben, der unsern groben Sinnen entzogen oder nur bedingt zugänglich ist, und die Nichtbeachtung transzendentaler Gesetze notwendig zur falschen Beurteilung irdischer Geschehnisse führen muß. Die andere Hälfte unserer Daseinswelt, die unsichtbare, in der wir ebenso wirklich — wenn auch unbewußt — leben, ist die Domäne ihrer Forschungen. Sie streben höchste Vertiefung, Welt- und Gotteserkenntnis an, sie versuchen mit den tiefsten Quellen des Wissens in Berührung zu kommen und ihre Lebensführung danach einzurichten. Es ist zwar ein verhältnismäßig kleiner Teil

der lebenden Zeitgenossen, der die höhere Oktave dieser kosmischen Strahlungsart geistig zu absorbieren vermag, ihre Zahl wächst aber beständig und wird durch die Angehörigen der 36 Jahrgänge, die Pluto und Neptun im harmonischen Sextil aufzunehmen Gelegenheit haben werden, ins Riesenhafte erweitert. Diese Generation wird sich zu den jenseitigen Problemen anders einstellen als die heutige, obwohl schon jetzt überall Ansätze dazu erkenntlich sind. (Es ist auffallend, wie die ausländische, besonders amerikanische Film-Industrie diesen Problemen durch Herstellung von Filmen mit übersinnlichen Motiven zu Leibe zu gehen versucht.

Diese Neptun-Pluto-Strahlung findet u. a. auch ihren Niederschlag in den Mysterienkulten der verschiedenen Völker, den geheimen Gesellschaften, dem Ordens- und Logenwesen. (Man beachte die Bedeutung der Freimaurerlogen in den neunziger Jahren!) Diese beiden Gestirne regen zur mystischen Schau an und weisen auf die Eignung zur Entwicklung des Hellsehens, Hellhörens und Hellempfindens, der Prophetie, der Inspiration und der Vergeistigung hin. Bewegungen, wie sie in der Theosophie, Antroposophie, Kosmosophie, Christian-Science, der Rosenkreuzerbewegung und jener der Quäker, Neugeistler und anderer Religionsgemeinschaften zum Ausdruck kommen, gehören zu den Einrichtungen, die den Anregungen, die aus dieser Konstellation hergeleitet sind, ihr Dasein verdanken.

Weiter sind es jene Bestrebungen, die weltweite Formen annehmen, wie sie im „Völkerbund“, der „UN“, im „Atlantik-Pakt“, in der „Pan-Europa-Bewegung“ usw. zum Ausdruck kommen und altruistische Ziele verfolgen. Die „Charta der Menschenrechte“, sowie die „Konvention über den Völkermord“ sind Geistesrichtungen, die der harmonischen Konjunktion und dem bereits bestehenden Sextil zwischen Neptun und Pluto durchaus entsprechen. Es besteht daher berechtigte Hoffnung, daß diese Bestrebungen in der Zukunft auf fruchtbareren Boden fallen und daraus Bewegungen entstehen, die segensreich wirken, und hoffentlich ein plutonisches Ausmaß erreichen.

Disharmonisch: Bei vielen Menschen der Jahrgänge 1887 bis 1897 aber ist die Neptun-Pluto-Konjunktion, die sich im 1. Dekanat des Zeichens Zwillinge bildete, von anderen Planeten ungünstig angeblickt, so daß diese Konstellation als disharmonisch anzusprechen ist. Die Zeitströmung war denn auch

in ihrer negativen Form entsprechend, und hat leider heute noch zum Teil ihre Hochkonjunktur, weil viele Angehörige dieser Jahrgänge heute noch leben. Sie waren es, die jene Zeit der Unaufrichtigkeit, Heimtücke, der Falschheit und des Betrugers schufen. Die Epoche der Spitzfindigkeiten, die hart an Hochstapelei grenzen, der Unreellität und der Profitgier, der Schaumschlägerei, der Übervorteilung und Umgehung der Gesetze, der falschen Versprechungen, der Tarnung, Ausbeutung und der Großschiebungen. Deshalb konnten in dieser Zeitepoche Erscheinungen, wie die Inflation, die Betrugsaffären eines „Kutisker“, „Barmat“, „Stawisky“ u. a., die durch die Bildung von Riesenkonzernen die Jagd nach dem Mammon aufs Bedenklichste steigerten, zur Durchführung gelangen. Diese kriminellen Neigungen und die niedere Moral, die keine Skrupel kennt und gewissenlos nur dem materiellen Vorteil nachjagen läßt, sind echt neptunisch-plutonische Reaktionen. Alle diese Handlungen bringen aber mit der jenseitigen Dämonie in unmittelbare Berührung; sie schaffen die Grundlage für den Kontakt mit niederen jenseitigen Wesenheiten, der größte Gefahren in sich birgt. Zu den typischen Symptomen der Verführung durch solche Wesen gehören die Verleitung zu Süchten und Manien, zu Exzessen und Übertreibungen — auch in sexuellen Dingen —, im übermäßigen Trinken und Rauchen, im allzustarken Genuß narkotischer Mittel, was leidenschaftliche Gewöhnung an Gifte und perverse Umkehrung erotischer Gefühlsrichtungen zur Folge haben kann. Der weitere Verlauf ist seelische Verwirrung, Angst (Schicksalsangst!), die zu Neurosen, Psychosen und fixen Ideen führt, und bei vielen Schizophrenie und Selbstmordmanie zur Folge hat.

Eine andere Kategorie der von dieser Konstellation beeinflussten Menschen geht fanatisch dem „niederen“ Spiritismus nach,*) oder gerät in die vergiftende Einflußsphäre irreligiöser Sektierer. Hier besteht nicht minder die Gefahr der Besessenheit, die dann meist zu religiösem Wahnsinn führt.

Um endlich die große Zahl der politisch fanatisierten Besessenen, die dem Agitationsgift ideologischer Irrlehren verfallen, dadurch ihrer gesunden Urteilsfähigkeit beraubt, sich oft in gewagteste Abenteuer einlassen, die dann für sie verhängnisvoll werden — aufzurütteln, sei auf diese Konstellation besonders hingewiesen. Die letzten zwanzig Jahre haben uns dies leider

*) Im Gegensatz zum erkenntnisfördernden „höheren“ Spiritualismus!

besonders eindrucksvoll demonstriert. Das ist die Zeitströmung, die besonders jene Menschen schufen — und noch weiter schaffen, die auf Pluto-Neptunwirkungen entsprechend reagieren. Es sind Menschenkinder einer Epoche, die in der disharmonischen Neptun-Pluto-Konstellation ihren kosmobiologischen Ausdruck findet.

Die Durchführung der Charakter-Analyse muß nun wieder zeigen, ob der Geborene mit dieser Konstellation die Dinge „aktiv“ oder „passiv“ erlebt, ob er sie im guten, wie im schlechten Sinne selbst in die Wege leitet, oder ob er sie — durch andere verursacht — zu erdulden hat.

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

	Seite		Seite
Abb. 1: Christian Heineken (Horoskop)	36	Abb. 29: Das Geheimzeichen des Mondes	90
Abb. 2: Erhöhung und Fall der Planeten nach dem 108°-Winkel	64	Abb. 30: Das Natürliche Quadrat des Saturn	95
Abb. 3: Lage von Zahlen im Raum	67	Abb. 31: Das Magische Quadrat des Saturn	95
Abb. 3a: Der Goldene Schnitt	70	Abb. 32: Das verfälschte Saturn-Quadrat	96
Abb. 4: Das Dreieck = Trigon oder Triangel	78	Abb. 33: Das Natürliche Quadrat der Wurzel 3	99
Abb. 5: (a u. b) Achse und Doppelachse	79	Abb. 34: Das Magische Hexenküchen-Quadrat	99
Abb. 6: Schlüsselfigur des Natürlichen Saturnquadrates	81	Abb. 35: Das Siegel der Sonne	105
Abb. 7: Magisches Saturnquadrat mit Entschlüsselungsfigur	81	Abb. 36: Die Intelligenz der Sonne	105
Abb. 8: Geheimzeichen des Saturn	81	Abb. 37: Der Dämon der Sonne	106
Abb. 9: Schlüsselfigur des Natürlichen Jupiter-Quadrates	82	Abb. 38: Natürliches Quadrat der ersten neun Zahlen	109
Abb. 10: Magisches Jupiterquadrat mit Entschlüsselungszügen	82	Abb. 39: Magisches Quadrat der ersten neun Zahlen	109
Abb. 11: Entschlüsselungsfigur des Jupiter-Siegels	82	Abb. 40: Das Natürliche Fünferquadrat	111
Abb. 12: Geheimzeichen des Jupiter	82	Abb. 41: Das Marsquadrat	111
Abb. 13: Schlüsselfigur des Natürlichen Mars-Quadrates	83	Abb. 42: Das „Vollkommene“ Magische Fünferquadrat	111
Abb. 14: Magisches Quadrat des Mars mit Entschlüsselungsfigur	83	Abb. 43: Zahlentafel mit $w = 5$	112
Abb. 15: Erste Entschlüsselungszüge des Mars-Siegels	84	Abb. 44: Zahlentafel mit $w = 3$	113
Abb. 16: Geheimzeichen des Mars	84	Abb. 45: (a) Polarisierung des Marsquadrates	114
Abb. 17: Schlüsselfigur des Natürlichen Sonnen-Quadrates	84	Abb. 45: (b) Polarisierung des Vollkommenen Marsquadrates	114
Abb. 18: Magisches Quadrat der Sonne (erster Entschlüsselungszug)	85	Abb. 46: Bagalamukhi-Yantra	118
Abb. 19: Geheimzeichen der Sonne	85	Abb. 47: Das Viereck = Quadrat	122
Abb. 20: Schlüsselfigur des Natürlichen Venus-Quadrates	86	Abb. 48: Das Fünfeck = Pentagramm oder Drudenfuß	125
Abb. 21: Magisches Quadrat der Venus mit Entschlüsselungsfigur	87	Abb. 49: Das Sechseck = Hexagramm	128
Abb. 22: Die beiden ersten Züge des Venus-Siegels	87	Abb. 50: Das Siebeneck = Heptagramm	130
Abb. 23: Geheimzeichen der Venus	87	Abb. 51: Das Achteck = Oktogramm	131
Abb. 24: Schlüsselfigur des Natürlichen Merkur-Quadrates	88	Abb. 52: Das Neuneck = Nonagon	139
Abb. 25: Das Merkur-Quadrat mit dem ersten Entschlüsselungszug	88	Abb. 53: Die Spektralfarben des Sonnenlichtes	152
Abb. 26: Geheimzeichen des Merkur	89	Abb. 54: Die zwölf farbigen aurischen Kraftfelder der Sonnen-Achse	153
Abb. 27: Schlüsselfigur des Natürlichen Mond-Quadrates	89	Abb. 55: Das Zehneck = Dekagramm	159
Abb. 28: Das Mond-Quadrat mit Entschlüsselungsfigur	90	Abb. 56: Das Zwölfeck = Schicksalsrad	160

VERZEICHNIS DER TAFELN UND TABELLEN

	Seite
Tafel der Bestimmung der Zeichen für Erhöhung und Fall der Planeten	61
Tafel der Entstehung der Grade für Erhöhung und Fall der Planeten	62
Tafel der Erhöhung und des Falles der Planeten der zweiten Oktave	64
Tafel der Zuordnung der Zahlen zu den Planeten	77
Tafel A: Saturn-Figurengruppe	81
Tafel B: Jupiter-Figurengruppe	82
Tafel C: Mars-Figurengruppe	83
Tafel D: Sonne-Figurengruppe	84
Tafel E: Venus-Figurengruppe	86
Tafel F: Merkur-Figurengruppe	88
Tafel G: Mond-Figurengruppe	89
Tafel der Aspekteinstufung nach dem Verhältnis der Strahlbrechung	157

ERKLÄRUNG EINIGER VORKOMMENDER FREMDWÖRTER

- Astralkörper: Feinstofflicher, für das physische Auge unsichtbarer Strahlkörper, auch Empfindungs-, Trieb- und Begierdenkörper genannt. Träger des Gefühls.
- Aura: Über den physischen Körper hinausragender Strahlkörper, auch Aureole = Heiligenschein genannt.
- Äquilibrismus: Gleichgewichtslehre.
- Dämonie: Naturmacht böser Geister und ihre verderbliche Wirkung auf dafür prädestinierte Menschen.
- Dechiffrierung: Entzifferung, Erklärung einer verschlüsselten Figur oder eines Textes.
- Glyphe: Vertiefung, Einprägung allegorischer Figuren.
- Infinitesimalrechnung: Unendlich kleine Werte in der höheren Mathematik.
- Kausalität: Ursächlichkeit.
- Komplex: Umfang, Zusammenfassung.
- Komponente: Teil, Seitenkraft.
- Kontinuität: Lückenloser Zusammenhang.
- Konstante: Unveränderliche Größe in der Mathematik.
- Kubus: Würfel.
- Lemniskate: Bandartige Schleifenlinie in Form einer liegenden Acht. ∞
- Limes: Grenzlinie, Grenzwall.
- Mentalkörper: Feinstofflicher, unsichtbarer Gedankenkörper, der sich aus dem Gedankenleben erhält und wächst. Gedanken, die sich zur Gabe oder Fähigkeiten entwickeln. Der Mensch ist ein Geschöpf des Nachdenkens.
- Optimum: Das Beste, das Wirksamste. Perisoma: Umkörper, Aura, vgl. oben. Permutation: Vertauschung, Austausch.
- Umstellung. Polarisation: Ausgleich entgegengesetzter Kräftepunkte.
- Präformation: Im Keim vorgebildete Anlage, die sich später als Eigenschaft entwickelt.
- Progression: Fortschreitende Zahlenreihe mathem. Größen.
- Quaternionen: Aus vier transzendentalen Teilen bestehende Einheit.
- Rezeption: Aufnahme, Annahme.

Serialität: Ergebnis aus der Reihe oder Folge oder Gruppe von Zahlen.
 Soma: Körper.
 Symmetrie: Gleichmaß, Ebenmaß.
 Theonie: Naturmacht guter, göttlicher Geister und ihr helfender Einfluß auf dafür zugängliche, aufgeschlossene Menschen.
 Transmutation: Umwandlung, Verwandlung.
 Transsaturnale Planeten: Außerhalb der Saturnbahn kreisende Planeten. (Uranus, Neptun, Pluto, Minos.)
 Transzendentalreich: Die Grenzen der Erfahrung überschreitendes, übersinnliches Reich. Das „Jenseits“.
 Variation: Abwandlung, Abänderung, Abwechslung.
 Variabilität: Veränderlichkeit.
 Yantra: Geometrisches Symbol kosmischer Zustände, magisches Werkzeug.
 Yoga: (Joga; sanskr.) Eines der philosophischen Systeme Indiens über die Erlösung vom Dasein. Die Yoga-Praxis lehrt eine Technik, durch die man seiner selbst ledig wird und sich mit Gott vereinigt. (Innenschau!)
 Zentrisches System: Mit Bezug auf den Mittelpunkt; (azentrisch = nicht-zentral).
 Vgl. auch die Fremdwörterverzeichnisse in den Bänden I bis VII.

MATHEMATISCHE ZEICHEN

(=) = Gleichheitszeichen.
 < = kleiner als
 > = größer als
 r = Halbmesser oder Radius.
 M, r = Geometrischer Ort eines Punktes, der von M die Entfernung r hat.
 ∠ = Winkelzeichen.
 ~ = ähnlich (liegendes s = similis).
 ≅ = kongruent, in allen Teilen sich deckend, auch mit gleichem Inhalt
 ⊥ = Mittellot.
 ∝ = Proportionszeichen.
 Δ = Dreieckszeichen.
 · = Multiplikationszeichen.
 x = Unbekannte Größe.
 ∞ = unendlich groß.
 π = Zahl Pi oder Ludolf'sche Zahl. (Näherungswert = 3,14159.)
 √ = Wurzelzeichen.

LITERATURVERZEICHNIS

Bittner, Dr., Karl Gustav: „Magie, Mutter aller Kultur“, München-Planegg, 1930.
 Bittner, Dr., Karl Gustav: „Sternweisheit und Mythos“, München-Planegg, 1932.
 Greber, Johannes: „Der Verkehr mit der Geisterwelt“, Macoy Publishing Company, 1932.
 Jinarajadasa: „Grundlagen der Theosophie“, Cambridge.
 Knapp, Dr. Martin: „Pentagramma veneris“, Basel, 1934.
 Hellenbach, L. B.: „Die Magie der Zahlen“, Leipzig, 1923.
 Laarss, R. H.: „Das Geheimnis der Amulette und Talismane“, Leipzig, 1926.
 Maack, Dr. Ferdinand: „Die Heilige Mathesis“, Leipzig, 1930.
 Maack, Dr. Ferdinand: „Talisman Turc“, Radeburg, 1926.
 Noetling, Fritz: „Die kosmischen Zahlen der Cheopspyramide“, Stuttgart, 1921.
 Nettessheim, Agrippa von: „De okkulta philosophia“.
 Rochas, A. de: „Die Ausscheidung des Empfindungsvermögens“.
 Thiede, Ernst: „Sternweistum, Glaube und Aberglaube“, Zeulenroda, 1932.
 Eliphas Levi (Alphons Louis Constant): „Das Buch der Weisen“, München-Planegg, 1928.
 Evans-Wentz, W. Y.: „Das Tibetische Totenbuch“, Zürich, 1935.
 Wöllner, Dr. Christian: „Das Mysterium des Nostradamus“, Leipzig, 1926.
 Zeising, Adolf: „Der Goldene Schnitt“, Leipzig, 1884.
 Zimmer, H.: „Kunstform und Yoga im indischen Kultbild“, Berlin, 1926.
 Vgl. auch das große Literaturverzeichnis in Band II, S. 416—426, sowie die Literaturverzeichnisse in den übrigen Bänden.

SACHREGISTER

Die Register, mit denen alle Bände des Lehrwerkes Vehlow ausgestattet sind, sollen einerseits das Handbuch zu einem großen Nachschlagewerk machen, andererseits eine schnelle Zusammenfassung und Wiederholung ermöglichen. Um die Register übersichtlich zu gestalten, ist nur das Wichtigste aufgenommen worden, auch mußte wegen Raummangels auf eine alphabetische Einordnung sämtlicher Charaktereigenschaften, Fähigkeiten usw. aus der Aspekt-Analyse verzichtet werden. Hauptbelegstellen sind durch Ausrufungszeichen hervorgehoben.

Abd el Krim 50
 Abenteuer 219/220
 Aberglauben 4, 9, 126, 131, 175, 199
 Ableitbarkeit 151
 Abrüstung, Deutschlands 50
 Abschirmung 138
 Abschnitt, größerer 69 f.
 — kleinerer 69 f.
 Abweichung 69, 186, 217, **226, 237**
 Achsenbildner 51
 Achsengeflecht 40, 49
 Achsensystem 40, 45 ff., 58
 Achse, Horizont- 23
 — Meridian- 23
 — Mondknoten- 39, 51
 — Mond- 79
 — Sonnen- 79
 — statische 40 ff., 48, 51
 — dynamische 40, 49 ff., **54, 58!**
 — Planeten- 50 ff!
 Acht 107, 133!, 138, 150!
 Achtheit 108, 133
 Achtstern 131, 158
 Adoptionsritus 122
 Agrippa von Nettesheim 102
 Ägypter 72 ff.
 Ahnungsvermögen 199
 Akasha-Chronik 18, 133
 Akkumulator 81, 147
 Aktivierung 124, 173, 193
 Aktivisten 165
 Alchimisten 141
 Alchimie des Lebens 142
 Ali Jinnah 51
 Alkyone 42
 Algol 50

254

Alkohol 187, 219
 Alpha 74
 Alter 164
 Alter des Tierkreises 43!
 Altertum 10, 23, **32, 60, 91, 103,**
 153, 184
 Altruistisch 232
 Amboß 165, 237
 Amerika 16, 245
 Amputation 19
 Amulette 80 ff., 94, 99, 120, 136, 146
 Analyse von Lagebeziehungen 65,
 74, 110
 Analysis situs 21, 110
 André Serot 51
 Anschauungsform, subjektive 75
 Antares 144
 Antike 7, 60, 67, 73, 75, 102, 158, 175
 Antipathie 12, 199
 Apfel 66 ff.
 Apokalyptische Zahl 101, 103
 Archäologen 242
 Arithmetische Anordnung 102
 Arkturus 38
 Asozialität 123
 Aspekt 122
 Aspekt-Analyse 5, 140, 161
 Aspektlehre 51, 151
 Aspekte, karmische 123, 151
 — rechte 162
 — linke 162
 Astral-Körper 14, 19, 209 ff.
 Astralreich 1, 28, 136
 Astrolog 22
 Astrologie 6, 14, 64, 65, 69, 184, **197,**
 207, 235

Aszendent 38, 54
 Attentat 53, 57
 Attribute 77, 80, 117
 Atlantik-Pakt 51, 53, 245
 Atomtheorie 7, 59, 242
 Atomzertrümmerung 48
 Atom 74
 Aufgaben 108, 114
 Auflösung 11, 12, 164, 185
 Auflösungsprozeß 11, 14, 218
 Aufstieg, sieghafter 27, 176
 Augenleiden 144, 194, 197, 198
 Aura 1, 7, 10, 40, 152, 158
 Auralesen 20, 23, 236
 Ausgeglichenheit 127, 176
 Ausklänge 161
 Aussehen, körperliches 14
 Außenfelder 104
 Außenwerte 104

Baal 32
 Babylonier 73, 126, 175
 Bagalamukhi-Yantra 117 f.
 Bailly, Jan Sylvain 43
 Band, geistiges 13
 Basis 7, 79, 154, 161, 216
 Bedingungen, karmische 20
 Begierden 136, 142, 228
 Begierdenkörper 15, 18!
 Besitzer 42
 Belastung, karmische 5, 6, 26, **134,**
 141, 154, 201
 Ben-Akiba 134
 Benefizplaneten 78, 123, 162
 Benesch 51
 Benetnasch 52
 Beria 56
 Berlin 51, 56, 57
 Bernadotte 51
 Beobachtungen 54
 Be-odung 18
 Bereinigung 124
 Beschwörung 106
 Besessenheit 188, 200, 210, 237, 246
 Bestialismus 142
 Betrugsaffären 181, 204, 209, 237
 Bewährung 28, 124, 155, 169 f.
 Bewegungsachsen 40
 Bewegung, revolutionäre 186, 233
 Bibel 32, 94, 173
 Biquintil 52, 125, 157
 Biseptil 129, 158
 Blasiertheit 123, 214

Blau 152
 Blendwerk 96 f, 143
 Blockade, Berlins 51, 57
 Blut 18!, 137, 181, 194
 Blutgifte 19 f, 231
 Blutschuld 173
 Blutsverwandte 167
 Buch des Lebens 15, 123, 133
 Buddha 28
 Bulgarien 47
 Bohr 7
 Bolschewismus 55 f
 Boten des Sonnengottes 101
 Brechung 156
 Brechungslinien 58
 Briefstil 202, 211
 Bündnis 53
 Burma 47, 57

Cambridge 134
 Chaldäische Reihe 80, 158
 Chaos 101, 167, 199, 257
 Chaosgebiet, Plejaden 42, 50 ff.
 Charakter-Analyse 172, 247
 Charakter des Saturn 47
 Charakterverbesserung 5, 136
 Charta der Menschenrechte 59, 245
 Chemie 13
 Cheops 10
 Christus 5, 28, 30, 141
 Clavicula Salomonis 102
 Cupido 97

Dämon der Sonne 106 f.
 Dämonisches Symbol 106, 120
 Dampfkraft 48
 Daseinwelt 1, 4, 8, 59, 187, 244
 Daseinszustände 28, 77, 136, 169, 213
 Das Böse 17, 135!, 145, 169
 Das Draußen 104
 Das Drinnen 104
 Das Du 148.
 Defekte 207
 Deflation 50
 Degenerierung 145
 Dekadenz, geistige 29, 207
 Dekagramm 159
 Dekanate 92
 Dekanatsgöttin 52
 Dekanatsring 80
 Dematerialisation 14
 Denken (r) 1, 75, 80, 177, 206
 Denkvorgänge 142, 196

255

Despoten 189, 194, 201
 Deutungsmaterial 161, 167
 Dezil 159
 Diagonalen 91 f, 96
 Diana de Poitiers 129
 Dichterische Begabung 199, 202, 209
 Diesseits 59, 244
 Die Heilige Mathesis 6
 Differenzen 186
 Diktatoren 43, 238
 Dimensionen 23, 74, 76, 120
 Disäquilibration 175
 Dissonanzen 97, 223, 233
 Divinationsachse 80
 Dokumente 207
 Doppel-Pentagramm 159
 Domizil-Wechsel 60, 164
 Don Juan-Natur 212
 Drehung, Torsion 108
 Drei 68, 78, 122, 148
 — Dimensional 1, 8, **75, 79, 118**,
 240
 Dreizehn 126
 Drudenfuß 70, 124, 157
 Dunkelheit, geistige 28
 — Sphäre 30

 Eckenflanken 101
 Edison, Th. A. 237
 Ego 10, 17, 133, 140, 148
 Ehescheidung 180, 217, 229
 Eifersüchteleien 3, 132, 212, **215**,
 217, 228
 Einfallswinkel 21
 Eingeweihte 238
 Einheit 69, 80, 162
 Einkleidung, mythologische 73
 Einstein 7, 8
 Ekliptik 42, 46
 Elektrizität 18, 48, 79, 184, 241
 Elemente 138
 Elongation 201
 Elsaß-Lothringen 50
 Elternhaus 164, 188, 198
 Endeffekt 98, 166
 Entfremdung 186, 201
 Entleibung 19
 Entodung 18
 Enträtselung 117, 120
 Entschlüsselungsfigur 81 ff.
 Entschlüsselungszüge 82 ff.
 Entsprechungslehre 1, 38, **58, 138**
 Enttäuschung 223, 241

Epilepsie 20, 142, 208
 Erblindungsgefahr 144
 Erbsünde 27, 141, 172
 Erdaura 40, 161
 Erdball 53
 Erdendasein 134, 154
 Erd-Iris 161
 Erdsphäre 28, 79
 Erfrierungswinter 47
 Erhöhung der Planeten 1, 44, 48, 55,
 60, 159
 Erinnerungsvermögen 15, 27 f., 196,
 206, 209
 Erkenntnisfähigkeit 58, 80, 143,
 169 f, 185, 188
 Erkenntnislosigkeit 28
 Erlebnissphäre 77
 Erlösung 27, 29
 Erlösungswerk 30
 Ernährung 11, 14, 240
 Ernüchterung 98
 Erotik 129, 168, 212, **219, 220**
 Erotisierung 94, 96 f
 Esoterik 129
 Exakte Aspekte 151
 Exaltation 53
 Exil 60
 Expansion 148, 200, 234
 Exzesse 198, 218, 220
 Falangismus 165
 Fallobst 66
 Fanatismus 8, 31, 143, 188, 200, 209,
 211, 225, 232, 237, 240, 246
 Farbe 152
 Fatalistik 76
 Faust 93 ff, 96, 98, 121
 Fehlerquellen 124
 Feldereinteilung 24, 68, 91
 Fernel, Dr. 129
 Figurengruppe, Jupiter 82
 — Mars 83
 — Merkur 88
 — Mond 89
 — Saturn 81
 — Sonne 84
 — Venus 86
 Film 59, 245
 Fischezeitalter 41
 Fixsternräume 45
 Flatterhaftigkeit 202, **218**
 Flirt 202, 212
 Folgerungen 129
 Form, vergeistigte 8

Forschung 59, 197, 199, 206, 220,
 232, 242
 Fragenkomplex 163
 Frauenhoroskop 166, 193, 201, 216
 Freitag 130
 Freitod 19
 Frickler 161
 Frigidität 216
 Frühlingspunkt 41, 43!, 45
 Fühlen 1
 Fügung, göttliche 232
 Fundamentalbereich 45, 67, 69 ff.
 Fundgrube 102
 Fünf 33, 126, 149
 Fünfeck, — Stern 70, 124!, 126
 Fünferquadrat 115 ff.
 Fünfzehn 92
 Funktion des Raumes 67
 Gallenleiden 137
 Gattung 12
 Gebärmutter 140
 Gebet 37, 142 ff.
 Gebundenheit 141
 Geburt 129, 140
 Geburtstag, Goethes 147
 Gedankenflucht 210
 Gedankenkonzentration 80, 196
 Gedankenleben 2, 15, 24, 142 f., 145!,
 209 f.
 Gefahrenquelle 52
 Gefühle 1, 15, 18, 126, 191, 213, 246
 Gefühllosigkeit 235
 Gegensätzlichkeit 150
 Gehäuse 10, 49, 60
 Geheimbünde 186, 188
 Geheimzeichen 91, 120, 146, 188
 — des Jupiter 82
 — des Mars 84
 — des Merkur 89
 — des Mondes 90
 — des Saturn 81
 — der Sonne 85
 — der Venus 87
 Gehör 126
 Geist 10, 25, 29, 141 f., 189, 199, 224
 Geister, heilige 27, 29, 106, 143 f.
 Geistige Revolution 31
 Geistigkeit 135, 148
 Geiz 137, 155, 196
 Gelb 152
 Geld 55, 155, 168, 194 f., 212, **216**,
 229, 234
 Geldhaus 65

Generalangriff 46
 Genußgifte 200, 214, 226
 Geometrie, nichteuklidische 75
 Geruch 12, 13 f., 126
 Gesamtstrecke 71, 107
 Gesetzmäßigkeit 225, 244
 Gesichtslinie 126
 Geschmacklosigkeit, Geschmack 14,
 126, 216, 221
 Gewalten, dämonische 8, 123, 169,
 227
 Gewalttätigkeiten 201, 242
 Gewissenskonflikte 17, 22, 135
 Gewißheit 59, 244
 Gier nach Geld 137, 145, 155
 Giftküche 141
 Giganten 58, 239, 249
 Glasprisma 152
 Glaubenskraft 81, 141 f, 144, 194
 Glaubenssache 31, 171, 181, 230
 Glaubenstreue 144
 Gleichgewicht 110, 175, 217, 225, 236
 Gleichungen 70 ff., 108
 Gloriole 10
 Glyphen 92, 100 f., 106, 117, 138
 Goethe 15, 93 ff., 98, 125
 Goldener Schnitt 40, 44, 49, 52 f., 60,
 63, 69, 70!, 104, 117, 124, 158
 Goldgelb 152
 Gott 17, 24, 29!, 72, 119, 141
 Gotterkenntnis 29, 244
 Gottheit 17
 Götterboten 79 f., 101
 Göttermaschen 75
 Götzendienst 32
 Granger, Dr. 129
 Greber, Johannes 11, 141
 Griechenland 106, 133
 Größenmaße 65
 Großoffensive 57
 Grün 152
 Grundfarben, sieben 132, **152**
 Grundzahlen, neun 122
 Gruppeneist 27
 Gruppenseele 27
 Grußformel 15
 Gutmütig 191, 194
 Gutzkow 134

 Halbkreise 101
 Halbkreuz 39
 Hammer 165, 237
 Handlungen 1, 24, 145, 171, 225

- Harmonie des Ganzen 96, 123, 129, 169, 213
 Harmonische Teilungen 76, 104, 120
 Hauptachse 23, 411, 531, 79, 151 ff., 194
 Hauptlichter 79 f., 175
 Haupt-Symmetrie 116
 Heilige Mathesis 6
 Heilige Zahl 124!, 132
 Heilmethode 197, 240
 Heilmittel 141
 Heilzwecke 199
 Heimlichkeiten 199, 215
 Heinrich II. 129
 Heinecken, Chr. 4, 33!
 Heliopolis 74
 Hellgrün 153
 Hellsehen 187, 199, 245
 Heptagramm 129 f.!
 Herakles 122
 Hermaphroditisches Gestirn 101
 Hermes 133
 Herzstück 93, 96 f., 126, 134
 Herzverfettung 182
 Hexagramm 127 f.!
 Hexe 94, 97 f.
 Hexen-Einmal-Eins 93 ff., 98
 Hexenküche 94, 97
 Hieroglyphen 121
 Hilfsquellen 80, 123 f., 129, 135, 165, 192, 213
 Himmelsorte, faule, verworfene 156
 Hindustan 53 f.
 Hiroshima 57
 Hitler 46, 53, 57
 Hochstapler 182, 187, 199, 209, 211, 219, 246
 Höherentwicklung 12, 32, 76, 218, 240
 Hölle 28!, 30, 31, 125
 Hörigkeit 213, 237
 Horizontalen 91 f., 96
 Horoskopie 31, 241
 Horoskoplesen 23, 154
 Hyaden 66
 Hypnose 3, 5, 197
 Hysterie 144, 190, 198, 233

 Ich 5, 147, 148
 Ideologien 8, 189, 226, 237
 Impotenz 216
 Impulse 81, 136, 179, 200, 227
 Inder 54, 73, 117, 119

 Indigo 152
 Indische Sonnenerhöhung 40
 Individualität 27
 Individualhoroskop 7
 Individualeseele 27
 Indochina 55, 57
 Infektion 3, 192, 212, 233
 Inflation 50
 Infra-Rot 152 ff.
 Inneres Wesen 4, 15, 17, 25, 136, 141 f., 154, 169, 236
 Inkarnation 3, 15, 136, 154, 169, 213
 Inspiration 32, 58, 189, 199, 209, 236, 240, 245
 Intelligenz, der Sonne 103
 Interpretation 23
 Intuition 106, 185, 197, 199, 209, 224, 235, 246
 Irisdiagnose 24
 Irrationalismus 9
 Italien 15, 46, 242
 Isis 40, 52, 108, 122
 Islam 3
 Iwan der Schreckliche 144, 172

 Jahresregent 80
 Jähzorn 137, 174, 179, 211, 225
 Japaner 219
 Jenseits 3, 10, 59, 209, 244
 Jenseitskontakte 187
 Jinarajadasa 20, 134
 Josua 32
 Journalist 203, 204, 211
 Jugend 178, 183, 202
 Jugendjahre 163, 196, 227
 Juno 122
 Jupiter 38, 54, 78, 80, 221
 Jurist 204

 Ka 10, 14
 Kabbala 91
 Kahlköpfigkeit 182
 Kaiserreich 45
 Kamal el Malakh 10
 Kameradschaft 215
 Kant 75
 Kalter Krieg 54, 239
 Kapitalisation, Hollands 46
 — Belgiens 46
 — Frankreichs 46
 Kapselfelder 23
 Kardinalfelder 152
 Karmagesetz 3, 135, 237
 Karmisch 219

 Katharina von Medici 129
 Kaufmann 206
 Kausalitätsbegriff 1, 26, 31, 167
 Kausalitätsgesetz 213
 Kausale Denkform 1
 Keilschrifttafeln 175
 Keilschrifttext 65
 Kepler 151, 158
 Kerkerzene 98
 Klageweiber 52
 Koch, Dr. W. 151
 Koitus 140
 Kolleginnen 167
 Kollektivstellung 166, 236, 243
 Kollektor 80
 Kolonialproblem 47 ff.
 Kolumbus 16
 Kombinationsfähigkeit 177, 235
 Kombinationsmethodik 161
 Kombinationen, fiktive 102
 Komplexer Wert 73
 Kommunismus 236
 Komponente, imaginäre 73
 Konjunktionen 49—59!, 151, 154
 — von Saturn/Pluto 49, 54
 — von Saturn/Neptun 47, 55
 — von Saturn/Uranus 47—49 ff.†
 Konnersreuth 143, 174
 Konstante, symmetrische 68, 115
 Konstruktion 69, 75
 Konversation 205
 Koordinatensystem 67
 Körper, fleischlicher 2, 10, 142, 227
 Kosa 10
 Kosmobiologie 6, 49, 58, 69, 151, 207
 Kosmische Urmaße 65
 Kosmos 49, 65, 68, 74, 80, 101, 110, 147, 167—197
 Kraftausdrücke 204, 208, 228
 Kräfteaufspeicherung 81, 238
 Kraftfelder 24, 45, 49, 79, 143, 151, 161, 190, 234
 Kraftstrom 11 ff., 79, 185, 241
 Kraftquelle 79, 100, 151, 154
 Krankheiten 20, 76, 135 f., 141 f.
 — der Seele 2
 Krebs 195—230
 Kreise, konzentrische 151
 Kreisbogen 107
 Kreisrund 151
 „Kristall“ 56, 174
 Kristallgebilde 23
 Kristallisation 79, 133

 Kriminell 188, 211, 222, 227, 246
 Krimkrieg 47
 Kronkolonie Indien 54
 Kunst 197, 202, 214, 219, 226, 229
 Künstler (isch) 177, 187, 192, 199, 214, 215, 218, 220
 Kultur 7, 48, 76 f., 117

 Laarss, Rh. 136
 Labilität 136
 Lafranko, Dav. 15 f.
 Lageveränderung im Raum 65 f., 75
 Lähmung 144
 Lammfell 146
 Lang, Johannes 60, 63
 Langfinger 204
 Läuterungsprozess 26, 77
 Lebensenergien 4, 21, 176
 Lebensfunken 27
 Lebensprogramm 23, 26
 Leidensquellen 77
 Lemniskate 117, 133, 139
 Leonardo da Vinci 158
 Libellen 26
 Lichtsucher 188
 Lichtträger 28
 Lichtwesen 142, 145
 Liebes-Amulette 94, 129
 — -Abenteuer 97, 163, 192, 212, 217
 — -Leben 129 f., 167, 184, 212
 — -Tragödie 98, 186, 216, 220
 — -Trank 94
 Liebhaber 167, 182, 212, 216
 Liedtke, Dr. W. 7
 Linienführung 102, 107
 Lißner, Dr. I. 174
 Logik 205
 Logos 101
 Lösungen 27, 73, 108, 114, 172
 Luft 11, 12
 Luftangriff 57
 Lund, Univers. 3
 Lunge 11, 206
 Luzifer 28, 30, 141, 143

 Maack, Dr. Ferdinand 93, 98, 99, 120
 Maath, Wahrheitsgöttin 52
 Machtergreifung, Hitlers 46, 50
 Machtgruppen 53
 Magenleiden 197, 198
 Magisches Kreuz 115
 Magische Quadrate 65, 68!, 71, 91, 126

- Magische Quadrate der Sonne 68, 85
 — Quadrate des Mondes 90
 — Quadrate des Merkur 88
 — Quadrate der Venus 87
 — Quadrate des Mars 83
 — Quadrate des Jupiter 82
 — Quadrate des Saturn 81, 92 ff.
 — Sigille 91
- Magnetische Striche 18
 — Quaternionen 73
- Magneten des Glücks 81
- Malefizplaneten 133, 162, 166, 223
- Malenkow 56
- Männerhoroskop 166, 193, 216
- Männliche Periode 68 ff., 116
- Manifestation 79 f., 101, 148
- Marokko-Aufstand 45, 50
- Mars 53, 111, 114, 126
- Märzrevolution 45
- Maße, präformierte 75
- Maßzahl 65, 69
- Materialismus 2, 120, 222, 238
- Mayavölker 73, 75
- Medialität 198, 199, 209, 220
- Medien 31 f., 144
- Medizin 2, 9, 242
- Menschengeist 27, 133
- Menschenrechte 48, 243
- Menschheitsgeschichte 48, 69
- Menschheitslehrer 28
- Menschwerdung 27
- Mentalkörper 142
- Mentalreich 1
- Mephisto 94, 97, 125 f.
- Meridian, oberer 21, 54
 — unterer 21
- Merkur 48, 79 f., 101
- Merkurstab 117, 133
- Metaphysik 2, 8, 32, 185, 188, 218, 224, 232, 238, 242
- Methoden, eigene 207
- Methodik 189
- Metzeleien 53
- Magische Dreier-Quadrate 68, 113
 — Vierer-Quadrate 68
 — Fünfer-Quadrate 68, 115
 — Sechser-Quadrate 68, 117
 — Siebener-Quadrate 68
 — Achter-Quadrate 68, 117, 134
 — Neuner-Quadrate 68
 — Jupiter-Quadrate 68, 82, 100, 117
 — Mars-Quadrate 68, 83, 93, 114
- Magische Merkur-Quadrate 68, 88, 101, 117
 — Mond-Quadrate 68, 90, 93, 138
 — Saturn-Quadrate 68, 81, 92 ff.
 — Sonnen-Quadrate 68, 85, 100
 — Venus-Quadrate 68, 87, 93
 — Kulturen 7
- Magische Quadrate, Gleichgewicht der 110
 — Quadrate, Drehung 108, 110
 — Quadrate, Normal 115
 — Quadrate, Polarisierung 113
 — Quadrate, Unendliche 112 ff., 115
- Magisches Quadrat, unvollkommenes 111 ff.
 — vollkommenes 111
- Mikrokosmos 140
- Minos 63
- Minus Vier 108
- Mittelalter 174
- Mittelfeld 116 ff
- Mittelmeer-Kreis 66
- Mittlerrolle 80, 127
- Mohammed 28
- Mondaspekt 39
- Mondknoten, aufsteigender 173
- Mondachse 21, 39, 51
- Monstrositäten 20, 142
- Moral, laxe 192, 202, 212, 214
- Moses 28, 32
- Mozart 4
- Mundan-Achsen 49, 53, 56
 — -Aspekte 49, 151, 157
 — -Astrologie 49, 80
- Musterbeispiele 162
- Musik 202, 216
- Müßiggang 94
- Mut 138, 179, 222
- Mutter 167, 194, 196, 198, 201
- Myome 195
- Mythologien 7, 69, 73
- Mysterien 245
- Mystik 65, 98, 149, 187, 209
- Nachrede 207
- Nahrung 12, 14, 66, 195
- Narkotica 10, 18, 187 f., 199, 200, 219, 227 237, 241, 246
- National-Sozialismus 243
- Nativität 54, 123, 144, 166
- Nativitätsinhaber 167
- Natur, reelle 91
- Natürliche Quadrate 91, 111
 — Quadrate von Mond 89
 — Quadrate von Merkur 88, 101
 — Quadrate von Mars 83
 — Quadrate von Jupiter 82, 100
 — Quadrate von Saturn 81, 92, 250
 — Quadrate von Sonne 84, 100
 — Quadrate von Venus 86
- Nebelgebiet, s. a. Chaos 42
- Neith, Dekanatsgöttin 52
- Nephtis 52
- Neptun 45, 47!, 55, 58!, 225, 231!, 236!, 240
- Nervenkrankheiten 191, 198
- Neugeborener 14, 21
- Neun 68, 138!, 150!, 152
- Nimbus 76
- Nonagon 138, 158
- Normalproportion 71
- Notwendigkeit 220
- Nuancierung 152, 220
- Nüchternheit 132, 225
- Nuith 74
- Null 108
- Nutznießer 165
- Oben 69, 122
- Oberflächlichkeit 229
- Od 11!, 18 f., 24, 101, 138, 144, 296
- Od-Forscher 153
- Od der Erde 11 ff.
 — der Luft 11 f.
 — des Wassers 11, 12
 — -Mischung 11, 12 f, 20 f
 — -Leiter 18
 — -Schwingungen 20
 — -Spur 13
 — -Verdrängung 11, 14
 — -Verdrängung 14, 18
- Odyssee 66
- Offenbarung 3, 28, 32
- Oktaven 40, 50, 60, 63, 76, 146, 148, 239, 245
- Oktogramm 131 f., 133, 158
- Omega 74
- Onkel 167
- Operation 194
- Opiumkrieg 45
- Orbis 51
 — pictus 34
 — solis 185, 188
- Orte, faule, verworfene 154, 156
- Osiris (Sonnengott) 40, 52, 72, 74, 108
- Pakistan 53 f., 57
- Pakt 94
- Palästinakrieg 57
- Pandschab 54
- Papyros, Leidener 133
- Paracelsus 137, 146
- Parallelenbegriff 31, 75, 244
- Periode 75
 — männliche 68 f., 107
 — weibliche 69 f., 107
- Perkussion 151
- Perisoma, Perisomata 10, 40
- Permutation 6, 91, 94, 98
- Personenkreis 167
- Persönlichkeit 156, 176
- Persönlichkeitshäuser 39, 154
- Perversion 187, 200, 217, 218, 220, 226, 233
- Petosiris 73
- Phantasien 209, 215, 221, 226, 227, 232
- Pharaonen 122
- Philosophie 75, 102
- Phrenologie 24
- Physiognomie 24
- Physische Sphäre 1
- Pilsudski 50
- Planeten 65, 68, 71, 101
 — -Achsen 40, 44
 — -Erhöhungen 140, 160
 — -Siegel 77, 80 ff., 91
- Planck 7
- Pluto 45, 47, 54, 58, 219, 227, 237, 241
- Polarkonstante 102, 120
- Polarlinie 102
- Polen 50
- Praxis 76, 161
- Präzession 42, 44!
- Priesterkaste 117
- Priesterschulen 10
- Primitivität 73
- Prinzip 65, 79, 151
- Problem, der Seele 59, 245
- Prognose 54!, 56
- Propheten 28, 199, 240, 245

Prostitution 203, 215, 220
 Proteus (Meergott) 72
 Prozesse 168, 189, 222, 234
 Psalm, 90, 94
 Psychosen 3, 17, 146
 Psycho-Somatik 17, 59, 136 f.
 Ptolemäus 7
 Pyramidentexte 73
 Pyramidenerbauer 73
 Pythagoras 81, 91

Quadranten 113 ff.
 Quadrate, Magische 6, 77, 90 ff.
 — Natürliche 6, 90 ff.
 — Vollkommene 111
 Quadratzahlen 71, 120
 Qualität 65 f., 73, 215
 Quanten-Theorie 7
 Quantität 66
 Quersummen 93, 95, 139, 147
 Querulant 198, 208, 225
 Quincunx (Aspekt) 154, 156, 161
 Quintil (Aspekt) 125, 157

Ra (Sonnengott) 10 a
 Rachegefühle 228, 242
 Rädelsführer 28, 165
 Radix-Horoskop, 23
 — -Stellung 143
 Rajendra-Prasad 54
 Ramses II. 16
 Rasse 12, 219
 Ration 1, 7
 Rationale Denkweise 1, 2
 Raum 18, 65, 75
 Reaktion 226
 Realismus 7, 32, 59, 209
 Rechenoperationen 74
 Reellität 73, 201, 205, 209
 Reformen 207, 224, 230, 240
 Regel 65, 69, 162, 175
 Regelmäßige, geometrische Figur 151
 Regiomontanus 24
 Reichenbach, Freiherr von 153
 Reichtum 25, 123, 195
 Reihenkonstante 91 f., 97, 108, 126 ff.
 Reihensumme 91, 96
 Reisebeschreibungen 177, 211
 Reinkarnation 3, 213
 Rekordleistungen 163, 224
 Relativität 7
 Religiosität 15, 182, 194, 231
 Renaissance 9

Renuitit 74
 Reperkussion 151
 Revolution, bolschewistische 55 f.
 — französische 43 ff., 48
 — in China 47
 — im Universum 28
 Rhetorik 177, 190, 202
 Rifkabylen 45
 Rigorosität 235
 Rom (Römer) 16, 29
 Romantik 163, 198, 216
 Rot 152
 Rotbraun 152
 Rußland 55 f., 57, 172
 Sadismus 204, 215, 226, 238
 Sarkasmus 194, 203, 211, 224, 228
 Satanisches Blendwerk 30, 97
 Saturn 54 ff., 79, 81, 92, 228
 Saturniker 21!
 — -Quadrat 81—96!
 — -Talisman 93 ff., 96!
 Schauspieler 211
 Schdanow 51
 Scheidung 166, 184, 189, 192, 194,
 197, 198, 214
 Scheu 131
 Schicksal 5, 124, 135, 171
 Schicksalsverlauf 14, 155
 Schicksalsschläge 134, 146, 227
 Schicksalsstationen 169
 Schiller 138
 Schizophrenie 20, 200, 246
 Schlangenleiber 133
 Schleier der Maya 75
 Schnittfläche 41 f., 152
 Schnittpunkt 42, 124
 Schülerkreise 54
 Schutzglyphe 124
 Schwangerschaft 129, 140
 Schwankungen 72, 205
 Schwärmerie 67, 199, 207, 226, 231,
 236
 Schwebezustand 51
 Schwiegermutter 167, 168
 Schwiegervater 167
 Sechs 127 f., 149!
 Seele 6, 9, 10!, 136, 142, 199
 Seelenwanderung 6!
 Selbstbeherrschung 77, 138, 174, 223,
 227
 — -Bestimmung 5, 156, 169
 — -Disziplin 5, 76, 80, 135, 140,
 155, 238

Selbst-Entlebung 4
 — -Erkenntnis 5, 135, 140
 — -Gefühl 223
 — -Kontrolle 80, 140, 238
 — -Mord 19, 55!, 186!, 189, 241,
 246
 — -Täuschung 182, 188, 199, 218
 — -Sucht 145, 192, 235
 — -Zucht 234
 — -Mörder 4
 Semi-Quadrat 131, 133, 158
 Sendling 27, 30
 Sentimentalität 191, 232
 Septil 129, 158
 Serialität 75
 Sesqui-Quadrat 131, 133, 158
 — -Quintil 60, 159
 Seth (Saturn) 52, 72, 108
 Seuchengefahr 3
 Sexualität 129, 191 f., 200, 217, 221,
 246
 Sieben 65, 91, 129, 132!, 149
 Sigille 91, 102
 Signifikator 76, 166
 Sinne, die groben 244
 — der sechste 187, 240
 Situation, weltpolitische 54!
 Skandal 201, 212
 Skapa-Flow 50
 Skorpione 52
 Sokrates 106
 Soll und Haben 5, 31, 32
 Soma (Körper) 9!
 Sonne 53, 79, 102, 175 ff.!
 Sonnen-Erhöhung 40, 44
 — -Finsternis 47, 55, 176,
 Sozialreform 236, 240
 Späße, derbe 220
 Spaltpilz 201
 Spannung, größte polare 57, 115
 Spannungszentren 49
 Spartakistenkämpfe 50
 Sphäre 27!, 30, 31, 136
 — der Findernis 28, 30!
 Speerträger 133
 Spektrum 152!
 Spiegel, etruskischer 122
 — des Lebens 23, 131, 166, 175
 — der Seele 7, 23, 31
 Spiele 222, 231
 Spielereien 74
 Spiritismus 15, 246
 Spitzenleistungen 163, 224

Springerzug 118
 Stabilitätsachsen 40
 Stalin 51, 56
 Stalingrad 57
 Stein der Weisen 141
 Steinzeit 15
 Sternbilder 41
 — Zodiak 41, 45
 Stern, Vier- 121
 — Fünf- 125
 — Sechs- 128!
 — Sieben- 130, 158
 — Acht- 131, 158
 — Neun- 139, 158
 — Zehn- 60, 159
 — Elf- 161
 — Zwölf- 160, 161
 Strafgesetzbuch 195, 222
 Strahl 151 f., 156
 Struktur, atomare 102
 — biologische 102, 106
 Stuhl, elektrischer 18
 Sturzflüge 242
 Süchte 209
 Superiorplaneten 53, 56, 201
 Symbolforschung 117, 119
 Symbolik 102, 146, 161
 Symmetrie 91, 100, 102, 109, 129
 Sympathie 12, 178, 181, 183, 199,
 204, 213, 215
 Synthese 13
 Systematik 189
 Systeme 197, 207

Tabula Smaragdina 69
 Tafelobst 66
 Talisman 80 ff., 91 f., 96, 120, 136
 — Turc 99
 Tamuz 52
 Tanten 167
 Taten, sündhafte 30 f.
 Täuschung 96, 143, 150, 188, 209,
 211, 226, 241
 Teilungen 41, 48, 120
 Teilungssystem 160
 Telepathie 209, 210
 Teltscher, Dr. F. 41
 Tempel 16, 119
 Tetragramm 6, 76 f, 91, 127, 132,
 136, 146
 Temperament 140, 200, 215
 Teufel 17, 30, 98, 106
 Teufelswerk 102

Theben 16
 Thema-Mundi 48
 Theonisches Symbol 30, 106, 120
 Theologie 204
 Theosophie 20, 134, 245
 Thronszitz der Isis 40, 52, 63
 — des Osiris 40, 63
 Tierkreiszeichen 41!, 45 ff., 61, 65, 120
 — Widder 42, 44 ff.
 — Stier 42, 45!, 239
 — Zwillinge 40, 44, 245
 — Krebs 239
 — Löwe 40, 239
 — Jungfrau 52
 — Waage 40, 173
 — Skorpion 45!
 — Schütze 40, 44, 144
 — Steinbock 60
 — Wassermann 41!
 — Fische 43, 144
 — Symbole 119
 Titanic 47
 Tod, der irdische 3, 30, 141
 Todeskonstellation 39, 72
 Toleranz 135
 Töne, die sieben 132
 Totenbuchkapitel 72, 74
 Toten-Gericht 72
 — -Reich 52
 Träger des körperlichen Gefühls 25
 Tragik 185, 229
 Trance 9, 31, 209
 Transite 23, 43 ff!, 51
 Transmutation 6, 77, 81, 91 ff, 124
 — Pluto 63
 Transzendente Zahl 73, 106
 — Welt 232, 240
 Träume 187, 199, 232, 237
 Trennung 136, 164, 172, 185 f., 192, 198, 201, 208, 214, 217, 219, 220, 228
 Treue 132, 191, 214
 Triangel 78
 Tridezil 60, 159
 Triebkörper 15, 216
 Triseptil 129, 158
 Triumph, eingebildeter 22
 Tschechoslowakei 46
 Türschwelle 125
 Typus 43
 Ubeltäter 122, 239
 Überkreuzung 104, 175

Übernatürlich 9
 Übersinnliches 9, 149, 188, 199, 201, 209, 218, 232, 236, 245
 Übertreiben 128, 178, 182, 195, 205, 231, 246
 Ultra-Violett 152 f.
 Umformer 68
 Umkörper 10, 40
 Umpolung 5, 76, 122, 124, 131, 134, 136, 140, 145!
 Umsturz 164
 Umwelt 65, 148, 167, 176, 180, 183, 199, 201, 209, 224, 235
 Unendlichkeit 105
 Unfälle 179, 194, 204, 222, 225, 228
 Ungerechtigkeit 154, 167, 236
 Unten, das 69
 Unzuträglichkeiten 128, 201
 Üppigkeit 123
 Ur-Atom 73
 Urbeginn 134, 141
 Uriel-Acosta 134
 Urkönig 69
 Urmaße 68, 75, 120
 Urmütter, die vier geistigen 52
 Urmutter 69
 Urperiode 69
 Urplan 75
 Urraum 74
 Ursache 1, 23, 77, 136, 166
 Utopisten 189, 207, 208, 211, 237
 Vana-Durga-Yantra 120
 Variationen 158
 Variationsbreite 72, 75, 119, 155
 Vehikel 10
 Vehlou-Kalender 137, 158
 Venus 52, 66, 124!, 173
 — -Amulett 94
 — -Attribut 52
 Veranlagung 5, 14, 143, 187
 Verbannung 28
 Verblendung 30, 143, 170
 Verbrecher 17, 238, 243
 Verbrennung 52, 162, 185, 187, 189
 — der Venus 178
 Verdauungsprozeß 11, 144, 192
 Verdichtungsprozeß 11, 14
 Verfehlungen 5, 136, 143
 Verführer 31, 237, 246
 Verjüngung 98
 Verkrampfungen 208
 Verkümmern 123
 Verliebtheit 218

Vernichtung 7, 27, 31, 242
 Vernichtungsideologie 31, 243
 Verschiebung 42, 96
 Verschlüsselungsfigur 81 ff., 91, 99
 Verschmähung 215
 Verstümmelung 119, 239
 Vertauschungsformel 76, 91, 95!, 97
 Vertikalen, die 91 f., 96
 Verwicklungen 222, 232
 Verwirrung 187, 199, 208, 240, 241, 246
 Verwundungen 193
 Via-combusta 38, 52 f.
 Vier 52, 122, 148
 Vierdimensional 8 a
 Viereck 92, 121
 Vietnam 57
 Violett 152
 Virchow 9
 Visionen 199
 Vitalität 176, 179, 181, 184
 Vogel 13
 Vollwertigkeit 66
 Volnay, Graf de 43
 Vorherbestimmung 5, 109
 Vorleben 4, 155, 156
 Vorstellungswelt, mentale 199, 242
 Wachstum 24, 132
 Wassermann-Zeitalter 41, 48!, 64, 225
 Wasser-Od 12
 Weibliche Periode 69 ff.
 Weisheit 118, 133, 135, 145, 149
 Weiß, magisch 97 f.
 Weltanschauung, materialistische 142, 240
 Weltdimension 74, 139 f.
 Weltenjahr 43, 44
 — -Monat 43, 44
 — -Tag 43
 — -Ei 42, 79, 140
 — -Bild 75
 Weltepoche 56
 — -Gedächtnis 133
 — -Geschichte 40, 54
 — -Gewissen 133
 — -Gitter 74
 — , grobstoffliche 1, 19, 52
 — , höhere 3, 144
 — -Insel 42, 44, 49
 — -Körper 8, 14, 20, 21, 69
 — -Krieg 7, 47, 50, 239, 241,

Weltkrieg 243
 — -Netz 75
 Weltpolitische Achse 41, 44, 48, 53, 56, 64, 235
 Wertmaßstäbe 65
 Widerstandskämpfer 165
 Wiederverkörperung 22, 30, 39, 142
 Winkelanblickung 151, 198, 201, 223
 Wirksamkeit 107, 126
 Wochentage 158
 Wochentagsgötter 158
 Wochentagsplaneten 158
 Wohlleben 123, 195, 213
 Wohltäter 122, 124, 128, 162
 Wollust 220
 Wuchergeschäfte 22
 Wunder 74, 137
 Wunderkinder 4, 33, 40
 Wurzel 91 ff., 100, 107 f., 115, 120, 139
 Yantra 117, 120
 Yoga 117
 Zahl 65 f., 72, 77, 81, 91, 104 ff., 121
 Zahlen, biologische 66, 72
 — -Glieder 68
 — -Kosmos 68, 75
 — -Kranz 92, 95, 97
 — -Meer 74
 — -Progression 68
 — -Tafel 80—92, 112 f.
 — -Zuteilungen 92
 Zeitrechnung 42
 Zeising, Adolf 69, 124
 Zenit 38
 Zerrüttung 219, 239
 Zersetzung 12, 201, 226
 Zeugung 129, 140, 192
 Zickzacklinie 103
 Zimmer, H. 117
 Zodiakal-Aspekte 45
 Zodiakus 41, 50, 63 f.
 Zug 91 f., 100
 Zuordnung 77, 91 f., 126, 133
 Zusammenhänge 7, 8, 58, 64 f., 76, 81, 91, 98, 117, 122 f., 137, 154, 244
 Zusammentreffen 41, 162
 Zwei 65, 68, 148
 Zwischenhäuser 23
 Zwischenreich 28, 52 f.
 Zwölfeldersystem 42, 152, 154